



# **nö jahresumweltbericht 2004**



# Vorwort

Als seit kurzem auch für die Umweltangelegenheiten zuständiger Landesrat möchte ich mich eingangs bei allen, die bisher Verantwortung getragen haben, die ihre Kreativität, Fantasie und Kraft in den Dienst des Umweltschutzes in Niederösterreich gestellt haben, recht herzlich bedanken.



Mit dem Jahresumweltbericht, dem jährlichen Tätigkeitsbericht der Verwaltung und einschlägiger Umweltorganisationen in Niederösterreich, können sich das Land, seine Entscheidungsträger, Organisationen, die Bürgerinnen und Bürger ein Bild darüber machen, welche große Rolle das Thema Umwelt in Niederösterreich einnimmt.

Der Jahresumweltbericht ist durch sein periodisches Erscheinen schon lange zum Werkzeug und zum Instrument des niederösterreichischen Umweltschutzes geworden. Umweltschutz ist eine Querschnittsmaterie. Durch die Vernetztheit und Brisanz der Umweltthemen sind planvoller Umgang und interdisziplinäres, sach- und abteilungsübergreifendes Arbeiten Voraussetzung für den Erfolg. Hier kommt die Stärke der niederösterreichischen Politik und Verwaltung zum Tragen. In einer Atmosphäre gemeinsamen Problembewusstseins, der Offenheit neuen Lösungsansätzen gegenüber und in kollegialer Zusammenarbeit, können Wirkungen für den Umweltschutz, für die Erhaltung unseres Natur- und Kulturrums in dieser Breite und in diesem Facettenreichtum geleistet werden.

In Zukunft stehen noch größere Herausforderungen an. Niederösterreich wird seinen erfolgreichen Weg in eine nachhaltige Zukunft fortsetzen und seine Vorbildwirkung in Europa weiter entfalten. Ich bin zuversichtlich, dass uns das im besonderen Maße gelingen wird, wenn alle ihren spezifischen Beitrag zu einer aktiven Umweltpolitik leisten.

A handwritten signature in green ink, consisting of stylized, cursive letters.

**St. Pölten, Juni 2005**

**Landesrat DI Josef Plank**

## **Inhaltsverzeichnis:**

<b>Abfall .....</b>	<b>1</b>
<b>Energie .....</b>	<b>21</b>
<b>Ernährung und Gesundheit .....</b>	<b>33</b>
<b>Forst und Wald .....</b>	<b>43</b>
<b>Klimaschutz .....</b>	<b>55</b>
<b>Landwirtschaft und Boden .....</b>	<b>79</b>
<b>Luft und Lärm .....</b>	<b>91</b>
<b>Natur im Garten .....</b>	<b>101</b>
<b>Natur und Lebensraum .....</b>	<b>109</b>
<b>Raumordnung .....</b>	<b>129</b>
<b>Strahlen und Katastrophenschutz .....</b>	<b>135</b>
<b>Umweltbildung .....</b>	<b>143</b>
<b>Umweltschutz in Wirtschaft und Verwaltung .....</b>	<b>165</b>
<b>Wasser .....</b>	<b>181</b>
<b>Anhang .....</b>	<b>201</b>

**Abfall**



***Es ist erfreulich, dass der zu entsorgende Restmüll in den letzten Jahren aufgrund der Erfolge bei der Altstoffsammlung und der Sammlung und Verwertung biogener Abfälle deutlich gesunken ist. Das war nur möglich, weil ein gut funktionierendes Abfallwirtschaftssystem nicht nur den Müll ordnungsgemäß entsorgt, sondern auch mit intensiver Öffentlichkeitsarbeit die breite Bevölkerung und die Betriebe zum Mülltrennen und Müllvermeiden motiviert werden konnten.***

***Trotzdem steigen aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklungen die absoluten Abfallmengen stetig an.***

***Besonders beim Eindämmen des Rest- und Sperrmülls muss jeder Ansatzpunkt genutzt werden, um die Müllmengen einzudämmen. Darüber hinaus muss auf die Produktionsseite Einfluss genommen werden, damit Abfälle erst gar nicht entstehen. Ressourcenschonung ist erstes Gebot einer nachhaltigen Gesellschaft. Die Abfallwirtschaft kann hier einen deutlichen Beitrag dazu leisten.***

~

## **Anpassung der Rechtsvorschriften des Bundes an die einschlägigen Richtlinien der EU und der des Landes NÖ an die neue Rechtslage (EU und Bund)** ABT. UMWELTRECHT

Das NÖ Abfallwirtschaftsgesetz 1992 (NÖ AWG 1992) war – nicht zuletzt auch auf Grund der vom Bund zusätzlich in Anspruch genommenen Bedarfskompetenz für nicht gefährliche Abfälle – anzupassen. Dem wurde unter Beachtung

- € der EU-Konformität
- € der Verfassungskonformität
- € den Grundsätzen der Deregulierung
- € der Anwenderfreundlichkeit, Verständlichkeit und Lesbarkeit sowie
- € des Aufwandes beim Vollzug unter besonderer Berücksichtigung der den Gemeinden zugeordneten Aufgaben entsprochen.

### **Ergebnisse**

Die Novelle des NÖ Abfallwirtschaftsgesetzes 1992 – NÖ AWG 1992 wurde am 25. November 2004 im NÖ Landtag beschlossen und im Februar 2005 kundgemacht.

~

## **Berechtigungen für die Sammlung und Behandlung von Abfällen** ABT. UMWELTRECHT

Gefährliche Abfälle dürfen nur von Betrieben übernommen werden, die im Besitz einer bescheidmäßigen Erlaubnis gemäß § 25 AWG 2002 sind.

Weiters sind Sammler und Behandler nicht gefährlicher Abfälle seit dem Inkrafttreten des AWG 2002 am 2. November 2002 verpflichtet, diese Tätigkeit gemäß § 24 AWG 2002 anzuzeigen.

### **Ergebnisse**

Anträge für die Sammlung und Behandlung gefährlicher Abfälle (§ 25 AWG 2002) sowie Anzeigen für die Sammlung und Behandlung nicht gefährlicher Abfälle (§ 24 AWG 2002) werden laufend bearbeitet und die Berechtigungen nach Durchführung entsprechender Ermittlungen und Verfahren für genau festgelegte Abfallarten bescheidmäßig erteilt.

- € 35 erlassene Bescheide im Zusammenhang mit § 25 AWG 2002
- € 13 erlassene Bescheide im Zusammenhang mit § 24 AWG 2002
- € Insgesamt gibt es in NÖ 273 SammlerInnen und 133 BehandlerInnen gefährlicher Abfälle
- € 147 SammlerInnen/BehandlerInnen nicht gefährlicher Abfälle

## ~ **Kontrollen abfallrechtlicher Vorschriften**

Zur Kontrolle der abfallrechtlichen Vorschriften sowie Erhebung und Nachverfolgung der Abfallströme wurden laufend Überprüfungen über Art, Menge, Herkunft und Verbleib der Abfälle bei AbfallbesitzerInnen vorgenommen (§ 75 AWG 2002).

Nach dem jährlichen Schwerpunktprogramm wurde aufgrund festgelegter Kriterien - wie z.B. Stoffverfolgung bestimmter Abfallarten, Verfolgung vermuteter Mängel - die Kontrolltätigkeit bei SammlerInnen und BehandlerInnen gegenüber ErzeugerInnen von Abfällen verstärkt.

### **Ergebnisse**

Pro Jahr werden rund 700 Betriebskontrollen vorgenommen, wobei ca. die Hälfte der Überprüfungen bei SammlerInnen bzw. BehandlerInnen erfolgt.

#### **726 Kontrollen insgesamt:**

- ≠ 332 bei AbfallerzeugerInnen
- ≠ 394 bei AbfallsammlerInnen und –behandlerInnen

## ~ **NÖ Abfallwirtschaftsbericht 2003 und 2004** ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG

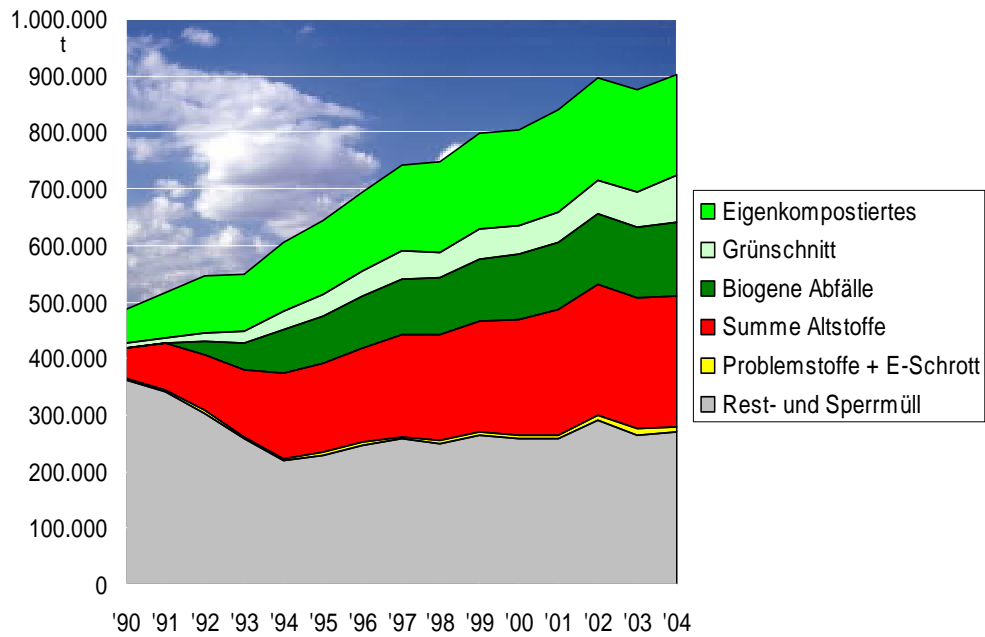
Niederösterreich ist es trotz des steigenden Wirtschaftswachstums und der zunehmenden Bevölkerung gelungen, das Wachsen der Restmüllberge einzudämmen und die Mengen stabil zu halten. Jede Niederösterreicherin und jeder Niederösterreicher produzierte in den Jahren 2003 bzw. 2004 durchschnittlich 418 bzw. 419 kg Abfälle – ca. 58 % davon wurden getrennt gesammelt und einer Verwertung zugeführt. Das Gesamtabfallaufkommen betrug 2003: 631.708 und 2004: 640.408 Tonnen.

Mit 1.1.2004 dürfen keine Restabfälle mehr unbehandelt deponiert werden. Der Großteil der Rest- und Sperrmüllmengen aus Niederösterreich wird seitdem in der Verbrennungsanlage der AVN in Dürnrohr thermisch behandelt. 90 % der Anlieferung erfolgt umweltfreundlich per Bahntransport.

Derzeit gibt es in Niederösterreich 23 Gemeindeverbände für Abfallwirtschaft. Mit Stand 1.1.2004 waren ca. 96% (548 von 573) der Gemeinden an Gemeindeverbände für Abfallwirtschaft angeschlossen. Die restlichen 25 Gemeinden nehmen ihre abfallwirtschaftlichen Aufgaben selbst wahr.

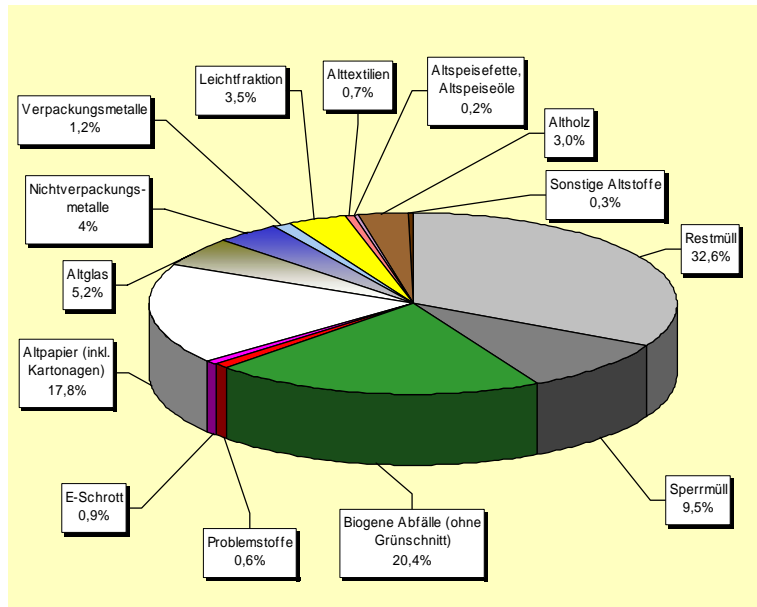


## Abfallmengen für das Jahr 2004 in Niederösterreich:



Abfallart	Menge in Mg <sup>*)</sup>	in Masse- prozent	kg pro Einwohner <sup>**)</sup>	
			Hauptwohnsitz	Haupt- und Nebenwohnsitz
Summe Rest- und Sperrmüll	270.219,7	42,2	173,59	149,0
davon: Restmüll	209.074,2	32,6	134,28	115,3
Sperrmüll	61.145,5	9,5	39,30	33,7
Biogene Abfälle (ohne Grünschnitt)	130.684,7	20,4	85,66	73,6
Problemstoffe	4.160,0	0,6	3,34	2,9
E-Schrott	5.882,1	0,9	4,03	3,5
Altstoffe insgesamt	229.462,3	35,8	152,74	131,2
davon: Altpapier (inkl. Kartonagen)	113.697,6	17,8	73,03	62,7
Altglas	33.063,8	5,2	21,24	18,2
Nichtverpackungsmetalle	25.793,7	4,0	17,19	14,8
Verpackungsmetalle	7.385,1	1,2	4,74	4,1
Leichtfraktion	22.567,4	3,5	14,49	12,4
Alttextilien	4.647,4	0,7	3,47	3,0
Altspesiefette, Altspeseöle	1.127,4	0,2	0,74	0,6
Altholz	19.313,8	3,0	16,25	14,0
Sonstige Altstoffe	1.866,1	0,3	1,59	1,4
<b>Gesamtsumme</b>	<b>640.408,9</b>	<b>100,0</b>	<b>419,35</b>	<b>360,2</b>

\*) 1 Megagramm (MG) = 1 Tonne (t); \*\*) Hauptwohnsitzfälle per 1.1.2004, Nebenwohnsitzfälle per Volkszählung 2001; Werte statistisch bereinigt; Grünschnitt betrug 83.060,31 t



Abfallmengenentwicklung zwischen 1990 und 2004:

Das Aufkommen an Restmüll und Sperrmüll hat von 1990 bis 1994 kontinuierlich abgenommen. Seit 1995 sind nur leichte Steigerungen zu verzeichnen. Die erhöhte Gesamtmenge im Jahr 2002 resultierte hauptsächlich aus der Hochwasserkatastrophe im August.

## Ergebnisse

Erstellung des Abfallwirtschaftsberichtes 2003 und des Abfallwirtschaftsberichtes 2004 mit den Abfallstatistiken als Grundlage abfallwirtschaftlicher Planungen.

## ~ NÖ Abfallwirtschaftsplan 2004-2009 ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG

Die NÖ Landesregierung hat zur Erreichung der Ziele des NÖ Abfallwirtschaftsgesetzes 1992 (NÖ AWG 1992, LGBl.8240) periodisch einen NÖ Abfallwirtschaftsplan zu erstellen und vorzulegen (alt: Abfallwirtschaftskonzept).

Der NÖ Landes-Abfallwirtschaftsplan muss mindestens enthalten:

- € Darstellungen der Rahmenbedingung für die Ziele der Abfallwirtschaft in Niederösterreich sowie Methoden zur Überprüfung der Einhaltung dieser Ziele
- € Die Beschreibung von aktuellen Entwicklungen und Tendenzen der Abfallwirtschaft
- € Strategien zur Abfallvermeidung
- € Die Darstellung der anzustrebenden Organisation der Sammlung, Entsorgung, Behandlung und Absatz von Abfällen, getrennt gesammelten Stoffen, Sperrmüll und Problemstoffen aus Haushalten bzw. von Bauschutt in Gemeinden
- € Ein überregionales Konzept für Abfallbehandlungsanlagen

Der NÖ Landesabfallwirtschaftsplan ist längstens alle fünf Jahre fortzuschreiben.

## Ergebnisse

Der durch die Abteilung Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung (Abt. RU3) erstellte Abfallwirtschaftsplan 2004 wurde in mehreren Besprechungen erarbeitet und anlässlich einer Klausur den betroffenen Interessensvertretungen und Dienststellen vorgestellt und diskutiert. Das abgestimmte Ergebnis wird im NÖ Abfallwirtschaftsplan 2004-2009 veröffentlicht werden.

## ~ **Strukturaufbau und –verbesserung der NÖ Abfallwirtschaft**

**NÖ ABFALLVERBÄNDE**

In Niederösterreich ist die Abfallwirtschaft laut Landesgesetz Aufgabe jeder einzelnen Gemeinde.

Das Land NÖ hat vorausblickend bereits im NÖ Abfallwirtschaftskonzept 1990 die Gründung von Abfallverbänden in jedem politischen Bezirk Niederösterreichs als Ziel festgeschrieben.



Im Laufe der Jahre zeigte sich immer mehr, dass eine verbandsübergreifende Zusammenarbeit aller NÖ Abfallverbände sinnvoll ist und Kosten sparen hilft. Unter Koordination des NÖ Abfallwirtschaftsvereins, der im Jahre 1993 gegründet wurde entwickelten die Abfallverbände gemeinsam mit dem Land Niederösterreich, Abteilung Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung, zahlreiche Aktionen.

Die Aufgaben des NÖ AWW umfassen viele Bereiche wie zum Beispiel:

- ≠ Informationsplattform für die Mitglieder
- ≠ Interessensvertretung und Lobbying (Bund, Land, Städte- und Gemeindebund)
- ≠ Verhandlung und Abwicklung der mit der ARA und den Branchenrecycling Gesellschaften (AGR, ARO, ARGEV) bestehenden vertraglichen Regelungen
- ≠ Mitsprachemöglichkeiten bei Gesetzen und Verordnungen (Bund, Land)
- ≠ Ausschreibung und Abwicklung gemeinsamer Einkäufe (Gelbe Säcke, NÖLI's, Gitterboxen,...)
- ≠ Entwicklung und Koordination der gemeinsamen NÖ-weiten Öffentlichkeitsarbeit der NÖ Abfallverbände in Zusammenarbeit mit dem Land Niederösterreich
- ≠ Maßnahmen zur Strukturoptimierung

## Ergebnisse

Mit Jänner 2005 sind 552 von 573 Gemeinden, das sind 1,468.539 EinwohnerInnen (VZ 2001) und 95 % der NÖ Bevölkerung, Mitglied eines Abfallverbandes und damit auch im NÖ Abfallwirtschaftsverein (NÖ AWW) vertreten.

Durch Synergie- und Rationalisierungseffekte konnten die NÖ Abfallverbände die Kostenentwicklung der Abfallwirtschaftsinfrastruktur lange Jahre stabil halten, obwohl ihnen vom Gesetz her laufend zusätzliche Aufgaben übertragen wurden.

Die Restabfallbehandlung (Müllverbrennung oder Behandlung in mechanisch- biologischen Anlagen), die Erhöhung des Altlastensanierungsbeitrages, das Roadpricing und einige weitere Faktoren haben sich im Jahr 2004 auch auf die Gebührengestaltung niedergeschlagen, sodass der Großteil der NÖ Abfallverbände Gebührenerhöhungen vornehmen musste.

## ~ Linienarbeiten der Abfallverbände

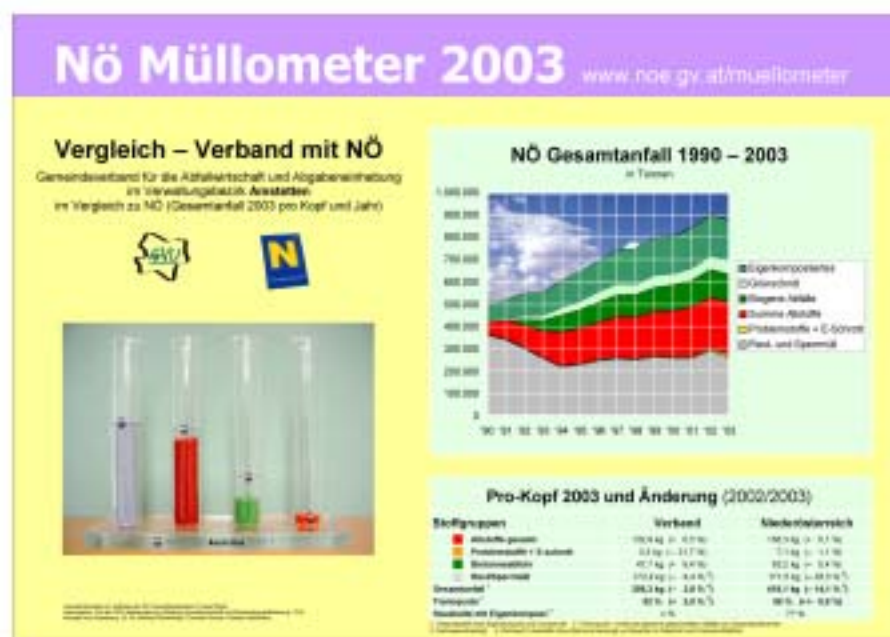
**ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND  
RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG  
NÖ ABFALLVERBÄNDE**

Die Übernahme folgender Leistungen durch die NÖ Abfallverbände bedeutete eine maßgebliche organisatorische und politische Entlastung für die Mitgliedsgemeinden:

- ≠ Organisation der Müllentsorgung
- ≠ Festsetzung und Vorschreibung der Müllgebühren
- ≠ Informations- und Motivationsarbeit
- ≠ Durchführung verschiedener NÖ-weiter Aktionen, insbesondere im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, zumeist auch gemeinsame Projekte mit dem Land NÖ.

## Ergebnisse

Diese Aktivitäten brachten eine ca. 50%ige Reduktion der zu deponierenden Abfallmengen.



Grafik Sammelmengen (Müllometer), Abt. Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung

Bei der Gestaltung der Sammelsysteme wurde auf die unterschiedlichen regionalen Bedürfnisse in den Bezirken eingegangen, sodass sich die derzeit vorhandenen Sammelsysteme in ihrer konkreten Form durchaus voneinander unterscheiden.



Altstoffsammelstelle im Bezirk Schwechat

Durch den Abschluss von Sammel- u. Transportverträgen mit privaten FrächterInnen wurde auch die Wirtschaft in dieses System eingebunden.

## ~ **NÖLI – das Sammelsystem für Alt Speiseöl und -fett** **NÖ ABFALLVERBÄNDE**

Dieses für den Bürger und die Bürgerin komfortable Behältertauschsystem:

- € Abholung eines leeres NÖLI's, das sind die platzsparenden, hitzebeständigen Sammelbehälter mit geruchdichtem Deckel – vom Altstoffsammelzentrum (ASZ)
- € kostenloser „Tausch“ des vollen gegen einen leeren, sauberen NÖLI im ASZ...

...zur Sammlung von Alt Speiseöl- und -fett erfreut sich großer Beliebtheit bei der NÖ Bevölkerung.

Seit Projektstart im Februar 2002 wurden von den NÖ Abfallverbänden 650.000 Stück – gemeinsam durch den NÖ AWV angekaufte und von den NÖ AWV-Mitgliedern mit Unterstützung des Landes NÖ finanzierte - NÖLI's in Umlauf gebracht.



### **Ergebnisse**

Im Jahr 2004 konnten bereits 831.820 kg (ca. 0,6 kg/EW) Alt Speiseöl und -fett aus Gastronomie und Haushalten gesammelt und zu ca. 750.000 Liter Biodiesel verarbeitet werden. Dies entspricht einer Steigerung um ca. 22,37 % gegenüber dem Jahr 2003.

Der NÖLI steht nur Verbandsgemeinden zur Verfügung. Nicht am System beteiligt sind die Verbände Neunkirchen, Scheibbs und Wr. Neustadt sowie die Stadt Klosterneuburg.

~ **E-Schrott-Sammlung (EAG)**

Mit 13. August 2005 wird die WEEE-Richtlinie der EU wirksam. Dies bedeutet, dass ab diesem Datum eine getrennte Sammlung von E-Schrott verpflichtend vorgeschrieben ist.



Bereits im Jahr 2001 – also lange vor Inkrafttreten der EU-Richtlinie - haben die NÖ Abfallverbände mit Unterstützung des Landes NÖ ein Modell-Sammelsystem für Elektro- und Elektronikaltgeräte aufgebaut.

Zum E-Schrott zählen sämtliche Haushaltsgeräte die mit Strom, Batterien oder Akkumulatoren betrieben werden.

Das NÖ Modellprojekt behandelt und verwertet alle E-Schrott-Abfälle gemäß den strengen Verwertungsrichtlinien nach ÖNORM S 2106 und 2107. Die neuen Herausforderungen heißen: Schadstoffentfrachtung – Materialrecycling – Wiederverwendung.

**Ergebnisse**

Die NÖ Abfallverbände verbinden - speziell bei diesem Projekt - aktiven Umweltschutz und soziales Engagement. Die Demontearbeiten werden zum Teil von sozialökonomischen Betrieben wie zum Beispiel von der „Verwertungsinitiative Sperrmüll“ (VISP) in Grafenwörth und dem Projekt „TAPU“ in Hohenruppersdorf, welche langzeit-arbeitslose Menschen bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess unterstützen, durchgeführt.



Der Verband Neunkirchen und die Stadt Klosterneuburg beteiligen sich nicht an diesem Sammelsystem.

Der Erfolg in Zahlen:

	Gesamtmenge / Tonnen	Kg /Einwohner/Jahr
1999 – vor Projektbeginn		0,80
2001 – Modellprojekt 1. Jahr	3.398,60	2,65
2002 – Modellprojekt 2. Jahr	4.920,05	3,74
2003 – Modellprojekt 3. Jahr	5.188 ,--	3,90

Die von der EU geforderte Sammelmenge von 4 kg pro Einwohner ab 2006 scheint für die Niederösterreichischen Abfallverbände durchaus erreichbar.

~ **NÖ Windelpaket**

Laut NÖ Restmüllanalysen enthält der Restmüll 8-10 % Einwegwindeln. Aus diesem Grund wurde das "NÖ Windelsparpaket" initiiert, das ein Teil der NÖ Vermeidungsstrategie ist. Das "NÖ Windelsparpaket" soll Eltern, die ihre Kinder mit Mehrwegwindeln wickeln, finanziell unterstützen. In einer Wickelperiode fallen bei der Verwendung von Wegwerfwindeln ca. 1.000 kg Müll an. In vielen Regionen wird daher der



Ankauf von Mehrwegwindeln vom Land Niederösterreich, den Abfallverbänden bzw. Gemeinden und dem Verein WIWA gefördert. Die Förderung wird in Form eines Windelgutscheines, der beim Händler vom Kaufpreis abgezogen wird, abgewickelt. Die Windelgutscheine sind entweder beim jeweiligen Abfallwirtschaftsverband oder bei der Gemeinde zu beziehen.

### **Ergebnisse:**

Bei einer Befragung von 387 Eltern, die an der Aktion teilgenommen haben, wurde die Förderung von 94% positiv beurteilt. Dieses Umfrageergebnis belegt die hohe Zufriedenheit mit Mehrwegwindeln. Im Jahr 2004 wurden 258 Windelgutscheine eingelöst.

## ~ **Leitlinie für die Gestaltung von Altstoffsammelzentren**

**ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND  
RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG**

Ziel war die Standardisierung der Leistungen und Ausstattung von Altstoffsammelzentren im Dienste der Bürgerinnen und Bürger. Zusätzlich wurde, ausgehend von einer Iststanderhebung bestehender Altstoffsammelzentren, Strategien erarbeitet, auf welche Weise eine flächendeckende Versorgung von Altstoffsammelzentren in Niederösterreich, basierend auf den neuesten Stand der Technik und ökonomisch effektiv, zu erzielen ist.

Die Errichtung von Altstoffsammelzentren kann von der Abteilung Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung gefördert werden.

### **Ergebnisse**

Erstellung der Leitlinie für die Gestaltung von Altstoffsammelzentren.

Im Jahre 2004 wurden aus Mitteln des § 7 des NÖ AWG ; 24 Altstoffsammelzentren (Errichtung, Verbesserung, Ausstattung) niederösterreichweit mit €507.870.- gefördert.

**ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND  
RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG  
NÖ ABFALLVERBÄNDE**

## ~ **Der NÖ Mehrwegbecher**

Mit diesem Mehrwegbecher, einer Idee der Abteilung Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung gemeinsam mit den NÖ Abfallverbänden, ist es künftig möglich, bei Veranstaltungen mit Ausschank – wie etwa auf Sportplätzen oder Zeltfesten – große Müllberge zu vermeiden. Die Becher sind als 0,25, 0,5 und 0,2 Liter Longdrink erhältlich.

In erster Linie werden die „Geschirrmobile“ der Abfallverbände mit den Bechern ausgerüstet. Auch an einen Einsatz direkt bei Vereinen und Veranstaltern ist gedacht. Damit die Becher dem aufgedruckten Motto „100 % Genuss – 0 % Abfall“ gerecht werden können, wird bei der Ausschank vom Konsumenten ein Pfand von 1 Euro verlangt.

## Ergebnisse

- € Durch die 200.000 in Umlauf gebrachten Becher können mehr als 150 Millionen Wegwerfbecher gespart werden.

~

## Abfallöffentlichkeitsarbeit

ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND  
RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG  
NÖ ABFALLVERBÄNDE

Die gemeinsame Vermeidungsaktion „sei g´scheit, vermeid!“ des Landes Niederösterreich, der NÖ Abfallverbände und des NÖ Abfallwirtschaftsvereins, die im Jahr 1996 gestartet wurde, läuft sehr erfolgreich.

## Ergebnisse

Die Meinungsumfrage 2004 des Landes NÖ hat ergeben, dass 35 % der Befragten Mülltrennung als wichtigsten Umweltschutzfaktor sehen. Die Müllvermeidung folgt mit 16 %.

Die Altspeiseöl- und -fettsammlung wird von 84 % und die NÖ-weite Öffentlichkeitsarbeit von 67 % als sinnvolles Umweltschutzprojekt bewertet. Der Bekanntheitsgrad des „NÖLI“ beträgt bereits 51 %.

Die wichtigsten Öffentlichkeitsarbeits-Projekte 2004:

- € „nö kreativ challenge 04“ unter dem Motto „trash is out“;Junge NiederösterreicherInnen bis 25 Jahre bewiesen Kreativität & Umweltbewusstsein. Preise im Gesamtwert von 20.000 € wurden vergeben.
- € Gartenbaumesse Tulln /Aus Bioabfall wird Qualitäts-Kompost
- € Inserate in Printmedien und Radiospots im ORF Niederösterreich
- € Müllionenquiz
- € Abfallausstellung

~

## Umsetzung der Deponieverordnung und thermischen Restabfallbehandlung

BAWU  
NÖ ABFALLVERBÄNDE

Das Land Niederösterreich hat in seinem NÖ-Abfallwirtschaftskonzept 2000 die gemeinsame NÖ-weite Lösung der Thermischen Restabfallbehandlung durch die BAWU als Ziel festgeschrieben.

Die an der BAWU beteiligten 21 NÖ Abfallverbände, (Statutar-) Städte vertreten die Interessen von ca. 76 % der EinwohnerInnen Niederösterreichs.

Die thermische Behandlung des Rest- und Sperrmülls der 21 BAWU-Gesellschafter wurde EU-weit ausgeschrieben und an die Bestbieterin, die AVN (Abfallverwertung NÖ Ges.m.b.H.) vergeben. Die BAWU sichert die Grundauslastung der Abfallverbrennungsanlage auf 15 Jahre.



## BAWU-Gesellschafter:

### Abfallverbände:

Amstetten  
Baden  
Bruck / Leitha  
Gänserndorf  
Gmünd  
Hollabrunn  
Horn  
Korneuburg  
Krems/Land  
Laa / Thaya  
Melk  
Mistelbach  
Mödling  
Scheibbs  
Schwechat  
Tulln  
Waidhofen / Thaya  
Wr. Neustadt  
Wolkersdorf  
Zwettl



## **Ergebnisse**

Der niederösterreichische Müll wird – nach einem absolut zufriedenstellenden Probetrieb - seit 01. 01. 2004 per Bahn in die Verbrennungsanlage nach Zwentendorf/Dürnröhr transportiert und dort thermisch behandelt. Somit setzte Niederösterreich die gesetzlich vorgeschriebene Abfallbehandlung als eines der ersten Bundesländer zeitgerecht um.

~

## **Entwicklung, Koordination und Umsetzung eines zukunftsweisenden und ökologischen Umlade- und Transportlogistiksystems**

**BAWU  
NÖ ABFALLVERBÄNDE**

In umfangreichen Vorarbeiten wurde von der BAWU und ihren Gesellschaftern ein zukunftsweisendes, intelligentes Transportsystem entwickelt. Aus ökologischen Gründen werden 90% des Mülls per Bahn an die Müllverbrennungsanlage der AVN in Zwentendorf/Dürnröhr geliefert. Nur der Müll aus der engsten Umgebung wird direkt per LKW zur Verbrennungsanlage gebracht.

### **Automatisierte Abläufe**

- € Weiterleitung der Wiegedaten von den Umladestationen an die BAWU
- € Übermittlung der für den Transport notwendigen Frachtbriefe an die ÖBB
- € Lieferavis an die AVN
- € Übermittlung der Lieferscheine von der AVN an die BAWU
- € Automatisierte Zusammenfassung und Kontrolle aller Daten in der BAWU-Zentrale
- € Fakturierung an die Gesellschafter und Umladestationen durch die BAWU

Die Abfallverbände Horn und Waidhofen/Thaya sammeln den Restmüll mit einem Seitenlader-LKW, der den Müll in einen Wechselbehälter presst. Die Behälter werden anschließend auf ACTS-Waggons gestellt.

## Ergebnisse

Nach Abschluss und Auswertung aller Testergebnisse fällt folgende Entscheidung:

- € Anschaffung von 460 Standard ACTS-Transportcontainer („BAWU-Box“) durch BAWU
- € Errichtung von 11 Müllumladestationen durch die NÖ Abfallverbände, die 11 Umladestationen wurden mit einheitlichem EDV-System ausgestattet und vernetzt
- € Transport der „BAWU-Boxen“ per Schiene zur AVN und retourEntleerung der „BAWU-Boxen“ bei der AVN mittels LKW
- € LKW Anlieferung nur für den Abfallverband Tulln und drei Gemeinden des Abfallverbandes Korneuburg

Im Jahr 2004 wurden von den Gesellschaftern der BAWU 189.683,53 Tonnen Rest- und Sperrmüll der thermischen Verwertung zugeführt.

Die Entscheidung zur Bahnanlieferung führt zu einer bedeutenden Verlagerung des Verkehrs von der Straße auf die Schiene und damit auch zu einer entsprechenden Verbesserung der Umweltsituation.



### Der Bahntransport spart pro Jahr:

- ca. 12.000 LKW-Fahrten
- ca. 600.000 Liter Dieseltreibstoff
- ca. 1.200 Tonnen an schädlichen Treibhausgasen

### Ressourcenschonung durch Energienutzung

- Einsparung von 10 Mio. m<sup>3</sup> Erdgas und
- 50.000 Tonnen Kohle pro Jahr

## Erstellung der Abfallwirtschaftskonzepte für alle Betriebe des NÖ Straßendienstes

ABT. STRASSEN BETRIEB

Der NÖ Straßendienst betreut das 14.000 km lange höher-rangige Straßennetz Niederösterreichs, auf dem 90% des Gesamtverkehrs abgewickelt werden. Dabei ist man bemüht, die durch bauliche und betriebliche Maßnahmen an Straßen anfallenden Abfallmengen möglichst gering zu halten. Etwa 80% des gesamten Abfallaufkommens wird in wieder verwertbaren Fraktionen getrennt gesammelt.



Die Straßenmeistereien tragen u.a. durch das Wegschaffen des von den StraßenbenutzerInnen verursachten Abfalls erheblich zur **Landschaftspflege** und zum Umweltschutz bei, denn mehr als 5% des Mülls wird illegal am Straßenrand deponiert, beim gefährlichen Abfall sind es sogar 15%!

Die Änderungen im Abfallrecht 2002 machten es notwendig, dass Betriebe über 20 MitarbeiterInnen Abfallwirtschaftskonzepte im Sinne des § 10 AWG 2002 erstellen.

Da dieses Kriterium nahezu auf alle **79 Betriebe** des NÖ Straßendienstes zutrifft, war eine gezielte Aufbereitung dieser Thematik notwendig.

### Ergebnisse

- ∄ Zuerst wurden 1-3 MitarbeiterInnen jedes Betriebes, also jeder **Straßenmeisterei, Brückenmeisterei, Betriebswerkstätte** und **Straßenbauabteilung** über rechtliche Grundlagen informiert und die Handhabung der elektronischen Formblätter erläutert.
- ∄ Den Betrieben wurden anschließend vorgefertigte Excel-Tabellen zur Verfügung gestellt, die das Erstellen der Abfallwirtschaftskonzepte erleichtern helfen. Dadurch ist es möglich, dass jeder Betrieb auf Anfrage der Behörde sofort ein **Abfallwirtschaftskonzept** vorlegen kann.
- ∄ Darüber hinaus konnten durch Rückmeldung der Daten an die Abt. Straßenbetrieb diese statistisch ausgewertet werden. Ziel dieser Auswertung ist die Reduzierung des Abfallaufkommens und die Optimierung der Abfalllogistik.

## EU Life-Umwelt Demonstrationsvorhaben EVAPASSOLD

NÖ LANDESAKADEMIE

Im Rahmen des Demonstrationsvorhabens „Evaluierung und Erstabschätzung von Altablagerungen“ – „Evaluation and Preliminary Assessment of Old Deposits“ (EVAPASSOLD) wurden Grundlagen zur EU-weiten Verbesserung der Erstabschätzung von Verdachtsflächen anhand der Modellregionen Oberösterreich und Niederösterreich erarbeitet. Auftraggeber waren die Europäische Kommission GD ENV.D1/ Umwelt, das BMLFUW, die Länder Niederösterreich, Abteilung für Wasserwirtschaft (WA2)

und Oberösterreich, Abteilung Umwelt und Anlagentechnik. An ausführenden Institutionen und wissenschaftlichen Kapazitäten wurden Univ. Prof. Dr. Ing. Rainer Stegmann, Arbeitsbereich Abfallwirtschaft der TU Hamburg-Harburg; Univ. Prof. Dr. Hans Zojer und Univ. Prof. Dr. Hans-Peter Leditzky, Institut für Hydrogeologie und Geothermie (IHG) der Joanneum Research Forschungsgesellschaft Graz; Ass.-Prof. Dr. Rudolf Braun, Dr. Johann Fritz, Institut für angewandte Mikrobiologie der Universität für Bodenkultur sowie Univ. Prof. Raffaello Cossu, IMAGE Department (Hydraulic, Environment, Maritime and Geotechnical Engineering), University of Padova herangezogen.

Diesem Vorhaben kommt deswegen derart große Bedeutung zu, weil Umweltgefährdungen und Einschränkungen der Raumordnung und Flächennutzung europaweit und auch in Niederösterreich zu Problemen führen. Im Rahmen der Phasen I und II des Projekts wurden zunächst eher ländliche, kleine Altablagerungen, dann ausgewählte, mittlere bis größere Altablagerungen untersucht. In der Phase III wurden sowohl kleinere als auch größere Altablagerungen untersucht, um die Ergebnisse der Phasen I und II auf eine breitere Basis zu stellen. Ein bestehender Leitfaden des Landes Niederösterreich zur Erstbewertung dieser Flächen (Grundlage Schema von Baden-Württemberg) wurde überprüft und ein allgemeingültiges, sicheres Bewertungsverfahren sowie eine Handlungsanleitung entwickelt.

## Ergebnisse

Als Ergebnis liegt eine modifizierte Vorgangsweise für die Erstbewertung vor, welche unter Einbeziehung des Wasser/Feststoffverhältnisses der Altablagerungen eine verbesserte Ermittlung der aktuellen Stoffgefährlichkeit zulässt. Im Rahmen der Phase III wurde das modifizierte Bewertungsschema am Beispiel von weiteren 20 Altablagerungen unterschiedlichen Typs getestet, um durch eine größere Bandbreite der Beispiele mehr Sicherheit über die Tauglichkeit des Instruments zu erlangen. Das entwickelte Verfahren wurde noch weiter verfeinert, damit es auch der Verwaltungspraxis mit den beschränkten zeitlichen und personellen sowie finanziellen Ressourcen am besten entsprechen kann und dennoch das optimale Ergebnis hinsichtlich der Beurteilung des Gefährdungspotentials einer Altablagerung erzielt. Damit ist es möglich, die ca. 2.000 in Niederösterreich vorhandenen Ablagerungen dahingehend einzuschätzen, welche Sicherungsmaßnahmen durchzuführen sind und ob gegebenenfalls eine Nachnutzung in Frage kommt.



Website: [www.evapassold.at](http://www.evapassold.at)

## ~ „Kreativ Challenge“ - Studie

Umfrage zur Abfallöffentlichkeitsarbeit „Kreativ Challenge“

ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND  
RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG  
NÖ LANDESAKADEMIE

Zur Evaluierung der Abfallöffentlichkeitsarbeit des Landes Niederösterreich wurde bei der Zielgruppe der Jugendlichen (14 bis 25 Jahre) zur Aktion „Kreativ Challenge“ die Wirkung des Slogans „Trash ist out“ abgetestet. Mit der Hilfe von explorativen Interviews und repräsentativen Telefonumfragen wurde darüber hinaus ermittelt, auf welche Weise bei den Jugendlichen Verhaltensänderungen im Bereich der Abfallvermeidung erzielt werden können.

## **Ergebnisse**

Die Sinnhaftigkeit der Abfallvermeidung und Mülltrennung wird von der überwiegenden Mehrheit der Jugendlichen außer Frage gestellt. Darüber hinaus ergibt die Befragung, dass nach Meinung der Jugendlichen durchaus die Privathaushalte heranzuziehen wären, um für eine saubere Umwelt zu sorgen. Alle Bereiche der Mülltrennung werden als sinnvoll erachtet, insbesondere wird dem getrennten Sammeln von Problemstoffen oberste Priorität eingeräumt. Wiewohl für jeden Siebenten auch vorstellbar ist, bei konkreten Themen des Umweltschutzes mitzuarbeiten, fühlen sich die Jugendlichen andererseits nicht ausreichend über die Themen Abfallvermeidung und Mülltrennung informiert.

~

## **Nachhaltiges Stoffstrommanagement in Niederösterreich**

**NÖ LANDESAKADEMIE  
ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND  
RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG**

Umwelt Management Austria arbeitet bereits seit Jahren zum Thema Stoffstrommanagement und Reststoffverwertung. Ziel dieser Aktivitäten ist die Reduktion der Stoffentnahmen aus der Natur und der Ablagerung in die Natur. Dies ist unter anderem durch gezielte und ökonomisch vorteilhafte Reststoffverwertung möglich. Im Jahr 2004 wurden umfangreiche Untersuchungen angestellt und die erzielten Ergebnisse in einer Studie zusammengefasst (s.u.).

## **Ergebnisse**

Umwelt Management Austria erstellte gemeinsam mit dem Institut für Industrielle Ökologie im Auftrag des Amtes der NÖ Landesregierung, Abteilung Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung RU3 eine umfangreiche Studie, in der Verwertungsschienen für einzelne Reststoffgruppen angeführt sind. Kriterien helfen dem Anwender, den jeweils optimalen Verwertungsweg auszuwählen. Darüber hinaus wurden anhand von Betriebserhebungen jene Reststoffgruppen festgestellt, für die eine praktische Verwertung aussichtsreich erscheint. Nach der Beschreibung der insgesamt 8 ermittelten Reststoffgruppen wurden zwei, nämlich Holzreststoffe und Aluminate, einer eingehenden Analyse unterzogen. Aus den Ergebnissen dieser ersten Studie zeichnete sich der Bedarf nach näherer Betrachtung der Situation in den einzelnen Branchen ab. Die Erstellung von Qualitäts-Anforderungen für die Abfälle und Reststoffe zeigte sich als Notwendigkeit für die erfolgreiche Etablierung von zwischenbetrieblichen Verwertungsschienen. Um derartige Verwertungsschienen zu ermöglichen, wird vom Institut für Industrielle Ökologie ein systematischer Katalog mit den Qualitätsanforderungen der potentiellen AbnehmerInnen und VerwerterInnen der Reststoffe auf Basis des Euro-



päischen Abfallkatalogs entwickelt. Die Prüfung auf Erfüllung der in einem solchen Katalog aufgezeigten Anforderungen auf betrieblicher Ebene, die letztlich zur Umsetzung einzelner Verwertungsschienen führen soll, erfolgt durch Umwelt Management Austria in Workshops mit den Betrieben.

## ~ **Umweltanalytik**

**NUA UMWELTANALYTIK GMBH**

In NÖ. führt die NUA-Umweltanalytik GmbH vor allem die Probenahmen und chemischen Analysen zur regelmäßigen Überwachung von Bodenaushub- und Baurestmassendeponien durch. Die Erstellung von Gesamtbeurteilungen und Ausstufung gefährlicher Abfälle für Deponiebetreiber und Betriebe ist ein Schwerpunkt der Abteilung Abfallanalytik. Durch die Einbindung in die Erstellung Europäischer Normen und bundesweiter Gesetzesänderungen kann auf aktuelle und geplante Änderungen bereits im Vorfeld eingegangen werden. Ein Beispiel dafür war die Erstellung von Probenahmeplänen für Abfalluntersuchungen.

### **Ergebnisse**

Zukunftsweisend ist die Einbindung der NUA in das Europa weite Projekt „Horizontal“, das zur Erstellung einheitlicher Europäischer Untersuchungsverfahren für Boden, Abfall, Kompost und Klärschlamm führen soll.

## ~ **"Errichtung einer Abfallsammelinsel & Fahrradständer" in Lichtenegg / Ransdorf** **DORF-STADFTERNEUERUNG**

Auf Initiative des Dorferneuerungsvereines wurde im Ortsteil Ransdorf eine umzäunte Sammelstelle für die Müllsäcke errichtet. Notwendig war dies vor allem deshalb, weil die Säcke (sie werden zentral für die Abholung bereitgestellt) nächtens immer wieder von Tieren aufgerissen wurden und sich der Inhalt wenig erbaulich für's Ortsbild in der Umgebung verstreut wieder fand. Der Anblick des Müllsackberges auf einer Grünfläche mitten im Ort ist grundsätzlich nicht besonders dekorativ, deshalb setzten die RansdorferInnen diese Maßnahme.

Neben dem Sammelzentrum befindet sich der Kinderspielplatz. Um die Fahrräder der zum Spielplatz radelnden Kinder und Jugendlichen strukturiert unterzubringen, wünschten sich die RansdorferInnen Fahrradständer – sie wurden im Zuge des Projektes mitmontiert.

### **Ergebnisse**

Umsetzung der Abfallsammelinsel; Kosten ca. 5000 € Förderung 1200 €

Dies ist ein Beispiel für viele, in NÖ geförderten und errichteten Abfallsammelinseln und Altstoffsammelzentren wie sie nahezu flächendeckend existieren.

## **Schwerpunkte der Abteilung Wasserrecht und Schifffahrt**

GRUPPE WASSER

Folgende Aufgabenschwerpunkte standen 2004 in der Abteilung Wasserrecht und Schifffahrt im Bereich der Abfallwirtschaft an:

- ≠ Durchführung der erforderlichen Behördenverfahren zur Sanierung bzw. Sicherung insbesondere von Altlasten (polizeiliche Auftrags- bzw. Bewilligungsverfahren)
- ≠ Durchführung der erforderlichen behördlichen Duldungsverfahren gegen Liegenschaftseigentümern, die sich gegen erforderliche Erkundungsmaßnahmen zur Gefährdungsabschätzung von Verdachtsflächen und Altlasten sowie Sanierungs- bzw. Sicherungsmaßnahmen zur Wehr setzen.
- ≠ Mitarbeit in einer länderübergreifenden Arbeitsgruppe zu einer angestrebten Neufassung des Altlastensanierungsgesetzes zwecks Ermöglichung effizienterer Verfahren für Sanierungen und Sicherungen von Altlasten und Verdachtsflächen

### **Ergebnisse**

Vor allem bei den ausgewiesenen Altlasten Wiener Neudorf, Wilhelmsburger Eisenwerke, Gaswerke Baden und Stockerau, Metran Kematen/Ybbs, Neunkirchner Schraubenwerke, MKE Heidendreichstein, Angerlergrube, Schöller-Bleckmann, Rütgers-Angern/March und Berndorf AG-Objekt 92 konnten konkrete und (insbesondere im Lichte einer tatsächlichen Durchführung von Sanierungs- und Sicherungsmaßnahmen) effektive Behördenmaßnahmen gesetzt werden, ohne dass (erfahrungsgemäß sehr lange dauernde) Verfahren in Ausschöpfung der Rechtswege zu erwarten sind.

# Energie





*Das Energiethema ist nach der Energiekrise der 70er Jahre, jedoch spätestens seit den weltweiten Initiativen zum Klimaschutz ins Zentrum der umweltpolitischen und öffentlichen Aufmerksamkeit getreten. Das hatte u.a. zur Entwicklung einer Reihe von umwelttechnologischen Lösungsstrategien geführt. Je sparsamer wir mit Energie umgehen, desto weniger muss gewonnen werden. Und dass dabei Geld gespart werden kann und viele zusätzliche Vorteile entstehen beweisen Forscher und Entwickler, Produzenten und Anwender. Zentrales Prinzip der Energiepolitik in Niederösterreich ist es daher, den Umgang mit Energie, in Nutzen bester Umwelttechnologie, so weit wie möglich zu optimieren.*

## — Genehmigung von Ökostromanlagen

ABT. UMWELTRECHT

Das Ökostromgesetz sah Förderungen für Ökostromanlagen vor, welche einen Einspeisetarif für die Laufzeit von 13 Jahren garantierten. Bedingung für die Gewährung dieser Tarife war, dass bis zum 31. Dezember 2004 eine rechtskräftige Bewilligung für diese Anlagen vorgelegt wird.

Um diese Tarife noch auszuschöpfen, wurde seitens potentieller Betreiber solcher Anlagen versucht, noch möglichst alle – auch eventuell für später geplante - Anlagen einem Bewilligungsverfahren zu unterziehen, was zu einem stark erhöhten Koordinierungs- und Planungsaufwand der Behörde führte. Diese Bewilligungsverfahren wurden sowohl nach abfallrechtlichen Vorschriften, welchen Biogasanlagen unterliegen und nach dem Umweltverträglichkeitsprüfungsverfahren (für Windparks) eingeleitet.

### Ergebnisse

Rechtzeitige rechtskräftige Genehmigung von „Windparks“ nach dem Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz 2000, welche eine Gesamtleistung von 108 MW darstellen.

- ⊄ Windpark Petronell-Carnuntum
- ⊄ Windpark Kreuzstetten
- ⊄ Windpark Kettlasbrunn/Mistelbach
- ⊄ Windpark Obersiebenbrunn

Ebenfalls genehmigt wurde eine Reihe von Biogasanlagen nach dem Abfallwirtschaftsgesetz 2002.

## — Klimaschutz am Energiesektor

ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND  
RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG

Im Bereich Energie geht es um den effizienten Einsatz der vorhandenen Energieträger und um die langfristige Abkehr von fossilen Brennstoffen wie Kohle, Erdöl und Erdgas. Großes Potential liegt in erneuerbaren Energieträgern, wie Sonnen- und Windenergie, Biogas und Biomasse und Wasserkraft aus Kleinkraftwerken.

Vier Grundsätze prägen die Energiepolitik in NÖ:

- ⊄ Umfassender Klima- und Umweltschutz,
- ⊄ sparsamer Umgang mit Ressourcen,
- ⊄ Sicherung der Lebens- und Wirtschaftsgrundlage und
- ⊄ Erreichung einer breiten Partizipation und Kooperation.

### Ergebnisse

#### Biomasse Nah- und Fernwärmeanlagen

Der heimische nachwachsende Rohstoff Holz schont die begrenzten Reserven an fossilen Brennstoffen, seine Nutzung ist ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz. 2003

waren 208 Biomasse - Nah- und Fernwärmeanlagen mit einer Gesamtleistung von 243 MW in Betrieb und versorgten mehr als 9600 AbnehmerInnen. Zwei Drittel der Biomasse-Fernwärmeanlagen werden von land- und forstwirtschaftlichen Genossenschaften oder von einzelnen LandwirtInnen errichtet und betrieben.

### **Hackschnitzel und Pelletsheizungen**

Der positive Trend zu modernen Holzheizungen setzt sich weiter fort. Die Zuwachsrate bei den Kleinanlagen ist vor allem wegen der zahlreichen Pelletsanlagen stark angewachsen, dies ist auch auf die Heizkesseltauschaktion des Landes NÖ zurückzuführen. Im Jahr 2003 konnte gegenüber 2002 ein Zuwachs von 12% verzeichnet werden.

### **Kleinwasserkraft**

Österreich erzeugt derzeit ca. 70% seines elektrischen Stroms aus Wasserkraft und liegt damit im europäischen und internationalen Spitzenfeld. Österreichs Kleinwasserkraftwerke, das sind Wasserkraftwerke mit einer Leistung bis 10MW, produzieren rund 4400 GWh/a. Neben 60 EVN-eigenen Kleinwasserkraftwerken stehen noch 334 Anlagen anderer Betreiber im Einsatz.

Mit der NÖ Kleinwasserkraft-Förderung, welche am 1. Juli 2003 in Kraft getreten ist, wird ein zusätzlicher Marktimpuls für Ökostrom geschaffen.

### **Windenergie**

Sauber, umweltfreundlich und fast täglich kostenlos vorhanden – das sind die Vorteile des Energielieferanten Wind. Der Anteil der Windenergie ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Mit Juni 2004 sind in NÖ 155 netzgekoppelte Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 172,5 MW in Betrieb. In Niederösterreich befinden sich somit die meisten Windkraftanlagen in Österreich.

### **Biogas**

Biogas ist ein brennbares Gasmisch, das beim Abbau von organischen Substanzen durch Mikroorganismen entsteht.

Es besteht hauptsächlich aus Methan und Kohlendioxid. Gewonnen werden kann Biogas aus allen organischen Abfällen, vom Küchenabfall bis zum Falllaub. Landwirtschaftliche Biogasanlagen setzen als Basismaterial in der Regel Gülle oder auch Festmist ein. Erzeugt wurde Biogas in der Vergangenheit vorwiegend bei kommunalen Kläranlagen, aber auch in ländlichen Betrieben wurden bereits einige Kleinanlagen realisiert. 2003 waren in NÖ 16 Anlagen mit einer Leistung von 3460kWel in Betrieb. Davon verwenden 6 Anlagen ausschließlich nachwachsende Rohstoffe. Mit dem Ökostromgesetz 2002 und der NÖ Biogasoffensive ist derzeit ein reger Zuwachs zu verzeichnen.

### **Sonnenenergie**

Die Kraft der Sonne kann auf zwei Arten für die Energiegewinnung genutzt werden: über Solaranlagen und über Fotovoltaikanlagen. Solaranlagen absorbieren Sonnenstrahlen und machen sie für die Heizungs- oder Warmwasseranlagen nutzbar. Vom Land Niederösterreich werden Solaranlagen im Wohnbau gefördert.

Im Jahr 2003 wurden 1.211 Solaranlagen zur Warmwasserbereitung und 346 Anlagen zur Warmwasser und Zusatzheizung gefördert.

## **Wärmepumpe**

Eine Wärmepumpe nutzt die vorhandene Umweltenergie der Luft, der Erde, des Wassers sowie von Bauteilen wie z.B. Energiedächern oder Betonfertigteilen zur Warmwasserbereitung und/oder zur Raumheizung. 2003 wurden im Rahmen der NÖ Wohnbauförderung 457 Warmwasser und 323 Heizungs- und Warmwasserwärmepumpen gefördert.

## — **Freizeitanlage Nöchling**

**DORF- UND STADTERNEUERUNG**

Die Freizeitanlage Nöchling wurde anstelle einer alten „Badeanlage“ errichtet. Die Wasserqualität des Badeteiches wird über ein Umlaufsystem mit drei Schönungsteichen kontrolliert. Somit ist es möglich den Badebereich ohne „störende“ Bepflanzung zu gestalten und trotzdem eine natürliche Reinigung zu erzielen.

## **Ergebnisse**

Am Dach des Badebuffets wurde eine Warmwassersolaranlage installiert, welche das Buffet, die Sanitärräume und Duschen im Innen- und Außenbereich mit Warmwasser versorgt. Bei größerem Warmwasserverbrauch, nämlich bei heißem, sonnigem Wetter kann der Gesamtverbrauch über Solarenergie gedeckt werden. Im Frühjahr und Herbst reicht die Wassermenge aus, um den Buffetbetrieb mit Warmwasser zu versorgen und somit ist eine Auslastung über das Jahr optimal gegeben.



## — **Das erste Passivhausdorf Europa**

**DORF-UND STADTERNEUERUNG**

In Großschönau im Waldviertel entsteht zurzeit ein einzigartiges Pilotprojekt zum Thema „Hausbau der Zukunft“. Das Projekt Sonnenplatz zielt darauf ab, gemeinsam mit unseren Projektpartnern neue Märkte zu schaffen und durch gezielte Nutzung von Synergien technologisch eine Vorreiterrolle zu übernehmen. Das „Herz“ des Dorfes ist ein Kompetenzzentrum für Bauen und Energie der Zukunft, in dem man Probewohnen kann!

## — **Das Kompetenzzentrum für Bauen und Energie der Zukunft**

**DORF-UND STADTERNEUERUNG**

In Kooperation mit bestehenden Einrichtungen soll aus dem europaweit einzigartigen Demonstrationsprojekt mittelfristig eine Anlaufstelle für Beratung und Information rund ums Bauen mit Zukunft geschaffen werden. Gewonnene Erfahrungen werden in Kongressen und Schulungen weitergegeben. Die zentrale Schaltstelle von Sonnenplatz ist ein multifunktionales Gebäude, in dem die Verwaltung, die Organisation des Probe-

wohnens, ein Schulungs- und Ausbildungszentrum, Studios für Forschung und Entwicklung (in Zusammenarbeit mit dem Forschungszentrum Seibersdorf) und eine Ausstellungshalle untergebracht sind. Zusätzlich stehen Büros für Dienstleister aus den Bereichen Gesundheit, Bauplanung und Beratung zur Verfügung.

## — **Erstes Niedrigenergiehaus in Holzleichtbauweise für die Dorfgemeinschaft**

**DORF- UND STADTERNEUERUNG**

Das erste Niedrigenergiegemeinschaftshaus des Waldviertels wurde in Nonnersdorf (Gemeinde Weitersfeld) im August 2004 im Rahmen eines Festaktes feierlich eröffnet. Geplant wurde das Gemeinschaftshaus von Architekt DI Michael Kislinger gemeinsam mit den Einwohnern und Einwohnerinnen von Nonnersdorf.



### **Ergebnisse**

- Bau:** Niedrigenergiehaus in Holzleichtbauweise
- Errichtung:** Dorferneuerungsverein Nonnersdorf,  
Obfrau Sabine Neunteufl, 3752 Nonnersdorf
- Baukosten:** €75.000.- (inkl. Inneneinrichtung) + Eigenleistungen
- Bauzeit:** Baubeginn Herbst 2001, Fertigstellung Frühjahr 2004

## — **Landwirtschaftliche/r Energiewirt/in**

**NÖ LANDESAKADEMIE**

Die NÖ Landesakademie entwickelte im Jahr 2001 gemeinsam mit der Landwirtschaftlichen Fachschule Tulln und der NÖ Gemeindeverwaltungsschule und Kommunalakademie einen neuen Zweig im Rahmen der landwirtschaftlichen Berufsausbildung: Die Qualifikation mit Abschlussprüfung und Zertifikat zum/zur „EnergiewirtIn – Nachhaltige Landwirtschaft mit erneuerbaren Energieträgern“ durch die NÖ Landesakademie bzw. zu „KommunalfacharbeiterInnen“ durch die NÖ Gemeindeverwaltungsschule und Kommunalakademie.

### **Ergebnisse**

Wie schon in den Vorjahren wurden im Jahr 2004 wieder Spezialausbildungseinheiten und Workshops durchgeführt, nunmehr für die SchülerInnen von drei Jahrgängen. Die SchülerInnen des dritten Jahrganges erstellten ihre Abschlussarbeiten und zum ersten Mal konnten nach der Abschlussprüfung drei Absolventen zum Landwirtschaftlichen Energiewirt ausgezeichnet werden. Die Ausbildung wird bei den nachfolgenden Jahrgängen laufend weitergeführt.

## — **Energieeffizienz für die Gemeinden**

NÖ LANDESAKADEMIE

Als Vorbild für die Aktion dient der Beschluss der NÖ Landesregierung „Energetische Maßnahmen für NÖ Landesgebäude“ zur Erhöhung der Energieeffizienz und zur weitgehenden Substitution von fossilen Energieträgern durch erneuerbare. Diese Aktivitäten zur Optimierung der Verwaltungsgebäude werden auf die Ebene der Gemeinden ausgedehnt. Die Initiative zur Setzung von Maßnahmen auf dem Gebiet „Energieeffizienz für die Gemeinden“ richtet sich daher an die Adresse der kommunalen Entscheidungsträger und UmweltgemeinderätInnen sowie der Angehörigen von Bauausschüssen und der Bausachverständigen. Die Leitlinien der Aktion wurden von einem Arbeitskreis der NÖ Landesakademie gemeinsam mit den GemeindevertreterInnen und Fachleuten des Amtes der NÖ Landesregierung im Herbst/Winter 2003/2004 erstellt. Nach einer Startveranstaltung im März 2004 wurden mit Unterstützung der Regionalmanagements Niederösterreichs mittels Fragebogen der Ist-Stand namhafter Ansätze in den Gemeinden Niederösterreichs erhoben und gute Beispiele ausgewählt.

### **Ergebnisse**

Die Auswertung der Fragebögen führte zur Auswahl von Beispielgemeinden in den vier Vierteln Niederösterreichs, welche besondere Leistungen auf dem Sektor des flächendeckenden Einsatzes von erneuerbaren Energieträgern und der Optimierung der Gebäude und Heizanlagen aufzuweisen haben. Die ausgewählten Gebäude weisen gleichzeitig auch eine besondere Charakteristik auf, sind prägend für das Ortsbild, fügen sich aber auch harmonisch in selbiges ein. Durch Analyse und Propagierung gelungener Beispiele und die Erörterung von Möglichkeiten im Rahmen von Impulsveranstaltungen, die im Jahr 2005 angeboten werden, wird gezeigt, dass

- ∄ Energiesparen nicht unerschwinglich sein muss
- ∄ gute Lösungen gleichzeitig das Ortsbild bewahren helfen
- ∄ der Flächenverbrauch in Grenzen gehalten wird

Die guten innovativen Lösungsansätze sind die beste Motivation dafür, dass möglichst viele Gemeinden diesem Beispiel folgen. So können deutliche Schritte in Richtung einer flächendeckenden Versorgung durch erneuerbare Energieträger (Forcierung von Biomassenahwärmenetzen) und der Reduktion der Energiekennzahlen von Bauobjekten bis auf das Niveau von Niedrigenergiehäusern oder sogar Passivhäusern gesetzt werden.

## — **Biogas- ExpertInnenforen**

NÖ LANDESAKADEMIE

Im Berichtszeitraum wurden durch den NÖ Arbeitskreis Biogas ExpertInnenforen zur Erörterung der Sicherung des Weiterbestandes der Stromeinspeiseregelungen nach dem Ökostromgesetz vorbereitet und durchgeführt.

### **Ergebnisse**

Im Rahmen dieser ExpertInnenforen wurde die wirtschaftliche Bedeutung der Biogasanlagen als Ökostromanlagen durch Steigerung der Wertschöpfung in den Regionen

aufgezeigt und damit ein Hinweis auf die Berechtigung der Zuerkennung höherer Einspeisetarife für diese Art der Ökostromanlagen gegeben. Damit wurde ein wichtiger Beitrag zur Diskussion über die Neuregelung zum Ökostromgesetz geleistet.

— **Studie „Sicherheit der Stromversorgung“** **NÖ LANDESAKADEMIE**

Umwelt Management Austria erstellte eine Studie über die Sicherheit der Stromversorgung in Österreich. Hierbei wurden die Stromausfälle der letzten Jahre in Europa und den Vereinigten Staaten analysiert. Darüber hinaus wurden die vorhandenen Statistiken für eine Bewertung herangezogen. Einen Schwerpunkt der Arbeit bildete die Untersuchung der Auswirkungen von Stromausfällen auf Privathaushalte.

**Ergebnisse**

Aus den durchgeführten Untersuchungen wurden Faktoren, die die Versorgungssicherheit beeinträchtigen können und deren Entwicklungstrends abgeleitet. Daraus wurde eine Aussage über die künftige Sicherheit der Stromversorgung in Österreich getroffen. Letztlich zeigte die Untersuchung des Schwerpunktthemas die vielfältigen Abhängigkeiten der Privathaushalte von elektrischer Energie und mögliche Auswirkungen von Störungen. Aus diesem Grund wurden Maßnahmenvorschläge formuliert, um nachteilige Auswirkungen zu vermeiden.

— **Ökostrom-Enquete** **NÖ LANDESAKADEMIE**

Umwelt Management Austria veranstaltete angesichts der hitzigen Diskussion über die künftige Förderung von Ökostrom am 5. Oktober 2004 in Purkersdorf die Enquete „Ökostrom – Spannung am Ende? Elektrizitätswirtschaft in Österreich – Nachhaltig!“. Prominente Referenten, wie Professor Schleicher und Mag. Lechner klärten über unausweichliche wissenschaftliche Tatsachen auf.

**Ergebnisse**

Über 150 TeilnehmerInnen diskutierten die Ziele und die Art der zukünftigen Ökostromförderung, ehe letztlich weitgehende Einigkeit herrschte, dass die Debatte über eine nachhaltige Energieversorgung in Österreich über die Betrachtung des Ökostroms hinausgehen müsse, die Bereiche Energieeffizienz und Energiesparen verstärkt zu berücksichtigen seien und insgesamt ein verbindliches Konzept für eine nachhaltige Energieversorgung in Österreich erforderlich wäre.

— **Beratungs- und Bildungsarbeit für energiesparendes Bauen und gesundes Wohnen** **DIE UMWELTBERATUNG**

Rund 5.000 Häuser werden in Niederösterreich jährlich neu gebaut, ebenso viele saniert. Der private Bausektor ist somit ein maßgeblicher Wirtschaftsfaktor in Niederösterreich, aber auch ein maßgeblicher Faktor für Umwelt und Klimaschutz: Ca. 40 Prozent der



CO<sub>2</sub>-Emissionen stammen aus der Raumheizung. Werden Produktion, Transport und Entsorgung aller verwendeten Baustoffe mitbedacht, so ist die Orientierung nach ökologischen Kriterien ein maßgeblicher Beitrag zum Umweltschutz. Energiesparende Bauten mit umweltfreundlichen Baustoffen sparen Rohstoffe, drosseln Abfallmengen, Energie- und CO<sub>2</sub>-Ausstoß. Folgende Aktivitäten wurden im Jahr 2004 durchgeführt:

- ≠ Persönliche und telefonische Beratung zum energiesparenden Bauen und Energiesparen beim Wohnen für Privatpersonen (Wärmedämmung, Solaranlagen, Photovoltaik etc)
- ≠ 7-tägiges Hausbauseminar „Bauen mit der Sonne“
- ≠ Exkursionen zu Niedrigenergie- und Passivhäusern
- ≠ Vorträge zum Thema „Heizsysteme“, „Wärmedämmung“, etc. für private HäuslbauerInnen und energieeffiziente Altbau-Sanierung
- ≠ Vorträge und Weiterbildungen für Gewerbe, BeraterInnen in Banken, UmweltgemeinderätInnen und andere ExpertInnen

## **Ergebnisse**

- ≠ Bereich Energie: 19 Veranstaltungen zu o. a. Themen, 763 TeilnehmerInnen
- ≠ Bereich Energie: 1150 persönliche oder telefonische Beratungen
- ≠ Bereich Bauen und Wohnen: 55 Veranstaltungen zu o.a. Themen, 2993 TeilnehmerInnen
- ≠ Bereich Bauen und Wohnen: 5053 persönliche und telefonische Beratungen (ohne Energiekennzahl-Berechnung, s.u.)

## — **Wohnbauförderung NEU**

### **DIE UMWELTBERATUNG**

Seit 1.1.2005 werden in Niederösterreich nur mehr Niedrigenergie- und Passivhäuser gefördert. "die umweltberatung" hat die Entwicklung dieser neuen Richtlinien maßgeblich beeinflusst und berät die AnwärterInnen zur neuen Wohnbauförderung, Abschätzung der Energiekennzahl und war die erste Organisation in Niederösterreich, die den Energieausweis ausstellte.

Folgende Aktivitäten wurden im Jahr 2004 durchgeführt:

- ≠ Beratung für AnwärterInnen auf Wohnbauförderung (Neubau und Altbau-Sanierung)
- ≠ Energiekennzahl-Berechnung und Ausstellung des Energieausweises für BauwerberInnen

## **Ergebnisse**

- ≠ 397 Beratungen zur Wohnbauförderung Neubau
- ≠ 102 Energieausweis-Berechnungen für Neubau

- € 415 Beratungen zur Wohnbauförderung Altbau-Sanierung
- € 149 Energieausweis-Berechnungen für Altbau-Sanierung

— **Ausbildung zum/zur EnergieberaterIn** **DIE UMWELTBERATUNG**

"die umweltberatung" bietet einen mehrstufigen Kurs für EnergieberaterInnen an – Aus- und Weiterbildung für alle, die im Bereich Umwelt-Technik-Energie tätig sind oder sein möchten. Diese Ausbildung zum/zur zertifizierten EnergieberaterIn wird seit 1997 in Kooperation mit dem Energie Institut Linz angeboten und entspricht den Kriterien der ARGE EBA (Arbeitsgemeinschaft EnergieberaterInnenausbildung).

**Ergebnisse:**

- € 2 Ausbildungskurse für AnfängerInnen, 29 TeilnehmerInnen
- € 1 Ausbildungskurs für Fortgeschrittene, 10 TeilnehmerInnen

— **Klimabündnis-Schwerpunkt-Region** **DIE UMWELTBERATUNG**  
**Bucklige Welt 2003-2004**

- € siehe auch „Klimaschutz“

**Ergebnisse**

In 11 Gemeinden wurden € 2.448.496,- für den Klimaschutz investiert, Biomasse-Anlagen errichtet, Radwege und Pendlerparkplätze ausgebaut, öffentliche Einrichtungen gedämmt, ExpertInnen geschult und vieles mehr. Dadurch wurden mehr als 6.000 t CO<sub>2</sub> eingespart - das entspricht einer Menge von ca. 2.200.000 l Heizöl!

— **NÖ Energiebericht** **ABT.ENERGIEWESEN UND STRAHLENSCHUTZ**

- € hier wird auf den Energiebericht des Landes Niederösterreich bzw. auf das Kapitel „Klimaschutz“ verwiesen.

**Ergebnisse**

Energiebericht 2004



# **Ernährung und Gesundheit**



*Der Mensch ist, was er isst. Gleichzeitig hat die gesunde Ernährung auch einen entscheidenden Einfluss auf die Umwelt: Woher Lebensmittel kommen, wie weit sie gereist sind und wie lange sie dafür gelagert werden müssen, wirkt sich auf Vitamingehalt und auf die Verkehrssituation im Lande aus. Gleichzeitig macht es einen großen Unterschied, ob die Lebensmittel als Bio-Produkte angebaut werden oder nicht.*

## — „Gesünder leben in Niederösterreich – tut gut“

NÖ UMWELTBÜRO

"Gesünder leben in Niederösterreich - tut gut" versteht sich als eine gesundheits-erhaltende und –fördernde Initiative des Landes Niederösterreich. Sie wurde 2003 von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll ins Leben gerufen, um das Gesundheitsbewusstsein der NiederösterreicherInnen zu stärken.

„Gesünder Leben in NÖ – tut gut“ hat bereits im ersten Wirkungsjahr, Dank hoher Medienpräsenz und großem Marketingeinsatz, in Niederösterreich eine Vorreiterrolle im Bereich Gesundheit und Wellness eingenommen und verzeichnet große Erfolge auf dem Weg, die niederösterreichische Bevölkerung zu einer gesundheits- und umweltbewussten Lebensweise sowie zu mehr Wohlbefinden im eigenen Alltag zu führen.



### Ergebnisse

Zwei Schwerpunktthemen – „besser essen“ und „besser bewegen“ – werden zur Zeit bei „tut gut“ inhaltlich umgesetzt, wobei mit dem Start des „besser bewegen“ Schwerpunktes im Nov. 2004 auch eigens eine „**tut gut Hotline**“ (02742/22655) eingerichtet wurde. Diese dient neben der Bestellung einzelner „tut gut Produkte“ vor allem der Beantwortung fachspezifischer Fragen zu den Themen Ernährung, Bewegung und Sport.

Auch die Homepage [www.tutgut.info](http://www.tutgut.info) liefert immer wieder Interessantes und Aktuelles zu den Schwerpunktthemen ernähren-bewegen-entspannen-vorsorgen und informiert über aktuelle Veranstaltungen am Gesundheitssektor.

Die Folgeprojekte „entspannen“ und „vorsorgen“ sind geplant.

## ~ Projekt „besser essen“ im Rahmen der NÖ Kampagne „Gesünder leben in NÖ – tut gut!“

NÖ UMWELTBÜRO  
NÖ UMWELTBERATUNG

Wer sich vorwiegend von Lebensmitteln ernährt, die aus der Region kommen und der Jahreszeit entsprechen, noch dazu biologisch, leistet einen großen Beitrag zum Umweltschutz: der Umwelt werden Lärm und Abgase durch Lebensmitteltransporte erspart, saisonaler Freilandanbau spart im Vergleich zum Anbau in Treibhäusern viel Energie ein, Bio-Landbau verbraucht im Vergleich zum konventionellen Anbau viel weniger Energie und CO<sub>2</sub>. Mit dem Projekt „besser essen“ will "die umweltberatung" die gesunde, ökologische Ernährung allen KundInnen „schmackhaft“ machen.

Der im Herbst 2003 gestartete Schwerpunkt „ernähren“ wurde auch im Jahr 2004 erfolgreich weitergeführt.

- ≠ besser essen – Rezeptordner: biologische, regionale und saisonale Rezepte zum Sammeln
- ≠ besser essen – Telefon 02742/ 22655: „Kochnotruf“, Ernährungsberatung und Rezepte-Hotline
- ≠ [www.besser-essen.at](http://www.besser-essen.at): Infos und Tipps im Internet
- ≠ [www.rezepte.umweltberatung.at](http://www.rezepte.umweltberatung.at): Rezepte zur regionalen, saisonalen, biologischen Ernährung – nach Jahreszeiten und Zutaten abrufbar
- ≠ besser essen – Aktionstage in mittl. und höheren wirtschaftsberuflichen Schulen (Kooperation mit Gesundheitsforum NÖ und Bio Ernte Austria)
- ≠ besser essen – Bildungskalender: Plattform zum gegenseitigen Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch mit NÖ Umwelt-, Gesundheits- und Ernährungsorganisationen, Veranstaltung von Seminaren
- ≠ Weiterbildungen für MultiplikatorInnen und ExpertInnen (DiätassistentInnen, WellnesstrainerInnen,...) zum Thema Ernährungsökologie
- ≠ Ernährungs-Öko-Check: Ausstellung und Quiz, Quiz auch als Folder erhältlich

## Ergebnisse

- ≠ 21.392 telefonische, persönliche und elektronische Beratungen zur gesunden und ökologischen Ernährung
- ≠ 43.821 AbonnentInnen des besser essen Rezeptordners (Ehrung des 35.000 „besser essen“ - Ordnerabonnenten im Herbst 2004. Diese große Anzahl der Ordnerbestellungen innerhalb eines Jahres bestätigt den Bedarf und das große Interesse der NiederösterreicherInnen, gesundheitserhaltende Maßnahmen in ihren Alltag zu integrieren).
- ≠ Täglich rund 1.500 Internet-SurferInnen auf [www.rezepte.umweltberatung.at](http://www.rezepte.umweltberatung.at)
- ≠ Bildungskalender: Seminar „Schmecken mit allen Sinnen“
- ≠ 2 Arbeitstreffen zum Bildungskalender mit den Partnerorganisationen
- ≠ Elektronischer Bildungskalender-Newsletter mit Informationen zu den Bildungsveranstaltungen für die besser essen-Partnerorganisationen
- ≠ Seminare zu „Ernährung und Umwelt“ für die Studierenden an der Medizinisch-Technischen Akademie für Diätdienst und Ernährungsmedizinischen Beratungsdienst St. Pölten
- ≠ Verteilung des „besser essen Ordners“ inkl. Beratungstätigkeit bei zahlreichen Messen und Veranstaltungen (Gartenbaummesse Tulln, Wellness Tage Wr. Neustadt...)
- ≠ Produktion der Broschüren „besser essen“ und „besser trinken“ als Ergänzungsprodukte zum „besser essen Ordner“





- € Nachsendungen „besser essen Ordner“ – 4 x jährlich
- € Kooperationen „besser essen“ und NÖ Wirtshauskultur
- € Kooperationen mit ORF NÖ, NÖN, P3-TV und diversen regionalen Zeitschriften

## ~ **Bildungs- und Beratungsarbeit zur** NÖ UMWELBERATUNG **gesunden, umweltfreundlichen Ernährung**

"die umweltberatung" will die gesundheitlichen, ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhänge der Ernährung aufzeigen. Bei Vorträgen, Seminaren, Exkursionen und natürlich in der persönlichen Beratung bringen die UmweltberaterInnen den KundInnen die Zusammenhänge der Ernährungsökologie näher und zeigen ökologisch relevante und lustvolle Aspekte beim Essen auf.

- € Beratung, Vorträge, Exkursionen, Kochkurse für Privatpersonen
- € Vorträge für PädagogInnen, Elternabende zum gesunden Schulbuffet oder zum Einsatz der Unterrichtsmaterialien (gesunde Ernährung, Landschaft und Konsum) im Unterricht

### **Ergebnisse**

- € 138 Seminare, Vorträge und Exkursionen mit 9.524 TeilnehmerInnen

## ~ **Schwerpunkt 2004: Bio in NÖ Großküchen** NÖ UMWELBERATUNG

Im Auftrag des Landes NÖ hat "die umweltberatung" von 2001 bis 2004 mit Bio Ernte Austria Großküchen bei der Umstellung auf mindestens 25% Bio-Kost betreut.

- € Fachliche Beratung bei Umstellung auf BIO
- € Schulungen für MitarbeiterInnen, Küchenpersonal und BeschafferInnen
- € Unterstützung der Einrichtungen bei Auswahl der Produkte und Lieferanten, Aufbau der Logistik
- € Öffentlichkeitsarbeit
- € Bio-Aktionstage für SchülerInnen: Parcours zu Themen wie Ernährung, Bewegung, Gesundheit, Umweltschutz
- € Bio-Kochseminare für Profis aus Gastronomie und Großküchen

### **Ergebnisse**

- € Umstellung von fast 100 öffentlichen Einrichtungen in NÖ (Pensionisten- und Pflegeheime, Krankenhäuser, Jugendheime und Landwirtschaftliche Fachschulen) seit Herbst 2003
- € Rund 18.000 Menschen in NÖ bekommen täglich „Bio“ serviert

~ **Projekt „besser bewegen“  
seit Herbst 2004**

**NÖ UMWELTBERATUNG  
NÖ UMWELTBÜRO**

Zeitgleich mit dem Start des Schwerpunktes „besser bewegen“ erfolgte die Veröffentlichung des „besser bewegen Ordners“ mit zahlreichen Informationen und Tipps für gesundes Bewegen im Alltag - vom „Sportmuffel“ bis hin zum bewegungsbegeisterten Hobbysportler, vom Kind bis zum/r Senior/in sollen sämtliche Interessen abgedeckt werden. Die Maßnahmen umfassen u.a.:



- ∄ Verteilung des „besser bewegen Ordners“ inkl. Beratungstätigkeit bei zahlreichen Messen und Veranstaltungen (zB. Wellness Tage Wr. Neustadt)
- ∄ „Gesünder leben – Tour“ durch alle Regionen Niederösterreichs mit Gesundheitschecks und zahlreichen Bewegungsangeboten in Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern Gesundheitsforum Niederösterreich, „die umweltberatung“, Moorbad Harbach und Dungal Biotrainingszentrum Gars am Kamp
- ∄ Veröffentlichung des „tut gut Standkalenders“ mit Gesundheitstipps zu den 4 tut gut-Schwerpunktthemen „ernähren-bewegen-entspannen-vorsorgen“
- ∄ Start des Kindermusiktheaters „4 gewinnt“ in sämtlichen NÖ Volksschulen
- ∄ Produktion der tut gut – Doppel-CD: „...für MICH“ mit Bewegungs- und Entspannungsliedern.
- ∄ Kooperationen mit ORF NÖ, NÖN und diversen regionalen Zeitschriften

## **Ergebnisse**

- ∄ 7.500 „besser bewegen“- Ordnerabonnenten zwischen Mitte Nov. und Ende Dez. 2004.

Die hohe Akzeptanz des Mitte November 2004 veröffentlichten „besser bewegen Ordners“ hat die Erwartungen übertroffen. Das Interesse der NiederösterreicherInnen an gesunder Bewegung und Sport scheint dem Interesse an gesunder Ernährung um nichts nachzustehen und wird von der Bevölkerung mit der gleichen Euphorie angenommen, wie zuvor der „besser essen Ordner“.

~ **Nordic-walking Wanderweg  
Hauskirchen**

Der bestens beschilderte Wanderweg führt durch die Orte Prinzensdorf, Rannersdorf und Hauskirchen. Die 10 km Distanz ist auch für weniger trainierte Wanderer leicht zu begehen.

**DORF-UND STADTERNEUERUNG**



Man wandert zwischen den Weingärten, durch romantische Kellergassen und Wälder der Gemeinde. Dazwischen gibt es immer wieder Rastplätze zum Ausruhen und Dehnen der Muskulatur. In Prinzendorf und Hauskirchen stehen Gasthäuser mit Speis und Trank zur Verfügung.

## **Ergebnisse**

2 Treffs wöchentlich, Januar bis Dezember 2004 - 807 Personen, 705 km pro Person = 569.000 km gesamt.

## ~ **Obstle(h)rpfad Hagenberg**

**DORF- UND STADTERNEUERUNG**

Der kleine Ort Hagenberg, Gemeinde Fallbach, liegt im Land um Laa, das sehr stark auf den Gesundheits- und Erlebnistourismus setzt. Ein Projekt davon ist der 2004 entstandene Obstlehrpfad Hagenberg.

## **Ergebnisse**

Neben der Errichtung des Lehrpfades hat der Dorferneuerungsverein mit der Fa Lacon die Naturschätze erhoben und ein Konzept für den Erlebnisweg zusammengestellt.

In den Nachbarorten entstehen ebenfalls Wanderwege, in Loosdorf wurde das Ayurvedazentrum eröffnet. Die Wanderwege sollen vernetzt werden.

## — **Die Geraser Genusswege**

**DORF-UND STADTERNEUERUNG**

Bauern, Bäuerinnen und DirektvermarkterInnen haben rund um Geras fünf Genusswege gestaltet und begleiten diese als LandschaftsführerInnen. Sie erzählen Märchen und Geschichten am Wegrand und vermitteln den Zugang zum Erholungsort Natur über Tast- und Suchspiele. Darüber hinaus erfährt man Wissenswertes über Acker- und Feldfrüchte, die Bedeutung alter Obstbäume, den Produktionsweg von Likören und Schnäpsen und die Entstehung des Waldviertels. Am Ende jeder Wanderung können am jeweiligen Bauernhof selbst gemachte Produkte verkostet und gekauft werden.



## ~ **"Lauf- und Walk- Wegenetz Katzelsdorf"**

**DORF-UND STADTERNEUERUNG**

Mit diesem Projekt sollen die KatzelsdorferInnen statt des Autoschlüssels die Laufschuhe schnappen, um die Luft zu genießen, anstatt sie zu belasten (um andere, fernere Freizeitangebote zu erreichen).

## Ergebnisse

Der Dorferneuerungsverein Pro Katzelsdorf hat mit Unterstützung der Gemeinde ein beschildertes und markiertes Lauf- und Walk- Wegenetz geschaffen, um dem Bedürfnis der Katzelsdorfer Bevölkerung nach Bewegung in freier Natur ein attraktives Angebot entgegenzustellen. 4 verschieden lange und unterschiedlich schwierige Routen stehen den OrtsbewohnerInnen zur Verfügung, der Ausgangspunkt befindet sich am Sportplatz.



## ~ Das NÖ Pollenwarnsystem

ABT. UMWELTHYGIENE

Das NÖ Pollenwarnsystem wurde nach längerer Pause wieder aktiviert und erfolgreich eingesetzt.

## Ergebnisse

Im Zuge dessen wurden steigende Zahlen von Ragweed-Pollen, welche eine hohe Allergisierungsrate aufweisen und daher von volksgesundheitlicher Relevanz sind, verzeichnet. Eine Informationskampagne für Gemeinden und Straßenmeistereien wurde initiiert, um die Ausbreitung des Traubenkrautes einzudämmen.

## — Interreg III c Projekt „enhance health“

ABT. UMWELTHYGIENE

Dieses Projekt beschäftigt sich mit der Erarbeitung von Vorschlägen für umweltmedizinische Überwachungssysteme in städtischen Regionen nahe Müllverbrennungsanlagen und Industriearealen, sowie der Risikowahrnehmung und Risikokommunikation mit definierten Zielgruppen. Ziel ist die Verbesserung des Wissens um die Umweltsituation in den ausgewählten Regionen und die Kontrolle der Effekte auf die menschliche Gesundheit anhand von ausgewählten Parametern, um Umweltbelastungen hintan zu halten, eventuelle Störfälle rasch zu erkennen und effektiv Maßnahmen zu ergreifen.

## Ergebnisse

Die zur Verfügung stehenden Daten und Charakteristiken der einzelnen Studienregionen wurden verglichen und eine gemeinsame Methode, sowie Gesundheits- und Umweltindikatoren definiert.

Es wurde ein Überblick über den Grad der Risikowahrnehmung der einzelnen Zielgruppen geschaffen und eine Risikokommunikationsstrategie auf lange Sicht vorbereitet, um soziale Konflikte hintan zu halten und die Risikokommunikation zu verbessern.



# **Forst und Wald**



*Der Wald in unseren Breiten ist die Klimaxgesellschaft, die Reifestufe eines Ökosystems. Was wäre Niederösterreich ohne die ökonomischen, ökologischen Effekte und Wohlfahrtswirkungen des Waldes wie: Holznutzung, Tierzucht, Arten und Naturschutz, Tourismus, Freizeit, Klimaschutz, Lufthygiene, Wasser- und Bodenschutz, (Natur-)Gefahrenabwehr. Ein Viertel von Niederösterreich, eine große Region, trägt sogar seinen Namen.*

*Das Waldgebiet ist im Zunehmen begriffen, das ist einerseits erfreulich und andererseits stellen diese Veränderungen zahlreiche Aufgaben auch an die Wirtschaft, Raumplanung, den Landschaftschutz und an die jeweiligen naturräumlichen und gesellschaftlichen Kulturen. Veränderungen, die gestaltet werden wollen und im Zusammenhang gesehen werden müssen von Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft – ein wahrhaft nachhaltiges Thema.*



Im Jahr 2004 wurden folgende Maßnahmen bzw. Aktivitäten umgesetzt

- ⊘ Der Kronenzustand der Eiche hat sich aufgrund der Nachwirkungen des extrem trockenen und heißen Jahres 2003 auch im Jahr 2004 wieder deutlich verschlechtert. Mehr als 1/3 der Eichen in NÖ sind deutlich verlichtet (starker Blattverlust).
- ⊘ Das Ergebnis des Österreich weiten Bioindikatorennetzes zeigt 2003 weiterhin eine leichte Schwefelbelastung in NÖ.
- ⊘ Salzschäden entlang Waldviertler Bundesstraßen sind auch 2004 aktuell.
- ⊘ Gutachtenerstellung im Bereich forstschädlicher Luftverunreinigungen.
- ⊘ Die 2003 relativ stark expandierte Borkenkäfersituation in den Nadelholzbeständen hat sich 2004 aufgrund der für die Borkenkäfervermehrung großteils ungünstigen Witterungsbedingungen nicht so dramatisch weiterentwickelt, wie zu befürchten war. Die Schadholzsumme ist somit auf etwa 350.000 Festmeter gegenüber ca. 550.000 Festmeter 2003 etwas zurückgegangen.
- ⊘ In Hollenstein/Ybbs wurde weiterhin ein EU Quarantänpilz auf Kiefernadeln bekämpft.
- ⊘ Abwicklung von Förderung im Rahmen der Vorbeugung von Waldschäden. Im Jahr 2004 wurden ca. € 362.509,- Förderungsmittel aus dem „Österreichischen Programm für die Entwicklung des ländlichen Raumes“ ausbezahlt. Weiters wurde 2004, zur Verhinderung von Borkenkäfermassenvermehrungen, aus Nationalen Mitteln das Mulchen oder Verhacken von Ast- und Stammholz mit € 239.000,- gefördert.
- ⊘ Zusätzlich Informationsarbeit in Zusammenhang mit der forstlichen Statistik.
- ⊘ Mitarbeit im Klimabündnisbeirat des Landes NÖ.
- ⊘ Als relativ neues Forstschutzproblem hat sich 2004 ein erstmaliges stärkeres Auftreten von Buchenborkenkäfern im Bereich des westlichen Wienerwaldes gezeigt.
- ⊘ Begünstigt durch die Witterung haben sich Schmetterlingsraupen (Goldafter, Frostspanner, etc.) stärker als zuletzt entwickelt und zu einer regional zwar sehr auffälligen, aber nicht sehr schwerwiegenden Schädigung durch Blattfraß an verschiedenen Laubböhlzern geführt.
- ⊘ Eine stärkere Ausweitung war auch beim Eichenprozessionsspinnerbefall festzustellen. Die Gebiete rund um Wien waren Schwerpunkt dieses Forstschädling. Vermehrte Anfragen seitens der Bevölkerung haben eine zunehmende Belästigung und Sorge um eventuelle gesundheitliche Einflüsse durch diese Raupenart aufgezeigt.

## Ergebnisse

<b>Förderung Forstschutz für die Entwicklung des Ländlichen Raumes</b>		
Folgende Förderungsmittel (in €) wurden im Jahr 2004 ausbezahlt		
<b>Förderungssparte</b>	<b>Richtlinienpunkt</b>	<b>Förderung €</b>
Fangbaumförderung	6.2.8-2.1.0.0	226.314
Höhlenbäume	6.2.8-2.1.1.1	79.500
Totholz	6.2.8-2.1.1.2	24.600
Ameisenschutz	6.2.8-2.1.0.9	500
Vogelschutz	6.2.8-2.1.1.0	4.865
Eichenentmistelung	6.2.8-2.1.1.7	26.730
<b>Summe</b>		<b>362.509</b>

<b>Nationale Förderung von Hacken und Mulchen zur Verhinderung von Borkenkäfermassenvermehrungen</b>	
Folgende Förderungsmittel (in €) wurden im Jahr 2004 ausbezahlt	
Hacken und Mulchen	<b>239.421</b>

## — Forstaufschließung

**ABT. FORSTWIRTSCHAFT**

Im Jahr 2004 wurden folgende Maßnahmen bzw. Aktivitäten umgesetzt

- ≠ Planung neuer Forststraßen: 2004 wurden ca.140 Projekte mit einer Gesamtlänge von ca. 120 km in der Natur fixiert, vermessen und der Behörde angezeigt. In dieser Zahl sind neben Förderungsprojekten auch jene Bauvorhaben enthalten, bei denen als "Bürgerservice" die Projektierung und die Bauaufsicht durch den Landesforstaufsichtsdienst durchgeführt wurde.
- ≠ Überprüfung der technischen Durchführung und Abrechnung von geförderten Forststraßen: 2004 wurden 84 Projekte mit ca. 135 km Länge abgerechnet. Das entspricht einem Bauvolumen von €2,9 Mio und einem durchschnittlichen Laufmeterpreis von €22,--.

## Ergebnisse

<b>Förderung Forstlicher Wegebau für die Entwicklung des Ländlichen</b>		
Folgende Förderungsmittel (in €) wurden im Jahr 2004 ausbezahlt		
<b>Förderungssparte</b>	<b>Richtlinienpunkt</b>	<b>Förderung €</b>
Forstwegebau	6.2.4	<b>1.206.342</b>

<b>Nationale Förderung</b>	
Folgende Förderungsmittel (in €) wurden im Jahr 2004 ausbezahlt	
Forstwegebau	<b>196.755</b>

## — Forstliche Aufklärung und Beratung

ABT. FORSTWIRTSCHAFT

Im Jahr 2004 wurden folgende Maßnahmen bzw. Aktivitäten umgesetzt

- € Organisation und Durchführung der 17. NÖ Waldjugendspiele zum Thema „Wald und Wasser-zwei starke Partner“. Mit der Teilnahme von rund 12.000 12-jährigen Kindern ist dies wiederum die größte Veranstaltung forstlicher Öffentlichkeitsarbeit gewesen.
- € Betreuung der Erholungswaldprojekte und Waldlehrpfade OSANG-Rastefeld, Stift Göttweig, Buchenberg
- € Betreuung der Projekte WWW (Waldviertler Walderlebnis Waldreichs), Waldpädagogikzentrum (WP) Waldreichs, WP Waidhofen/Ybbs, WP Weinviertel und WP Zentrum Hohenberg, welche allen Interessierten den Wald näher bringen sollen. Ziel dieser Projekte ist, dass jedes Kind in Niederösterreich einmal in seiner Schulzeit den Wald unter kundiger Führung besuchen soll.
- € Transport des Christbaumes für den Wiener Rathausplatz
- € Durchführung verschiedener Exkursionen mit WaldbesitzerInnen.
- € Pressebetreuung

## — Waldbau

ABT. FORSTWIRTSCHAFT

Im Jahr 2004 wurden folgende Maßnahmen bzw. Aktivitäten umgesetzt

- € Umsetzung der Förderungsprogramme gemäß EU-Verordnung 1257. Die Abteilung Forstwirtschaft hat dabei einerseits die Rolle der Bewilligungsstelle für die Förderung der Wiederaufforstung nach Katastrophen, andererseits erfolgt eine Koordinierung der Förderungsberatung der Forstabteilungen der Bezirkshauptmannschaften.
- € Koordinierung der gemeinsamen Beratung der waldbaulichen Förderung mit der NÖ Landes-Landwirtschaftskammer.
- € Beratungsschwerpunkt Laubwaldpflege: Die Broschüre „Laubholz – Der richtige Weg“ wird interessierten WaldeigentümerInnen kostenlos zur Verfügung gestellt.
- € Förderung der Wiederaufforstung von Katastrophenflächen nach Borkenkäfer-, Pilz-, Sturm- sowie Schneebruchschäden.
- € Durchführung und Betreuung von Regionalprojekten in Hochlagen und im Schutzwaldbereich und Sanierung bzw. Pflege von Windschutzanlagen schwerpunktmäßig im sommerwarmen Osten Niederösterreichs.
- € Neubewaldungsprojekte nach § 18 (3) FG 1975
- € Förderung von Einzelschutzmaßnahmen zur Mischwaldbegründung aus Mitteln des NÖ Landesjagdverbandes.
- € Kontrolle von Forstgärten gem. Forstlichem Vermehrungsgutgesetz 2002.
- € Mitarbeit im Fachbeirat und Koordinationskreis sowie an diversen fonds-internen Informationsveranstaltungen des Landschaftsfonds (LAFO)

- ≠ Abwicklung von Förderungsprojekten im Rahmen des Arbeitskreises "Wald" wie „Birkwild-Biotop-Verbesserung im Waldviertel“, „Pflege und Erhaltung von Kopfweiden“, „Moratorium Biosphärenpark, „Waldrandgestaltung, Rückbringung und Förderung seltener Baumarten“.
- ≠ Konzeption, Organisation und Einrichtung eines bundesweit abgestimmten Willeinflussmonitorings (WEM)

## Ergebnisse 2004

<b>Förderung Waldbau für die Entwicklung des Ländlichen Raumes</b>		
Folgende Förderungsmittel (in €) wurden im Jahr 2004 ausbezahlt		
<b>Förderungssparte</b>	<b>Richtlinienpunkt</b>	<b>Förderung €</b>
Waldbau	6.2.1	830.567
Erholungswald	6.2.2	90.814
Schutzwaldverbesserung	6.2.3	163.026
<b>Summe</b>		<b>1.084.407</b>

<b>Nationale Förderung</b>	
Folgende Förderungsmittel (in €) wurden im Jahr 2004 ausbezahlt	
Strukturverbesserung	12.675
Schutzwaldsanierung und Hochlagenaufforstung	6.170
Ersatzaufforstungen § 18	31.825
<b>Summe</b>	<b>50.670</b>

## — Landesforstgärten

ABT. FORSTWIRTSCHAFT

### Ergebnisse

Folgende Förderungsmittel (in €) wurden im Jahr 2004 ausbezahlt		
<b>Förderungssparte</b>	<b>Richtlinienpunkt</b>	<b>Förderung €</b>
Waldbau	6.2.1	830.567
Erholungswald	6.2.2	90.814

- ≠ Vermehrte Anzucht von Mischbaumarten heimischer Herkunft (Pflanzenbestand der beiden Landesforstgärten ca. 8 Mio. Stück)
- ≠ Verstärkte Produktion von Edellaubbaumarten (Eiche, Ahorn, Esche, Kirsche) sowie Douglasie, Weißtanne und Lärche als Ersatzbaumarten für die Fichte in Borkenkäferkalamitätsgebieten.
- ≠ Verstärkte Saatgutbeerntung von Laubhölzern (besonders seltene Baumarten wie Elsbeere, Speierling, Wildapfel und Wildbirne) und Nadelhölzern (Weißtanne, Fichte) aufgrund eines guten Samenjahres.
- ≠ Befriedigung des Marktes mit Forstpflanzen geeigneter Herkunft.

## — Naturschutz

ABT. FORSTWIRTSCHAFT

### Ergebnisse

- € Koordinierung der Natura-2000 Aufgaben im Forstaufsichtsdienst
- € Beratung der Sachverständigen in Natura-2000 Angelegenheiten
- € Fachliche Beratung im Zuge der Managementplan-Erstellung zu Natura-2000
- € Koordination der Biosphärenpark Wienerwald Planung
- € Leitung von Entschädigungsverhandlungen für die Umsetzung von Kernzonen im Biosphärenpark Wienerwald
- € Öffentlichkeitsarbeit über den Biosphärenpark Wienerwald in Form von Berichten, Informationsbroschüren, Pressekonferenzen, Zeitungsberichten und Vorträgen
- € Abschluss von Moratorien zur Sicherung von potentiellen Kernzonen im geplanten Biosphärenpark Wienerwald
- € Konzeption und Leitung von Beratungsgremien und Info-Veranstaltungen zum Thema Biosphärenpark Wienerwald für Gemeinden Interessensvertretungen und Vereinen

## — Förderung der Forstwirtschaft

NÖ AGRARBEZIRKSBEHÖRDE

Im Jahr 2004 wurden folgende Maßnahmen bzw. Aktivitäten umgesetzt

Förderung einer nachhaltigen, zeitgemäßen und leistungsfähigen Forstwirtschaft durch Maßnahmen der Bodenreform, die den Lebensraum Wald in seiner Gesamtheit berücksichtigen. Dies geschah mittels Durchführung von Bodenneuordnungsverfahren im Wald, wobei unter Berücksichtigung auch des landwirtschaftlichen Umfeldes gesamthafte Lösungen angestrebt werden.

Flurbereinigungs- und Zusammenlegungsverfahren im Forst unter Berücksichtigung auch des landwirtschaftlichen Bereiches um durch Verbesserung der gesamtbetrieblichen Struktur die Erhaltung leistungsfähiger Einheiten zu sichern.

Siedlungsverfahren für bäuerliche Betriebe im Forst in Kooperation mit der NÖ-Landeslandwirtschaftskammer zur Verbesserung der betrieblichen Wirtschaftsgrundlagen. Im Zuge dieser Verfahren werden bei Betriebsauflösungen die Grundstücke unter Berücksichtigung einer nachhaltigen Strukturverbesserung mit Flächen aufstockungsbereiter Betriebe arrondiert.

Alm- und Weideprojekte zur Trennung von Wald und Weide sowie Servitutsregelungen als Maßnahme der Standortsicherung sowohl des forstlichen als auch des almwirtschaftlichen Betriebszweiges. Diese Projekte sind Grundlage und Teil integraler Maßnahmen zur Erhaltung der Almwirtschaft.

Mitwirkung bei allen übrigen forstlichen Belangen der NÖ Agrarbezirksbehörde – insbesondere im Bereich der Flurbereinigungsübereinkommen, Bringungsrechte und bei Waldbewertungsfragen in Kommassierungen – auch in Zusammenarbeit mit anderen Dienststellen.

## Ergebnisse

- € 32 Bodenneuordnungsverfahren mit Schwerpunkt Wald bzw. Regelung und Neueinrichtungen
- € 54 Waldbewertungen und Gutachten in den sonstigen forstlichen Belangen der NÖ Agrarbezirksbehörde

## — Agrargemeinschaftliche Strukturen NÖ AGRARBEZIRKSBEHÖRDE

Im Jahr 2004 wurden folgende Maßnahmen bzw. Aktivitäten umgesetzt

Erhaltung und Stärkung agrargemeinschaftlicher Strukturen durch Optimierung der gemeinsamen Bewirtschaftung unter Absicherung der individuellen Ansprüche mittels Durchführung von Regelungsverfahren zur nachhaltigen Bewirtschaftungssicherung und Begleitung der gemeinschaftlichen Selbstverwaltung im Rahmen der Aufsicht

Erstellung und Sicherung der wirtschaftlichen Planungsgrundlagen im Zuge der Regelungsverfahren. Als Ergebnis werden die Gemeinschaften mit Satzungen und einem für die Mitglieder transparenten Wirtschaftsplan neu eingerichtet

Außergerichtliche Regelungen von Streitigkeiten zur Sicherung des Gemeinschaftsverhältnisses im Zuge der Aufsicht

Information mit den Schwerpunkten: Gemeinschaftliche Organisation und ökologische Forstwirtschaft

## Ergebnisse

- € 16 Wirtschaftsplanrevisionen zur Sicherung der Mitgliederansprüche
- € Als Anlaufstelle für 547 Agrargemeinschaften mit rund 20.000 Mitgliedern wurde die Bewirtschaftung von 25.550 Hektar zur Sicherung der Ansprüche aus 131.633 Anteilsrechten beaufsichtigt.
- € 6 Informationsveranstaltungen zu gemeinspezifischen Themen mit dem Zweck der Sicherung und Stärkung der gemeinschaftlichen Selbstverwaltung.

## — Rückführung

### NATIONALPARK DONAU - AUEN

Im Nationalpark Donau-Auen erfolgt keine forst-wirtschaftliche Nutzung mehr.

Der Wald wird weitgehend einer natürlichen Entwicklung überlassen. Naturferne aufgeforstete Waldbestände, die sich aus Baumarten wie Hybridpappel oder Götterbaum zusammensetzen und hinsichtlich Artenzusammensetzung und Altersstruktur nicht dem Standort entsprechen, werden jedoch durch gezieltes Management



schrittweise umgewandelt. Eingeschleppte, sich stark ausbreitende Fremdarten welche heimische Arten beeinträchtigen, wie etwa Robinie, Eschenahorn und Götterbaum, werden selektiv herausgenommen.

## **Ergebnisse**

Die Arbeiten zur Eindämmung von Neophyten wurden 2004 überwiegend von freiwilligen Helfern und Praktikanten durchgeführt.

### — **Wildstandsregulierung**

Die Maßnahmen des Wild-Managements umfassen die Bereiche Wildökologische Raumplanung, Bestandsregulierung, Steuerung der Wildverteilung, Fütterungskonzepte und Lebensraumvernetzung. Die Wildstandsregulierung umfasst die gezielte Jagd mit einem Minimum an Beunruhigung, die Ausweisung von ausgedehnten Ruhegebieten und die Reduktion der Schusszeiten. Grundsätzlich werden nur Schalenwildarten (Rot-, Reh- und Schwarzwild) reguliert. Das Wildtiermanagement bedarf einer großräumigen Betrachtungsweise und Umsetzung zwischen Nationalpark und Umland.

#### **NATIONALPARK DONAU - AUEN**



## **Ergebnisse**

Die Regulation des Wildbestandes erfolgt in Zusammenarbeit mit den angrenzenden Jagdrevieren, welche möglichst große Anteile des erforderlichen Abschusses übernehmen. Dadurch kann die Störwirkung im Nationalpark gering gehalten werden.

Vergleichsflächen zur Verbisskontrolle im Nationalpark-Gebiet wurden hinsichtlich des Schalenwild-Einflusses ausgewertet und belegen die Wirksamkeit des wildökologischen Managements.

*Fotos Nationalpark Donau-Auen: Antonicek, Dolecek, Grotensohn, Kovacs, Krobath, Mertin, noncon: form*

### — **Nationalpark Thayatal**

#### **NATIONALPARK THAYATAL**

Über 90 Prozent der Fläche des Nationalparks sind mit Wald bedeckt. Insgesamt kommen 21 verschiedene Waldgesellschaften im Gebiet vor. Entsprechend dem Klimagradienten wird das östliche Gebiet von trocken-warmen Eichenwäldern dominiert, wobei diese fast zur Gänze über saurem Granit liegen. Im westlichen Teil dominieren die Buchenwälder, die hier in Gesellschaften über Kalk und Granit aufgegliedert sind. Nadelbaumarten spielen nur eine untergeordnete Rolle, natürlich kommen nur die Rotföhre (auf Felsstandorten), die Tanne, die Eibe und der Wacholder im Thayatal vor.



Die forstwirtschaftliche Nutzung der vergangenen Jahre hat auch im Nationalpark Thayatal ihre Spuren hinterlassen. Vor allem im Bereich des leichter zu bewirtschaftenden Hochplateaus wurden naturnahe Waldgesellschaften durch Fichten, Rotföhren und Douglasienaufforstungen ersetzt. Eine Kartierung der Naturnähe ergab, dass 3/5 der Waldfläche im Nationalpark Thayatal einen hohen Naturnähegrad aufweisen und den potentiellen Waldgesellschaften entsprechen. Diese Flächen unterliegen der freien Sukzession. Jene Bestände, die eine stärkere Hemerobie aufweisen, werden aktiv umgewandelt.

## **Ergebnisse**

Die Umwandlungsmaßnahmen erfolgen mittels Durchforstungseingriffen und kleineren Kahlschlägen. Kahlschläge werden vor allem bei geschlossenen Fichtenbeständen mit fehlender Naturverjüngung durchgeführt. Durchforstungseingriffe dienen zur Förderung des bereits vorhandenen Laubholzes durch Freistellung. Außerdem kann sich durch das verstärkte Lichtangebot auf natürliche Weise eine neue Laubholzverjüngung entwickeln.

In den Übergangsbereichen von geschlossenen Waldrändern zu den offenen Wiesen und Feldern ist eine funktionsgerechte Gestaltung der Waldränder sinnvoll, um einen nachhaltig stufigen Aufbau zu sichern und ein Zuwachsen der Feldränder zu verhindern. Im Winter 2003/2004 wurde in fünf Waldbeständen in den Randbereichen des Merkersdorfer Feldes eine Auszeige der Bäume vorgenommen, diese wurden von den bäuerlichen Grundbesitzern geschlägert und zu Brennholz verarbeitet. Dem Prinzip der Nachhaltigkeit entsprechend darf hier auf einem geringen Anteil der Nationalparkfläche weiterhin die Ressource Holz für den persönlichen Bedarf genutzt werden.

Um künftige Borkenkäferkalamitäten ähnlich jenen im Sommer 2003 schon frühzeitig abschätzen zu können wird ein Borkenkäfermonitoringsystem über die gesamte Nationalparkfläche errichtet. Dieses besteht aus mehreren Fallen und Fangbäumen, die wöchentlich kontrolliert werden. Die Ergebnisse werden mit meteorologischen Daten verknüpft und führen zu einer Ausweisung von potentiell gefährdeten Beständen. Auch die potentielle Gefahrensituation für Nachbarbestände lässt sich daraus ableiten.





# **Klimaschutz**



*Klimaschutz und globale Verantwortung werden in Niederösterreich ernst genommen. Das hat das Land schon frühzeitig – im März 1993 – mit seinem Beitritt zum Klimabündnis deutlich gemacht. Die NÖ Landesregierung bekennt sich zu einer nachhaltigen ökologischen und zukunftssicheren Entwicklung, was zahlreiche klimarelevante Maßnahmen untermauern, beispielsweise die Förderung erneuerbarer Energien, zahlreiche Projekte in Klimabündnis- und Verkehrspargemeinden.*

*Klimaschutz muss überall ansetzen, wo klimaschädigende Gase entstehen. Es gibt kaum einen Bereich in unserem Alltag, der nichts mit Klimaschutz zu tun hat. In den verschiedenen Bereichen wie Energie, Verkehr, Landwirtschaft und Beschaffungswesen ist unterschiedlich viel an Einsparungen der Treibhausgase möglich.*

## — **NÖ Klimaprogramm 2004-2008**

**ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND  
RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG**

Im Herbst 2004 wurde das „NÖ Klimaprogramm 2004 – 2008“ einstimmig von der NÖ Landesregierung und vom NÖ Landtag beschlossen. Mit diesem Klimaprogramm legt Niederösterreich als erstes Bundesland einen konkreten Klimaschutz-Maßnahmenplan vor. Damit hat NÖ ein wichtiges Werkzeug geschaffen, um das globale Problem Klimaschutz auch auf lokaler Ebene in Angriff zu nehmen.



### **Ergebnisse**

Beschluss des Klimaprogramms mit seinen Maßnahmen. Die zum Klimaschutz notwendigen konkreten Umsetzungsmaßnahmen wurden Maßnahmenbündeln in den folgenden Sektoren zugeordnet:

- ∄ Raumwärme/Kleinverbraucher
- ∄ Energieaufbringung
- ∄ Verkehr
- ∄ Industrie und produzierendes Gewerbe
- ∄ Abfallwirtschaft
- ∄ Land- und Forstwirtschaft

Für jede einzelne der rund 190 Maßnahmen wurde die Umsetzungsverantwortung den dafür jeweils zuständigen Abteilungen im Amt der Landesregierung zugewiesen, die Umsetzungsschritte sind mit einem Zeitplan versehen. Um eine effiziente Umsetzung in der Landesverwaltung zu garantieren wird 2005 eine Projektgruppe Klimaschutz eingerichtet.

## — **Evaluierungssystem für das NÖ-Klimaprogramm**

**NÖ LANDESAKADEMIE**

Ziel der vorgesehenen Arbeiten ist die Erstellung eines Evaluierungs-Systems für das Monitoring der Maßnahmen des NÖ Klimaprogrammes. Dabei sollen die absehbaren Wirkungen der Maßnahmen auf ihre Sichtbarkeit in der BLI (Bundesländerinventur)/OLI (Österreichische Luftschadstoffinventur) geprüft werden, um die Trends der Inventur in Verbindung zum Klimaprogramm zu bringen. Für die nicht in der BLI sichtbaren Wirkungen werden andererseits das in der Kyoto-Arbeitsgruppe erarbeitete Indikatorensystem adaptiert und geeignete Wirkungsindikatoren für die Maßnahmenbereiche in Abstimmung mit den Fachabteilungen vorgeschlagen. Ergänzend ist auch eine Berücksichtigung des zeitlichen Wirkungshorizonts der Maßnahmen vorgesehen.

## Ergebnisse

Der Start für das Projekt ist Ende 2004 erfolgt, derzeit liegen noch keine Endergebnisse vor. Als Ergebnis der Arbeit wird ein Evaluierungssystem vorliegen, das zeigt,

- ∄ welche Maßnahmen in welchen Bereichen der Bundesländerinventur sichtbar sind.
- ∄ wo die Maßnahme in der Wirkungskette bis zur sektoralen Emission ansetzt und
- ∄ wie das Monitoring erfolgen kann.
- ∄ in welchem zeitlichen Stadium in der Realisierungskette sich die Maßnahme befindet und welcher Zeithorizont bis zur Sichtbarkeit der Wirkung anzunehmen ist.
- ∄ ob eine Maßnahme erfolgreich umgesetzt wurde.

## — Klimabündnis/Klimabündnis-gemeinden

ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND  
RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG  
NÖ KLIMABÜNDNIS  
DIE UMWELTBERATUNG

Das Land NÖ ist am 30. März 1993 dem Klimabündnis beigetreten und hat damit die Unterstützung der Gemeinden in der Klimaschutz-Arbeit zugesagt. Mit Stand Dezember 2004 waren **252** NÖ Gemeinden Mitglied im Klimabündnis, über 950.000 Menschen in NÖ leben in Klimabündnis-Gemeinden. Das Land Niederösterreich ist damit in Österreich führend. Darüber hinaus ist Niederösterreich die Region mit den meisten Klimabündnisgemeinden in Europa. Die Gemeinden nehmen eine Schlüsselstellung bei der nachhaltigen, ökologischen Zukunftssicherung ein.

Klimabündnisgemeinden haben sich freiwillig und von sich aus verpflichtet ihre Treibhausgasemissionen - durch Maßnahmen in den Bereichen Energie, Verkehr, Landwirtschaft und Beschaffungswesen - zu halbieren und die Bündnispartner am Amazonas bei der aktiven Erhaltung des Lebensraumes Regenwald zu unterstützen.

Klimabündnis NÖ ist die zentrale Anlaufstelle für bestehende und potentielle Klimabündnisgemeinden in NÖ zu allen Fragen zu Klimabündnis und Klimaschutz. Motivation und Information der Gemeinden durch aktives Herantreten an die Gemeinden stehen dabei im Vordergrund. Möglichst viele Gemeinden sollen zur Umsetzung von Maßnahmen die der Erreichung der Klimabündnisziele dienen motiviert werden. Dies erfolgt durch Aussendungen, Telefonate, Vorträge, Infostände, Beratungen im Büro und vor Ort. Die Gemeinden werden in ihrer Öffentlichkeitsarbeit und bei Veranstaltungen in der Gemeinde organisatorisch, inhaltlich und durch Informationsmaterialien unterstützt. Projekte von Partnerorganisationen in NÖ, die der Erreichung der Klimabündnisziele dienen, werden den Klimabündnisgemeinden schmackhaft gemacht. Österreichweite und europaweite Klimabündnisprojekte werden für NÖ Gemeinden adaptiert und mit den NÖ Gemeinden durchgeführt. Für die neu beitretenden Gemeinden werden Vorbereitung, formale Beitrittsmodalitäten, Unterstützung bei der Durchführung der Manifestunterzeichnungen, Öffentlichkeitsarbeit, die Kooperationen mit Partnerorganisationen u.a.m. geboten.

"die umweltberatung" berät und unterstützt sowohl Klimabündnis-Gemeinden, als auch Schulen und andere öffentliche Einrichtungen beim Erreichen ihres Klimabündnis-

Ziels. Auch Privatpersonen werden zur Klimaschutz-Problematik informiert und zum aktiven Klimaschutz motiviert. Zweimal jährlich werden in allen Regionen Niederösterreichs Klimabündnis-Gemeindeforen veranstaltet. Ziel dieser Foren ist es, einerseits fachliche Inputs für die Umsetzung der Klimabündnis-Schwerpunkte zu geben und andererseits, einen Erfahrungsaustausch zwischen den Gemeinden zu initiieren.

Jahresschwerpunkt-Thema: „Bauen für die Zukunft: zeitgemäß, wirtschaftlich, behaglich, klimaschonend“ (Thema im Frühling 2004), „Bauen mit Holz in der Gemeinde“ (Herbst 2004)

## **Ergebnisse**

### € **Klimabündnis-Sonderförderung**

Um möglichst viele Gemeinden zur Mitarbeit für den Klimaschutz zu gewinnen, wurde die Sonderförderung für Klimabündnisgemeinden eingeführt. Gefördert wurden besonders innovative und klimarelevante Projekte in den Bereichen Energie, Verkehr und Beschaffung mit bis zu 50 % der Gesamtprojektkosten und maximal €7.267,28 pro Gemeinde und Projekt. Insgesamt wurden im Jahr 2004 zur Umsetzung klimarelevanter Projekte 18 Gemeinden mit ca. € 88.900,-- gefördert.

### € **Sonstiges (NÖ Klimabündnis)**

Kooperationen mit zahlreichen Organisationen in NÖ

über 50 Vorträge und Infostände in Gemeinden und bei Veranstaltungen von Partnerorganisationen

Durchführung von Klimabündnisprojekten in mehr als 100 Klimabündnisgemeinden

Beantwortung von mehr als 3.000 Anfragen von Gemeinden

Weitere Steigerung der Anzahl der Klimabündnisgemeinden: Neueintritte von mehr als 30 Gemeinden im Jahr 2004

### € **Sonstiges („die umweltberatung“)**

Insgesamt 54 Veranstaltungen zum Thema Klimaschutz mit 2.034 TeilnehmerInnen: Vorträge, Workshops, Infostände

Laufend werden angeboten: Unterstützung der Klimabündnis-Arbeitskreise in den Gemeinden, Prozessbegleitung bei Klimaschutz-Projekten, Weiterbildung für ExpertInnen (UmweltgemeinderätInnen, MitarbeiterInnen in den regionalen Klimabündnis-Arbeitskreisen etc), Monatlich elektronischer Newsletter für Klimabündnis-Gemeinden

9 Klimabündnis-Gemeindeforen mit rund 135 TeilnehmerInnen in allen Regionen Niederösterreichs

### € **Information und Medien**

Informationen zum Thema Klimaschutz werden auf der **Homepage**: <http://www.noel.gv.at/Klimabuendnis.htm> angeboten. Die Homepage wird ständig aktualisiert und erweitert.

Informationen für Gemeinden über Klimabündnis/Klimaschutz bietet das **Klimabündnis-Servicehandbuch**, welches im Frühjahr 2004 neu aufgelegt wurde. Für die Schwerpunktregionen wurde ein **3-sprachiges** Servicehandbuch mit den wichtigsten Informationen verfasst.

**Luft & Klima CD-ROM:** Diese Informations-CD-Rom bietet Hintergrundinformationen zu den Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels, einen Überblick zu den Klimaschutz-Zielsetzungen und Maßnahmen in Niederösterreich, Informationen zu Luftgütemessungen, Luftgütebericht u.v.m.

**Klimabündnis- CD-ROM** mit einem ca. 10-minütigen Kurzfilm. Dabei werden Informationen über Klimabündnis vermittelt und die verschiedensten Handlungsfelder für Klimaschutz aufgezeigt. (Erneuerbare Energie, Verkehr, Biogas, usw.). Von dieser CD-ROM gibt es auch tschechische und slowakische Versionen.

Fair gehandelte **Klimabündnis-Baumwolltaschen** mit den Aufdrucken „Spar dir Watt“, „Natur für Wohnkultur“, „heimisch & biologisch“ und „Fairness genießen“.

## — **Klimabündnis Schule & Region**

**ABT. LANDWIRTSCHAFTLICHE BILDUNG  
ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND  
RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG**

Die Initiative „Klimabündnis Schule & Region“ richtet sich an Schülerinnen und Schüler der 7. bis 11. Schulstufe an Hauptschulen und Polytechnischen Lehrgängen, Gymnasien und landwirtschaftlichen Fachschulen in Niederösterreich. Die Idee wurde vom Arbeitskreis Land- und Forstwirtschaft im Klimabündnis NÖ entwickelt und wird von den Abteilungen Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung bzw. Landwirtschaftliche Bildung abgewickelt.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten während eines Schuljahres Projekte, die den Zielsetzungen des Klimabündnisses entsprechen und für die Gemeinden von Bedeutung sind. Die Schwerpunkte liegen in den Bereichen „Wald“, „Nachwachsende Rohstoffe“, „Garten und Landwirtschaft“, „Ernährung und Bekleidung“, „Klimabündnis und Weltwirtschaft“ und „Verkehr“. Externe Beraterinnen und Berater unterstützen die Lehrkräfte in den beteiligten Schulen, bieten Informationen zum Klimabündnis und Unterstützung bei der Entwicklung und Planung von Projekten an und betreuen die Schulklassen bei der Vorbereitung der Abschlusspräsentationen. Finanziert wird das Projekt aus Mitteln des Landes Niederösterreich.

### **Ergebnisse**

Das Programm findet seit 2000 jährlich statt, durchschnittlich nehmen zehn bis zwölf Schulen teil. Die ausgearbeiteten Projekte werden am Ende des Schuljahres bei einer großen Abschlussveranstaltung vor allen beteiligten Schülerinnen und Schülern sowie Ehrengästen vorgestellt. Detaillierte Ergebnisse finden sich auf der Klimabündnis-Homepage des Landes NÖ unter [www.noe.gv.at/klimabuendnis](http://www.noe.gv.at/klimabuendnis).



## — Schulen im Klimabündnis

NÖ KLIMABÜNDNIS

Schulen sind ein wichtiger Partner für die Gemeinden bei der Erreichung der Klimabündnis-Ziele. Neben den Gemeinden und den Bundesländern können auch Schulen Mitglied im Klimabündnis sein (= KIKK-Schule – Kluge Köpfe im Klima-bündnis). Die Schulen setzen dabei Aktivitäten zu den Klimabündnisbereichen Energie, Verkehr, Landwirtschaft, Beschaffung und zu entwicklungspolitischen Fragen.

### Ergebnisse

- € Vorträge, Beratungsgespräche und Workshops in den Schulen
- € Betritt von Schulen zum Klimabündnis in 8 Klimabündnisgemeinden

## — Diavorträge „Vom Regenwald zum Klimabündnis“ von Johann Kandler

NÖ KLIMABÜNDNIS

Johann Kandler lebte und arbeitete mehr als 20 Jahre in Brasilien und ist seit seiner Rückkehr Mitarbeiter von Klimabündnis Österreich. In seinen Vorträgen berichtet er eindrucksvoll und aus eigenen Erfahrungen vor Ort über den Amazonasregenwald, seine Zerstörung und deren Ursachen, Leben und Kultur der indigenen Völker und die Klimabündnisprojekte am Rio Negro.

### Ergebnisse

Vorträge in 11 Gemeinden mit insgesamt über 600 Personen und in 9 Schulen mit insgesamt über 1.000 Personen.

## — Klimabündnis-Schwerpunktregionen/ KB Region Bucklige Welt

ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND  
RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG  
DIE UMWELTBERATUNG  
REG- MANAGEMENT  
DORF- UND STADTERNEUERUNG

In einem geografisch abgegrenzten Gebiet (im Schnitt etwa 20 bis 25 Gemeinden) dreht sich in einer Klimabündnis- Schwerpunktregion für zwei Jahre alles um den Klimaschutz. Das Land NÖ bietet ein Förderprogramm für klimarelevante Projekte in Gemeinden und Schulen, das bringt die BürgerInnen dazu, sich mit dem Thema auseinander zu setzen, Verbesserungsvorschläge zu machen und verschiedene Projekte für den Klimaschutz zu starten.

In den Jahren 2003-2004 lag der Klimabündnis-Schwerpunkt des Landes NÖ in der Region Buckligen Welt. "die umweltberatung" hat die Gemeinden der Region gemeinsam mit dem Regionalentwicklungsverband Industrieviertel, der Dorf- und Stadterneuerung IV sowie der Arbeitsgemeinschaft Erneuerbare Energie NÖ-Wien betreut.



- € Vorträge in Gemeinden, bei ExpertInnen
- € Workshops in Schulen

- ≠ Energieerhebungen in 12 Gemeinden
- ≠ Energiewerksatt mit regionalen VertreterInnen zur Erarbeitung von regionalen Projekten

## **Ergebnisse**

Insgesamt nahmen in der Klimabündnisregion „Bucklige Welt“ 16 Gemeinden mit ca. 16.000 EinwohnerInnen teil (mit 9 Hauptschulen). Durch dieses Projekt wurden Investitionen in Millionenhöhe für den Klimaschutz in der Region initiiert. So förderte das Land beispielsweise eine Wärmeschutz-Offensive für kommunale Gebäude in der Schwerpunktregion. In den beiden Jahren wurden insgesamt 39 Projekte gefördert. Im Jahr 2004 waren es 15 gemeindeinterne und 3 regionsübergreifende Projekte.

In 11 Gemeinden wurden €2.448.496,- für den Klimaschutz investiert, Biomasse- und Biogasanlagen errichtet, eine Windkraftanlage gebaut, Radwege und Pendlerparkplätze ausgebaut, öffentliche Einrichtungen gedämmt, ExpertInnen geschult und vieles mehr. Dadurch wurden mehr als 6.000 t CO<sub>2</sub> eingespart - das entspricht einer Menge von ca. 2.200.000 l Heizöl!

## — **Faire Wochen 2004 Bucklige Welt und Bratislava**

**ABT.UMWEWLTWIRTSCHAFT UND  
RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG  
NÖ SÜDWIND SÜD**

Die Fairen Wochen von Südwind NÖ Süd fanden im Mai 2004 zum ersten mal grenzüberschreitend statt. Das Ziel war, die regionale Bevölkerung auf Seite Niederösterreichs (Bruck/Leitha) und der Slowakei (Bratislava) für einen kritischen Konsum zu sensibilisieren, den Fairen Handel verstärkt in das Bewusstsein der KonsumentInnen zu tragen und Handlungsalternativen durch enge Zusammenarbeit mit Weltläden und Supermärkten zu bieten. Dieses Ziel wurde erreicht.

## **Ergebnisse**

In der Buckligen Welt waren 9 Gemeinden an den Fairen Wochen beteiligt: Lichtenegg, Wiesmath, Katzelsdorf, Bad Schönau, Grimmenstein, Erlach, Kirchschatz, Krumbach und Wiener Neustadt. Insgesamt nahmen über 650 BesucherInnen die Angebote in Anspruch. Vor Ort waren insgesamt fast 20 Gruppen und Institutionen der Gemeinden aktiv beteiligt, wie z.B. Firmgruppen, Jungeschar, katholische Frauenbewegung, Weltläden, Kindergärten, Schulen, wie auch die Bürgermeister und Gemeinderäte. In den Zeitungen der Region wurden über 30 Artikel zu den Fairen Wochen veröffentlicht, wobei einer davon auf der Titelseite angekündigt wurde. Auch auf Radio Niederösterreich wurde ein Beitrag ausgestrahlt und Radio Stephansdom veröffentlichte einen 2-seitigen Bericht auf ihrer Webseite. Weiters waren auch die Ausstellungen „Klima verbündet“ von Südwind NÖ Süd in Edlitz, Kirchschatz, Sachsenbrunn, Warth und Erlach im Einsatz und über 1000 SchülerInnen im Alter von 7-18 Jahren besuchten diese Ausstellungen. Die zeitliche Abstimmung mit dem Klimabündnissschwerpunkt Bucklige Welt hat sich als effizient herausgestellt.

Während den Fairen Wochen wurde nicht nur mit Weltläden in der Buckligen Welt kooperiert, sondern auch mit zahlreichen anderen Geschäften und mit Supermärkten.

## — **NÖ Grenzüberschreitender Klimaschutz**

**ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG**

Nach den 2 bisherigen Klimabündnis-Schwerpunktregionen Bruck-Hainburg-Schwechat (2001-2002) und Bucklige Welt (2003-2004) wurde das Programm zu einer grenzüberschreitenden Region mit Tschechien und der Slowakei ausgeweitet.



Am 6. September 2004 haben der Niederösterreichische Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll und die Umweltminister der Slowakei Dr. Laszlo Miklos und Tschechiens Dr. Libor Ambrozek eine gemeinsame Erklärung zur Unterstützung der grenzüberschreitenden Klimabündnis Schwerpunktregion unterzeichnet, die in Fortsetzung der vergangenen Projekte durchgeführt werden soll.



Das INTERREG-Projekt (2004) wird im Auftrag des Landes NÖ von "die umweltberatung" in Kooperation mit zahlreichen Umweltorganisationen dies- und jenseits der Grenze realisiert: "die umweltberatung" NÖ, Dorferneuerung NÖ, Energieagentur NÖ, Klimabündnis NÖ, NÖ Landesentwicklung, Regionalmanagement NÖ, Südwind NÖ und weiteren Organisationen.

## **Ergebnisse**

Neben den grenzüberschreitenden Klimabündnis-Schwerpunktregionen gibt es auch in anderen Bereichen eine Zusammenarbeit mit unseren östlichen Nachbarstaaten.

- € Für Gemeindeprojekte wurden für 2005-2006 €422.000.- zusätzlich bewilligt.
- € November 2004: Festakt zum Auftakt der Klimabündnis-Schwerpunktregion mit den 34 beteiligten Gemeinden aus Niederösterreich
- € Zivica – Zentrum für Umwelt- und Ethikerziehung Zivica (Slowakei).
- € Energienetzwerk NÖ Grenzland
- € Solarthermie-Expertennetzwerk NÖ-Tschechien
- € An der Technischen Fachschule Levice (Slowakei) wurde mit Fördergeldern aus NÖ der Lehrgang „Solarthermie“ eingeführt.
- € In der Technischen Mittelschule Breclav (Tschechien) wurde durch ein vom Land NÖ gefördertes Projekt der „Arbeitsgemeinschaft Erneuerbare Energie NÖ“ eine thermische Solaranlage errichtet.
- € „Strategie zur ökologischen Sanierung von Plattenbauten“
- € Im tschechischen Hostetin entsteht ein „Zentrum für die Entwicklung nachhaltiger Energie- und Regionalprojekte“

- ∄ Die Landesberufsschule Zistersdorf kooperiert mit berufsbildenden Schulen in Szekefehervar (Ungarn) und Povazska Bystrica (Slowakei), um MultiplikatorInnen und die Öffentlichkeit zum Thema „Sanitär- und Klimatechnik und erneuerbare Energie“ zu informieren.

**ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND  
RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG  
KLIMABÜNDNIS NIEDERÖSTERREICH**

— **Climate Star**

Erstmals fand 2002 auf Initiative von Klimabündnis Österreich, der europäischen Geschäftsstelle des Klimabündnisses in Frankfurt und dem Land Niederösterreich ein europäischer Klimabündniswettbewerb statt. Auch 2004, beim zweiten europäischen Klimabündniswettbewerb, war Niederösterreich Veranstaltungsort der feierlichen Preisverleihung. Das Thema für 2004 waren erneuerbare Energien.

**Ergebnisse**

203 Projekte aus 17 Staaten wurden eingereicht. Eine internationale Jury wählte 21 Siegerprojekte aus 10 Staaten aus, die jeweils mit einem Climate Star geehrt wurden. Zusätzlich gab es einen Climate Star für die erfolgreichste Klimabündnisgemeinde in Niederösterreich.

Drei niederösterreichische Gemeinden erhielten einen Climate Star 2004.

— **Ökostaffel**

**NÖ KLIMABÜNDNIS**

Die Ökostaffel führte vom 1. bis 20. August durch Österreich. Vom 10. bis 12. August tourte sie durch Niederösterreich und am 13. August durch die Slowakei.

Das Motto der Ökostaffel 2004 war „die grenzenlos faire Tour“ – so ging es auch in alle Nachbarländer von Österreich. Klimabündnis NÖ organisierte die Tour in der Slowakei. Mit dabei waren die slowakischen Gemeinden Tomášov, akany, Štvrtok na Ostrove und Šamorín.

Das Staffelholz - ein Rucksack mit symbolischen Gegenständen - wird mit klimafreundlichen Fortbewegungsmitteln von einer Klimabündnisgemeinde zur nächsten transportiert. In den teilnehmenden Gemeinden wird das Staffelholz übergeben. Dort gibt es jeweils eine Station mit Informationen zu Klimaschutz und fairem Handel. Die Ökostaffel eine Informations-, Diskussions- und Visionstour.

**Ergebnisse**

- ∄ 24 teilnehmende Gemeinden in NÖ
- ∄ 4 teilnehmende Gemeinden in der Slowakei

## — **Check it! Öko-Einkauf für innovative Gemeinden**

**DIE UMWELTBERATUNG**

Umweltschutz beginnt schon beim Einkauf: Projekt mit dem IFZ Beschaffungsservice Austria und dem für ökologische Beschaffung in den Gemeinden Gföhl, Kirchberg a.d., Pielach, Krumbach, Oberndorf a.d. Melk, Poysdorf und Scheibbs

- € Workshops in den beteiligten Gemeinden
- € Ist-Stand-Erhebung zur Beschaffung
- € Erstellung von Maßnahmenkatalogen und Erarbeitung von Kriterien für die gemeinsame „ökologische“ Beschaffung
- € Ratgeber zum klimafreundlichen Einkaufen für Privatpersonen

### **Ergebnisse**

Erstellung von Richtlinien und Tipps für die Beschaffung in Gemeinden: Kriterienkataloge auf [www.umweltberatung.at](http://www.umweltberatung.at) (Thema Beschaffung, Projekt „check it“), Ratgeber für private KonsumentInnen.

## — **NÖ4u- Was brauchst Du Mee(h)r?**

**DIE UMWELTBERATUNG**

Kurz-Urlaube boomen, das Angebot an Billigflügen ist groß wie nie. Das steigende Verkehrsaufkommen steigert jedoch die Emission von CO<sub>2</sub> und anderen klimaschädlichen Treibhausgasen. Um den klimafreundlichen Urlaub in der eigenen Region zu fördern, haben "die umweltberatung", NÖ Werbung und das Land NÖ 2004 einen Internet-Wettbewerb gestartet: Gesucht wurden die besten Erlebnisberichte, die schönsten Fotos vom Urlaub in Niederösterreich.

### **Ergebnisse**

- € [www.besser-urlauben.at](http://www.besser-urlauben.at)
- € 38 UrlauberInnen stellten ihre Beiträge online
- € 800 Internet-SurferInnen gaben ihre Stimme für einen Beitrag ab.
- € Jury hat die Beiträge nach den Kriterien „Klimafreundlichkeit, Bild und Text“ von einer Jury, bewertet

## — **CO<sub>2</sub>-Sparhaus - Mein Beitrag zum Klimaschutz**

**DIE UMWELTBERATUNG**

Die Wanderausstellung „CO<sub>2</sub> \_SparHaus“ tourt seit 1999 durch Niederösterreich und zeigt, wie einfach jede/r KonsumentIn das Klima schützen kann: beim Hausbau, beim

Einkaufen, etc. Die Ausstellung wird auf Fachmesse, in Banken, Gemeinden und Schulen präsentiert.

## **Ergebnis**

2004: Mit 7 Präsentationen insgesamt 1.387 Personen erreicht

### — **Europaweiter Autofreier Tag und europäische Mobilitätswoche**

**NÖ KLIMABÜNDNIS**

Jährlich nehmen am europaweiten Autofreien Tag, der seit dem Jahr 2000 immer am 22. September abgehalten wird, über 1.000 Gemeinden in Europa teil.

Zukunftsfähige nachhaltige Mobilität – Massnahmen für Fußgeher, Radfahrer, öffentlichen Verkehr, alternative Fahrzeuge – sollen an diesem Tag vorgestellt, ausprobiert oder realisiert werden. Neben den Effekten wie weniger Lärm und weniger Abgase wird eine weitere Qualität wieder entdeckt: den öffentlichen Raum - Straßen und Plätze – als Aufenthalts- und Kommunikationsraum zurückzugewinnen.

#### **Ergebnisse**

- ≠ Das schwierige und problembehaftete Thema Verkehr konnte in vielen Gemeinden entgegen den Erwartungen durch den europaweiten Autofreien Tag positiv besetzt werden.
- ≠ 54 teilnehmende NÖ Gemeinden
- ≠ Zahlreiche Gemeinden die den europaweiten autofreien Tag erfolgreich durchführten.
- ≠ Auch in jenen Gemeinden, in denen das Echo weniger erfolgreich war, wurde Klimaschutz und Verkehr zum Thema.

### — **Kindermeilenkampagne**

**NÖ KLIMABÜNDNIS**

Schüler sammeln für jeden autofrei zurückgelegten Schulweg jeweils eine grüne Meile. Grüne Meilen können vom Mai bis November gesammelt werden, oft findet dies in der europäischen Mobilitätswoche statt.

#### **Ergebnisse**

- ≠ Thematisierung von autofreien Schulwegen in den Gemeinden.
- ≠ Viele Schüler wollen ihren Schulweg am liebsten zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurücklegen.
- ≠ Von Schülern vorgeschlagene oder ausgearbeitete Verbesserungsvorschläge für ein autofreies Schulumfeld.

## — Zweirad Freirad

Das Pilotprojekt „Zweirad-Freihrad“ soll die klimaverträgliche Verkehrsart Radfahren in den Gemeinden attraktivieren, das Image der Verkehrsart Radfahren heben und den Anteil der Radfahrer erhöhen. Radfahren soll fixer Bestandteil des Orts- und Stadtbildes im Alltagsverkehr werden. Dabei soll nicht nur ein Fahrradverleihsystem für Niederösterreich entwickelt und etabliert werden. Die Bevölkerung soll darüber hinaus zum Hervorholen der Räder aus den Kellern und zur Anschaffung von Fahrrädern motiviert werden.

- € Attraktivierung des Radverkehrs durch ein kostenloses Angebot von Klimabündnis Freirädern in möglichst vielen Gemeinden in Niederösterreich.
- € Die Menschen - vor allem und auch im Alltag - zum Umstieg auf das Rad zu bewegen.
- € Weiterentwicklung des Systems zu Zweirad Leihrad. Damit der Verleih großflächig in Niederösterreich erfolgen kann, soll der Verleih der Räder ohne Personal erfolgen können.
- € Damit ein flächendeckender Radverleih in Niederösterreich etabliert werden kann, sollte der Verleih mit geringstem personellem Aufwand möglich sein.
- € Damit auch jenen Gemeinden die keine personelle Ressourcensynergiebildung haben das Radverleihsystem angeboten werden kann, ist ein Modell ziel führend bei dem der Verleih auch ohne Personal vor Ort möglich ist.

### Ergebnisse

- € wurde 2004 in 26 Gemeinden erfolgreich durchgeführt
- € 67 % der Bevölkerung wollen in Zukunft wieder öfter Rad fahren
- € 54 % wollen sich wieder ein Rad kaufen
- € Das Projekt wird 2005 weiterentwickelt um noch mehr Gemeinden zu erreichen

## — Informationsmaterialien zu klimaverträgliche Mobilität

Die Möglichkeiten klimaverträgliche Mobilität umzusetzen scheitern oft an groben Fehleinschätzungen. So wird dem Transitverkehr mehr Bedeutung zugesprochen als er tatsächlich verursacht während die Anzahl der kurzen Wege innerhalb der eigenen Gemeinde unterschätzt wird.

### Ergebnisse

- € Erstellung von Vortragsunterlagen, Zahlen und Fakten zu klimaverträglicher Mobilität, Beispielsammlung mit Projekten aus NÖ, Österreich und Europa



- € Folder zu den klimaverträglichen Verkehrsarten Gehen und Radfahren mit Tipps und Vorteilen für die Gemeinde und die für die Bevölkerung

## — **Präsentation der Mobilitätsumfrage**

**NÖ LANDESAKADEMIE**

Die Ergebnisse der 2003 im Auftrag der NÖ Landesakademie erfolgten repräsentativen Stichtagserhebung Mobilitätsumfrage konnten im Frühjahr 2004 vor einem Expertengremium präsentiert werden. Die NÖ Landesakademie unterstützte auch die Publikation „Mobilität in NÖ – Ergebnisse der landesweiten Mobilitätsbefragung 2003“ der

Abteilung Gesamtverkehrsangelegenheiten (RU7) im Rahmen der Schriftenreihe „Niederösterreichisches Landesverkehrskonzept“.

### **Ergebnisse**

Mitherausgabe der Publikation „Mobilität in NÖ – Ergebnisse der landesweiten Mobilitätsbefragung 2003“ und Präsentation der Mobilitätsumfrage 2003.

## — **Park-and-Ride System**

**ABT. GESAMTVERKEHRS-ANGELEGENHEITEN**

Ziel des NÖ Park-and-Ride-Ausbauprogrammes ist, den PendlerInnen am nächstgelegenen Bahnhof einen kostenfreien Stellplatz zu bieten und sie so zum Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel zu animieren.

Die erste Park-and-Ride-Anlage in Niederösterreich wurde 1978 in Gänserndorf fertig gestellt. Der gesamte Ausbaubedarf wurde erstmals für das NÖ Landesverkehrskonzept 1991 erhoben. Mittlerweile stehen entlang aller Bahnlinien in Niederösterreich rund 29.000 Pkw-Stellplätze und 21.000 Zweiradstellplätze zur Verfügung. Seit der 1994 mit dem Bund abgeschlossenen Rahmenvereinbarung übernimmt das Land Niederösterreich zwischen 35% und 45% der Errichtungskosten. Errichtet werden die Anlagen entweder durch die Österreichischen Bundesbahnen oder durch die Verkehrsverbund Ostregion (VOR) GmbH.

### **Ergebnisse**

- € 9 Anlagen mit insgesamt rund 1.200 Stellplätzen wurden 2004 realisiert
- € 5 weitere Anlagen werden im Frühjahr 2005 fertig gestellt
- € 4 Anlagen befinden sich in Bauvorbereitung
- € für 16 Anlagen läuft die Planung

## — **Verkehrsparen Wienerwald**

**ABT. GESAMTVERKEHRS-ANGELEGENHEITEN**

Von 2003 bis 2006 setzt das Land Niederösterreich gemeinsam mit 26 Wienerwaldgemeinden das Projekt „Verkehrsparen Wienerwald“ um. Durch Anreize und Informationen sollen die Bevölkerung und die BesucherInnen dieser Gemeinden



dahingehend angeregt werden, den Anteil der Autofahrten zu senken, dafür aber mehr zu Fuß zu gehen, das Rad oder die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen oder sich zu Fahrgemeinschaften zusammen zu schließen. Im Wienerwald können dadurch die Autofahrten um 10 % und auch die CO<sub>2</sub>-Emissionen verringert werden. Als Vorlage dient das vorangegangene erfolgreiche Modellprojekt „Verkehrsparen Langenlois“. Im Jahr 2004 wurden folgende Maßnahmen gesetzt:

- € Bewerbungslinie für das ganze Projektgebiet
- € Öffentlichkeitsarbeit in landesweiten und regionalen Medien
- € Internetauftritt [www.vspar.at](http://www.vspar.at)
- € Maßnahmen der Gemeinden zu den einzelnen Verkehrsarten, die vom Land Niederösterreich gefördert werden

## Ergebnisse

Im Herbst 2005 wird eine Zwischenbefragung stattfinden, danach gibt es die ersten Ergebnisse.

**ABT. GESAMTVERKEHRS-  
ANGELEGENHEITEN**

### — Spritsparend Fahren

Die Initiative „Ich fahre Sprit sparend“ des Landes NÖ gibt es seit dem Jahr 2002. Ausgangspunkt: Das CO<sub>2</sub>-Einsparpotential eines Durchschnittsfahrers durch eine Sprit sparende Fahrweise wird von Fachleuten auf gut 20% geschätzt. Niederösterreichweit könnten 3 bis 5% Treibstoff eingespart werden, wenn man z.B. unnötig hohe Drehzahlen vermeidet, den Motor am Stand abstellt und auf Autobahnen mit gemäßigttem Tempo fährt.

Die NÖ-Spritsparinitiative zielt auf die Motivation zum Spritsparen und auf das Erlernen einer Sprit sparenden Fahrweise ab. Durch die jährliche Medienkampagne und die jährlich rund 250 Spritspar-Wettbewerbsfahrten soll Wissen vermittelt und die Identifikation mit einer Sprit sparenden und damit auch sichereren Fahrweise erleichtert werden. Durch den Wettbewerbscharakter, den wertvollen Hauptpreis (Sprit sparender Kleinwagen) und den Slogan „Könner kommen weiter“ steigen Prestige und Image des Sprit sparenden Fahrens deutlich.

## Ergebnisse

- € Öffentlichkeitsarbeit in niederösterreichweiten und regionalen Medien
- € Internetauftritt <http://www.vspar.at/sprit>
- € Wettbewerbe seit 2002

**ABT. GESAMTVERKEHRS-  
ANGELEGENHEITEN**

### — Schienenausbau

Für die umweltrelevante Verkehrsverlagerung von der Straße auf die Schiene wurden 2004 folgende Projekte begonnen bzw. weitergeführt:

- ⊄ **4-gleisiger Westbahnausbau:** Der durchgehende 4-gleisige Ausbau der Westbahn wurde weiter fortgesetzt. Derzeit sind 87 km fertig gestellt. Die 44 km lange Neubaustrecke „Wien – St. Pölten“ ist in Bau, weitere Abschnitte sind ebenfalls in Bau bzw. in Planung.
- ⊄ **2-gleisiger Ausbau der Pottendorfer Linie:** Der Ausbau im Wiener Abschnitt hat begonnen. Es finden jedoch noch keine Bauaktivitäten in NÖ statt, obwohl die Voraussetzungen (Übertragungsverordnung des Bundes an die ÖBB) gegeben sind.
- ⊄ **Ausbau der Schnellbahnlinie S2:** Der 2-gleisige Ausbau im Abschnitt Wien-Wolkersdorf ist in Bau. Planungen zur Elektrifizierung im Abschnitt Mistelbach–Laa/Thaya laufen.
- ⊄ **Reaktivierung des Eisenbahngrenzüberganges Fratres-Slavonic:** Die technische und wirtschaftliche Machbarkeitsstudie wurde abgeschlossen. Planungen durch das Land NÖ laufen.
- ⊄ **Güterverkehrsprognose und Regionallogistik:** Initiative des Landes NÖ zur Konzeption regionaler GVZ (Güterverkehrszentren) mit dem Ziel, den Güterverkehr von der Straße auf die Schiene zu verlagern.

## — Öffentlicher Verkehr (ÖV)

### ABT. GESAMTVERKEHRS-ANGELEGENHEITEN

Der Bereich des öffentlichen Nahverkehrs war in den letzten Jahren von Änderungen der gesetzlichen, organisatorischen und auch wirtschaftlichen Rahmenbedingungen geprägt. Das Land Niederösterreich hat darauf reagiert, indem verstärkt in Zusammenarbeit mit Gemeinden gemeindeübergreifende Verkehrskonzepte erarbeitet werden, die eine Bestandssicherung des öffentlichen Verkehrsangebotes zum Ziel haben. Ergänzt wird das Netz der Linienverkehre, vor allem zu Schwachlastzeiten und in dünn besiedelten Gebieten durch bedarfsgesteuerte Verkehre (Anrufsammeltaxis, Rufbusse, etc.). Im Jahr 2002 richtete das Land NÖ eine landesweite Dispositionszentrale für bedarfsgesteuerte Verkehre in Hollabrunn, zur Steuerung, Abrechnung und Kontrolle von bedarfsgesteuerten Verkehrssystemen, als kostenlose Serviceeinrichtung für alle Gemeinden Niederösterreichs ein.

Niederösterreich ist seit vielen Jahren flächendeckend mit Verkehrsverbänden versorgt. Dadurch konnte ein attraktives Tarifmodell für den öffentlichen Nahverkehr geschaffen werden. Nunmehr erfordern geänderte Rahmenbedingungen eine Weiterentwicklung dieser Verkehrsmodelle. Ziel ist es, für die gesamte Ostregion ein einheitliches Verbundsystem zu schaffen, bzw. dieses auch mit den Angeboten der neuen EU-Nachbarn zu kombinieren und so dem Fahrgast den Zugang zum Öffentlichen Nahverkehr weiter zu erleichtern. Im Jahr 2004 wurden folgende Maßnahmen getätigt:

- ⊄ Verstärkte Ergänzung bestehender Verkehrsangebote durch bedarfsgesteuerte Verkehrssysteme in vielen Regionen und in frequenzschwachen Zeiten (große Vorteile im Kosten-Nutzen-Bereich gegenüber dem Linienverkehr)
- ⊄ Finanzielle Unterstützung der Gemeinden im Rahmen des NÖ Nahverkehr Finanzierungsprogrammes (Förderung von Infrastrukturprojekten und betrieblichen Leistungen möglich)

- ∄ Seit Einrichtung der Dispositionszentrale wurden zahlreiche AST-Systeme in die Zentrale eingegliedert (z.B. AST Wr. Neustadt, AST Amstetten, AST Hollabrunn, AST Stockerau, AST Steinfeld). In zahlreichen anderen Gemeinden bzw. Regionen laufen bereits Planungen für ein AST-System

## — Jugend-Shuttle-Harmannsdorf

**DORF- UND STADTERNEUERUNG**

Dieses Pilotprojekt in der Gemeinde Harmannsdorf baut auf dem zuvor erstellten Jugendkonzept auf, das zu dauerhaft bestehenden Kontakten der Jugendgruppen der einzelnen Ortschaften führte. Nun entwickelten die Jugendlichen ein speziell auf ihre Bedürfnisse abgestimmtes Shuttlebus-Service. Ein Bus führt sie zu zwei festgesetzten Abfahrtsterminen (21 Uhr und 22.30 Uhr) zu den gemeinsam ausgewählten Veranstaltungen und Partys in der Region und bringt sie zu nächtllicher Stunde (2, 4 und 6 Uhr) wiederum zurück zum trauten Heim.



### Ergebnisse

Das sehr gut angenommene Projekt „Jugend-Shuttle-Harmannsdorf“ trägt somit zur Reduktion des regionalen Verkehrsaufkommens bei, aber auch zur persönlichen Sicherheit der Jugendlichen (Schlagwort: nächtliche Verkehrsunfälle mit Jugendlichen). Finanziert wird das Projekt durch einen Beitrag der Festveranstalter, einen geringen Fahrtkostenbeitrag der Jugendlichen, sowie Förderungen der Gemeinde und des Landes NÖ (Dorferneuerung). Es ist dies ein Musterprojekt, das schon zu Beginn auf großes Interesse stieß und nun auch auf die Kleinregion ausgeweitet werden soll.

## — Strohballenhaus

**NÖ LANDESAKADEMIE**

Im Jahr 2004 wurden folgende Aktivitäten gesetzt

- ∄ Idee, Initiative, Planung und Bauaufsicht des 1. öffentlichen Strohballenhauses in der EU, Pionierarbeit, dabei Neuentwicklung eines nicht in der einschlägigen Literatur erwähnten Strohbodens, Zusammenarbeit mit der Donauuni Krems und GRAT - TU Wien.
- ∄ Neuerrichtung eines Turnsaales mit Nebenräumen (Arbeitstitel: Strawbalehouse) und gleichzeitige Generalsanierung des bestehenden Turnsaales (Arbeitstitel Flachshouse).
- ∄ Haustechnische Errichtung einer Solaranlage zur Warmwasserbereitung und Anschluss der Gebäude an die Fernwärme.

Bei diesem Projekt handelt es sich um das EU-weit 1. Strohballenhausprojekt, bei dem ein Gebäude zur ständigen Benutzung von öffentlicher Hand errichtet wurde. Es wird dabei nichts Neues erfunden, sondern auf Bewährtes zurückgegriffen. Eine speziell in

Europa nicht bewusste Bauweise wurde aufgenommen und für Waldviertler Verhältnisse adaptiert (Beispiel: Experimentalhaus Wachtberg, 1997)

Die Vorteile von Stroh(ballen) als Baumaterial sind überzeugend: Stroh ist fast überall in der Welt regional verfügbar, wird aus dem Abfallmaterial eines nachwachsenden Rohstoffes gewonnen, ist vollständig abbaubar und trägt durch seine Verwendung (statt Verbrennung) zum Erhalt der Umwelt bei. Stroh (Getreide) wächst innerhalb eines Jahres nach, kann in Fruchtwechselwirtschaft angebaut werden und hat damit auch positive Effekte gegen Erosion, Auslaugung des Bodens usw. Getreide bzw. Stroh kann (organisch) biologisch angebaut werden, so dass die Umwelt nicht belastet wird. Strohballen sind als Baumaterial sehr preisgünstig, mit einfachen Werkzeugen leicht auch von ungelernten Arbeitskräften zu bearbeiten und vielfältig in Außen- und Innenwänden, in Böden, Decken und Dächern einzusetzen.

Ein weiterer Vorteil von Strohballen-Konstruktionen ist der mögliche hohe Grad an sozialer Interaktion und Partizipation während des Baugeschehens. Menschen, die normalerweise aus dem Bauprozess ausgeschlossen sind, können hier miteinbezogen werden.

## Ergebnisse

Gegenüber den Forderungen der NÖ Bauordnung wurden folgende Einsparungen erzielt:

<i>(Angaben in kg)</i>	<b>NÖ Bauordnung</b>	<b>Strawbalehouse Allentsteig</b>
<i>Staubbelastung/Jahr</i>	0,84	0,38
<i>Schwefeldioxydbelastung/Jahr</i>	3,9	1,77
<i>Stickoxydbelastung/Jahr</i>	2,89	1,31
<i>Kohlendioxydbelastung/Jahr</i>	6.410	2.913
<i>Kohlenwasserstoffbelastung/Jahr</i>	0,14	0,07
<i>Kohlenmonoxydbelastung/Jahr</i>	0,48	0,22
<i>Staubbelastung/Jahr</i>	4,66	0,87
<i>Schwefeldioxydbelastung/Jahr</i>	21,72	4,03
<i>Stickoxydbelastung/Jahr</i>	16,09	2,99
<i>Kohlendioxydbelastung/Jahr</i>	35.667	6.625
<i>Kohlenwasserstoffbelastung/Jahr</i>	0,8	0,15
<i>Kohlenmonoxydbelastung/Jahr</i>	2,68	0,5

Energieeinsparung gegenüber herkömmlichen bzw. fossilen Energieträgern z.B. Erdöl  
122.291 kwh/a

## — Ökologisierung im Wohnbau

**ABT. WOHNUNGSFÖRERUNG**

Die Energiekennzahl (EKZ) wird als wesentliche Größe für die Förderungsuerkennung und –bemessung herangezogen. Sie ist Inhalt des Energieausweises und basiert auf der

Berechnung des flächenbezogenen Heizwärmebedarfes  $HWB_{BGF}$  (=Bruttogeschoßfläche) in kWh/m<sup>2</sup>.a (Kilowattstunde pro Quadratmeter und Jahr/Heizperiode).

Die Berechnung erfolgt nach der NÖ Grundlage zur Energiekennzahlermittlung, die sich wiederum auf den Leitfaden des Österreichischen Institutes für Bautechnik (OIB), Ausgabe März 1999, Nummer OIB-382-010/99, stützt.

Als einheitlicher Referenzstandort wird für die Berechnung der förderungsrelevanten EKZ 2523 Tattendorf herangezogen.

## — **Neubau – Eigenheime u. Mehrfamilienhäuser**

**ABT. WOHNUNGSFÖRDERUNG**

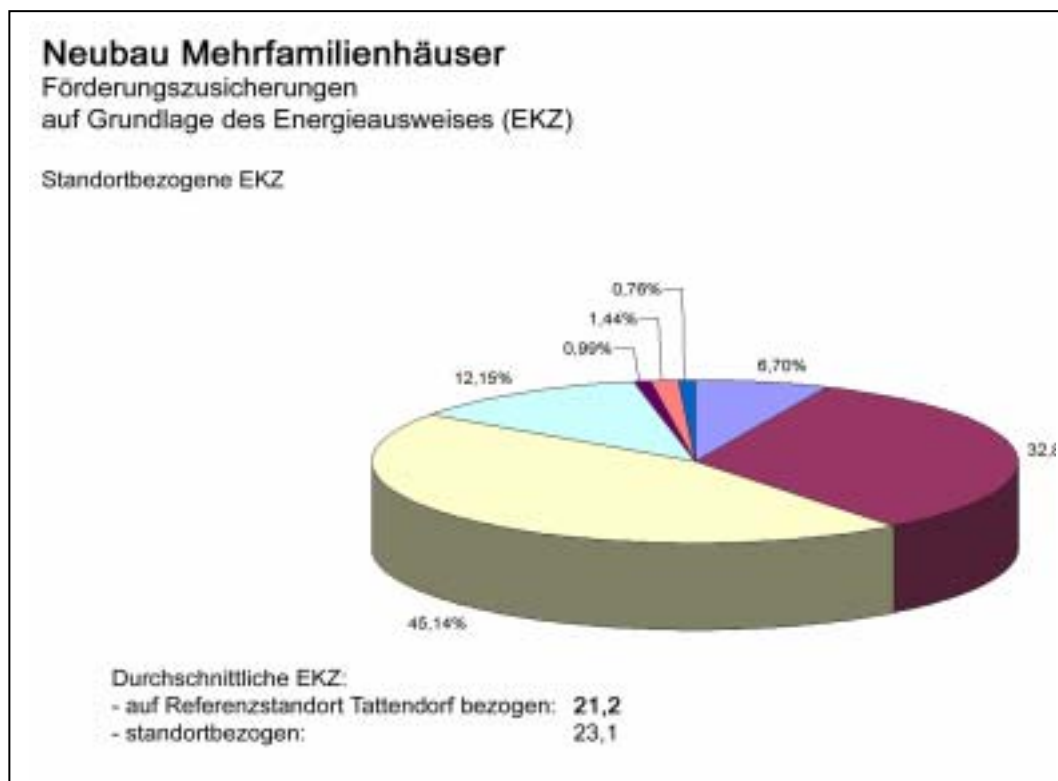
Unter Vorgabe eines zu erreichenden Mindeststandards erfolgt die Förderungszuerkennung und gestaffelte Bemessung in Abhängigkeit von der Energiekennzahl und so genannten haustechnischen Kriterien (z.B. umweltschonende Heizungsanlage).

**Eigenheime:** ab 2004 ist Vorlage des Energieausweises verpflichtende Förderungsvoraussetzung

**Mehrfamilienhäuser:** bei Bauvorhaben mit Baubewilligung ab dem 1.1.2003 ist Vorlage des Energieausweises zwingende Bedingung

### **Ergebnisse**

- € Die Errichtung von mehr als 6000 Eigenheimen und Wohnungen in Mehrfamilienhäusern wurde unter Zugrundelegung der Energiezahl gefördert



Neubau Eigenheime u. Neubau Mehrfamilienhäuser

## — Sanierung – Eigenheime u. Mehrfamilienhäuser

ABT. WOHNUNGSFÖRDERUNG

### Eigenheime:

- € Der Energieausweis dient als Bemessungsgrundlage für eine erhöhte Förderung.
- € Thermische Generalsanierungen werden bei Erreichen einer Mindestenergiekennzahl oder bei einer Verbesserung zwischen Istzustand des Altbäudes und dem verbesserten Zustand (Sollzustand) von mindestens 50 % im Ausmaß von 100 % der anerkannten Sanierungskosten gefördert.
- € Eine erhöhte Förderung in Höhe von 70 % wird zuerkannt wenn Heizungsanlagen für biogene Brennstoffe und Heizungsanlagen mit Nutzung der Umweltenergie vorhanden sind.
- € 60 % werden gefördert für Maßnahmen zur Erhöhung des Wärmeschutzes oder Verminderung des Energieverbrauches.

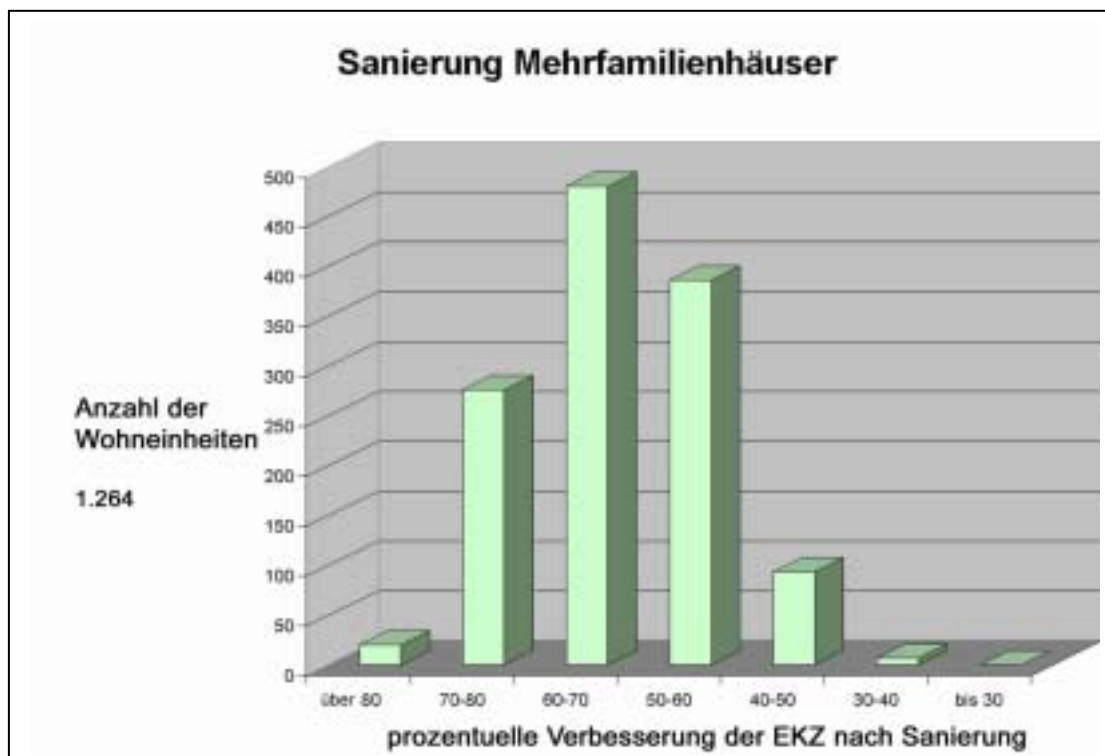
### Mehrfamilienhäuser:

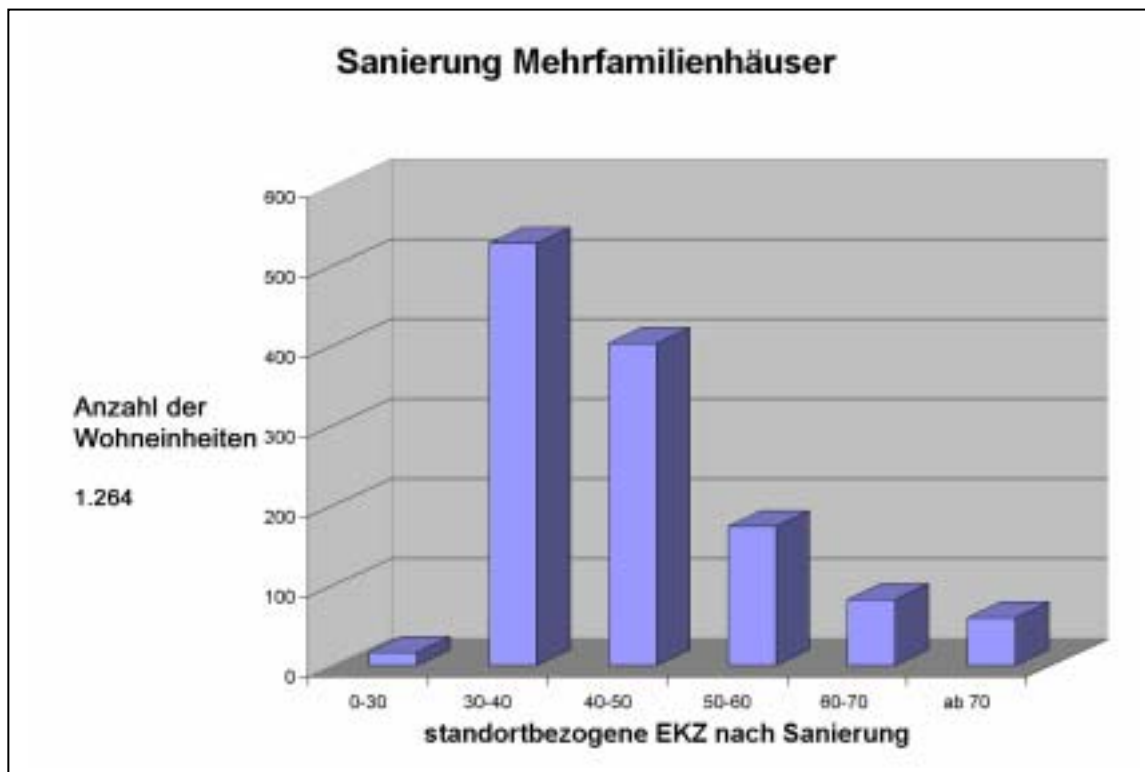
- € Bei Durchführung wärmedämmender Maßnahmen wird die Förderung bis zu 90 % der anerkannten Sanierungskosten erhöht.

### Ergebnisse

- € Die Sanierung von nahezu 13.000 Wohnungen wurde unterstützt.
- € Das finanzielle Anreizsystem in Kombination mit der Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung bewirken, dass über 2.400 Förderungen auf Basis des Energieausweises zugesprochen wurden.

### Grafiken: Sanierung Eigenheime u. Sanierung Mehrfamilienhäuser





## — Heizkesseltausch- und Fernwärmeanschlussförderung

ABT. WOHNUNGSFÖRDERUNG

- € Die Sonderaktion wurde bis zum 31.12.2005 verlängert.
- € Mit Beginn 2004 wurde die Förderung von Gas- oder Ölkesseln oder Thermen ohne Brennwerttechnik für Ein- u. Zweifamilienhäuser eingestellt. Sie erfolgt nur mehr für Wohnungen in Mehrfamilienhäusern, wobei jede Wohnung über eine Etagenheizung verfügen muss und der Einsatz der Brennwerttechnik aufgrund der baulichen Anschlussituation nicht möglich ist.

### Ergebnisse

- € Der Tausch von über 5.500 Heizungsanlagen und 300 Fernwärmeanschlüsse wurde gefördert.

## — Solar- und Wärmepumpenanlagen

ABT. WOHNUNGSFÖRDERUNG

- € Die **Sonderaktion wurde** bis zum 31.12.2005 **verlängert**.
- € Innerhalb der erneuerbaren Energieträger bietet die Solarenergienutzung das stärkste Potential für die Einbeziehung aller Bevölkerungsgruppen.
- € Daher soll die Anschaffung von effizienten Anlagen zusätzlich forciert werden.



## **Ergebnisse**

- € Für mehr als 1.900 Anlagen zur Warmwasserbereitung und mehr als 800 Anlagen zur Warmwasserbereitung und Heizung wurden Förderungszuschüsse zuerkannt.

## — **Umweltschutz-Aktionen-Umwelttechnik**

**UMWELTTECHNIK**

- € Schwerpunkt Klimabündnis in der Region Bucklige Welt
- € Interreg-IIIB-Projekt „TAQI – Luftschadstoffbilanzen der Region Niederösterreich, Burgenland, Wien, Südböhmen, Südmähren, Westslowakei, Westungarn, Bayern und Forli“
- € NÖ Sonderförderung für klimarelevante Projekte
- € Projekt „Saubere Alpen“
- € Windenergiepotentialstudie Wald-, Wein- und Mostviertel
- € NÖ Umweltförderung für kommunale Energiesparmaßnahmen
- € Wanderausstellung „Landwirtschaft und Umweltschutz in Niederösterreich“
- € Wärmeschutzoffensive im Rahmen des Klimabündnisschwerpunktes Bucklige Welt
- € Studien: „Trajektorien PM<sub>10</sub>“, Messereien: „WADOS“

## **Ergebnisse**

- € Insgesamt wurden 59 Förderungsansuchen bzw. Auftragsvergaben bearbeitet und mit Förderungs- und Kreditmitteln von rd. €563.275,-- honoriert bzw. mitfinanziert.





# **Landwirtschaft und Boden**



*Landwirtschaft, Produktion, Konsum und Ernährung – die Landwirtschaft hat große Auswirkungen auf Landschaftsbild, Zustand der Tier- und Pflanzenwelt und Lebensmittelqualität. Sie ist eine ökologische Schlüsselstelle und der Wirtschaftszweig, in dem die Natur „Produktionsstätte“ ist*

*Böden bilden zusammen mit Luft und Wasser die zentralen Lebensgrundlagen auf unserem Planeten. Die Bodeneigenschaften und Bodenfunktionen sind bezüglich Standort und Beschaffenheit der Böden sehr verschieden. Durch die menschlichen Aktivitäten sind Böden lokal und weltweit in hohem Maße gefährdet. Die wichtigsten Problembereiche sind Flächenverbrauch und Versiegelung, Verwaldung, Erosion, Verunreinigung, Rückgang der biologischen Vielfalt und Verlust der organischen Substanz. In Österreich beträgt der durchschnittliche jährliche Flächenverbrauch 7.300 ha; dies entspricht 20 ha pro Tag (15 ha Bauland und 5 ha Verkehrsflächen). Auf die Bevölkerung umgelegt ergibt sich ein Flächenverbrauch von durchschnittlich 10 m<sup>2</sup> pro Jahr und Person! Aufgrund eines Anteils von 23 % an der Gesamtlandesfläche entfällt auf Niederösterreich ein Flächenverbrauch von 4,6 ha pro Tag bzw. 1.679 ha pro Jahr. Dieser Tagesverbrauch entspricht der Größe von rund 7 Fußballfeldern.*

## — Projekt Bodendauerbeobachtung

Im Mai 2004 stellte die wpa beratende Ingenieure ein Konzept für die Einrichtung von Bodendauerbeobachtungsstellen in NÖ fertig, welches in einem ersten Schritt die Anforderungen der Verwaltung an Bodendauerbeobachtung erhob, in einem zweiten Schritt mögliche Standorte vorschlug und den finanziellen Rahmen abschätzte.

### Ergebnisse

- ∄ Konkrete Standortvorschläge für Bodendauerbeobachtungsstellen in NÖ unter Berücksichtigung der repräsentativen Landschaftsräume und Bodentypen.

## — Projekt TETSO(I)L

Markenname für das Antibiotikum Tetracycline ist u.a. TETSOL. Um auf die Bedeutung des Bodens hinzuweisen, wurde noch ein i eingefügt (SOIL).

Es wurden Schweinegülle, Hühner- und Putenmist sowie landwirtschaftliche Böden auf Antibiotika-Rückstände untersucht.

- ∄ Analyse auf ausgewählte Veterinärantibiotika in Schweinegülle, Hühner- und Putenmist
- ∄ Analyse landwirtschaftlich genutzter Böden auf Leitsubstanzen
- ∄ Expositionsanalyse
- ∄ Risikobeurteilung für landwirtschaftliche Böden

### Ergebnisse

- ∄ Basis für mögliche Änderungen des Anwenderverhaltens (Veterinärmediziner, Landwirte)
- ∄ Beurteilungskriterien von möglichen Grundwasser- und Trinkwassergefährdungen (Datengrundlage für Folgeprojekte)
- ∄ Beurteilung möglicher Beeinflussungen der Funktion landwirtschaftlicher Böden (Datengrundlage für Folgeprojekte)
- ∄ Nutzung der Forschungsergebnisse für Projekte im Bereich der Resistenzproblematik (mögliche Zunahme von Antibiotika resistenten Bakterien in Gülle und in landwirtschaftlichen Böden)

## — ÖPUL

### Abt. LANDWIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

Mit dem Österreichischen Programm zur Förderung und Entwicklung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft (ÖPUL) wird eine umweltschonende Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen gefördert. Die Extensivierung der pflanzlichen und tierischen Erzeugung ist ein wichtiges Ziel dieses Programms. Das aktuelle Umweltprogramm wurde als Teil des Programmplanungsdokumentes zur Förderung der ländlichen Entwicklung im Sommer 2000 von der EU genehmigt und in Österreich ab 2001 umgesetzt.

Das ÖPUL-Programm umfasst ein Bündel von Maßnahmen (insgesamt 31), das den Bauern das Einsteigen in umweltfreundliche Produktionsverfahren bzw. die Beibehaltung dieser erleichtert. ÖPUL-Betriebe verpflichten sich, die Fördervoraussetzungen mindestens 5 Jahre zu erfüllen, Aufzeichnungen zu führen und sich den strengen Kontrollen der Agrarmarkt Austria zu unterwerfen. Wichtige umweltrelevante ÖPUL Maßnahmen sind

- € Biologische Wirtschaftsweise
- € Verzicht auf ertragssteigernde Betriebsmittel oder Reduktion solcher Betriebsmittel im Ackerbau und im Grünland
- € Begrünung von Ackerflächen im Herbst und Winter
- € Integrierte Produktion im Wein-, Obst-, Garten- und Zierpflanzenbau
- € Erosionsschutz im Acker-, Obst- und Weinbau
- € Pflege ökologisch wertvoller Flächen
- € Neuanlegung von Landschaftselementen
- € Ökopunkte

### Ergebnisse

- € In Niederösterreich nahmen im Jahr 2003 ca. 36.460 landwirtschaftliche Betriebe mit einer Fläche von ca. 782.000 ha am ÖPUL-Programm teil. Dafür wurde eine Förderungssumme von €233 Mio. (EU, Bund, Land) ausbezahlt; der NÖ Landesanteil daran betrug €48 Mio.

ÖPUL-Maßnahme	Anzahl teilnehmende Betriebe 2004	Teilnehmende Fläche (ha) 2004
€ Biologische Wirtschaftsweise	3.473	82.746
€ Verzicht auf ertragssteigernde Betriebsmittel im Ackerbau und im Grünland	32.221	391.020
€ Reduktion ertragssteigernder Betriebsmittel im Ackerbau und im Grünland	29.854	317.422
€ Begrünung von Ackerflächen im Herbst und Winter	22.690	582.748
€ Integrierte Produktion im Wein-, Obst-,	11.118	46.873

Gemüse- und Zierpflanzenbau		
€ Erosionsschutz im Acker-, Obst- und Weinbau	14.130	109.644
€ Pflege ökologisch wertvoller Flächen	3.860	12.477
€ Neuanlegung von Landschaftselementen	3.328	7.438
€ Ökopunkte	3.892	71.026

**Tabelle:** Teilnahme an ausgewählten umweltrelevanten ÖPUL-Maßnahmen im Jahr 2004 in Niederösterreich.

## — Das Bodenbündnis im Land ABT. LANDWIRTSCHAFTLICHE BILDUNG Niederösterreich

Das Land Niederösterreich ist am 4. November 2003 dem „Bodenbündnis Europäischer Städte und Gemeinden“ beigetreten. Niederösterreich bekennt sich damit zu einem verstärkten Schutz der Böden und will in den nächsten Jahren den Flächenverbrauch senken, ein System zur Bodenüberwachung einrichten und die Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Boden vorantreiben. Der Boden unter unseren Füßen muss mehr in unser Bewusstsein rücken als es derzeit der Fall ist, um Partner wie die Gemeinden und die Bürgerinnen und Bürger für den Bodenschutz zu gewinnen und Fortschritte im Sinne eines nachhaltigen Umgangs mit unseren Böden zu erzielen.

### Ergebnisse

Im Jahr 2004 wurden aus Mitteln des NÖ Landschaftsfonds vier Pilotprojekte in den Gemeinden Gföhl, Grafenwörth und Mistelbach sowie in der Kleinregion Pielachtal initiiert und folgende Ergebnisse erarbeitet

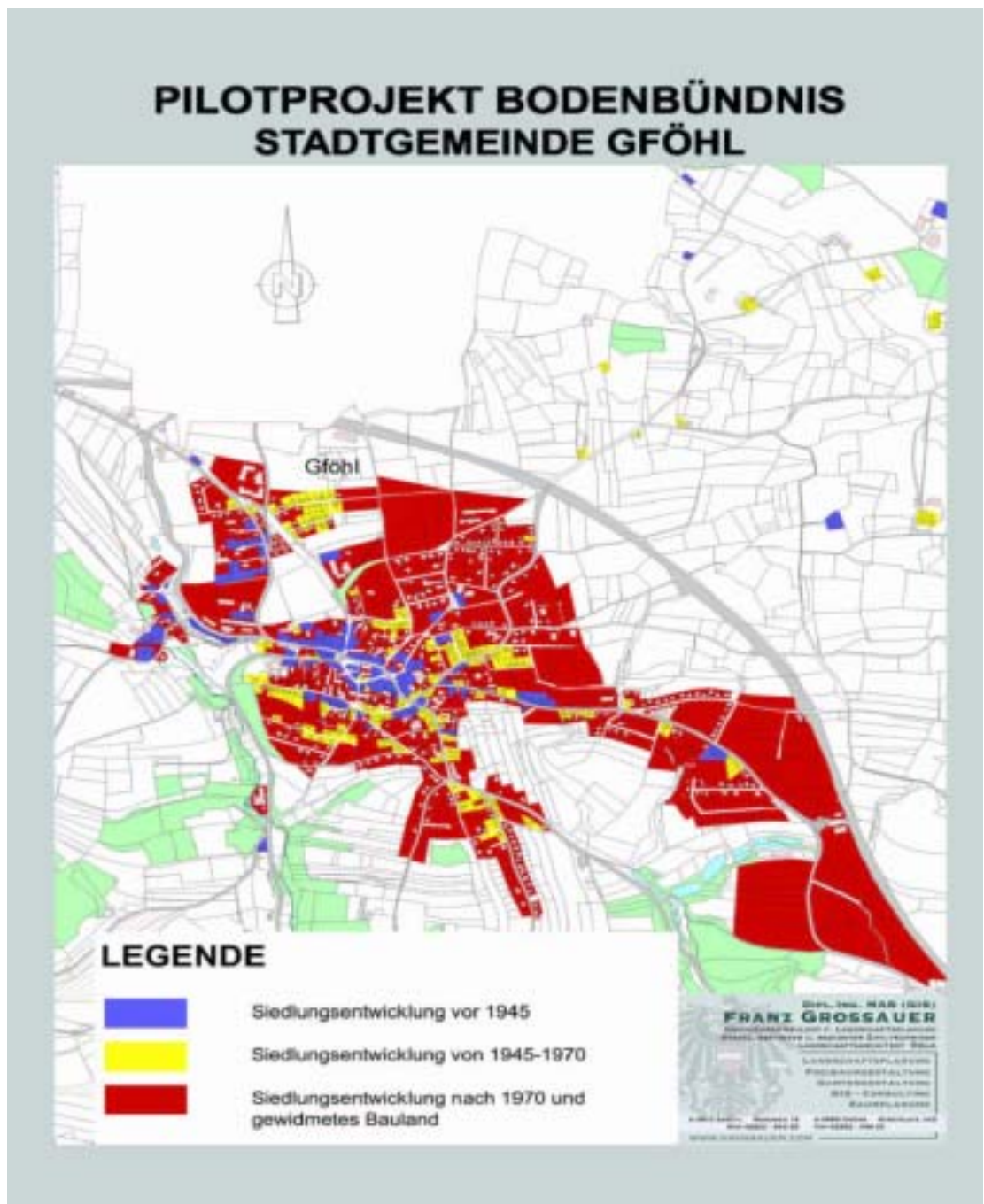
- € Gföhl zeigt eine rasante und ungeordnete Siedlungsentwicklung, die durch eine Mobilisierung von unbebautem Bauland verbessert werden soll.
- € Grafenwörth weist einen großen Flächenverbrauch durch Siedlungen, Verkehr, Betriebe und Abbauanlagen auf. Gegenstrategien sind kleinregionale Betriebsgebiete und eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Boden.
- € Mistelbach ergreift Maßnahmen zur Verbesserung des Wasserhaushaltes: mit Grüngürteln, die gleichzeitig der Erholung dienen, werden die geringen Niederschläge möglichst lang in der Landschaft gehalten.
- € Das Pielachtal setzt auf Maßnahmen zur Eindämmung der Verwaldung der reich strukturierten Kulturlandschaft und auf die Freihaltung von natürlichen Rückhaltäräumen entlang der Pielach.

Der „Boden-Bündnis Leitfaden für Niederösterreich“ bietet eine Zusammenfassung der vier Pilotprojekte und ist bei der Abteilung Landwirtschaftliche Bildung erhältlich.

Beispiel: Siedlungsentwicklung Gföhl

### FLÄCHENBERECHNUNG ZUR SIEDLUNGSENTWICKLUNG DER STADT GFÖHL

Besiedelte Flächen vor 1945 (blau):	8,1 ha = 6,4%
Besiedelte Flächen von 1945-1970 (gelb):	9,6 ha = 7,6%
Besiedelte Flächen der Siedlungsentwicklung nach 1970 + gewidmetes Bauland (bebaut und <u>unbebaut</u> )(rot):	108,4 ha = 86,0%
Summe aller Flächen der Siedlungsentwicklung:	126,1 ha = 100%





Das Bodenbündnis wird seine Jahrestagung am 06. und 07. Oktober 2005 in Krems abhalten. Mit dem Schwerpunkt „**Kommunale Strategien zum nachhaltigen Umgang mit Böden**“ sollen insbesondere VertreterInnen von Gemeinden (BürgermeisterInnen, Gemeinderäte, Amtsleiter, etc.), Verbände und Vereine, aber auch interessierte Privatpersonen angesprochen werden. Folgende Themen bzw. Projekte werden präsentiert: Brachflächen-Recycling in Oberösterreich, Landwirtschaftliche Vorrangflächen in NÖ und die NÖ Pilotgemeinden Gföhl, Grafenwörth, Mistelbach und Pielachtal.

## — **Bodenbearbeitungsmethoden** **ABT. LANDWIRTSCHAFTLICHE BILDUNG**

Konservierende Bodenbearbeitungsmethoden unter Berücksichtigung von Boden-, Nährstoff- und Herbizidabtrag in NÖ

In Österreich sind durch den Anbau von Hackfrüchten sowie der Kultivierung von Wein und Obst über 450.000 ha als potentiell erosionsgefährdet anzusehen. Das österreichische Umweltprogramm zur Erhaltung und Förderung einer umweltgerechten Landwirtschaft ermöglicht mit Zahlungen der Umweltleistungen, Herbstbegrünungen und Mulchsaatsysteme zu forcieren. Diese wirken erosionshemmend und ermöglichen dadurch eine nachhaltige Landbewirtschaftung.

### **Ergebnisse**

An 3 Standorten in Niederösterreich werden seit 1994 acht verschiedene Gründeckenmanagements getestet, wobei neben der konventionellen Anbaumethode (Grubber, Pflug, Saatbettkombination) auch Mulch- und Direktsaatvarianten geprüft werden. Die Versuche werden im pannonischen Klimaraum mit 500 mm Jahresniederschlag und einer Jahresdurchschnittstemperatur von 9,2 °C bzw. im semiariden Übergangsklima mit 650 mm Jahresregenmenge und 8,5 °C Jahresmittel angelegt. Als Gründeckenpflanzen werden Saatgutmischungen von Gelbsenf, Phacelia, Ölrettich, Kleearten, Grünroggen, Buchweizen und Sommergerste angebaut. Eine Versuchsreihe untersucht auch die Möglichkeit einer extremen Minimalbodenbearbeitung mit einem einmaligen Scheibeneinsatz bzw. von NoTill (Zero-Tillage). Bei diesen Verfahren werden auch Mykotoxinuntersuchungen durchgeführt.

In der folgenden Tabelle 1 sind die Ergebnisse der Erosionsversuche 1994 – 2003 von 3 Standorten zusammengefasst. Die Standorte befinden sich in Mistelbach (Weinviertel, Pannonikum), in Tulln (Pannonikum) und in Pyhra bei St. Pölten (semiarides Übergangsklima).

(Tab.: Gemessene jährliche Abträge und Erträge 1994 – 2003)

<b>Bearbeitungsmethode</b>	<b>Konventionell</b>	<b>Mulchsaat</b>	<b>Direktsaat</b>
Bodenabtrag t/ha/Jahr	6.9	2.2	1.2
N-Abtrag kg/ha/Jahr	9.9	4.0	2.8
P-Abtrag kg/ha/Jahr	5.2	1.5	0.9
Herbizidabtrag (in % ausgebrachte Wirkstoffmenge)	2.1	1.0	0.54
<b>Ertrag in % Konventionell</b>	<b>100</b>	<b>99</b>	<b>98</b>

Wie der Tabelle entnommen werden kann, sind durch Mulchsaat die Erdabträge um 68% und durch Direktsaat um 77% reduziert. Ähnliche Tendenzen zeigen die Verlustverminderungen bei N und P. Auch können die Herbizidabträge durch Mulchsaat um 52% und durch Direktsaat um 74% verringert werden.

Auffallend ist, dass die Erträge sich nicht verändern. Probleme treten nur auf, wenn Zuckerrüben in Direktsaat angebaut werden. Dabei wurden in 2 Versuchsjahren 20 – 25% Ertragsminderung registriert. Ähnliche Ertragsreduktionen treten auch beim Anbau von Mais nach Grünroggen im Herbst auf, wenn dieser im Frühjahr zu lange steht, weil dadurch zu viel Wasser dem Boden entzogen wird. Grünroggen kann aber vor dem Anbau als Futter genutzt werden und ist dann zum Maisertrag hinzuzuzählen.

## — Bodenneuordnungsverfahren

NÖ AGRARBEZIRKSBEHÖRDE

- ∅ Agrarprojekte: Durchführung von Zusammenlegungsverfahren mit dem Hauptziel „Stärkung landwirtschaftlicher Betriebe“ zur Erhaltung einer flächendeckenden bäuerlichen Struktur
- ∅ Straßenbauprojekte: Durchführung von Zusammenlegungs- und Flurbereinigungsverfahren in Kooperation mit der NÖ Straßenplanung
- ∅ Wasserbauprojekte: Durchführung von Zusammenlegungs- und Flurbereinigungsverfahren in Zusammenarbeit mit der Gruppe Wasser bei der Errichtung oder Änderung von Wasserbauten (Bodenneuordnung bei Aussiedlungen, Schutzbauteneinrichtung) und bei strukturellen Maßnahmen nach der Hochwasserkatastrophe 2002 (Flächenbereitstellung für öffentliches Wassergut, Schaffung natürlicher Retentionsräume)
- ∅ Naturschutzprojekte: Verstärkte Durchführung von Zusammenlegungs- und Flurbereinigungsverfahren in Zusammenarbeit mit der Abteilung Naturschutz zur Sicherung von ökologisch bedeutsamen Flächen (z.B. Naturdenkmäler und Feuchtwiesen) sowie Flächenbereitstellung für ökologische Gewässerbegleitvegetation

## Ergebnisse

In 107 Verfahren wurden rund 15.489 Hektar bearbeitet.

— **Errichtung von nachhaltig wirkenden und naturnah gestalteten Bodenschutzanlagen** **NÖ AGRARBEZIRKSBEHÖRDE**

Im Zuge von Bodenneuordnungsverfahren oder auf private Anträge werden standortgerechte und gebietstypische Auspflanzungsvarianten erarbeitet und mit den Liegenschaftseigentümern umgesetzt.

**Ergebnisse**

Es wurden auf einer Länge von 69.000 Metern bzw. auf einer Fläche von rund 47 Hektar 175.700 Pflanzen gesetzt.

— **Ökopunkte Niederösterreich** **NÖ AGRARBEZIRKSBEHÖRDE**

Das Ökopunkteprogramm ist das niederösterreichische Programm zur Ökologisierung, Extensivierung und Kulturlandschaftserhaltung, an dem Bauern in Niederösterreich seit 1995 alternativ zu anderen ÖPUL-Maßnahmen teilnehmen können. Die Umsetzung der Ökopunkte wird von der NÖ Agrarbezirksbehörde durchgeführt.

**Ergebnisse**

Im Jahre 2004 wurden bei 3892 bäuerlichen Betrieben Ökopunkteprämien in der Höhe von €27,071.700,- ausbezahlt.

— **Landentwicklung, umweltschonende Wirtschaftsweisen und Landschaftsgestaltung** **NÖ AGRARBEZIRKSBEHÖRDE**

Projekte der Landentwicklung ergänzen die Dorferneuerung und beziehen die Landschaft um die Dörfer mit ein. Durch die Richtlinien des NÖ Landschaftsfonds ist die NÖ Agrarbezirksbehörde für die Bereiche Landschaftsgestaltung und Umweltschonende Wirtschaftsweisen zuständig. In diesem Rahmen laufen alle Projekte zur Landentwicklung, aber auch alle Projekte rund um die Ökopunkte als wesentliches Instrument zur Ökologisierung, Extensivierung und Kulturlandschaftserhaltung.

**Ergebnisse**

Im Jahre 2004 wurden 21 Projekte mit einem Gesamtfördervolumen bis zu €737.900,- neu gestartet, z.B. eine Vorrangflächenplanung für die Gemeinde Langschlag, das Projekt Wienerwald Weideochs, das Projekt für eine landwirtschaftliche Raumplanung Sallingberg, das Projekt Obstbaum und Schule, sowie ein Erosionsprojekt an der Großen Tulln.

## — **Alm- und Weidelandentwicklung**

**NÖ AGRARBEZIRKSBEHÖRDE**

Es handelt sich um Projekte zur Wiederherstellung und Gestaltung des Grünlandes, zur Betriebs- und Besitzfestigung durch geförderte Beratung und zur Verbesserung der Einkommensverhältnisse durch Entwicklung von Kooperativen.

### **Ergebnisse**

Nördlich der Donau wurde für den Zeitraum 2004 – 2006 ein Projekt zur Förderung der Weidewirtschaft mit dem Titel „Weideland nördliches Niederösterreich“ mit einem Gesamtfördervolumen bis zu €132.000,- gestartet.

## — **Boden – Kaufberatung, Analyse**

**NUA-UMWELTANALYTIK GMBH**

Die NUA-Umweltanalytik GmbH bietet GrundstückskäuferInnen und VerkäuferInnen Hilfestellung beim Ankauf von Grundstücken. Eventuelle chemische Vorbelastungen der Liegenschaften werden durch Analysen von Bodenproben festgestellt.

Im landwirtschaftlichen Bereich liefern vor allem Boden- und Klärschlammuntersuchungen nach NÖ. Bodenschutzgesetz sowie Kompostuntersuchungen nach Kompostverordnung wichtige Entscheidungsgrundlagen für die Aufbringung dieser organischen Dünger. Die Novellierung der NÖ. Klärschlammverordnung im August 2004 hat hierfür neue Richtlinien aufgestellt, nach denen in Zukunft beurteilt wird.

## — **„Bauernmarkt Lichtenegg“**

**DORF-STADTERNEUERUNG**

Auf Initiative des Dorferneuerungsvereines wurde ein Bauernmarkt in Lichtenegg ins Leben gerufen, der 1x monatlich zur Schnittstelle zwischen den LandwirtInnen der Gemeinde und den KonsumentInnen wird.

### **Ergebnisse**

Ziel dieser Initiative ist es, die regionalen Wirtschaftskreisläufe zu forcieren, den LandwirtInnen eine Präsentations- und Vermarktungsplattform zu bieten und den KonsumentInnen gesunde und regional produzierte hochwertige Lebensmittel zu bieten. Der Wegfall langer Transportwege bei den Produkten und die Einkaufsmöglichkeit im eigenen Ort sind wichtige Aspekte im Sinne der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes.



— **Seminarreihe „Wintertage – Wege zur ökologischen Landwirtschaft“** **DIE UMWELTBERATUNG**

- € Seminarreihe für LandwirtInnen und alle an der Landwirtschaft Interessierten (Seminare, Exkursionen, Workshops zum Erfahrungsaustausch zu den Themen Boden- und Pflanzengesundheit, Homöopathie, Pflanzenschutz, Permakultur,...)

**Ergebnisse**

- € 16 Seminare mit insgesamt 362 TeilnehmerInnen

— **Beratung zur ökologischen Landwirtschaft** **DIE UMWELTBERATUNG**

- € persönliche und telefonische Beratung für Bauern und Bäuerinnen und alle an der Landwirtschaft Interessierten

**Ergebnisse**

- € 151 persönliche und telefonische Beratungen zum Thema „ökologische Landwirtschaft“

— **Mitarbeit im Agrarbündnis** **DIE UMWELTBERATUNG**

Das Agrarbündnis ist ein Zusammenschluss von KonsumentInnen, Bauern- und Umweltorganisationen zur Förderung von ökologisch verträglicher Landwirtschaft.

**Ergebnisse**

- € Diskussionsabende und fachliche Koordination
- € Appelle zur Sicherstellung gentechnikfreier Landwirtschaft

— **Kooperation mit NÖ Landwirtschaftskammer und Forschungsinstitut für biologische Landwirtschaft Österreich** **DIE UMWELTBERATUNG**

**Ergebnisse**

Kooperation in einer Projektvorbereitung zum Wissenstransfer in der biologischen Ackerbaupraxis

# **Luft und Lärm**



*So lange die Luft rein ist, merken wir meist nicht, was wir an ihr haben. Die Belastungen durch Schadstoffe sind für den Laien nicht unmittelbar erkennbar und doch gefährden sie Umwelt und Gesundheit gleichermaßen. Im modernen Umweltschutz geht die Vorsorge weiter als bloß bis zur Abwehr von Gefahren oder zum Vermeiden spürbarer Nachteile; auch die künftigen Generationen sollen in einer Umwelt leben können, die gesünder ist als „gerade noch erträglich“. Ein neues Gesetz regelt die Schadstoff-Höchstmengen in der Luft und zielt mit EU-konformen Bedingungen auf eine Verbesserung der Lebensqualität und auf bewusstes Handeln der Bevölkerung ab.*

*Auch der Lärm ist ein gewichtiger Belastungsfaktor für die Gesundheit. Vermeidung und Verringerung von schädlichen Lärmbelastungen steht im Zentrum einschlägiger, neuer nationaler und internationaler (EU) Rechtsakte.*



## — Umsetzung rechtlicher Vorgaben

ABT. UMWELTRECHT

Am 1. Juli 2003 trat das Bundesgesetz, mit dem gleichzeitig ein Bundesgesetz über nationale Emissionshöchstmengen für bestimmte Luftschadstoffe (Emissionshöchstmengengesetz-Luft) erlassen, sowie das Ozongesetz und das Immissionsschutzgesetz-Luft geändert wurden, in Kraft (BGBl I Nr. 34/2003). Grund dafür waren erforderliche Anpassungen an das EU-Recht. Die Novelle zum Ozongesetz setzte neue Grenzwerte fest und regelte die behördlichen Maßnahmen bei Grenzwertüberschreitungen neu.

### Ergebnisse

- ∄ Information der Bevölkerung zum Thema Ozon und über alternative ozonvermeidende Verhaltensweisen
- ∄ Information der Bevölkerung bei Überschreitung der Informationsschwelle bzw. der Alarmschwelle gemäß Ozongesetz

#### ∄ Ozonfolder:

Anhand von jährlichen Foldern wird die NÖ Bevölkerung sowohl auf alternative ozonvermeidende Verhaltensweisen aufmerksam gemacht, als auch informiert, wann eine Ozonbelastung eintritt und welche Warnwerte für Österreich gelten.

#### ∄ Studie „Aktionsplan für Sofortmaßnahmen gemäß § 15 OzonG“:

Auf Grund der häufigen und lang andauernden Episoden mit hohen Messwerten bei bodennahem Ozon in Ostösterreich im extrem heißen Sommer 2003 wurde im Auftrag der Bundesländer Niederösterreich, Wien und Burgenland eine Studie erstellt, welche darlegen sollte, ob Sofortmaßnahmen existieren, die ein nennenswertes Potential besitzen, um das Risiko, die Dauer bzw. das Ausmaß der Überschreitung der Alarmschwelle zu reduzieren. Aus den nunmehr vorliegenden Untersuchungsergebnissen ergibt sich schlüssig und nachvollziehbar, dass kein nennenswertes Reduktionspotenzial gemäß § 15 Ozongesetz vorliegt, um Risiko, Dauer und Ausmaß einer Ozon-Alarmwertüberschreitung wirkungsvoll zu reduzieren. Es liegen die rechtlichen Voraussetzungen für die Erlassung eines Aktionsplans nicht vor. Wohl aber ist es notwendig, lang- und mittelfristige Maßnahmen, vor allem auch bundes- und europaweit umzusetzen.

- ∄ INTERREG IIIB CADSES Projekt „TAQI- Transnational Air Quality Improvement – A Management Tool for Regional Planning“: Ende des Jahres 2003 wurde dieses dreijährige INTERREG-Projekt gestartet, bei dem sich neben Niederösterreich auch die Länder Wien und Burgenland sowie Bayern, Südböhmen, Südmähren, Westslowakei, Westungarn und Oberitalien beteiligen. Das Projekt beinhaltet ein Aktivitäts- und Maßnahmenbündel, das darauf zielt, Entscheidungshilfen auszuarbeiten, um in der betroffenen zentralen EU-Region vornehmlich durch eine entsprechende Vernetzung von Einzelmaßnahmen die Luft-Emissionsdaten zu ak-

tualisieren und für die Bevölkerung erkennbar und abrufbar zu machen, die Effektivität und Publizität der Immissionsmessnetze zu erhöhen, gemeinsame Aktionsprogramme zur Reduktion aktueller Schad- und Treibhausgase wie CO<sub>2</sub>, NO<sub>x</sub>, SO<sub>2</sub>, NH<sub>3</sub>, NMVOC usw. zu erstellen und abzustimmen sowie durch Trainingsprogramme Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten.

## — Studien

ABT. UMWELTRECHT

Aufgrund der Ausweisung von Grenzwertüberschreitungen für den erst 2001 als zu messendem Luftschadstoff eingeführten Feinstaub (PM10) in den Jahren 2002 und 2003 wurden Studien zur Erarbeitung der diesbezüglich gesetzlich vorgesehenen Stuserhebung in Auftrag gegeben. Parallel dazu hat sich das Land NÖ am Aquella-Projekt der TU Wien beteiligt bzw. einen entsprechenden Forschungsauftrag erteilt. Diese Studie hat zum Ziel, durch entsprechende Analysen allgemeine Zuordnungskriterien für die rasche Feststellung der jeweiligen Verursacher einer PM10-Belastung zu erarbeiten.

## Ergebnisse

- ∄ Stuserhebungen: Für eine Grenzwertüberschreitung von SO<sub>2</sub> an der Messstelle St. Pölten wurde die Stuserhebung bereits fertig gestellt und wird nun dem Begutachtungsverfahren zugeführt.
- ∄ Für die großflächig gemessenen Überschreitungen von PM10 im Osten, Nordosten und äußersten Westen des Landes in den Jahren 2002 und 2003 wurden entsprechende Studien zur Erstellung einer Stuserhebung in Auftrag gegeben.

## — Bahnlärmschutz

ABT. GESAMTVERKEHRSANGELEGENHEITEN

Das NÖ Lärmschutzprogramm 1999 regelt die schalltechnische Sanierung der Eisenbahnbestandsstrecken durch das Land NÖ, den Bund und die betroffenen Gemeinden. Die Grundlage für dieses Programm bildet der Schienenverkehrslärmkataster, der rund 51.000 EinwohnerInnen in 138 Gemeinden als „von Bahnlärm stark betroffen“ ausweist. Das macht 250 km Lärmschutzwände und 15.000 Lärmschutzfenster notwendig, die zum einen die Wohnqualität der Betroffenen heben und zum anderen die Verkehrsverlagerung von der Straße auf die Schiene umweltverträglich gestalten sollen. Folgende Maßnahmen bzw. Aktivitäten wurden im Jahr 2004 durchgeführt:

- ∄ Fertigstellung der baulichen Lärmschutzmaßnahmen in 4 Gemeinden
- ∄ 5 Gemeinden befinden sich in Bau
- ∄ in 3 Gemeinden läuft die Bauvorbereitung

- ∄ Gegenwärtig: Planung und Realisierung von entsprechenden Lärmschutzmaßnahmen in rund 40 niederösterreichischen Gemeinden

## Ergebnisse

- ∄ Bis 2004 wurden rund 40 km Lärmschutz errichtet (z.B.: in Felixdorf, Theresienfeld, Maria Enzersdorf, Lanzendorf, Wr. Neustadt und Baden). In den nächsten 15 bis 20 Jahren werden – nach dem Prinzip, besonders betroffene Gemeinden bevorzugt zu behandeln – noch 140 Mio. Euro in Planung und Errichtung von Schallschutzmaßnahmen an Eisenbahnbestandsstrecken investiert.

## — Flugverkehr – Mediationsverfahren Flughafen Schwechat

ABT. GESAMTVERKEHRS-ANGELEGENHEITEN

Ausgehend vom Masterplan des Flughafen Schwechat, in dem zur Abdeckung der längerfristigen Kapazitätsanforderungen der Bau einer 3. Piste vorgeschlagen wird, läuft derzeit ein Mediationsverfahren. In einem ersten Schritt wurden neue Abflugrouten ausgearbeitet, welche ab April 2004 befliegen werden. Dadurch wird die Lärmsituation für rund 50.000 vom Fluglärm stark belasteten EinwohnerInnen verbessert. Im Rahmen einer Evaluierung werden diese Abflugrouten derzeit optimiert.

## — Luftgüteüberwachung

ABT. UMWELTECHNIK

Folgende Maßnahmen bzw. Aktivitäten wurden im Jahr 2004 durchgeführt

- ∄ Kontinuierliche Überwachung der Luftgüte in Niederösterreich mit 33 stationären und 3 mobilen Messstellen und Veröffentlichung der Messergebnisse
- ∄ Vollziehung des Ozon- und Immissionsschutzgesetzes-Luft sowie einschlägiger EU-Richtlinien inkl. Ozon- und Immissionsalarmierung.
- ∄ Erarbeitung von Grundlagen für Statusberhebungen als Folge von Grenzwertüberschreitungen gemäß IG-L.
- ∄ Aufbau der Messstelle Ziersdorf und Verlegung der Messstelle Großenzersdorf.
- ∄ Überprüfung der Luftgütesituation in Hainburg-Pfaffenberg, Korneuburg - Bauhof, Mannswörth - ÖMV und Wopfing mittels mobiler Messstellen im Rahmen von Sonderprojekten
- ∄ Weiterführung des Berichtswesens und Veröffentlichung der Informations-CD-ROM Luft & Klima 2002&2003 und Veranstaltung einer Fachtagung anlässlich des 20-Jahre-Jubiläums des NÖ Luftgüteüberwachungsnetzes.
- ∄ Umfangreiche Weitergabe von Messdaten als Grundlage für Studien und Projekte.

- ∄ Beginn der Mitarbeit beim Großforschungsprojekt Aquella (PM 10-Grundlagenstudie).

## **Ergebnisse**

- ∄ Es wurde festgestellt, dass die Häufigkeit von Überschreitungen des PM10-Wertes von 50 µg/m<sup>3</sup> als Tagesmittelwert im Jahr 2004 deutlich geringer war als im Jahr davor. Einer der wesentlichen Ursachen dafür war der etwas feuchtere Witterungsverlauf des Jahres 2004 gegenüber dem besonders im Frühjahr und Sommer sehr trockenen Wetter des Jahres 2003.
- ∄ Auch die Ozonbelastung war im Jahre 2004 viel niedriger als im Jahr 2003, was ebenfalls zum erheblichen Teil auf die unterschiedlichen Witterungsverläufe der beiden Jahre zurückgeführt werden kann. Während im Jahre 2003 an allen Messstellen insgesamt (aufsummiert) 591 Stunden mit Überschreitungen der Informationsschwelle gemäß Ozongesetz beobachtet wurden, waren es im Jahr 2004 nur insgesamt 23 Stunden.
- ∄ Die Konzentrationen an Schwefeldioxid lagen, dem Trend der Vorjahre folgend, auf niedrigem Niveau, Grenzwertüberschreitungen wurden nicht festgestellt.
- ∄ Die Belastung an Stickstoffdioxid zeigte auch 2004 keinen signifikanten Trend nach oben oder unten und blieb auf dem üblichen niedrigen bis mittleren Konzentrationsniveau.
- ∄ Die Schadstoffe Kohlenmonoxid und Benzol lagen deutlich unter den Grenzwerten.

## — **Luftreinhaltung**

**ABT.UMWELTTECHNIK**

Folgende Maßnahmen bzw. Aktivitäten wurden im Jahr 2004 durchgeführt

- ∄ Gutachtenerstellung für behördliche Genehmigungsverfahren nach dem Emissionsgesetz
- ∄ Prüfung von Lösungsmittelbilanzen nach der VOC-Anlagen-Verordnung
- ∄ Mitwirkung an UVP-Verfahren
- ∄ Mitwirken an gewerberechtlichen und energierechtlichen Behördenverfahren
- ∄ Mitwirkung an Konsolidierungsverfahren nach §22 des Umweltmanagementgesetzes

## **Ergebnisse**

- ∄ Amtssachverständigentätigkeit bei ca. 380 Behördenverhandlungen
- ∄ ca. 550 Sachverständigengutachten

## — **Lärm**

**ABT. UMWELTTECHNIK**

Folgende Maßnahmen bzw. Aktivitäten wurden im Jahr 2004 durchgeführt

- € Befunde und Gutachten über die Höhe der in der Nachbarschaft von Betrieben und Anlagen zu erwartenden Lärmimmissionen
- € Beratung bei der Planung von Gewerbe-, Industrie- und Alternativenergieanlagen hinsichtlich Lärmthematik, Prüfung der Standortfrage und generelle fachliche Beratung und Aufklärung
- € Mitwirkung an gewerberechtlichen und energierechtlichen Behördenverfahren
- € Mitwirkung an Genehmigungsverfahren für „Ökostrom“-Anlagen

### **Ergebnisse**

- € Amtssachverständigentätigkeit bei ca. 400 Behördenverhandlungen

## — **Lärmschutz - Straße**

**ABT. LANDESSTRASSENBAU**

Im Betrachtungszeitraum 2004 wurden seitens des Landes Niederösterreich über eine Million Euro für den Lärmschutz an Landesstraßen aufgewendet, wobei unter der Bezeichnung „aktiver Lärmschutz“ z.B. Lärmschutzwände und Lärmschutzdämme und unter der Bezeichnung „passiver“ Lärmschutz z.B. Lärmschutzfenster verstanden werden.

### **Ergebnisse**

€ Landesstraßen B für aktive Lärmschutzmaßnahmen	€ 132.000,-
€ Landesstraßen B für passive Lärmschutzmaßnahmen	€ 632.000,-
€ Landesstraßen L für aktive Lärmschutzmaßnahmen	€ 34.000,-
€ <u>Landesstraßen L für passive Lärmschutzmaßnahmen</u>	€ 268.000,-
<b>Summe:</b>	€1.066.000,-

## — **Lärmschutz - Analytik**

**NUA-UMWELTANALYTIK GMBH**

In Niederösterreich misst und bewertet die Abteilung Lärmschutz der NUA-Umweltanalytik GmbH verschiedenste Lärmimmissions und -emissionssituationen.

Ihre Aufgaben sind

- ∄ Messung und Beurteilung von Lärmimmissionen, die in der Nachbarschaft auftreten
- ∄ Beratung von Betrieben für die Errichtung effizienter Schallschutzmaßnahmen
- ∄ Prognose möglicher Lärmbelastungen der Nachbarschaft im Zuge der Planung von Betrieben bzw. im Bereich von Verkehrswegen
- ∄ Untersuchung bestehender Lärmsituationen sowie Erhebung von Lärmbelastungen im Bereich von Verkehrswegen
- ∄ Prüfung von Luft- und Trittschallschutz in bestehenden Gebäuden
- ∄ Ermittlung der Schallemissionen von einzelnen Schallquellen oder von gesamten Industrieanlagen
- ∄ Lärmüberprüfungen an Kraftfahrzeugen für Einzelgenehmigungen

## **Ergebnisse**

Auch 2004 wurden in Niederösterreich an den wichtigsten Autobahnen Lärmmessungen durchgeführt

- ∄ an der Südatabahn A2 für weitere Schallschutzmaßnahmen,
- ∄ an der Westautobahn A1 im Zuge des 3-spurigen Ausbaus und
- ∄ Messungen anlässlich der Projektierung der A5 Nordautobahn.

Untersuchungen, betreffend die UVP zur Errichtung einer Hochspannungsleitung im Großraum St. Pölten, wurden 2004 abgeschlossen.

## — **Luft - Umweltanalytik**

**NUA-UMWELTANALYTIK GMBH**

Die NUA- Umweltanalytik führt biologische, chemische und physikalische Luftuntersuchungen durch und erfasst so die Umweltqualität sowohl emissions- als auch immissionsseitig.

Das Know-how der Mitarbeiter der NUA-Umweltanalytik GmbH wird in ganz Österreich geschätzt.

Neben zahlreichen Messungen in Niederösterreich konnten umfangreiche Immissionsmessungen in Tirol durchgeführt werden:

9 Luftmesscontainer und 3 Passivsammelnetze, 1 Geruchsimmissionsprojekt und 3 Projekte zur Erstellung von Temperaturprofilen über je 800 Höhenmeter. In Oberösterreich ist die Abteilung Luftreinhalte mit der Betreuung von 2 Passivsammelnetzen beschäftigt und im Burgenland misst und prüft die NUA Geruchsimmissionen.

Emissionsseitig ist vor allem der Gesamtauftrag zur Emissionsmessung für ein österreichisches Mineralölunternehmen zu bemerken.

## **Ergebnisse**

- ∄ Weiterentwicklung der Luftkeimmessungen für verschiedene Einsatzgebiete (Emission, Arbeitsplatz, Raumluft, Emission, Immission)
- ∄ Ausbreitungsberechnung mittels Lagrange-Modell AUSTAL
- ∄ Bewerbung als Kontrollstelle für Betriebe gem. Emissionszertifikatsgesetz

## **Umwelthygienische Maßnahmen zu Luft und Lärm** ABT. UMWELTHYGIENE

Die umwelthygienischen Begutachtungen bezüglich Schall, Erschütterungen, Luftschadstoffe, Licht, Schattenwurf und elektro-magnetischer Felder haben gezeigt, dass in mehreren Gebieten in Niederösterreich bereits die Grundbelastung an Feinstaub (PM 10) und die Grenzwerte des vorbeugenden Gesundheitsschutzes der WHO für Schallimmissionen (55 Dezibel für die Tagzeit, 45 Dezibel für die Nachtzeit), in den Heißwetterperioden im Sommer auch die Ozonimmissionsgrenzwerte überschritten werden. Auch werden immer häufiger Anfragen aus der Bevölkerung zum Problemkreis der gesundheitlichen Auswirkungen von Innenraumluftverunreinigungen (insbesondere Schimmelpilzbefall) gestellt.

## **Ergebnisse**

Als diesbezügliche Serviceleistung wurde daher ein Merkblatt herausgegeben, welches wesentliche Hinweise über Maßnahmen enthält, wie eine Verbesserung der Innenraumluftqualität von Wohnungen erzielt werden kann.

# **Natur im Garten**





*Vor einigen Jahren hat eine niederösterreichische Studie Aufsehen erregt: NÖ Hausgärten sind demnach überdüngt, mit Pestiziden überfrachtet und haben zu wenig naturnahe Elemente. Um die NÖ Hausgärten wieder zu Naturoasen zu machen und „ein Stück Natur“ zurückzuholen, wurde 1999 die Aktion „Natur im Garten – gesund halten, was uns gesund hält“ gestartet. Die Aktion „Natur im Garten“ zeigt, wie Umweltschutz von der Basis ausgehen kann, wenn man an den richtigen Punkten ansetzt: „Natur im Garten“ berührt die Menschen in einem Bereich, der ihnen besonders nahe ist. 326.000 Gärten gibt es in Niederösterreich.*

## — Natur im Garten – Idee und Umsetzung

„Natur im Garten“ ist eine Aktion des Landes Niederösterreich, initiiert von Landesrat Mag. Wolfgang Sobotka, getragen und ausgeführt vom Amt der NÖ Landesregierung – Abteilung Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung, dem Umweltschutzverein „Bürger und Umwelt“, von „die umweltberatung“ NÖ und der NÖ Agrarbezirksbehörde. Wesentliche Ziele der Aktion sind:

- € die Reduktion des Verbrauches an chemisch-synthetischen Pestiziden, leicht löslichen Mineraldüngern und Torf,
- € die standortgerechte Bepflanzung der NÖ Hausgärten,
- € die Anregung des Kreislaufdenkens in der Bevölkerung.

Um diese Ziele zu erreichen, bietet „Natur im Garten“ u.a. ein vielfältiges Beratungsangebot zur ökologischen Gestaltung und Pflege von Hausgärten (Gartentelefon, Beratung vor Ort, Plakettenvergabe), zahlreiche Publikationen und Veranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen.

Schaugärten ermöglichen es den Besuchern, beispielhafte Gärten zu erleben, und Partnerbetriebe verfügen über ein den Zielen von „Natur im Garten“ entsprechendes Angebot an Pflanzen und gärtnerischen Bedarfsartikeln.

Im Jahr 2004 stand das Thema „Familie im Garten“ im Mittelpunkt der Aktion.

## — Beratungsangebot

DIE UMWELTBERATUNG

**NÖ Gartentelefon – der heiße Draht zur Natur:** Tipps zum Naturgarten, von A wie Artenreichtum bis Z wie Zwiebelfliege bekommen alle Interessierten am NÖ Gartentelefon.

**Beratung vor Ort:** Hilfestellung zur Gartengestaltung und –bewirtschaftung gibt’s auch im eigenen Garten: die GartenberaterInnen kommen in die Gärten der NiederösterreicherInnen.

**Die NÖ Gartenplakette:** ist eine besondere Auszeichnung für naturnahe Gärten. Nur wer bestimmte Kriterien erfüllt, kann die Igelplakette erwerben. Die schönsten privaten und öffentlichen Naturgärten Niederösterreichs sind außerdem für BesucherInnen offen, hier können sich alle BesucherInnen informieren und zur Umsetzung im eigenen Garten inspirieren lassen.

## Ergebnisse

- € Im Jahr 2004 wurden rund 26.000 Anrufe am Gartentelefon verzeichnet.
- € 2.730 Beratungen in privaten Gärten wurden durchgeführt, davon 2.127 Gestaltungsberatungen.
- € 374 Gartenplaketten wurden neu vergeben, insgesamt wurden im Lauf der Aktion bereits 2.500 Plaketten an vorbildliche Naturgärten verliehen.

**Bildungsarbeit zum naturnahen Gärtnern:** Naturgärten sind lebendige, vielfältige und bunte Gärten – solche Gärten können Erholungsraum, Vitaminlieferant, Naschecke, Spielzimmer, Fitnesscenter und Naturoase gleichzeitig sein. Naturnahes Gärtnern ist Gärtnern ohne Gift – ohne Pestizide, ohne Mineraldünger, gedüngt wird mit Kompost, naturnahe Elemente wie „wilde Wiesenecken“, Hecken aus heimischen Sträuchern etc. schaffen Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen. Bei Vorträgen, Seminaren und Exkursionen informiert "die umweltberatung" zum „Lebensraum Naturgarten“ und gibt praktische Tipps zum naturnahen Gärtnern.

- € Vorträge, Exkursionen, Kochkurse für Privatpersonen
- € Infoabende, Seminare für ExpertInnen (UmweltgemeinderätInnen, PädagogInnen, LandschaftsplanerInnen,...)
- € Schulstunden und Workshops für Kinder und Jugendliche

## — Publikationen– Natur im Garten

Im Rahmen des Projektes wird versucht, durch eine breite Streuung an Fachpublikationen, zum Teil vollständig in Eigenproduktion, zum Teil in Form einer Förderung inhaltlich passender Bücher, einen möglichst großen Anteil der Bevölkerung zu erreichen.

Tipps für den eigenen Naturgarten und viele Informationen zum Nachlesen gibt's im Sammelordner „Der NÖ Naturgarten-Ratgeber“. Außerdem wurden viele weitere Broschüren zum Thema „Naturgarten“ und, in Zusammenarbeit mit Verlagen, auch Bücher und Kalender zum Thema herausgegeben.

**NÖ UMWELTBÜRO  
ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND  
RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG  
DIE UMWELTBERATUNG**



## **Ergebnisse**

„Der NÖ Naturgarten-Ratgeber“ wurde um 4 Neuerscheinungen („Ihre Partnerbetriebe 2004“, „Pflanzenschutz & Bodenpflege“, „Freude am Naturgarten“, „Gartenwissen von A bis Z“) erweitert, mit Jahresende abonnierten 72.000 Personen diese Sammelmappe.

Weiters erschienen die Broschüren „Ein Paradies für Kinder“ (Auflage 80.000 Stück), der Schaugartenführer 2004 „Schaugartenkultur“ (30.000 Stück) und das „Handbuch der Grünraumpflege“ für Gemeinden (Auflage 2000 Stück).

Mit Förderung und inhaltlicher Unterstützung von „Natur im Garten“ erschienen die Bücher „natürlich Garten“, „Abenteuer Garten“, „Ausflugsziel Garten“ und „Heilende Kräuter“ sowie ein Wandkalender für Kinder zum Buch „Abenteuer Garten“.

## — **Veranstaltungen**

Verschiedenste Arten von Veranstaltungen sollen dazu führen, Garteninteressierte entweder erstmals mit „Natur im Garten“ zu erreichen oder über aktuelle Inhalte zu informieren. Folgende Arten von Veranstaltungen werden angeboten:

- ∄ Gartenfeste
- ∄ Messeauftritte
- ∄ Diavorträge
- ∄ Fachtagung
- ∄ Kurse und Seminare

### **Ergebnisse**

Die 4 Gartenfeste im Landesmuseum NÖ, auf der Schallaburg, in Baden und in Niederulz wurden von insgesamt 15.000 BesucherInnen frequentiert.

„Natur im Garten“ war auf den Messen „Haus und Garten“ in Wiener Neustadt, BIOEM in Groß Schönau, der IGM in Tulln sowie auf der „Bau und Energie“ in Wieselburg mit innovativen Ständen vertreten.

6 verschiedene Diavorträge wurden angeboten, insgesamt wurden davon 132 Einzelveranstaltungen durchgeführt.

Eine Fachtagung zum Thema „Spielplatz ist überall“ fand in Langenlois statt. 26 fachliche Kurse (Obstbaumschnitt etc.) wurden durchgeführt, 3 verschiedene Grünraumbetreuerkurse für GemeindemitarbeiterInnen fanden parallel statt.

### **Förderung der Entwicklung von Grünräumen:**

Eine nachhaltige und umweltgerechte Entwicklung der Grünräume im NÖ Siedlungsbereich soll mittels Durchführung von Ausbildungslehrgängen zur Grünraumpflege erreicht werden. Es wurden 3 Ausbildungslehrgänge „Grünraumpflege“ in den Landwirtschaftlichen Fachschulen Warth, Langenlois und Tulln abgehalten.

### **„Natur im Garten“ – für die Kleinsten :**

Naturnahe Kindergärten sind kindgerechte Naturgärten. Die intensive Betreuung von KindergärtnerInnen und LehrerInnen zum Thema "Gärten - wie Kinder sie mögen" wurde durch viele erfolgreich umgesetzte Projekte dokumentiert, für Kindergärten wurden eigene Kriterien zum Erlangen der „Natur im Garten“ - Plakette entwickelt. Neben der Fachtagung „Spielplatz ist überall“ für PlanerInnen und BeraterInnen wurden 2 Tagungen mit anschließendem Praxisseminar zur naturnahen und kindgerechten Gestaltung von Schul- und Kindergärten abgehalten (s.a. Sektor Umweltbildung)

## — NÖ Schaugärten

NÖ UMWELTBÜRO

Schaugärten haben das Ziel, als optisch hochwertige und ökologisch gepflegte Anlagen das Image des Naturgartens in der Bevölkerung zu heben und modellhafte Lösungen zum Nachmachen zu präsentieren.

### **Ergebnisse**

Mit Jahresende 2004 sind 76 Anlagen für den Schaugartenführer vorhanden.

Für das Kamptalfestival 2006 wurde 13 Anlagen eine Förderzusage erteilt, die bis zum Jahr 2006 erhebliche Umgestaltungen und Aufwertungen bewirkt.

Der Landschaftsplanungswettbewerb für die Landesgartenschau in Tulln ab 2008, deren zentrale Attraktion 25 ökologische Mustergärten sein werden, wurde abgeschlossen.

## — Naturgarten Partnerbetriebe

NÖ UMWELTBÜRO  
DIE UMWELTBERATUNG

Partnerbetriebe sollen zur Marktveränderung in der Gartenbranche beitragen. Das Anbieten ökologischer Produkte und standortgerechter Pflanzen sowie eine umweltgerechte Fachberatung tragen zur Verbreitung der Naturgartenidee bei. Die Zusammenarbeit mit dem österreichischen Umweltzeichen soll den „ökologischen Gartenmarkt“ für den Kunden sichtbar machen. Es soll den Kauf von umweltschonenden Gartenprodukten einfacher machen. Gleichzeitig sollen HerstellerInnen und Gartenfachhandel dazu motiviert werden, weniger umweltbelastende Gartenprodukte zu entwickeln und anzubieten.

### **Ergebnisse:**

128 Partnerbetriebe beteiligen sich mittlerweile an der Aktion „Natur im Garten“.

Durch eine enge Kooperation mit dem Umweltzeichen, das 2004 auch für Gartenprodukte vergeben wurde, kann hier für ein immer besseres Angebot sowie für mehr Konsumentensicherheit gesorgt werden.

## — Wettbewerb „Die schönsten Gärten in Niederösterreich“

NÖ UMWELTBÜRO  
DIE UMWELTBERATUNG

Seit 2003 gibt es Wettbewerbe zur Kür des schönsten Naturgartens, die besten Gärten wurden auch 2004 in ORF-Beiträgen vorgestellt und mit Preisen ausgezeichnet.



# **Natur und Lebensraum**





*Eine intakte Natur ist unsere Lebensgrundlage. Um sie zu erhalten, muss unsere Lebens- und Wirtschaftsweise mit ihr in Einklang stehen. Naturschutz ist nicht allein Selbstzweck, reines Bewahren wäre zu wenig. Ein umsichtiger, dynamischer Umgang mit den natürlichen Ressourcen sichert unsere Regionen nachhaltig, sichert Lebensqualität und Wohlbefinden und ist unbezahlbare Grundlage für Ernährung und Gesundheit.*

## — Schutzgebiete

ABT. NATURSCHUTZ

Hinsichtlich der Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete und Naturparke wurde vor allem die Umsetzung von Pflege- und Managementmaßnahmen in den bereits verordneten Schutzgebieten forciert. Weiters wurden Notwendigkeiten und Möglichkeiten neuer Schutzgebiete geprüft und entsprechende Verfahren abgewickelt. Aufbauend auf bestehende EU-rechtliche Verpflichtungen („Vogelschutzrichtlinie“ und „Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie“) wurde auch die Umsetzung der so genannten „Europaschutzgebiete“ (Natura 2000-Gebiete) fortgesetzt.

Folgende Maßnahmen bzw. Aktivitäten sind im Jahr 2004 getätigt worden:

- ∄ Organisation einer fachübergreifenden Projektgruppe „Umsetzung Natura 2000 in NÖ – Managementpläne“
- ∄ Erstellen eines „Leitfadens Natura 2000“ (Beratungen, Vorprüfungen, Korrektur von Schutzobjekten) als Informationsgrundlage für die Bewirtschaftung und Projektentwicklungen in den Schutzgebieten
- ∄ Abwicklung von Pflege- und Managementprojekten in Naturschutzgebieten
- ∄ Koordination fachlicher Projekte im Bereich der Naturparke

## Ergebnisse

- ∄ Eine Grundstruktur für die erforderlichen Managementpläne für die Natura 2000-Gebiete wurde entwickelt.
- ∄ Als Service für Projektwerber in Natura 2000-Gebieten wurden, in Abstimmung mit der NÖ Umweltanwaltschaft, Vorprüfungen zur Feststellung ob eine Naturverträglichkeitsprüfung erforderlich ist oder nicht durchgeführt. Damit wurden Projekte bereits im Planungsstadium unbürokratisch auf die Natura 2000-Zielsetzungen abgestimmt.
- ∄ Eine erste Europaschutzgebietsverordnung über das „Vogelschutzgebiet Tullnerfelder Donau-Auen“ wurde erlassen.
- ∄ Mit dem Naturschutzgebiet „Pielach-Mühlau“ wurde das 50. Naturschutzgebiet in Niederösterreich verordnet.
- ∄ Das „Landschaftsschutzgebiet Landseer Berge“ wurde verordnet und konnte gleichzeitig auch als „Naturpark Landseer Berge“ im Rahmen eines ersten bundesländerübergreifenden Naturparks „aus der Taufe gehoben“ werden.

## — Vertragsnaturschutz – Ländliche Entwicklung ABT. NATURSCHUTZ

In der praktischen Naturschutzarbeit spielt der Vertragsnaturschutz eine wesentliche Rolle. Die Anwendung und Weiterentwicklung dafür verfügbarer Umweltprogramme (ÖPUL) bilden den Kern dieser Arbeit.

Folgende Maßnahmen bzw. Aktivitäten sind im Jahr 2004 getätigt worden:

- ≠ Laufende Abwicklung von Förderanträgen und Projektbestätigungen als Grundlage für die Auszahlung von Fördergeldern durch die Agrarmarkt Austria und den NÖ Landschaftsfonds

## **Ergebnisse**

- ≠ Mit rund 3.200 landwirtschaftlichen Betrieben wurden Verträge über knapp 9.000 Förderflächen abgeschlossen.
- ≠ Erste Maßnahmenentwürfe für die neue „ÖPUL-Programmperiode“ ab 2007 wurden erarbeitet.
- ≠ Rund 130 betriebliche und regionale Naturschutzpläne wurden ausgearbeitet.
- ≠ Weiters wurden rund 65 Projektanträge vom NÖ Landschaftsfonds - von der Prüfung bis hin zur Abrechnung – abgewickelt.

## — **Artenschutz**

### **ABT. NATURSCHUTZ**

Zum Erhalt der Vielfalt und des Artenreichtums wurden zahlreiche Maßnahmen zur Erhaltung/Verbesserung der Lebensräume für seltene bzw. gefährdete oder EU-rechtlich zu schützende Tier- und Pflanzenarten gesetzt. Bereits begonnene Projekte (LIFE, INTERREG) wurden weitergeführt, neue Projektansätze wurden geprüft und gegebenenfalls weiterentwickelt:

- ≠ Artenschutzprojekte (z.B. Biber, Flussperlmuschel, Triel, Großtrappe)
- ≠ Projekte zum Schutz von Lebensraumtypen (z.B. Life Wachau, Pannonische Steppen- und Trockenrasen)
- ≠ Verschiedene Veranstaltungen (z.B. Heckentage, Obstbaumtage, Pflanzenmärkte) zur Erhaltung der Gehölz- und Sortenvielfalt

## **Ergebnisse:**

- ≠ Diese Maßnahmen/Projekte trugen wesentlich zum Schutz und Erhalt seltener Lebensräume bei und bewahr(t)en zahlreiche gefährdete Tier- und Pflanzenarten vor dem gänzlichen Verschwinden aus unserer Landschaft.
- ≠ Über 350 alte Obstsorten konnten erhalten und vermehrt werden.
- ≠ Mehr als 10.000 BesucherInnen frequentierten im Jahr 2004 diese Veranstaltungen und es wurden von diesen mittlerweile weit mehr als eine Million Einheimische, Regional Standortangepasste Pflanzen erworben und zur Bereicherung der NÖ Landschaft ausgesetzt.

## — **Studie „Natura 2000“**

### **NÖ LANDESAKADEMIE**

Die Bereiche Umwelt und Energie sowie Zukunft und Entwicklung der NÖ Landesakademie beauftragten beim „Stiftungsverein Lebensbaumkreis“ des „Kuratoriums Rettet den Wald“ die Studie „Natura 2000“, welche sich mit der Darstellung der

juristischen Rahmenbedingungen der Umsetzung des EU-Programms von Natura 2000 befasst. Erstmals wird in dieser Studie umfassend darüber Auskunft erteilt, wie die Umsetzung von Natura 2000 aufgrund der Bestimmungen der Europäischen Union im Zusammenwirken mit der österreichischen Bundes- und Landesgesetzgebung rechtskonform erfolgt. Gleichfalls ist zur Verdeutlichung der Umsetzung von Natura 2000 für die Gemeinden Niederösterreichs eine kompakte Information auf Datenträger derzeit in Ausarbeitung befindlich.

## Ergebnisse

Mit der Veröffentlichung der Studie bei Manz liegt ein umfassendes Nachschlagewerk bzw. eine juristische Analyse zum Thema Natura 2000 vor. An weiteren Informationstools wie einer Internetpräsentation und einer Power Point Präsentation auf CD – ROM Basis insbesondere für die Zielgruppe Gemeinden wird derzeit noch gearbeitet.

### — Hanflehrpfad in Hanfthal (Gemeinde Laa an der Thaya)

DORF- UND STADTERNEUERUNG

Ergänzend zum Hanfmuseum wurde im Ort ein Hanf-Erlebnispfad angelegt. Dieser informiert auf 9 Informationstafeln über die vielfältige Hanfpflanze und deren Nutzen und soll mit Vorurteilen aufräumen. Der Hanfpfad soll die BesucherInnen zu einem Rundgang durch den schönen Ort bewegen, zur Einkehr in einem der Gastronomiebetriebe animieren, zur Konsumation von Hanfgerichten und Hanfgetränken.



## Ergebnisse

Der Hanferlebnispfad wurde am 20. Juni 2004 von Fr. Abg. zum EU Parlament, Frau Agnes Schierhuber eröffnet. Er ist eine gute Ergänzung zum Hanfmuseum und unterstreicht die Bedeutung des Hanfanbaus für die Entwicklung des Ortes.

### — Dorfteich Kleinrötz

DORF- UND STADTERNEUERUNG

Das Betonbecken des bestehenden, aber seit geraumer Zeit defekten Löschteiches wird in einen naturnahen Teich mit Tiefwasser- und Flachwasserzonen umgewandelt werden. Etwa die Hälfte der 400 m<sup>2</sup> Wasserfläche wird mit einer Vielzahl an heimischen Sumpf- und Wasserpflanzen bepflanzt sein, die die Reinigung des Wassers übernehmen. Beim Bau des Dorfteiches bringt die örtliche Bevölkerung einen erheblichen Anteil an freiwilligen Arbeitsstunden ein. Das von der Gemeinde finanzierte Projekt wird durch Mittel der NÖ Dorferneuerung und des Umweltbüros Niederösterreich gefördert.



## — **Revitalisierung Moosbach**

**DORF- UND STADTERNEUERUNG**

Der Moosbach ist ein kleines, hydrologisch undynamisches Gerinne, das mitten durch das Ortszentrum von St. Pantaleon fließt. Aufgrund der Gewässerbreite, des Einzugsgebietes und der geringen Abflussdynamik zeigte der Moosbach ein stark verschlammtes Bachbett.

### **Ergebnisse**

Im Zuge der Revitalisierung wurde der Bachverlauf strukturiert und somit auch die Strömungsgeschwindigkeit variiert. Zusätzlich wurde ein alter bestehender Fußgängerweg entlang des Moosbaches saniert, der einen wichtigen Verbindungsweg im Ortszentrum darstellt.

nachher:



vorher:



## — **Vorstudie und Gewässerraumleitbild Laabenbach/Große Tulln**

**DORF- UND STADTERNEUERUNG**

Die Studie hat die Voraussetzungen für eine Renaturierung des Laabenbachs / der Großen Tulln nach den Grundsätzen Viktor Schaubergers untersucht. Mit dabei waren auch der Wassermeister Otmar Grober aus Bruck an der Mur und Mag. Prinz Liechtenstein, der Grundbesitzer.

### **Ergebnisse**

Die Stadterneuerungs-Arbeitsgruppe "Laabenbach" beschäftigt sich mit den Ansätzen Viktor Schaubergers und will auch ein Freiluftklassenzimmer im Aubereich errichten.

## — **Freizeitanlage Hofstetten-Grünau**

**DORF- UND STADTERNEUERUNG**

Der ehemalige Fischteich Limberger in Hofstetten-Grünau wird zu einer Freizeitanlage umgewandelt. Dabei wird größter Wert auf die gewässer-ökologische Betreuung gelegt. Ein Team aus Limnologen, Landschaftsplanern und Architekten kümmert sich um die ganzheitliche und nachhaltige Gestaltung des Areals.

## Ergebnisse

Es wird auf sämtliche unnatürliche Eingriffe verzichtet. Fischereiliches Management und vor allem der Einsatz von Boden bedeckenden Pflanzen am Seegrund, die den Plankton- und Algenhaushalt regeln sowie Schilfgürtel am Uferrand stellen sicher, dass der Teich auch bei Badenutzung nicht "kippt". Die Gestaltung des Freizeitareals trägt diesem gewässerökologischen Ansatz Rechnung - Feng Shui Elemente sind ebenso enthalten, wie gewässertechnisch unbedenkliche Installationen.

### — **Revitalisierung Roanlgraben und Ferschnitzbach** **DORF- UND STADTERNEUERUNG**

In der Bachsohle wurde eine Niederwasserrinne eingebaut.

## Ergebnisse

Die Ufer wurden ökologisch hergestellt (Holzverbauung mit Weidenanlagen, rauher Wurfsteinschichtung, Abflachung der Ufer und an einigen Stellen Aufweitungen des Baches). Die Ufer wurden mit Weiden, Erlen, Ahorn und Eschen bepflanzt. Im Ferschnitzbach wurde das Sohlenpflaster entfernt sowie eine Aufweitung und ein naturnaher Uferverbau hergestellt.

### — **Hackschnitzelfernwärmanlage** **DORF- UND STADTERNEUERUNG**

Für die Versorgung mit Fernwärme wurde im Ortszentrum von Neustadtl eine Hackschnitzelfernwärmanlage gebaut. Neben öffentlichen Gebäuden und privaten Haushalten werden auch die Kirche und das Pfarrheim damit versorgt.

### — **Naturbad Allhartsberg** **DORF- UND STADTERNEUERUNG**

Im Zuge der Errichtung des EVN Kraftwerkes an der Ybbs wurde ein naturnahes Flussbad errichtet. Besonderheit an der Ybbs ist, dass der Fluss hier relativ tief eingeschnitten ist und gerade im Uferbereich durch die Errichtung der Flussbadeeinrichtungen auch ein interessanter Tier- und Pflanzenlebensraum geschaffen wurde.



## Ergebnisse

Die gesetzten Ziele des Projektes sind erreicht worden: die Schaffung von Bademöglichkeiten für die Bevölkerung und die Sicherung des Naturlebensraumes der Ybbs – durch Maßnahmen im Bereich des Flussbades: Liegewiese mit Grillplätzen, Kinderbecken, Bootssteg, Sprungfelsen, Sanitär- und Umkleideräume.



## — **Naturpark Eisenwurzen**

**DORF- UND STADTERNEUERUNG**

In den nördlichen Kalkalpen gelegen, besitzt der Naturpark Eisenwurzen einen großen Reichtum an Wäldern und Wasser. Trockene Bergwälder mit Kalkklippen und Quellbäche, die in schmalen Wasserfällen zu Tal stürzen, gehören ebenso zur ökologische Eigenart wie Moore.



### **Ergebnisse**

Durch interaktive Formen des Naturbegreifens und –erlebens und durch spezielle Angebote werden Natur, Kultur und deren Zusammenhänge erlebbar gemacht. Es wurde ein vielfältiges, zielgruppen-spezifisches Angebot geschaffen: Wandern, Klettern, Reiten, Radfahren, Schifahren, Weberei-, Schmiede- und Sägekultur.

## — **APFELERNTEN und APFELSAFT - Gemeinde Harmannsdorf**

**DORF- UND STADTERNEUERUNG**

Anlässlich der Millenniumsfeiern 1996 (1000 Jahre Österreich) pflanzte der Dorferneuerungsverein Harmannsdorf 1.000 Obstbäume auf öffentlichen Straßen und Plätzen der Gemeinde. Seitdem werden die Bäume fachkundig gepflegt und mit der Zeit begannen sie, reichlich Früchte zu tragen. Nach Rücksprache mit der Direktion der Volks- und Hauptschule und des Kindergartens kam man zu dem Entschluss, die Äpfel mit den Kindern zu sammeln und das Obst in einem Fachbetrieb pressen, pasteurisieren und in 0,5 Liter-Flaschen füllen zu lassen.

### **Ergebnisse**

Der daraus gewonnene naturreine Apfelsaft wird nun im Kindergarten, in den Schulen und am Dorfmarkt zum Selbstkostenpreis von 0,60 Euro verkauft. So wird nicht nur das Landschaftsbild der Gemeinde ökologisch bereichert, sondern auch das daraus entstehende Naturprodukt gemeinsam genossen. Dieses Projekt wurde beim Wettbewerb „Ideenbörse“ der NÖ Dorf- und Stadterneuerung ausgezeichnet und seine weitere Entwicklung mit einem Gutschein unterstützt.

## — **Löschteich Hofern - Gemeinde Retz**

**DORF- UND STADTERNEUERUNG**

Der Feuerlöschteich in Hofern wurde unter reger Mithilfe der Ortsbevölkerung zu einem naturnahen Feuchtbiotop umgestaltet. Bereits im Herbst 2003 wurden nach dem Abpumpen des Wassers das desolate Betonmauerwerk des alten Beckens entfernt und der neue Untergrund vorbereitet.



## Ergebnisse

Im Frühjahr 2004 wurden die Feinplanung und das Einbringen der Beckenfolie durch die Teichbaufirma Fricke aus Weidling ausgeführt. Ein hölzerner Beobachtungssteg wurde angefertigt und im Teich montiert, das umgebende Gelände angeglichen und ebenso wie die Uferböschungen mit standortgerechten Gehölzen und Stauden bepflanzt. Eine Lagerwiese mit Sitzplatz soll künftig den Aufenthalt in Teichnähe fördern. Der naturnahe Löschteich in Hofern soll künftig nicht nur ein Treffpunkt der Ortsbevölkerung für die angenehme Erholung im Freien sein, sondern auch einen einladenden Rastplatz für RadfahrerInnen, die entlang des Kamp-Thaya-March-Radweges durch Hofern fahren oder für Wanderer und Wanderinnen bei der Erkundung der Landschaft rund um Retz darstellen.



## — Attraktivierung Wanderwege Obritz - Gemeinde Hadres

Die flachwellige Wein- und Ackerbaulandschaft mit bewaldeten Hügelkuppen rund um Obritz eignet sich besonders zum Spaziergehen und Wandern. Der Dorferneuerungsverein Obritz hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Aufenthalt in freier Natur zu fördern, indem Rastplätze an Stellen mit schöner Aussicht und an Weggabelungen eingerichtet wurden.

### DORF- UND STADTERNEUERUNG



## Ergebnisse

Die in Frage kommenden Stellen wurden gesäubert, von allzu stark wucherndem Bewuchs befreit und die Oberfläche begradigt. Fünf Tisch-Bank-Garnituren und zwölf Sitzbänke wurden angeschafft und an den Rastplätzen aufgestellt. Auch an dem rege frequentierten Fuß- und Radweg zwischen Obritz und Hadres befindet sich nun ein Rastplatz. Einheimische und Gäste der Region nützen nun verstärkt die Möglichkeit, auf Wanderungen in den nahen Wald oder auf ihrem Spazierweg in die außerhalb des Dorfes gelegene Kellergasse eine kurze Rast einzulegen.

## — Broschüre Wanderbares Grünbach am Schneeberg

### DORF- UND STADTERNEUERUNG

Grünbach als ehemalige Steinkohleabbau Ortschaft ist bei der Suche nach neuen Zukunftschancen auf die Möglichkeiten als Ausflugsziel für Tagestouristen gestoßen; die naturräumliche Ausstattung und das kulturelle Erbe in der Umgebung sind

hervorragend geeignet, Gäste nach Grünbach zu locken und damit die Wirtschaft zu beleben und die Natur zu genießen. Auch eine Studie, die letztes Jahr von der Tourismusschule Wien 21 erstellt wurde, weist den Tagestourismus bei entsprechendem Angebot als Chance für den Ort aus.



## Ergebnisse

Kosten ca. 2700 € Förderung 1000 €

Es wurden in Kooperation mit dem Dorferneuerungsverein Broschüren bzw. Folder zusammen- und hergestellt, die dem Gast alle notwendigen Informationen auf einen Blick bieten. Auch die einheimische Bevölkerung soll durch diese Druckwerke einerseits zur Bewegung animiert werden, andererseits gibt es in der Broschüre viel Wissenswertes für alle GrünbacherInnen zum Nachlesen. Es wird darin die Bevölkerung angeregt, einen Betrag zum Verkehrsplan zu leisten.

## — **Spielplatz Schmidsdorf - Payerbach** **DORF- UND STADTERNEUERUNG**

Der Payerbacher Dorferneuerungsverein und die Marktgemeinde Payerbach griffen Wünsche der Bevölkerung auf und gestalteten einen Spielplatz für die jungen SchmidsdorferInnen.



## Ergebnisse

Kosten rd. 2500 € Förderung 700 €

Der Dorferneuerungsverein führte die Vorarbeiten durch, half bei den Umsetzungsarbeiten und organisierte zuletzt auch noch ein gut besuchtes Eröffnungsfest. Mit dem neuen Spielplatz brauchen die Eltern ihre Kinder nicht mehr zu einem entfernten Spielplatz zu chauffieren, sondern bleiben im Ort.

## — **Kinderspielplatz Gschaidt, Hochneukirchen-Gschaidt,** **DORF- UND STADTERNEUERUNG**

Dieser Spielplatz wird sowohl vom Kindergarten benützt, ist aber auch als öffentlicher Spielplatz zugänglich und wird daher auch nachmittags und am Wochenende von den Gschaidter Kindern bespielt.



## Ergebnisse

Kosten rd. 25000 € Förderung 8000 €

Die Planungen erfolgten mit der Kindergärtnerin. Die räumliche Gliederung in drei Ebenen passt sich an das Gelände an. Ein öffentliches WC wurde errichtet. Mit dem naturnah gestalteten Spielplatz wird den Kindern die Natur als lebendiger und sensibler Bereich näher gebracht.

## — **Allentsteig - natürliche Wiese in der Stadt**

Der Stadtberg in Allentsteig wurde im Rahmen der Stadterneuerung neu gestaltet. Es wurde versucht die Bevölkerung, vor allem die AnrainerInnen in die Planung einzubeziehen.

### **Ergebnisse**

Im Zuge der Umgestaltung wurden kleinwüchsige Bäume gepflanzt und die große Wiesenfläche mit Wiesenblumenmischung angelegt.

**DORF- UND STADTERNEUERUNG**



## — **Naturspielplatz Kottlingbrunn - Schlosspark**

Inmitten des Schlossparks gelegen wurde, in Rücksicht auf das umgebene Landschaftsbild ein Spielplatz naturnah gestaltet.

### **Ergebnisse**

In Form einer 2-tägigen Spielforscher-Werkstatt wurden unter Betreuung durch 2 Spielpädagoginnen mit rund 30 Kindern Ideen und Vorstellungen für die zukünftige Ausgestaltung des Spielplatzes gesammelt. Im Herbst 2004 fand gemeinsam mit den Kindern der Volksschule, der Gärtnerei Chwala und dem NÖ Spielplatzbüro eine Bepflanzungsaktion statt. Die Kinder hatten die Möglichkeit, an der Umsetzung ihres Spielplatzes mitzuarbeiten und setzten ihre Naschhecke, unter der Anleitung der Gärtnerei, selbst. Spielerisch erlernten sie dabei den richtigen Umgang mit Pflanzen und erhielten Tipps für die Erhaltung und Pflege. Die Eröffnung des Naturspielplatzes erfolgte durch Fr. Bgm. Feuchtl und zahlreiche GemeindevertreterInnen am 22.10.2004. Im Frühjahr sollen noch weitere Geräte montiert und Bänke errichtet werden.



**DORF- UND STADTERNEUERUNG**

## — **Holztriftmuseum und Naturlehrpfad - Klausenleopoldsdorf**

**DORF- UND STADTERNEUERUNG**

Seit gut 10 Jahren bemüht sich die Gemeinde Klausenleopoldsdorf um die Erhaltung und Gestaltung ihrer Klausenanlagen, denen sie den Ortsnamen verdankt. Jetzt steht die Riesenbachklause kurz vor ihrer Revitalisierung. Maßnahmen für das Holztriftmuseum und einen Naturlehrpfad wurden gesetzt.

### **Ergebnisse**

Inhaltlich beschäftigt sich der errichtete Naturlehrpfad mit der heimischen Fauna (bes. Schmetterlingen, Schwarzstorch). Über einen Folder und eine eigene Homepage präsentiert sich Klausenleopoldsdorf als attraktives Ausflugsziel. Das Projekt wird einen wesentlichen Beitrag zur wirtschaftlichen Sicherung der Gasthäuser im Ort leisten.

## — **MOORBAD SCHREMS**

**DORF- UND STADTERNEUERUNG**

Mit der Realisierung des Projektes Moorbad Schrems im Zuge der Stadterneuerung auf dem Gelände einer Teichanlage wurde ein wichtiger Beitrag zur Schaffung von Freizeitinfrastruktur und Erholungsraum in der Region geleistet.

### **Ergebnisse**

≠ Cafe Restaurant in moderner Holzriegelkonstruktion mit 44 Sitzplätzen innen und bis zu 60 Sitzplätzen auf der groß-zügigen Holzterrasse, Flugdach als verbindendes Eingangselement

≠ 240m<sup>2</sup> Garderoben, Sanitäranlagen und Vereinsraum

≠ Gräserterrasse, Liegewiesen, vier Stege, zwei abgegrenzte Nichtschwimmerbereiche, Sandstrand, Kiesstrand mit Donaukies, Steinstege mit Insel, Beachvolleyballplatz, Sprungbrett, kleine Wasserrutsche, Freiduschen, Asphaltstockbahn, Asphaltfläche im Winter zum Eislaufen nutzbar, naturnahe Parklandschaft, Schotterrasenparkplatz



Gesamtkosten: ca. 1,6 Millionen Euro

## — **DER PFAD AMALIENDORF**

**DORF- UND STADTERNEUERUNG**

Die Erhaltung der wertvollen einzigartigen Kulturlandschaft der Gemeinde ist der Bevölkerung ein großes Anliegen. Es wurden und werden schrittweise Maßnahmen dazu gesetzt:

≠ Landschaftskonzept als Entscheidungsgrundlage für zukünftige Bautätigkeit, Aufforstungen, Bewirtschaftungspläne und touristische Maßnahmen



- € Bewusstseinsbildende Maßnahmen für die heimische Bevölkerung (Vorträge, Landschaftsführungen, Tag der Artenvielfalt, Logoentwicklung, Postkarten etc.) in Kooperation mit dem Kulturverein;
- € Detailkonzept und Umsetzung eines Wanderweges „DER PFAD“ mit Infostationen zu den landschaftlichen Besonderheiten Hochmoor, Wiese, Verzahnung Siedlungs-Landschaft, Hutweiden, Glashütte, Bachniederung, Wasserscheide Steinbruch und Restlinge;
- € Pflegekonzepte als weitere Maßnahme



## Ergebnisse

- € Erhaltung der wertvollen Kulturlandschaft mit allen typischen Elementen des nördlichen Waldviertels
- € Stärkung der Identität der Bevölkerung
- € Belebung von Tourismus und Wirtschaft
- € Projektbegleitung, Beratung Projektstruktur, Organisation; Förderabwicklung, Förderung Landschaftskonzept und Detailkonzept, Umsetzung wird vom Landschaftsfonds gefördert (durch DOERN)

## — Lebensraum-Management

### NATIONALPARK DONAU - AUEN

Die verschiedenen Lebensräume der Donau-Auen bedürfen gezielter Erhaltungs- und Pflegemaßnahmen. Langfristiges Naturraum-Management sichert die charakteristischen Elemente der Flussauen-Landschaft und fördert gezielt bedrohte Arten. Neben den Projekten im Bereich Gewässer-Management wird im Nationalpark Donau-Auen auch Augenmerk auf die terrestrischen Lebensräume der Au gelegt. Die wichtigste Managementmaßnahme für Wiesen ist die regelmäßige Mahd, die von Landwirten unter Vertrag durchgeführt wird. Die Wiesen sollen vor der Verbuschung bewahrt werden. Die trockensten Bereiche der Donau-Auen, die Heißländen, sind Standort für diverse spezialisierte Arten, z.B. verschiedene Orchideen. Gezielte Pflegemaßnahmen, unter anderem Entbuschung und phasenweise Beweidung, sichern diesen wertvollen Lebensraumtyp.



## Ergebnisse

Für gefährdete Lebensraumtypen werden weiterhin laufend Management-Maßnahmen durchgeführt. Vor allem der Trockenrasen- und Heißländen-Pflege kommt besondere

Bedeutung zu. 2004 wurden dazu Beweidungsprojekte mit Rindern und Schafen durchgeführt.

## — **Artenschutzprojekte**

Im Nationalpark Donau-Auen sollen Artenvielfalt und gefährdete Arten vorwiegend durch Schutz der Lebensräume gefördert und erhalten werden. Zahlreiche Maßnahmen, die primär der Dynamisierung und Lebensraumentwicklung dienen, entsprechen auch den Erfordernissen des Einzelartenschutzes. Darüber hinaus werden in

### **NATIONALPARK DONAU - AUEN**



Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern für akut gefährdete Arten Schutz- und Nachzuchtprogramme zur Erhaltung und Förderung der Populationen initiiert. Grundlagenforschung, Evaluierung und Monitoring begleiten die Artenschutzmaßnahmen.

## **Ergebnisse**

Von den gesetzten Maßnahmen profitieren unter anderem gefährdete Tierarten wie Seeadler, Eisvogel, Wachtelkönig, Schleiereule, diverse Fische (Huchen, Hundsfisch, Sterlet, Wildkarpfen) sowie Europäische Sumpfschildkröte, Rotbauchunke, Donaukammolch, Urzeitkrebse, Totholzkäfer und Libellen. Unter den Pflanzen sind besonders diverse Orchideenarten, Deutsche Tamariske, Kleiner Rohrkolben, Schwarzpappel und Wilde Weinrebe zu nennen.



## — **Nationalpark Thayatal**

### **NATIONALPARK THAYATAL**

Der Nationalpark Thayatal beeindruckt seine BesucherInnen durch seine imposante Tallandschaft. Die unterschiedliche Härte und Festigkeit der Gesteinsarten führten zur Ausformung der charakteristischen Talmäander des Thayatals. Zahlreiche seltene Tier- und Pflanzenarten haben hier im Thayatal ihren Lebensraum: Fischotter, Würfelnatter, Kammolch und der Seeadler als Wintergast bewohnen das Flussökosystem. Schwarzstorch, Äskulapnatter, Weißrückenspecht sind in den naturnahen Waldbeständen verborgen. Auch die Trockenrasen und Felsstandorte sind ein wichtiger Lebensraum für gefährdete Arten: Smaragdeidechse, Schlingnatter, Uhu und Kolkrabe sind hier zu finden.

## — Maßnahmen zur Erhaltung der Wiesen im Nationalpark

NATIONALPARK THAYATAL

Die Erhaltung der Wiesen im Nationalpark Thayatal dient der Sicherung und Förderung der floristischen und faunistischen Vielfalt. Bei der Mahd der Wiesen werden die Erfordernisse des Naturschutzes berücksichtigt. Die Pflege der Wiesen ist mittlerweile Routine. Die den Pflegeauflagen entsprechende Bewirtschaftung erfolgt bereits das vierte Jahr. Derzeit werden alle Wiesen gemäht oder beweidet. Bei den Wiesenbrachen im Fugnitztal wurden 2004 Entbuschungen und in Teilbereichen eine Pflegemahd durchgeführt, die ein Offenhalten der Flächen zum Ziel haben.

Die Wühlschäden durch das Schwarzwild traten 2003/2004 nur im Bereich des Rosentals und Fugnitztals in etwas größerem Umfang auf.

### Ergebnisse

Das Institut für Ökologie, Abteilung Vegetationsökologie, hat im Rahmen des Wiesen-Monitoringprojektes bereits einen Zwischenbericht vorgelegt. Insgesamt wurden 23 Dauerbeobachtungsflächen eingerichtet und vermarktet. Der Vergleich mit den Vegetationsaufnahmen aus dem Jahr 2000 zeigt folgende Ergebnisse:

- ∄ Die 8 ha große Umlaufwiese, die über 10 Jahre nicht gemäht wurde, konnte durch die Wiederaufnahme der Mahd und die Beweidung in eine Mähwiese umgewandelt werden.
- ∄ Auf einigen anderen Wiesenflächen konnte die Zunahme von Brachezeigern festgestellt werden. Dies wird auf die Verringerung der Nutzungsintensität zurückgeführt.

## — Trockenrasen im Nationalpark

NATIONALPARK THAYATAL

Ein wesentliches Charakteristikum des ansonsten walddominierten Nationalparks sind trockene Sonderstandorte an flachgründigen und felsigen Oberhangbereichen und Hangkanten der Schluchteinhänge. Vorwiegend sind es primäre Substratsteppen, die zum Teil in der Vergangenheit durch den Menschen auf Grenzstandorte des Waldes ausgedehnt wurden. Entsprechend dem Pflegekonzept wurden 2004 Entbuschungen auf Trockenstandorten im Fugnitztal und im Bereich der Steinernen Wand durchgeführt.

### Ergebnisse

Im Zuge des Monitoringprojektes wurden die bisherigen Pflegemaßnahmen untersucht und weitere Dauerbeobachtungsflächen eingerichtet. Derzeit erfolgt eine Analyse der erhobenen Daten.

## — **Artenschutz und Lebensraumschutz** NATIONALPARK THAYATAL **im Nationalpark**

Die Nationalparkverwaltung ist für den Schutz der Tiere, Pflanzen und Lebensräume des Nationalparks verantwortlich. Generell müssen alle Managementbereiche auf diese Anforderung abgestimmt werden. Die Verwaltung legt den Schwerpunkt auf Lebensraummaßnahmen, da einzelne Artenschutzprogramme ohne den geeigneten Lebensraum wenig Ziel führend sind.

### **Ergebnisse**

Durch die Ausweisung von Ruhegebieten versucht die Nationalparkverwaltung trotz der geringen Gebietsgröße störungsanfälligen Tierarten einen geeigneten Lebensraum zu bieten. Die Ruhegebiete dürfen nur mit Ausnahmegenehmigung oder zur Erfüllung des Managementplans betreten werden. Die Einhaltung dieser Gebote wird von der Nationalparkwache kontrolliert.

Bei den Managementmaßnahmen 2004 wurde auf die Störungsanfälligkeit bestimmter Tierarten Rücksicht genommen. Das Management der Neophyten begann erst im Juli, bei der Bekämpfung des Drüsigen Springkrauts blieb der Störungseinfluss auf wenige Begehungen beschränkt, da die Bestände nur noch sehr kleinräumig ausgebildet sind. Für die Pflegemaßnahmen im Bereich der Trockenrasen wurde ebenfalls ein später Zeitpunkt (August) gewählt.

Die Forschung im Nationalpark Thayatal liefert die Grundlagen für Naturschutzmaßnahmen und das künftige Management. Im Jahr 2004 wurde ein Forschungsprojekt gestartet, das die Biodiversität des Nationalparks Thayatal untersucht. Ziel ist die Erhebung der Biodiversität ausgewählter Tier- und Pflanzengruppen und die Darstellung der die Biodiversität bestimmenden biotischen und abiotischen Faktoren.

Der Nationalpark Thayatal hat sich 2004 in Partnerschaft mit dem NP Donau-Auen, der Biologischen Station Illmitz, der Abteilung für Vegetationsökologie und der Abteilung für Terrestrische Ökologie an dem Prozess ProVision beteiligt. Dieses geht vom Wissenschaftsministerium aus und stellt Gelder für mittelfristige Forschungsprojekte zur Verfügung. Der Beitrag verknüpft Forschungsvorschläge zum Thema Wildnis-konzept und Biodiversität mit einer Aufnahme der Ergebnisse in die Bildungstätigkeit der Nationalparks.

Im Jahr 2004 wurden folgende wissenschaftliche Studien abgeschlossen:

- ≠ Untersuchung der Flechten im Nationalpark Thayatal durch Dr. Franz Berger aus Salzburg.
- ≠ Untersuchung der Wanzen im Nationalpark Thayatal durch Dr. Wolfgang Rabitsch aus Wien

## — **Raben- und Greifvogelmonitoring** NÖ LANDESJAGDVERBAND

Im April 2004 wurde vom NÖ Landesjagdverband in Zusammenarbeit mit dem



Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Vet.Med.Uni. Wien ein Raben- und Greifvogelmonitoring gestartet.

Information und Zählblätter: Tel. 01/405 16 36-23, e-mail: a.gansterer@noeljv.at

Raben-und Greifvogel-monitoring - Rabenvogelzählung April 2004						Erstellt Jän. 2005		
Bezirk	Anzahl Zählpunkte	Zählfläche in ha	Aaskrähe	Elster	Eichelhäher	Aaskrähe	Elster	Eichelhäher
Amstetten	38	3040	1312	232	160	43	8	5
Baden	36	2880	956	402	108	33	14	4
Bruck/Leitha	11	880	455	78	51	52	9	6
Gänserndorf	70	5600	1003	378	132	18	7	2
Gmünd	35	2800	890	289	294	32	10	11
Hollabrunn	64	5120	395	190	108	8	4	2
Horn	30	2400	297	75	109	12	3	5
Korneuburg	80	6400	670	240	69	10	4	1
Krems	9	720	105	27	43	15	4	6
Lilienfeld	1	80	14	0	6	18	0	8
Melk	38	3040	891	182	97	29	6	3
Mödling	8	640	81	28	7	13	4	1
Mistelbach	140	11200	959	443	275	9	4	2
Neunkirchen	22	1760	373	54	162	21	3	9
Scheibbs	14	1120	339	36	57	30	3	5
St.Pölten	27	2160	327	93	96	15	4	4
Tulln	29	2320	598	113	84	26	5	4
Waidhofen/Thaya	6	480	66	58	24	14	12	5
Wr.Neustadt	50	4000	814	193	210	20	5	5
Wien Umgebung	32	2560	534	271	17	21	11	1
Zwettl	14	1120	188	64	53	17	6	5
Summe	754	60320	11267	3446	2162	19	6	4

## — **Feldhase: Untersuchung auf Infektionskrankheiten**

NÖ LANDESJAGDVERBAND

Ist bei erhöhten Ausfällen von Feldhasen die Ursache nicht eindeutig, fällt der Verdacht meist auf Infektionskrankheiten. Allerdings gibt es nur wenige untermauerte Informationen über deren tatsächliche Verbreitung. Höchste Zeit also für wissenschaftliche Untersuchungen bei Feldhasen auf Brucellose, Tularämie und Leptospirose.

Im vergangenen Jahr wurde vom Mitteleuropäischen Institut für Wildtierökologie in Zusammenarbeit mit dem Institut für Fleischhygiene, Fleischtechnologie und Lebensmitteltechnologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien (Dr. P. Paulsen), dem Institut für Infektionskrankheiten und Epizootologie der Veterinärmedizinischen und Pharmazeutischen Universität Brünn (Univ.-Prof. Dr. F. Tremel) und dem Niederösterreichischen Landesjagdverband eine Untersuchung durchgeführt, deren Ziel ein erster Überblick über das Vorkommen von Brucellose, Tularämie und Leptospirose bei Hasenbesätzen in ausgewählten Revieren Niederösterreichs war. Bei einem direkten Kontakt mit den kranken oder erkrankungsverdächtigen Tieren besteht auch für Menschen Ansteckungsgefahr. Das Wildbret von erkranktem Wild ist selbstverständlich genussuntauglich.

Repräsentative Stichprobenuntersuchungen von erlegten, gesund erscheinenden Feldhasen wurden im Jahr 2003 durchgeführt. Auf Basis der Daten aus dem Niederwild-Monitoring des NÖ Landesjagdverbandes ergab sich in den feldhasenbesatzstarken Bezirken Niederösterreichs nördlich der Donau die biostatistisch ermittelte repräsentative Stichprobenzahl von 300 Stück. Insgesamt wurden Blutproben von 311 Feldhasen aus 99 Jagdgebieten der Bezirke Hollabrunn (79), Korneuburg (44), Mistelbach (110), Gänserndorf (44), Horn (14) und Bruck/Leitha (18) untersucht. Zusätzlich wurde eine repräsentative Anzahl von 73 erlegten Hasen aus den an Niederösterreich angrenzenden Gebieten Tschechiens untersucht.

### **Ergebnisse**

Bei der Untersuchung auf Brucellose waren von insgesamt 311 untersuchten Blutseren 11 Proben positiv, bei der Untersuchung auf Tularämie waren 22 Blutproben positiv, bei der Untersuchung auf Leptospirose waren 20 Blutproben positiv. Die örtliche Verteilung der untersuchten Feldhasen ist in den Grafiken unten zu sehen. Wie diese ersten Stichprobenuntersuchungen (weitere Erhebungen werden im Herbst folgen) zeigen, muss in bestimmten Gebieten mit dem Vorkommen dieser drei Infektionserkrankungen bei Feldhasen gerechnet werden. Die Verbreitung ihrer Erreger in den Hasenpopulationen ist offensichtlich sogar wesentlich höher als bisher vermutet.



Aufgrund der bei diesen Stichprobenuntersuchungen gewonnenen Ergebnisse würde es sich als sinnvoll erweisen, in den Folgeerhebungen die Verbreitungsgebiete von Brucellose, Tularämie und Leptospirose (Endemiegebiete) anhand flächendeckender Blutuntersuchungen (Serumproben) von Feldhasen genau zu erfassen, möglichst alle verendeten Feldhasen aus den Endemiegebieten einer pathologischen Untersuchung zuzuführen, Daten des Niederwildmonitorings und die Feldhasenstrecken der Endemiegebiete mit den Untersuchungsergebnissen zu verknüpfen, um Aussagen über die durch diese Krankheiten bedingten Mortalitätsraten zu erhalten.

## — Biosphärenpark Wienerwald

### BIOSPÄRENPAK WIENERWALD MANAGEMENT

Der Wienerwald ist mit seinen wertvollen Wald- und Offenland Lebensräumen und der Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten ein Naturraum von internationaler Bedeutung. Gleichzeitig ist er ein traditionsreicher Siedlungs-, Wirtschafts- und Erholungsraum für uns Menschen.

Mit dem Entschluss, gemeinsam einen Biosphärenpark im Wienerwald vorzubereiten und zu errichten, setzten die Länder Niederösterreich und Wien eine zukunftsweisende Initiative für die Wienerwald-Region. Das moderne Biosphärenpark Konzept der UNESCO zielt ab auf eine harmonische Verbindung von Schutz und Nutzung. Die UNESCO nennt für Biosphärenparks (derzeit mehr als 440 weltweit) folgende gleichrangige Funktionen:



- € Großflächiger Schutz und Erhaltung von Ökosystemen, der biologischen und kulturellen Vielfalt, von Arten und ihren Lebensräumen
- € Förderung von ökologisch, ökonomisch und soziokulturell nachhaltigen Landnutzungsformen
- € Forschung, Umweltbeobachtung und Bildungsaktivitäten für besseres Verstehen von Wechselwirkungen zwischen Mensch und Natur

## **Ergebnisse:**

Nach positiver Beurteilung auf nationaler Ebene wurde der Antrag auf internationale Anerkennung des Biosphärenparks bei der UNESCO in Paris eingebracht. 2005 kann nun die erhoffte Aufnahme des Wienerwaldes in das weltweite Netzwerk der Biosphärenparks erfolgen.

In umfangreichen Einreichunterlagen waren 2004 unter anderen folgende Vorgaben der UNESCO darzustellen:

- ≠ Ausreichende Größe für die Umsetzung der Biosphärenpark Funktionen
- ≠ Vorhandensein repräsentativer Ökosysteme mit großer Bedeutung für die biologische Vielfalt
- ≠ Potenziale für die Entwicklung zu einer Modellregion für ökologisch, ökonomisch und soziokulturell nachhaltiges Handeln
- ≠ Gliederung in Kern-, Pflege- und Entwicklungszone zur Unterstützung der Umsetzung der Funktionen von Biosphärenparks
- ≠ Schaffung einer Managementstelle und geeigneter Mechanismen zur Unterstützung und aktiven Einbindung der Menschen in der Region bei der Biosphärenpark-Entwicklung

Information und Einbindung der Menschen in der Region und Berücksichtigung der vielfältigen Interessen waren wesentliche Prinzipien im bisherigen Planungsprozess. Viele Initiativen, Projekte und Aktivitäten im Wienerwald zeichnen bereits in vielen Bereichen vor, wie die Chancen aus der Entwicklung zum Biosphärenpark zu nützen sind.



# Raumordnung



*Raumordnung in der Definition des Niederösterreichischen Raumordnungsgesetzes (NÖROG 1976, § 1) ist die „... vorausschauende Gestaltung eines Gebietes zur Gewährleistung der bestmöglichen Nutzung und Sicherung des Lebensraumes unter Bedachtnahme auf die natürlichen Gegebenheiten, auf die Erfordernisse des Umweltschutzes sowie die abschätzbaren wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bedürfnisse seiner Bewohner ...“.*



Das breit gefächerte Aufgabenspektrum der Abteilung Verkehrsrecht umfasst beinahe ausschließlich Maßnahmen und Genehmigungsakte, bei deren Vollziehung der Stand der Technik und öffentliche Interessen - beide Punkte sind maßgeblich für die Umwelt - berücksichtigt werden.

Die Vollziehung der Aufgabenbereiche der Verkehrsrechtsabteilung, bestehend aus Straßenverkehrs-, Kraftfahr-, Führerschein-, Eisenbahn-, Kraftfahrlinien- und Luftfahrtrecht, erfolgt somit auch unter Berücksichtigung der Erhaltung einer gesunden und intakten Umwelt.

## **Ergebnisse**

Den nachstehenden, nur beispielhaft angeführten Verwaltungsakten im Jahr 2004, kommt hinsichtlich des Umweltschutzes besondere Bedeutung zu:

1. Durch die Erweiterung und Umgestaltung bestehender Kraftfahrlinien, die nach dem Kraftfahrliniengesetz verhandelt und genehmigt wurden, wurden zahlreiche Ortschaften an das öffentliche Kraftfahrliniennetz angebunden bzw. durch eine zusätzliche Autobuslinie erreichbar.

Das öffentliche Verkehrsnetz wurde damit ausgeweitet und das Angebot für den Fahrgast deutlich verbessert. Wir sehen darin einen Beitrag zur Reduzierung des Individualverkehrs.

2. Durch den Umbau zahlreicher Eisenbahnkreuzungen sowie Bahnhofssicherungsanlagen (Stellwerke) wurde das öffentliche Eisenbahnnetz modernisiert. Durch diese Maßnahmen konnte die Sicherheit auf der Schiene erhöht und der Schienenverkehr beschleunigt werden.
3. Außerdem haben wir im Jahr 2004 ca. 45 Windenergieanlagen luftfahrt-rechtlich (es handelte sich um Luftfahrthindernisse) bewilligt.

Durch die Ermöglichung der Nutzung der Windkraft als erneuerbarer Energieform wurde ein Beitrag geleistet, den Verbrauch fossiler Brennstoffe sowie den Import von (Atom)Strom aus dem Ausland zu vermindern.

4. Die von uns angeordneten Kontrollen des Schwerverkehrs dienen der Hebung der Verkehrssicherheit, erzielen gleichzeitig aber auch positive Aspekte bei der Erhaltung einer lebenswerten Umwelt (z.B. Schadstoffausstoß, Beförderung gefährlicher Güter, etc.).

5. Für das Jahr 2004 wurde ein Verkehrsschwerpunktprogramm ausgearbeitet. Durch dieses wurde dem Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich sowie den Bezirkshauptmannschaften, den Städten mit eigenem Statut und den Bundespolizeidirektionen Themen vorgegeben, denen bei Überwachung der Verkehrsvorschriften verstärkte Aufmerksamkeit zu widmen ist.

Die schwerpunktmäßige Überwachung der Einhaltung der Fahrgeschwindigkeit (Beachtung der Bestimmungen der StVO, des KFG und der KDV) bildet dabei einen fixen Bestandteil. Diese Maßnahme wirkt sich unter anderem positiv auf die verkehrsbedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen aus.

## ~ **Projekt „Einkaufsfahrten aus Stickelberg“**

**DORF-STADTERNEUERUNG**

Stickelberg hat wie viele andere Ortschaften in der Buckligen Welt kein Geschäft, keinen Wochenmarkt, keine Post, keine Bank etc.

### **Ergebnisse**

Auf Initiative des Dorferneuerungsvereins wurde nach entsprechender Vorbereitung und Bedarfs-erhebung ein regelmäßiger Busverkehr in den Hauptort Hollenthon organisiert, um einerseits größere Einkäufe zu erledigen, andererseits auch Bank- und Postgeschäfte, Gemeinde-Angelegenheiten und dergleichen abzuwickeln. In zwei-wöchigem Rhythmus gibt es seit März 2004 die Möglichkeit, um 1 € nach Hollenthon und wieder retour mitzufahren, Abfahrt ist jeweils um 09.00 Uhr vor dem Gasthaus Stickelberg (was sich auch als Umsatz steigend auswirkt .....); durch das Entgegenkommen des örtlichen Busunternehmers kann ein wirklich sozial verträglicher Tarif angeboten werden.



Ein ganz wichtiger Aspekt bei dieser Initiative ist aber auch die bewusste Förderung des letzten Kaufhauses in Hollenthon: Die StickelbergerInnen wissen und schätzen den Wert einer Einkaufsmöglichkeit in der Gemeinde. Ein wichtiger Effekt für die Klimabündnisgemeinde ist, dass durch die Verringerung des Individualverkehrs ein aktiver Beitrag zur CO<sub>2</sub>- Reduktion geleistet wird.

## ~ **„Verkehrsparen Wienerwald“ - das Modellprojekt Dorf- Stadterneuerung**

**DORF-STADTERNEUERUNG**

Mindestens 10% weniger Autofahrten und damit entsprechend weniger CO<sub>2</sub>-Emissionen sind die Ziele des vierjährigen Modellprojektes "Verkehrsparen Wienerwald".

Hauptaugenmerk wird auf Bewusstseinsbildung gelegt. Schließlich könnten die meisten Autofahrer ohne große Probleme locker 10% CO<sub>2</sub> durch Radfahren, zu Fuß gehen, häufigere Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel und Fahrgemeinschaften oder einen Sprit sparenden Fahrstil einsparen.



Auch die Belebung der lokalen Wirtschaft ist ein erklärtes Ziel der Verkehrsparinitiative. Eine attraktive lokale Infrastruktur ist schließlich eine Grundvoraussetzung des Verkehrsparens.

## Ergebnisse

"Verkehrsparen Wienerwald" ist europaweit das erste Modellprojekt zur Reduktion des motorisierten Individualverkehrs primär durch bewusstseinsbildende Maßnahmen in einer gesamten Region.

## [www.geoland.at](http://www.geoland.at) – Geodatenverbund der Bundesländer

ABT. VERMESSUNG - NÖGIS

Im Auftrag der Landesamtsdirektorenkonferenz wurde von den GIS-Stellen der 9 Bundesländer ein Internetportal entwickelt, das einen einheitlichen Zugang für BürgerInnen, öffentliche und nicht öffentliche Organisationen zu raumbezogenen Informationen bietet. Kernstück der Website [www.geoland.at](http://www.geoland.at) ist ein Kartendienst, der bundesländerübergreifend Geoinformationen zu den Fachbereichen

- € Verwaltungseinteilung
- € Naturschutz
- € Gewässerschutz
- € Katastrophenschutz
- € Unfallhäufungspunkte im Straßenverkehr

visualisiert. Diese so erzeugten thematischen Karten erlauben nicht nur einen raschen Überblick über raumbezogene Informationen, sondern auch eine Überlagerung verschiedener Themen.

- € Durch den neuartigen Ansatz, die jeweiligen Geodaten-Layer nur einmal auf den jeweiligen Landesservern zu warten und zu speichern, diese Daten mittels Webservice in Echtzeit abzufragen und zu einem Kartenbild zu verarbeiten, kann dem User eine größtmögliche Aktualität und Qualität der Geoinformationen angeboten werden.
- € Für das Jahr 2005 ist unter anderem eine Erweiterung des angebotenen Geodatenumfangs geplant.

## Ergebnisse

- € Für diese Vorreiterleistung in Sachen dezentraler Datenhaltung für eine ebenfalls dezentrale Informationsgewinnung wurde die Projektgruppe, deren NÖ Vertreter Mag. Christian Resch (Abt. Vermessung) ist, mit dem Amtsmanagerpreis 2005 ausgezeichnet.

# **Strahlen- und Katastrophenschutz**



*Wenn trotz aller vorbeugenden Maßnahmen eine Katastrophe passiert, ist schnelle, effiziente Information und Hilfe am wichtigsten. Ob es sich um eine Naturkatastrophe handelt wie das verheerende Hochwasser 2002 oder um einen Störfall in einem Atomreaktor: Nur bestens trainierte, aufeinander eingespielte Einsatzkräfte können den Schaden für Mensch und Umwelt so gering wie möglich halten. Einen besonders hohen Stellenwert in NÖ haben Anti-Atom- Koordination und Strahlenschutz. Das Land Niederösterreich fährt einen strikten Anti-Atom-Kurs, doch nur wenige Kilometer außerhalb der Landesgrenzen stehen Reaktoren, die im Unglücksfall auch für unser Bundesland eine große Gefahr darstellen.*

## — Anti-Atom-Koordination und Strahlenschutz

Im Jahr 2004 wurden folgende Maßnahmen bzw. Aktivitäten durchgeführt

- € Teilnahme an Nuklearexpertentreffen und Workshops im Rahmen der Bilateralen Nuklearinformationsabkommen mit den Nachbarländern
- € Stellungnahme des Landes Niederösterreich zur Umweltverträglichkeitsdokumentation für das Vorhaben „Lager für abgebrannte Brennelemente auf dem Standort des Kraftwerks Temelin“
- € Teilnahme an der Tschechisch-Österreichischen Energiepartnerschaft
- € Vertretung der Interessen Niederösterreichs in Zusammenhang mit dem EURATOM-Vertrag
- € Symposium „Prävention und Strahlenschutz“
- € Sachverständigentätigkeit für Strahleneinrichtungen, Laseranlagen und Strahlenschutzräume sowie beim Umgang mit radioaktiven Stoffen und deren Aufspüren und Bergung (z.B. bei AbfallsammlerInnen und Abfallbehandlungsanlagen)

### Ergebnisse

Im Rahmen der „Road Map“ für die Umsetzung des Melker Prozesses laut Brüsseler Vereinbarung für das AKW Temelín fanden Workshops mit internationalen Fachleuten statt, und zwar in Prag zum Thema „Integrität des Reaktor-Druckbehälters und Schockbelastung unter Druck und Temperatur“ und in ež über „Integrität der Primärkreis-komponenten und zerstörungsfreie Tests“.

In Garching bei München fand ein bilaterales Nuklearexpertentreffen Deutschland – Österreich zum Thema „Externe Gefahren – Flugzeugabstürze bei Kernkraftwerken“ statt.

Im Zuge des Umweltverträglichkeitsprüfungs-Verfahren für das Vorhaben „Lager für abgebrannte Brennelemente auf dem Standort des Kraftwerks Temelin“ gab das Land NÖ eine von Dr. Christoph Herbst verfasste Stellungnahme ab und war auch bei der ersten Konsultationssitzung in Prag vertreten.

Im Rahmen der Tschechisch – Österreichischen Energiepartnerschaft wurden folgende Projekte gefördert:

- € Kraftwärme-Kopplungszentrum Prag – Regionalstudie Zlin (€20.000,-)
- € Zentrum für die Entwicklung von nachhaltigen Energie- und Regionalprojekten Hostetin (Planung als Niedrigenergiehaus) (€10.900,-)
- € Plattenbauprojekt Brünn (€16.200,-)
- € Teilnahme am Interreg IIIA-Projekt „Umsetzungsstrategien der Espoo- und Aarhus-Konventionen – transnationale Bürgerbeteiligung NÖ – Tschechien“ (€15.000,-)
- € EURATOM-Initiative von NGOs in Brüssel (€20.000,-)

Am 24. März 2004 fand das Symposium „Prävention und Strahlenschutz“ zur Problematik Öffentlichkeitsarbeit im Zusammenhang mit Zivilschutz statt, an dem ca. 100 Personen teilnahmen.

## — **Qualitätssicherung für RutengeherInnen**

EUROPÄISCHES ZENTRUM FÜR  
UMWELTMEDIZIN - EZU

RutengeherInnen behaupten, dass sie für den Menschen schädliche Zonen in Natur, Haus und Wohnung auffinden können. Um diese Aussage wissenschaftlich exakt überprüfen zu können, ist am Beginn aller Maßnahmen eine Qualitätssicherung für RutengeherInnen zu etablieren. Zu diesem Zweck fanden 2 Feldversuche mit jeweils 7 RutengeherInnen statt die in einem Doppelblindversuch in zwei Wohnräumen geopathogene Punkte unabhängig von einander zu benennen hatten. Im Jahr 2004 wurden folgende Maßnahmen bzw. Aktivitäten durchgeführt:

- ∄ Feldversuch, 1220 Wien, Aurikelweg 1
- ∄ Feldversuch, 3130 Herzogenburg, Haus Reither

### **Ergebnisse**

Es konnte erstmals statistisch gesichert dargestellt werden, dass verschiedene RutengeherInnen geopathogene Zonen mit hoher Übereinstimmung weit über eine zufällige Wahrscheinlichkeit hinaus finden können. Damit ist das Phänomen an sich aus dem Bereich der Esoterik und der Scharlatanerie gehoben. Gleichzeitig haben die Versuche auch gezeigt, dass dieses Ergebnis nicht für alle RutengeherInnen gilt.

## — **Immissionskataster Elektromog**

EUROPÄISCHES ZENTRUM FÜR  
UMWELTMEDIZIN - EZU

Elektromog ist ein in der Öffentlichkeit emotionell diskutiertes Thema. Das Europäische Zentrum für Umweltmedizin bekennt sich zu den Interessen der Gesellschaft an einer mobilen Kommunikation. Dem steht die ethische Verpflichtung des vorbeugenden Gesundheitsschutzes gegenüber. Die Erfahrungen der Baubiologen der letzten Jahre zeigen, dass neben der Mobilfunktechnologie vor allem Belastungen zu Hause und am Arbeitsplatz von BenutzerInnen selbst geschaffen werden. Um langfristig die Auswirkungen des Elektromogs für die menschliche Gesundheit sauber erfassen zu können, wird ein schlafplatzbezogener Immissionskataster für Elektromog in NÖ vom EZU vorgeschlagen. Im Jahr 2004 wurde das Projekt "Schlafplatzbezogene Immissionsmessung für Elektromog in NÖ" durchgeführt.

### **Ergebnisse**

Erstellung eines einreichfertigen Projektentwurfes. Das Projekt umfasst eine Qualitätssicherung der technischen Messungen. Geplant sind schlafplatzbezogene Messungen von niederfrequenten elektrischen und magnetischen Feldern in Verbindung mit einer breitbandigen Messung des elektromagnetischen Wellenfeldes. Die ProbandInnen werden sowohl standardisiert nach ihrem Befinden befragt, als auch entsprechende medizi-



nische Anamnesen erhoben. Beschwerden und Erkrankungen werden statistisch den Messungen gegenübergestellt und epidemiologisch ausgewertet.

## — **EUDREX 2004**

**ABT. FEUERWEHR U. ZIVILSCHUTZ**

Internationale Katastrophenschutzübung vom 18. bis 22. Oktober 2004 im Raum Wr. Neustadt

Die EUDREX 2004 („European Union Disaster Relief Exercise 2004“) war eine von der Europäischen Kommission kofinanzierte und vom Bundesministerium für Inneres geleitete Katastrophenschutzübung im Rahmen des EU-Gemeinschaftsverfahrens für grenzüberschreitende Katastrophenschutzereignisse. Die Übung wurde von Fachleuten des Bundesministeriums für Landesverteidigung (Kommando Landstreitkräfte) gearbeitet.

### **Ergebnisse**

Die Abteilung Feuerwehr und Zivilschutz war bemüht, die Fehler während der Planungs- bzw. Übungsphase neutral auszuwerten und Erfahrungen für zukünftige Übungen mitzunehmen.

- ∄ Der von den Ministerien vorgegebene Planungszeitraum von rund 8 Monaten war für eine Übung dieser Größe zu kurz gewählt
- ∄ Die unklare Kompetenzverteilung in der Übungsvorbereitung zwischen den beiden Ministerien führte zu Missverständnissen
- ∄ die zivilmilitärische Zusammenarbeit zwischen den Ministerien gehört intensiviert und verbessert
- ∄ die zivilmilitärische Zusammenarbeit auf Landesebene (Militärkommando) ist als positiv und eingespielt zu bewerten.
- ∄ Schichtwechsel bedürfen einer guten Vorplanung und einer längeren Übergangsphase
- ∄ die Allgemeine Stabsausbildung des Landes NÖ hat einen mehrtägigen Schichtbetrieb in der behördlichen Einsatzleitung auch mit Fremdpersonal aus anderen Bezirken ermöglicht
- ∄ das Wissen über das „Können“ der eingesetzten Kräfte ist wichtig für die Einsatzleitung

## — **Feuerwehr und Zivilschutz, Ausbildungs- und Weiterbildung**

**ABT. FEUERWEHR U. ZIVILSCHUTZ**

Die größte Feuerweherschule Österreichs und einer der modernsten Ausbildungsstätten Europas dieser Art öffnet in Tulln ihre Pforten. Zusätzlich zur NÖ Landes-Feuerweherschule werden auf dem Areal sämtliche Einrichtungen im Bereich des Feuerwehrwesens und des Zivil- und Katastrophenschutzes untergebracht sein und ein einzigartiges Sicherheitszentrum für das Bundesland Niederösterreich darstellen.

Die NÖ Landesregierung und der NÖ Landtag haben nach Abschluss der Ausschreibungen das Projekt einer neuen Feuerweherschule für Niederösterreich genehmigt. Am 19. April erfolgte der offizielle Spatenstich durch Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll. Die vorgesehenen Gesamtbaukosten in der Höhe von rund € 36,5 Millionen können eingehalten werden, dazu liegt das Projekt im Zeitplan.

## **Ergebnisse**

Folgende Baumaßnahmen sind am Standort in Tulln vorgesehen:

- ≠ Landesfeuerwehrkommando und Bewerbungsgerätelager
- ≠ Landesfeuerweherschule samt Gästehaus
- ≠ Büroräumlichkeiten und Nebenräume für die NÖ Landeswarnzentrale
- ≠ Landesabteilungen
- ≠ Garagen
- ≠ Werkstätten und Lager für die Landesfeuerweherschule
- ≠ entsprechende Außenanlagen für Übungen und ein Übungshafen.

Weitere NutzerInnen des Areals

- ≠ NÖ Landesfeuerwehrkommando
- ≠ Landeswarnzentrale – nationale und internationale Ansprechstelle im Katastrophenfall
- ≠ NÖ Zivilschutzverband
- ≠ NÖ Brandverhütungsstelle

## **— Umweltschutz, Ölwehr Donau, ABT. FEUERWEHR U. ZIVILSCHUTZ Übung**

Landeswasserdienstübung, Öl-Bekämpfung auf der Donau

In Niederösterreich wurde von 8. bis 9. Oktober eine zweitägige Landeswasserdienstübung durchgeführt, an der alle Ölwehrstützpunkte Niederösterreichs entlang der Donau zwischen Enns und March teilnahmen. Dabei wurden notwendige Maßnahmen der Behörden und Einsatzorganisationen bei der Bekämpfung von Mineralölprodukten auf Gewässern geübt. "Der Gewässerschutz, insbesondere die Bekämpfung von Mineralölprodukten auf Wasserstraßen, ist eine wesentliche Aufgabe der NÖ Feuerwehren. In den letzten Jahren wurde ein umfangreiches Konzept zur Sicherung gefährdeter Uferbereiche bei Auftreten von Ölteppichen auf der Donau erstellt", betont dazu Landesrat Dipl.Ing. Josef Plank, zuständig für Katastrophenschutz. Anlassfall war ein Ölteppich auf der Donau, der nach einer Schiffshavarie entstanden ist.

## **Ergebnisse**

Zu den Hauptaufgaben der Einsatzkräfte gehörten der Schutz der Ufer und die Bekämpfung des Öltreibens durch Abpumpen oder Binden. Zur Koordinierung der Maßnahmen wurde eine Landes-Einsatzleitung des Landesfeuerwehrverbandes in Tulln eingerichtet. An der Übung nahmen Feuerwehren aus neun Bezirken und Fachleuten des Landes als BeraterInnen teil. Ziel des Einsatzes war es, die Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden zu verbessern und die in den letzten Jahren umgesetzten Gewässerschutzmaßnahmen zu überprüfen.

# **Umweltbildung**



*Die Menschen eines Landes sind es, die durch ihre aktive Mitarbeit über Erfolg oder Misserfolg des Umwelt- und Klimaschutzes entscheiden. Je mehr die Menschen über Natur und Umwelt wissen, je besser sie die Zusammenhänge verstehen, desto größer ist auch ihre Motivation, sich selbst zu engagieren. Niederösterreich nimmt im Bereich Umweltbildung eine Vorreiterrolle ein, das Angebot umspannt einen weiten Bogen und richtet sich an Kinder und Jugendliche ebenso wie an Erwachsene und an einzelne Berufsgruppen.*

## — Ökopädagogik

Es werden unter der Dachmarke "ÖKOLOG NÖ – Bildung für Nachhaltigkeit" in Zusammenarbeit mit einer Vielzahl an schulischen und außerschulischen Organisationen die ökopädagogischen Angebote in Niederösterreich koordinieren und in enger Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat für NÖ ein ökologisches Schulnetzwerk aufgebaut.



Die Ziele sind:

- § Den ökologischen Alltag in der Familie stärken
- § Positive Umwelterfahrungen im Kindergarten, Schule und Hort ermöglichen
- § Umweltbezogene Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche bieten

ÖKOLOG NÖ steht für die Qualität der ökopädagogischen Angebote und möchte die AnbieterInnen und NutzerInnen zusammenbringen und bemüht sich um ein vielfältiges ökopädagogisches Angebot für alle Altersgruppen.

Dazu wird jährlich ein Angebotskatalog erstellt, der einen schnellen Überblick über die ökopädagogischen Angebote in NÖ ermöglicht. Zusätzlich bietet der Gesamtkatalog der Umweltbildungsinitiative eine Übersicht über umweltbezogene Ausbildungsmöglichkeiten in Niederösterreich.

### Ergebnisse

- § Koordinierungsgespräche und fachliche Beratung der Landesgartenschau 2008, Fortbildung Kindergarten, NÖ Landesmuseum, ARGE Erneuerbare Energie, ARGE Schöpfungsverantwortung;
- § Informationsstand Montessori-Tagung 2004 (3 Tage), bio erlebnis norbertinum (1 Tag), Pädagogische Tage Baden (6 Tage), Round Table „Nachhaltiger Konsum“ (1 Tag), „20&10 Umweltbildung geht weiter“ (1 Tag)
- § ÖKOLOG NÖ Angebotskatalog mit 57 Einträgen
- § Pressepräsentation und Fachsymposium zum Handbuch „Schulfreiräume-Freiraum Schule“ (60 TeilnehmerInnen)
- § Präsentation von ÖKOLOG NÖ im Rahmen der Bezirksschulinspektorenkonferenz
- § Fachartikel in Printmedien (14)
- § Schulbesichtigungen
- § Prüfung von Projektvorschlägen und –anträgen

## — **Materialien**

**ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND  
RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG**

### **Murli, die NÖ Umweltkatze**

Mit „Murli, die NÖ Umweltkatze“ (Kindermusiktheater, HörspielCD, Stofftier, Brettspiel) wird das Thema Umweltschutz in kindgerechter Form für die Altersgruppe der 3-10jährigen präsentiert. (Umweltbrettspiel „Murli Katzensprung“, Konzeption 2. überarbeitete Auflage)

### **ÖKOLOG Infobox**

Ordner-Infobox für Volks- und Sonderschulen zum Thema Umweltbildung und Umweltschutz mit insgesamt sechs Ordnern. Die ÖKOLOG Infobox zeigt, wie Umweltschutz „spielend“ begreifbar ist. Fünf Ordner zu den Themen Lebensraum, Klima, Gesundheit, Konsum, Kreativ. Zu jeder Einheit stehen Sachinformationen für LehrerInnen sowie didaktische Anleitungen, Ideen, Projekte, Versuche, Bastelanleitungen, Anregungen und Arbeitsblätter für die SchülerInnen zur Verfügung. Der sechste Ordner ist ein Exkursionsführer mit über 50 interessanten Ausflugszielen. Um eine ständige Aktualisierung zu erreichen, sind die fünf Themenordner noch nicht vollständig befüllt, in regelmäßigen Abständen werden weitere Kapitel versendet. Im Frühjahr 2007 ist die Ordnerserie komplett.

### **Handbuch „Schulfreiräume-Freiraum Schule“**

Im Rahmen der Aktion "Natur im Garten" und in Zusammenarbeit mit dem Spielplatzbüro des NÖ Familienreferates, dem bm:bwk und dem Österreichischen Institut für Schul- und Sportstättenbau (ÖISS) wurde mit ExpertInnen aus unterschiedlichsten Fachbereichen für LehrerInnen und BetreuerInnen, für Eltern und SchulerhalterInnen vom Ökopädagogik-Team das Handbuch "Schulfreiräume-Freiraum Schule" zusammengestellt (84 Seiten). In diesem Handbuch finden sich Tipps zur erfolgreichen Partizipation von SchülerInnen und Eltern, zur konkreten Planung und Gestaltung eines alle Sinne anregenden naturnahen und bedürfnisgerechten Schulfreiraums, sowie Ideen zur Einbindung des Freiraums in den Unterrichtsalltag und damit zur nachhaltigen Nutzung. Mehr als 20 niederösterreichische Schulen haben mit Beispielen und ihrem vielfältigen Fotomaterial einen starken Beitrag zu diesem Buch geleistet. Zusätzlich berichten Autoren aus der Schweiz und Deutschland ihre Erfahrungen in der Planung und Gestaltung von Schulfreiräumen.

### **sonstige Materialien**

Kindergartenbuch (72 Seiten, 2. überarbeitete Auflage)

PC Strategiespiel „Keep Cool in Sunshine City“ (Konzeption Teil 2)

## **Ergebnisse**

- § Redaktion von 5 Kapitel (je 62 Seiten) der ÖKOLOG Infobox, Verfassen von 5 Exkursionszielen
- § Evaluierung ÖKOLOG Infobox: Im Frühjahr 2004 erhielten alle 750 NÖ Volks- und Sonderschulen einen Fragebogen. 360 LehrerInnen haben diesen ausgefüllt retour geschickt, Ergebnis: ÖKOLOG Infobox wird regelmäßig von zwei Drittel der LehrerInnen sowohl im Unterricht als auch zur Stundenvorbereitung genutzt.



- š 2200 Stück des Handbuchs „Schulfreiräume- Freiraum Schule“ (1. Auflage) auf Anfrage von Schulen, BezirksschulinspektorInnen oder Horten versandt
- š 190 Stück Kindergartenbuch (2. Auflage) auf Anfrage von Kindergärten versandt

## — Pilotprojekte

### ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG

Pilotprojekte in der Ökopädagogik schaffen den Rahmen für neue Bildungsschwerpunkte und -ansätze und unterstützen die Einführung neuer Materialien.

#### **NÖ Klimajause/ Bio Schuljause**

Mit dem Projekt der NÖ Klimajause/Bio Schuljause unterstützt die Abteilung Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung Schulen beim Umstieg auf ein mehrheitlich aus Bio Produkten bestehendes Schulbuffet durch Kontaktaufnahme mit Produzenten und Gewerbetreibenden aus der Region, sowie der gemeinsamen Entwicklung von Kooperationen für die Sicherstellung der Produktbeistellung. Begleitend dazu gibt es Aufklärungsarbeit und Workshops über Ernährungsgrundsätze sowie über die globalen und klimarelevanten Zusammenhänge der eigenen Ernährungsentscheidungen.

#### **Schulprojekt „Klimabündnis, Schule & Region“**

Ein Schulprojekt zum Klimaschutz für die 7. bis 11. Schulstufe. LehrerInnen wählen mit den SchülerInnen aus einem der Schwerpunkte ein Thema für ein Klimaschutzprojekt aus, das nach Abschluss noch nachhaltig in der Schule und in der Region wirkt. Externe BetreuerInnen unterstützen die Klassen bei der Konzeption und Durchführung. Zu Beginn des Schuljahres findet für alle LehrerInnen ein Informationstag statt. Am Schulschluss werden die Projekte einer möglichst breiten Öffentlichkeit präsentiert.



Schwerpunktthemen: Landwirtschaft/ Garten, Energie aus nachwachsenden Rohstoffen, Ernährung/ Bekleidung, Wald, Klimabündnis/ Weltwirtschaft, Verkehr.

Ziele: Bewusstseinsbildung durch Praxis, aktive Beteiligung von SchülerInnen & LehrerInnen, Kooperation von Schule, Gemeinde und Region

#### **Ökopädagogisches Kindermusiktheater „Katzensprung & Katertag – Show“**

Ziel ist es, Kinder der Volks- und Sonderschulen in animativ- interaktiver Weise für das Thema „Umwelt“ zu sensibilisieren. Mit dem lebendigen Programm schaffen es die DarstellerInnen Umweltängste der Kinder in aktives, positives Handlungspotential umzuwandeln. Das Programm wird von der Abteilung Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung gefördert, Schulen tragen einen Selbstbehalt von €350,- pro Vorstellung.

#### **Ausstellungen „Klima verbündet“**

Südwind - Verein für entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in Wr. Neustadt hat im Auftrag der Abt. Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung

drei interaktive Ausstellungen zum Thema "Klima verbündet" konzipiert: die Ausstellung "Klima, Kanu, Leberknödel" für 8-14jährige, die Ausstellung "In 80 Minuten um die Welt" für 8-14jährige und die Ausstellung "Klimabewusstsein im Wandel" für 14-18jährige.

Mit den Ausstellungen wird der gesamte Klimabündnis-Themenbereich für SchülerInnen didaktisch aufbereitet. Die Ausstellung gibt Einblick in globale Veränderungen und motiviert zu lokalen Klimaschutzmaßnahmen.

## Ergebnisse

š Im Schuljahr 2003/ 2004 haben 11 Schulen am Projekt „Klimabündnis, Schule und Region“ teilgenommen. Im Juni 2004 wurden bei der Abschlussveranstaltung (400 TeilnehmerInnen) die Projekte präsentiert. Im Schuljahr 2004/05 haben 14 Schulen das Projekt (Abschluss Juni 2005) begonnen.

Eine Evaluierung des Schulprojekts „Klimabündnis, Schule & Region“ im Juni 2004 hat ergeben: Vor Projektbeginn haben 24% der beteiligten SchülerInnen den Klimaschutz als sehr wichtig erachtet, nach Projektende steigerte sich dieser Wert auf 69%, was auf eine nachhaltige Bewusstseinsveränderung schließen lässt.

š 1500 Volksschulkinder haben im Rahmen von 20 Auftritten das ökopädagogische Kindermusiktheater von Team Sieberer besucht.

š 6270 Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben im Rahmen von 280 Führungen die Ausstellungen „Klima verbündet“ besucht.

š 4 Schulen befinden sich im Projekt „NÖ Klimajause“.

## — Ökopädagogisches Programm im schulischen Bereich

ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG

### ÖKOLOG Schulprogramm „Ökologisierung der Schule – Bildung für Nachhaltigkeit“

Im Mittelpunkt der ökopädagogischen Arbeit in Niederösterreich steht die Entwicklung eines ökologischen Schulnetzwerks. Niederösterreich hat sich dafür dem Programm des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur angeschlossen. Das ÖKOLOG Programm wird in den einzelnen Bundesländern von regionalen Stützsystemen (= ÖKOLOG Regionalteam NÖ) gestärkt.



ÖKOLOG Schulen sind Schulen zum Wohlfühlen. Sie verbinden Engagement für die Umwelt mit sozialen und ökonomischen Fragestellungen und versuchen das tägliche Leben in der Schule im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung zu gestalten.

## Ergebnisse

- § 18 beispielhafte Schulen im ÖKOLOG Netzwerk
- § Konzeption und Durchführung eines Seminars im Rahmen der Montessori-Tagung (20 TeilnehmerInnen)
- § Konzeption von drei ÖKOLOG Seminaren in Zusammenarbeit mit den Pädagogischen Instituten
- § Vortrag „Natur erleben“ mit Toni Anderfuhren/Schweiz
- § Konzeption und Durchführung der ÖKOLOG Tagung in der Waldschule Wr. Neustadt (80 TeilnehmerInnen)
- § Konzeption ÖKOLOG Scheck für partizipative, nachhaltige Schulprojekte (Betreuung von 15 Schulen)
- § Koordination des ÖKOLOG Regionalteams (5 Treffen)
- § Teilnahme an den ÖKOLOG Bundesländerkonferenzen (6 Tage)
- § Beratung beim bundesweiten Schwerpunktthema 2004-2006 „Aktiv Mitgestalten in der Schule, um die Schule“ (2 Termine)
- § Vortrag OECD Team „Umwelt und Schulinitiativen“ zum Thema Partizipation

## — Ökopädagogisches Programm im außerschulischen Bereich

ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND  
RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG

Im Gegensatz zur Flut an Informationen im schulischen Bereich mangelt es im außerschulischen Bereich an zielgerichteter Information. In der Altersgruppe der 13 – 18jährigen fehlt es an adäquaten Umweltbildungsangeboten. Ausgehend von einer fundierten Grundlagenforschung sollte für diesen Bereich ein Gesamtprogramm erstellt werden.

## Ergebnisse

- § Beauftragung NÖ Jugend-Umwelt-Studie „Vom Umweltinteresse zum nachhaltigen Lebensstil“, Qualitatives Forschungsprojekt/ Österreichisches Institut für Jugendforschung
- § Beauftragung Projektstudie “Umweltbildung für Jugendliche“ / bio erlebnis norbertinum
- § Umweltpürnasen-Club, Außerschulische Programme für Kinder und Jugendliche (67 Aktionsführungen)
- § Konzept für Programmstudie (Angebotsanalyse, Bedarferhebung, Pädagogisches Konzept)

## — **Workshops und Erlebniswanderungen für Schulen, Kindergärten und Jugendgruppen** DIE UMWELTBERATUNG

Kindern und Jugendlichen von Klein auf ein positives Naturgefühl zu vermitteln, sie für Umweltthemen zu interessieren und sie nachhaltig in den Köpfen – und in den Herzen – der Kinder zu verankern, ist das Ziel der umweltpädagogischen Arbeit von "die umweltberatung": Die Inhalte der Fachbereiche von "die umweltberatung" werden alters- und zielgruppengerecht für Workshops in Schulen, Erlebniswandertage und Ausstellungen aufbereitet: für Kinder und Jugendliche, aber auch für PädagogInnen, MultiplikatorInnen, Eltern. Für die Schule gibt es Methodensets und Lehrmaterial für den ökologieorientierten Unterricht.

- € Workshops zu den Themen von "die umweltberatung" („Spiele in der Natur“, „Herdgeschichten – Coole Jause für schlaue Köpfe, „Mund auf – Augen zu“ – die ganze Welt des Essens“, „Die ganze Welt im Supermarkt – Kurzstrecken-GenießerInnen und Langstrecken-EsserInnen“, „Pack Deinen Rucksack – der ökologische Rucksack von Alltagsgegenständen“,...)
- € Bachwanderungen „Ins Reich der Eintagsfliege“
- € Aktionstage in landwirtschaftlichen Fachschulen zur gesunden (Bio-) Ernährung

### **Ergebnisse**

- € 21 Bachwanderungen
- € ca. 30 Workshops in Schulen
- € 10 Aktionstage in landwirtschaftl. Fachschulen

## — **Unterrichtsmaterial zum Thema Ernährung-Gesundheit-Umwelt** DIE UMWELTBERATUNG

Der „Herdgeschichten-Topf“ ist ein interaktives Lehr- und Lernmaterial für 6-10 Jährige für den ökologieorientierten Unterricht. Damit können die Themen Ernährung, Gesundheit, Konsum und Umwelt auf spielerische und lehrreiche Weise im Unterricht behandelt und aufbereitet werden. Das Methodenset kann von den Schulen gekauft werden, "die umweltberatung" schult die LehrerInnen in LAGs (Lehrerarbeitsgemeinschaften) zum sachgerechten Einsatz des Topfes. Der Topf wurde 2002 im Auftrag des Landes NÖ entwickelt.

Interaktives Lehr- und Lernmaterial gibt es auch für 10-14-Jährige, der „Erd- und Herdgeschichten-Koffer“ wird an interessierte Schulen vermietet.

- € Herdgeschichten-Topf für Volks- und Sonderschulen
- € Erd- und Herdgeschichten-Koffer für Hauptschulen und Gymnasien

### **Ergebnisse**

- € 170 Herdgeschichten-Töpfe seit 2002 verkauft

- € 10 LAGs im Jahr 2004, Elternabende, Präsentationen, Weiterbildungen für LehrerInnen
- € Erd- und Herdgeschichten-Koffer wurde 2004 zweimal vermietet

## — **Symposien und Vortragstätigkeit**

**DIE UMWELTBERATUNG**

Vorträge, Präsentationen und Weiterbildungen für Eltern, PädagogInnen, GemeindevertreterInnen, MultiplikatorInnen

### **Ergebnisse**

- € Symposien „Alte Spiele – neu entdeckt“, „Gesunde Umwelt – Gesunde Menschen“, „Leben heißt Staunen“

## — **Praxisseminare „Naturnahe und Kinder-gerechte Schul- und Kindergärten“**

**DIE UMWELTBERATUNG**

Tagungen mit anschließendem Praxisteil zur Umgestaltung oder Neuanlage von natur-nahen, kindgerechten Schul- und Kindergärten

### **Ergebnis**

- € 2 Tagungen „Gärten, wie Kinder sie lieben“ im Frühling 2004

## — **Betreuung von Schulen auf ihrem Weg zum Klimabündnis-Ziel**

**DIE UMWELTBERATUNG**

- € Betreuung der Schulen im Projekt „Klimabündnis-Schwerpunkt-Region Bucklige Welt 2003-2004“
- € Mitarbeit im Projekt „Schule und Region“ des Landes NÖ: Fachliche Betreuung der Schulen
- € Mitarbeit im Projekt „Schulen im Klimabündnis“
- € Veranstaltung von Workshops in den Schulen
- € Prozessbegleitung bei Schulprojekten

### **Ergebnisse**

- € Klimaschutz-Projekte in 9 Hauptschulen der Region Bucklige Welt
- € Beitritt von 7 Hauptschulen der Region zum Klimabündnis
- € Energieeffizienz-Erhebungen in den Schulen

- € Künstlerische Aufbereitung des Themas für das große Abschlussevent zur Klimabündnis-Region Bucklige Welt im Oktober 2004: Gemälde, Umweltmusical

## — **Ausstellung „Erlebniswelt“**

**DIE UMWELTBERATUNG**

Interaktive Ausstellung für Kinder (Spiele, Rätsel,...) zum Lernen „mit allen Sinnen“. Die Ausstellung wird bei Messen, Gemeindefesten, Ferienspielen, Schulprojekten etc. präsentiert.

### **Ergebnisse**

- € Ausstellung wurde 2004 auf 10 Festen präsentiert

## — **Welt-Umweltag am 5. Juni**

**DIE UMWELTBERATUNG**

"die umweltberatung" Österreich koordiniert und organisiert im Auftrag des BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft den Welt-Umweltag in Österreich. In Niederösterreich ist "die umweltberatung" maßgeblich an der Umsetzung beteiligt. Motto 2004 war „Nachhaltig leben – Vorteile genießen!“

- € Organisation von Veranstaltungen zum Welt-Umweltag
- € Koordination mit Projektpartnern
- € Öffentlichkeitsarbeit zum Welt-Umweltag

### **Ergebnis**

- € 38 gemeldete Veranstaltungen zum Welt-Umweltag in Niederösterreich

## — **„Certified Expert“ für Sanierungsprofis**

**NÖ LANDESAKADEMIE**

Der Lehrgang „Certified Expert“ für das Baufach, Baugewerbe und Baunebengewerbe der NÖ Landesakademie, Bereich Umwelt und Energie, wurde gemeinsam mit dem Zentrum für Bauen und Umwelt der Donau-Universität Krems entwickelt. Dies ist ein wesentlicher Baustein zur Umsetzung des im Rahmen des EU SAVE - Projektes „Ökologie der Althausanierung“ erstellten Impulsprogramms und besteht aus einzelnen Blockseminaren, den „Certified Units“.

Der Abschluss für den Lehrgang mit Zertifikat erfolgt mit einem Prüfungsgespräch nach Besuch von mindestens drei „Certified Units“. Die absolvierten Lehreinheiten sind inhaltlich zur Gänze und finanziell zu 80 % für den Besuch der Lehrgänge zum „Akademischen Bauexperten“ (2 Semester) bzw. zum „Master of Building Science“ (4 Semester einschließlich Master Thesis) anrechenbar, welche an der Donau-Universität Krems abgehalten werden. Diese Lehrgänge sind gleichfalls in Zusammenarbeit der Donau-Universität Krems mit der NÖ Landesakademie entstanden.

## Ergebnisse

Der Start zum „Certified Expert“ erfolgte im September 2004. Derzeit liegt das Angebot von 5 „Certified Units“ vor: Energie und Technik, Wirtschaft und Recht, Statik, Holz und Kommunikation. „Certified Unit“ 1 und 2 fanden noch im Herbst 2004 statt und wurden von durchschnittlich 12 TeilnehmerInnen besucht, die „Certified Units“ 3, 4 und 5 werden von Februar bis April 2005 durchgeführt, daran anschließend ist erstmals das Zertifizierungsgespräch vorgesehen. Die nächste Reihe der „Certified Units“ startet wieder im Herbst 2005.

Weiterhin führte die NÖ Landesakademie im Jahr 2004 wieder Fachseminare mit dem Titel „Mehr als der Energieausweis - Energieausweis für Neubau und Althausanierung 2004“ durch, die von mehr als 150 TeilnehmerInnen besucht wurden.

## — Kommunales Ökomanagement: Umweltforum

NÖ LANDESAKADEMIE

Die Kommunikationsplattform dient dem Erfahrungsaustausch über kommunale Umweltpolitik und Unterstützung der UmweltgemeinderätInnen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben. Zu diesem Zweck sind die Gremien "Fach- und Kommunikationsbeirat für Umweltgemeinderäte“ eingerichtet worden, welche von ExpertInnen unterstützt werden. Diese Gremien initiieren auch die Durchführung von Studien und Expertisen (z.B. „Ökologie in der Gemeinde“). Eine Homepage für NÖ UmweltgemeinderätInnen unterstützt die Information und die Kommunikation in allen Angelegenheiten des kommunalen Umweltschutzes: [www.umweltgemeinderat.at](http://www.umweltgemeinderat.at).

Die Internetplattform wird ständig aktualisiert und zur Unterstützung der kommunalen Umweltpolitik ausgebaut. Auch starteten Studierende der Donauuniversität Krems - Masterlehrgang „New Media Management“ - im Auftrag der NÖ Landesakademie mit einer Projektarbeit zur Neuadaption der Homepage.

Zur Aus- und Weiterbildung der UGR werden Seminare zu grundlegenden (Rechte und Pflichten der UGR, Umgang mit Medien) und aktuellen (Verkehrssparen, Abfall) Themen angeboten. Nach Besuch mehrerer Veranstaltungen können die TeilnehmerInnen am Ende jedes Jahres ein Abschlussgespräch zur/m „Kommunalen UmweltmanagerIn“ absolvieren.

## Ergebnisse

Im Jahr 2004 wurden Seminare zu folgenden Themen angeboten:

- € Rechte und Pflichten der UmweltgemeinderätInnen
- € Verkehr in der Gemeinde
- € Abfallvermeidung und Abfallentsorgung in der Gemeinde
- € Aktuelles Umweltrecht in Niederösterreich
- € Umweltkonflikte? Lösung durch Mediation



## — NÖ Umweltordner

NÖ LANDESAKADEMIE

Der NÖ Umweltordner stellt ein Überblickswerk für UmweltgemeinderätInnen und sonstige EntscheidungsträgerInnen im kommunalen Umweltbereich dar, der von der Idee her im Jahre 1985 entwickelt worden ist. Nach einigen Überarbeitungen wurde der Ordner 2002 komplett neu erstellt und steht sowohl als Druckversion als auch in elektronischer Form unter [www.umweltgemeinderat.at](http://www.umweltgemeinderat.at) zur Verfügung. Die Internetversion wird regelmäßig aktualisiert. Der Umweltordner fasst in übersichtlicher Weise gemeinderelevante Informationen zu den Umweltthemen des Alltagslebens von A-Abfall bis W-Wasser zusammen und verweist auf die entsprechenden, kompetenten Stellen.

### Ergebnisse

Im Jahr 2004 wurden mehrere Kapitel des Umweltordners aktualisiert. Sowohl die Zusendung der neuen Kapitel als auch die Möglichkeit des Downloads der Dateien von der Homepage [www.umweltgemeinderat.at](http://www.umweltgemeinderat.at) wurden den BezieherInnen des Umweltordners angeboten. Neue und/oder aktualisierte Kapitel im Jahr 2004:

- ∄ Fragen & Antworten (Kapitel 3.1)
- ∄ Umweltrecht (Kapitel 4.1)
- ∄ Umweltarbeit (Kapitel 4.2)
- ∄ A - Abfall (Kapitel 5)
- ∄ E - Ernährung (Kapitel 5)
- ∄ Förderungen (Kapitel 6)
- ∄ Adressen (Kapitel 7)

## — Ökomanagement-Workshops für Klimabündnisgemeinden

NÖ LANDESAKADEMIE

Auf Initiative und in Zusammenarbeit mit der Abteilung Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung (RU3) erstellte die NÖ Landesakademie gemeinsam mit den Firmen Kronos und Stenum sowie Kapusta und Wildburger (KWI) ein Konzept zur Weiterbildung von Vertretern der NÖ Klimabündnisgemeinden. Die Ökomanagement-Workshops zum Schwerpunkt Klimabündnis wurden auch im Jahr 2004 weiter fortgesetzt.

### Ergebnisse

Insgesamt haben in den Jahren 1999 bis 2004 schon über 80 Klimabündnisgemeinden an den Seminaren teilgenommen und wurden bei der Durchführung von, parallel zu der Weiterbildungsmaßnahme abzuwickelnden, Klimabündnisprojekten betreut. Die Teilnahme von Gemeinden, die noch nicht dem Klimabündnis beigetreten sind, ist ebenso möglich, um die Gemeinden noch enger mit dem Programm des Klimabündnisses in Kontakt zu bringen. Unter den teilnehmenden Gemeinden konnten einige zu einem Beitritt zum Klimabündnis bewogen werden.



## — **Verkehr in der Gemeinde 2004 - Ausbildung** **NÖ LANDESAKADEMIE**

Das Gebiet „Verkehr“ stellt betreffend der Einsparung von klimarelevanten Emissionen eines der schwierigsten Gebiete der Kommunalpolitik dar. Es bedarf eines Wandels der Einstellung zum Gebrauch des Automobils. Dafür ist Bewusstseinsbildung in der Gemeinde notwendig. Eine Ausbildungsreihe wurde demnach von der NÖ Landesakademie 2003 in Pilotgemeinden erstellt und abgehalten. Für mit Verkehrsagenden betraute Gemeindebedienstete wurde diese 5-tägige Ausbildungsreihe im Jahr 2004 weiterentwickelt und durchgeführt, in der grundlegende verkehrsplanerische, -rechtliche und -technische Themen sowie der Gedanke des Verkehrsparens vermittelt werden.

### **Ergebnisse**

Im Jahr 2004 nahmen insgesamt 17 Gemeinden an diesem fünftägigen Ausbildungslehrgang der NÖ Landesakademie teil und konnten ihre Kenntnisse zum Thema „Verkehr in der Gemeinde“ mit den 25 FachreferentInnen vertiefen.

## — **Lehrgang Management & Umwelt** **NÖ LANDESAKADEMIE**

Im Jahr 2004 wurden von Umwelt Management Austria 2 postgraduale MAS-Lehrgänge sowie ein MSc-Lehrgang mit dem Titel Management & Umwelt durchgeführt. In Kleingruppen – die Teilnehmerzahl ist mit 12 beschränkt – lernen die Teilnehmer Umweltschutz so in Unternehmen und Organisationen umzusetzen, dass dieser auch ökonomische Vorteile bringt. Durch das Training anhand von Fallstudien sowie die Bearbeitung von Projekten an Firmenstandorten wird der unmittelbare Praxisnutzen und die unmittelbare Anwendbarkeit des erlernten Wissens in den Bereichen Management, Technik, Recht und Ökologie gesichert.

Seit Dezember 2004 ist es möglich, den AbsolventInnen des Lehrgangs den akademischen Grad „Master of Science (Environmental Management)“ zu verleihen.

### **Ergebnisse**

25 AbsolventInnen schlossen im Jahr 2004 diese zukunftsweisende Ausbildung ab und erhielten die verdienten Master-Diplome. Diese AbsolventInnen bearbeiteten 6 Lehrgangprojekte. Im Jahr 2004 begannen 12 Teilnehmer ihre Ausbildung und die Bearbeitung von 4 weiteren Lehrgangprojekten.

## — **Fachdialoge und Abendgespräche** **NÖ LANDESAKADEMIE**

Umwelt Management Austria veranstaltete zu aktuellen Themen, die von globalen Umweltproblemen, über Nachhaltigkeitsrating bis zu interkulturellem Management reichten, insgesamt 8 Abendgespräche bzw. Fachdialoge, in denen kompetente nationale und internationale ExpertInnen nach einem Einleitungsvortrag für eine intensive Diskussion zur Verfügung standen.

## **Ergebnisse**

In diesen 8 Veranstaltungen wurden nachfolgende Themenbereiche behandelt:

- ≠ Globale Umweltprobleme
- ≠ Umweltmanagement in der Praxis (2 mal)
- ≠ Nachhaltigkeitsrating von Unternehmen
- ≠ Umweltmediation - Erfahrungsbericht aus der Praxis
- ≠ Who is Who im Umweltschutz
- ≠ Globalisierung, EU-Erweiterung & Co – Interkulturelles Management gefragt
- ≠ Energiepolitik und Klimaschutz

### — **Seminar AWG**

**NÖ LANDESAKADEMIE**

In einem eintägigen Seminar von Umwelt Management Austria wurden die TeilnehmerInnen über aktuelle Neuerungen im Abfallrecht informiert. Hierbei wurden insbesondere die Themenbereiche: neuer Abfallbegriff, europäischer Abfallkatalog, Sorgfaltspflicht im Umgang mit Abfällen und Abfallbeauftragter behandelt. Die TeilnehmerInnen konnten ihr erworbenes Wissen anhand eines aktuellen Fallbeispiels erproben. Überdies informierte der Referent anhand von Fallbeispielen über Erfahrungen aus der Praxis.

## **Ergebnisse**

Etwa 30 TeilnehmerInnen eigneten sich das erforderliche Wissen an, um den gültigen Rechtsvorschriften auf eine möglichst vorteilhafte Weise nachzukommen.

### — **Seminar WRG**

**NÖ LANDESAKADEMIE**

In einem eintägigen Seminar von Umwelt Management Austria wurden die TeilnehmerInnen über die aktuellen Neuerungen im Wasserrecht informiert. Insbesondere wurde hierbei auf die zu erwartenden Auswirkungen der Wasserrahmenrichtlinie und auf deren rechtliche Umsetzung im Wasserrecht eingegangen. Die unmittelbare Anwendung des erworbenen Wissens trainierten die TeilnehmerInnen anhand einer eigens für das Seminar erstellten Fallstudie.

## **Ergebnisse**

Etwa 25 TeilnehmerInnen eigneten sich das erforderliche Wissen an, um den gültigen Rechtsvorschriften auf eine möglichst vorteilhafte Weise nachzukommen.

### — **Elektro(nik)geräte-Workshop**

**NÖ LANDESAKADEMIE**

Als im Jahr 2004 die Umsetzung der europäischen Normen im Bezug auf Elektro(nik)geräte unmittelbar bevorstand, veranstaltete Umwelt Management Austria einen eintägigen Elektro(nik)geräte-Workshop. In diesem wurden die TeilnehmerInnen

über die auf sie zukommenden rechtlichen Bestimmungen und Verpflichtungen informiert. In Workshop-Gruppen wurde darüber hinaus die Möglichkeit geschaffen, individuell auftretende Probleme zu erörtern und hierfür Lösungswege zu finden.

## **Ergebnisse**

Durch diese zeitgerechte Information wurde den über 130 TeilnehmerInnen ein vorteilhafter Umgang mit den neuen Bestimmungen bezüglich Herstellung, Sammlung, Verwertung und Entsorgung von Elektro(nik)geräten ermöglicht.

### — **Umweltbildungsinitiative**

**NÖ LANDESAKADEMIE**

Nach den großen Erfolgen der Umweltbildungsinitiative in den Vorjahren wurde diese im Jahr 2004 fortgesetzt. Umwelt Management Austria wurde auch 2004 mit der Betreuung der Initiative beauftragt. Es wurden mittels eines detaillierten Fragebogens bestehende Bildungsangebote in Niederösterreich und in seinem Umfeld erhoben, die Elemente von Umweltschutz, Nachhaltigkeit, und guten Lebensbedingungen im weitesten Sinne enthalten. Diesmal wurden auch Bildungsangebote des Regelschulwesens (Universitäten, Fachhochschulen, Schulen) berücksichtigt. Anschließend wird ein Gesamtkatalog aller aufgefundenen Bildungsangebote erstellt, der es Interessenten ermöglicht, die für sie geeigneten Angebote auszuwählen. Darüber hinaus wird eine unabhängige Jury anhand eines Kriterienkataloges die Angebote bewerten. Besonders qualitätsvolle Angebote werden in einer Veranstaltung im Jahr 2005 öffentlich ausgezeichnet.

## **Ergebnisse**

Das Projekt wird derzeit noch bearbeitet – ein Endergebnis liegt noch nicht vor.

### — **Nationalpark-Bildungsangebot**

**NATIONALPARK DONAU - AUEN**

Bildungs- und naturkundliche Führungstätigkeit sind wesentliche Aufgaben der Nationalpark-GmbH. Geführte Exkursionen zu Lande, zu Wasser, per Fahrrad oder Kutsche können gegen Voranmeldung gebucht werden, je nach Jahreszeit und Interessen werden thematische Schwerpunkte gesetzt. Weiters werden Mehrtagesprogramme für Schulklassen sowie Indoor-Programme durchgeführt. Die Besucherprogramme werden jährlich evaluiert und laufend weiter entwickelt.



Zunehmende Bedeutung kommt der Kooperation und gemeinsamen Angebotsentwicklung mit regionalen Partnerorganisationen wie z.B. Schiffmühle Orth, „die umweltberatung“ oder DDSG sowie Partnern in der Slowakei zu.

## Ergebnisse

Im niederösterreichischen Teil des Nationalparks lag 2004 die Anzahl an BesucherInnen die das Bildungsprogramm nutzten bei rund 10.000 Personen. Besonders beliebt sind Exkursionen mit Booten, Kanus oder Schiffen. Die Zusammenarbeit mit touristischen Anbietern in der benachbarten Slowakei wurde 2004 verstärkt.

### — schlossORTH Nationalpark-Zentrum

NATIONALPARK DONAU - AUEN

Im Rahmen eines INTERREG-Projektes werden an mehreren Standorte in Nationalpark-Gemeinden Besucherzentern eingerichtet. In Orth/Donau entsteht in Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde das schlossORTH-Leitsystem. Ab 04. Juni 2005 ist das Zentrum geöffnet. Au-Inszenierungen & Veranstaltungen, Info & Buchung, Shop & Café werden zum Verweilen einladen und Treffpunkt für Jung und Alt sein.



## Ergebnisse

2004 wurde die Planungsphase für das Zentrum abgeschlossen. Nach Bauverhandlung und archäologischer Untersuchung erfolgte Ende August der Baubeginn. Die Fassadenarbeiten und der Innen-Umbau wurden mit Herbst begonnen und dauerten zu Jahreswechsel 2004/05 an. Parallel erfolgte die Weiterentwicklung von Ausstellungskonzept, Einrichtung, Programmentwicklung, Betriebsstruktur etc.

### — BesucherbetreuerInnen-Team

NATIONALPARK DONAU - AUEN

Eine motivierte und engagierte BetreuerInnenmannschaft ist das Aushängeschild des Nationalparks. Auf Ausbildung und Weiterbildung wird daher größter Wert gelegt. Zur Verstärkung der BetreuerInnenmannschaft wurde 2004 ein neuer Lehrgang durchgeführt. Weiters wurden Fortbildungen und Schulungen organisiert.



## Ergebnisse

Insgesamt haben sich ca. 80 Personen für den Lehrgang angemeldet; nach Vorauswahl blieben 30 TeilnehmerInnen. Ein positiver Abschluss mit Prüfung erfolgte bei 27 KandidatInnen. 17 LehrgangsabsolventInnen haben 2004 bereits im Exkursionswesen mitgearbeitet.

## — Infrastruktur

Seit der Nationalpark-Gründung wurde sukzessive ein durchgängiges BesucherInnenleitsystem zur Information, Markierung und Orientierung eingerichtet. Infostellen in mehreren Nationalpark-Gemeinden dienen als Anlaufstelle für BesucherInnen. Das Nationalpark-Jugendlager Meierhof Eckartsau ist Standort für Mehrtages-Schulprogramme. Die Konzepte und Maßnahmen der Orte Orth/Donau, Eckartsau, Stopfenreuth und Hainburg werden im Rahmen eines INTERREG-Projektes weiter entwickelt, hier entstehen das Nationalpark-Besucherzentrum bzw. weitere attraktive BesucherInneninformationseinrichtungen. Die Ergänzung und Weiterentwicklung der Nationalpark-Infrastruktur erfolgt laufend.



## Ergebnisse

2004 wurde das Innere BesucherInnenleitsystem weiter ergänzt bzw. verbessert. Die Planung des Äußeren BesucherInnenleitsystems und des schlossORTH-Leitsystems ist vorangeschritten. Die Planung von Informationseinrichtungen in Schönau, Eckartsau, Stopfenreuth und Hainburg wurde vorangetrieben. Ein neues Wegekonzept ist in Bearbeitung. Das Jugendlager Meierhof wurde durch Um- und Zubauten und Ankauf diverser Ausstattung weiter entwickelt.

## — Öffentlichkeitsarbeit

Die Nationalpark Donau-Auen GmbH führt umfassende Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit durch. Die Nationalpark-Publikationen umfassen die vierteljährliche Zeitung „Au-Blick“, diverse Informationsbroschüren, das jährliche BesucherInnenprogramm sowie Berichte und Studien. In Kooperation mit Partnerorganisationen wie z.B. Nationalparks Austria, Lebensministerium oder Donau Tourismus werden Drucksorten erstellt. Die Nationalpark-Homepage wird laufend ergänzt und aktualisiert. Auf intensive Presse- und Medienarbeit sowie Medienbetreuung wird besonderes Augenmerk gelegt. PR-Aktionen und Veranstaltungen mit PartnerInnen aus Region, Wissenschaft, Politik und Medien setzen Schwerpunkte. Mehrere Nationalpark-Ausstellungen und Präsentationen wurden konzipiert und werden in der Region bzw. gemeinsam mit weiteren österreichischen Nationalparks an diversen Standorten gezeigt.



## Ergebnisse

2004 nahm der Nationalpark an 14 Veranstaltungen teil, 10 Ausstellungen wurden eröffnet und 12 Aktionen im Rahmen der Nationalparks Austria gesetzt. 15 Printmedien wurden erstellt. In Kooperation mit regionalen und überregionalen PartnerInnen wurden zahlreiche Projekte und Aktionen realisiert. Mehrere Besuche von bzw. gemeinsame Veranstaltungen mit VertreterInnen der Politik fanden statt. Es erfolgten 196 Presseaussendungen, Presse- und Rundfunkbetreuungen.

Das 20jährige Jubiläum der Hainburger Au-Besetzung wurde 2004 mit zahlreichen Schwerpunkten gewürdigt.

### — Nationalpark Thayatal

NATIONALPARK THAYATAL

Gemäß den Kriterien der Weltnaturschutzunion (IUCN) dient ein Nationalpark nicht nur der ungestörten Entwicklung der Natur, sondern auch der Erholung und der Bildung. Die Nationalparks sollen für die BesucherInnen ein Ort sein, an dem sie die Schönheit der Landschaft genießen können und die Natur für sie erfahrbar wird. Solche positiven Naturerfahrungen sollen die Notwendigkeit von Naturschutzmaßnahmen verständlich machen und zu einer Verbesserung der Beziehung Mensch-Natur beitragen.

Der Nationalpark Thayatal mit seiner eindrucksvollen Tallandschaft und seinem Artenreichtum stellt ein reizvolles und attraktives BesucherInnenangebot dar. Um dieses Angebot einer größeren Personengruppe zugänglich zu machen, wurde einerseits das Nationalparkhaus als Anlaufstelle und Informationszentrum errichtet, andererseits werden jedes Jahr ein vielfältiges BesucherInnenprogramm sowie spezielle Angebote für SchülerInnen-, Wander- und Reisegruppen zusammengestellt.

### — Nationalparkhaus

NATIONALPARK THAYATAL

Das Nationalparkhaus mit seiner Ausstellung „NaturGeschichten-ThayaTales“ hat sich ein Jahr nach seiner Eröffnung schon zu einem wichtigen Ausflugsziel entwickelt.

Neben dem touristischen Aspekt ist vor allem die Bedeutung dieser Einrichtung im Hinblick auf Umweltbildung hervorzuheben. Immer mehr dient sie den BesucherInnen, vor allem auch Schulklassen, als Informationszentrum und Ort der Wissensvermittlung über die Entstehung der Landschaft des Thayatales und ihre Vielfalt. Dabei wird eine Sensibilisierung gegenüber ökologischen Zusammenhängen, Nachhaltigkeit und Naturschutz erzeugt.

Im grenzüberschreitenden Nationalpark Thayatal/Podyji hat sich das Haus auch zu einer Begegnungsstätte für BesucherInnen beider Länder entwickelt. Im Jahre 2004 wurden folgende Maßnahmen gesetzt:

- ∅ Die Infostelle im Nationalparkhaus bietet eine qualitativ hochwertige Beratung der BesucherInnen in touristischen Fragen sowie zu Fragen des Nationalparks, seiner Vielfalt, seiner Entstehung und der ökologischen Zusammenhänge.
- ∅ Abhalten grenzüberschreitender Veranstaltungen sowie Veranstaltungen zu den Themen Umwelt und Naturschutz.



- € Aufnahme regionaler Veranstaltungen in das Besucherprogramm 2004. Ziel ist, das Bewusstsein für die Wichtigkeit der Erhaltung dieser einzigartigen Landschaft und die Bedeutung des Nationalparkhauses als Informationszentrum und Ort der Wissensvermittlung auch bei den BewohnerInnen in der Region zu stärken.
- € Forcierung des Besuches der Ausstellung im Rahmen von Schulaktionen und neuen Schulprogrammen im Nationalparkhaus.
- € Angebote für Lehrerfortbildungen im Rahmen des Exkursionsprogramms im Nationalparkhaus.

## Ergebnisse

Das erste Betriebsjahr des Nationalparkhauses war hinsichtlich der Besucherzahlen sehr erfolgreich. 2004 haben 16.750 BesucherInnen das Nationalparkhaus besucht, in der Ausstellung „NaturGeschichten-ThayaTales“ wurden 5.250 BesucherInnen gezählt.

1225 SchülerInnen, das sind mehr als die Hälfte aller SchülerInnen, die im Nationalpark betreut wurden, nahmen an einer Ausstellungsführung teil. Bei grenzüberschreitenden Veranstaltungen besuchten 750 Personen das Nationalparkhaus.

## — BesucherInnenprogramm 2004

### NATIONALPARK THAYATAL

Seit Bestehen des Nationalparks Thayatal wird jedes Jahr ein umfangreiches BesucherInnenprogramm angeboten. Hier werden naturkundliche Informationen mit Hinweisen über Naturschutzaktivitäten und Erlebnismöglichkeiten verknüpft, auch der Unterhaltungswert spielt eine wichtige Rolle. Bildungsangebote sollen die TeilnehmerInnen herausfordern und dürfen auch Spaß machen! Bei der Gestaltung des BesucherInnenprogramms gibt es zahlreiche Kooperationen mit regionalen Partnerorganisationen. Dadurch werden die lokalen Ressourcen genutzt und das Programm wird zu einem authentischen Produkt der Region rund um den Nationalpark! Im Jahre 2004 wurden folgende Maßnahmen gesetzt:

Das BesucherInnenprogramm liegt jedes Jahr bereits im Jänner in Form eines übersichtlichen Programmfolders vor. Dieses wird bei Messen und bei touristischen Anlaufstellen in der Region verteilt bzw. an InteressentInnen kostenlos zugeschickt.

Das Programm 2004 stand im Jahr der Erweiterung der Europäischen Union ganz im Zeichen zahlreicher gemeinsamer Veranstaltungen mit dem benachbarten Národní park Podyjí in Tschechien.

Im Rahmen dieser Kooperation wurden folgende Veranstaltungen durchgeführt:

- € „100 Wörter Tschechisch – 100 Wörter Deutsch“
- € Fotoausstellung „Nationalparks in Österreich und Tschechien“
- € „Österreichisch-Tschechische Vogelstimmen“
- € „Alte Spiele – neue Freunde“
- € „Musik über die Grenze“
- € „Von den Thayaquellen bis nach Znaim“

Das gemeinsame Programm wurde beim Euregio-Kleinprojektfonds eingereicht und von diesem gefördert.

Neben diesem Programmschwerpunkt gab es sehr erfolgreiche Kooperationen mit der Umweltberatung Weinviertel, den Niederösterreich Nachrichten (NÖN), dem ORF Niederösterreich und dem Verein Arche Noah.

## **Ergebnisse**

Im Rahmen der Kooperation mit dem Národní park Podyjí wurden 10 Veranstaltungen gemeinsam durchgeführt oder hatten grenzüberschreitenden Charakter. Erschwerend für die Gestaltung des Programms war allerdings, dass das Überqueren der Staatsgrenze nur im Bereich der Grenzübergänge möglich war. Diverse Ansuchen um Ausnahmegenehmigungen erhielten seitens Tschechiens keine Bewilligung, eine Ausdehnung der Öffnungszeiten beim Grenzübergang Hardegg war jedoch möglich.

Insgesamt nutzten 1969 BesucherInnen die Angebote des BesucherInnenprogramms 2004. Rückmeldungen von ZimmervermieterInnen ergaben, dass zusätzlich zu den sonstigen NationalparkbesucherInnen zahlreiche Gäste aufgrund der Programmangebote anreisten und hier nächtigten.

## — **Angebote für Schul-, Wander- und Reisegruppen**

### **NATIONALPARK THAYATAL**

Besonders umfangreich ist das Angebot für Schulen. Von der Volksschule bis zur Oberstufe begleiten geschulte BetreuerInnen die Kinder in speziellen Halb- und Ganztagesveranstaltungen sowie mehrtägigen Projekttagen durch den Nationalpark und wecken auf spielerische Art und Weise Interesse für das Thema „Natur“. Im Jahre 2004 wurden folgende Maßnahmen gesetzt:

Neben den bereits länger bestehenden Spezialführungen für Universitäten und anderen Gruppen mit speziellen Interessen gab es 2004 erstmals Weiterbildungsangebote für LehrerInnen in Zusammenarbeit mit den Pädagogischen Instituten. Diese verliefen äußerst erfolgreich und werden weiter ausgebaut.

Im Rahmen der Schulaktionen erfolgte eine Kooperation mit der Veranstaltungsgesellschaft Jugend Aktiv. Diese Firma bietet in Kooperation mit dem Niederösterreichischen Landesschulrat und verschiedenen Regionen Niederösterreichs dreitägige Projektstage für Schulen an. Der Nationalpark Thayatal gestaltet einen dieser drei Projektstage in der Region Waldviertel.

Naturvermittlung findet nicht nur im Nationalpark statt. So wurde die seit 2002 bestehende Aktion „Der Nationalpark kommt in die Schule“ erstmals auch in Hauptschulen durchgeführt

## **Ergebnisse**

Seit der Errichtung des Nationalparkhauses ist auch die Nachfrage nach Nationalparkführungen deutlich gestiegen. An den Führungen auf Anfrage nahmen im letzten Jahr



2770 Personen teil. Bei den Schulaktionen konnte vor allem durch die Kooperation mit Jugend Aktiv eine enorme Steigerung erzielt werden. Hier waren es 2092 SchülerInnen, die den Nationalpark Thayatal besuchten. Das Programm „Der Nationalpark kommt in die Schule“ wurde von 895 SchülerInnen in Anspruch genommen.

Besuchergruppen erhalten unmittelbar nach der Führung ein Feedback-Blatt. Die Auswertung zeigt ein erfreuliches Ergebnis. Auf einer fünfstelligen Skala wurde der Gesamteindruck der Führung mit der Note 1,3 bewertet!

## — Umweltöffentlichkeitsarbeit „Umwelt und Gemeinde“

**ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND  
RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG**

Die Ziele der Zeitschrift „Umwelt & Gemeinde“ sind:

- § Unterstützung der Umweltpolitik des Landes NÖ durch regelmäßige Information der Bevölkerung
- § Bewusstseinsbildung und verstärkte Sensibilisierung gegenüber der Umwelt
- § Motivierung zu umweltbewusstem Handeln.

### **Ergebnisse**

2004 sind zehn Ausgaben der Zeitschrift Umwelt & Gemeinde mit den Schwerpunktthemen Abfall, Raumordnung, naturnahe Gärten für Kinder, Aktion „Gesünder leben in Niederösterreich tut gut“, Klimabündnis-Schwerpunktregion „Bucklige Welt“, Umweltbildung, Ökologische Beschaffung, Natur im Garten, Klimaschutz, Ökologisch Bauen mit Holz erschienen. (Mindestauflagenhöhe 25.000 Stück).

Im Sommer 2004 erschien eine Beilage im NÖ Naturgartenratgeber (Auflagenhöhe 70.000 Stück).

## — Umweltbericht 2004

**ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND  
RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG**

2004 erschien der große Umweltbericht 2004. Darin werden auf 330 Seiten die wesentlichen Umweltaktivitäten und -maßnahmen aus der Legislaturperiode 1999 – 2003 dargestellt.

# **Umweltschutz in Wirtschaft und Verwaltung**



*Durch gezielten und systematischen Umweltschutz können Betriebe, öffentliche Organisationen und Verwaltungseinrichtungen einen wichtigen Beitrag für die Umwelt leisten und gleichzeitig die eigenen Kosten senken.*

## — Ökomanagement

### ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG

Die Zielsetzungen des Ökomanagement in den Bereichen Wirtschaft, Verwaltung und Kommunikation werden über verschiedene Programme wie Öffentlichkeitsarbeit, Workshops, Beratungsleistungen, fachliche und finanzielle Förderung der Einführung von Umweltmanagementsystemen bzw. Integrierten Managementsystemen in Betrieben und öffentlich-rechtlichen und gemeinwirtschaftlichen Einrichtungen (Gemeinden, Behörden, Krankenhäuser, etc.) verwirklicht. Es gab Informationsveranstaltungen z.B. Goldegger Gespräche zum Thema „Ökologisch effiziente Gemeinden“, die Fachveranstaltung „Herausforderung CO<sub>2</sub>-Emissionshandel“ und die alljährliche Auszeichnungsveranstaltung. Im Rahmen der ökologischen Betriebsberatung werden neue Beratungsmodule angeboten: 4-stündiger Gratis-Einstiegscheck und weiterführende 20stündige Schwerpunktberatung zu den Themen Klimaschutz, Energie, Mobilität, Emissionen etc. die zu 75% von der NÖ Landesregierung gefördert werden.

Das Programm von Ökomanagement besteht derzeit aus folgenden Modulen:

- ∄ Ökomanagement START
- ∄ Ökomanagement POTENTIAL
- ∄ Ökomanagement SYSTEM
- ∄ Ökomanagement ZERT
- ∄ Ökomanagement BRANCHE
- ∄ Ökomanagement PROJEKTWORKSHOPS für Gemeinden
- ∄ Förderungen für Umweltschutzanlagen
- ∄ Ökologische Betriebsberatung

### Ergebnisse:

Programm	AZV 1998	AZV 2001	AZV 2002	AZV 2003	AZV 2004	in Durchführung <sup>1</sup>	Teilnehmer gesamt <sup>2</sup>	
<b>WIRTSCHAFT</b>	START	12	17	20	38	35	9	131
	BRANCHE	7	6	8	3			25
	POTENTIAL	1	10	5	14	32	22	84
	SYSTEM ISO 14001	2	1	1	7	8	17	36
	SYSTEM EMAS		1				2	3
	SYSTEM ISO 14001 & EMAS			1		1		2
	EMAS ANLAGEN						1	1
	EMAS KONSOLIDIERUNG				2	3	18	23
	<b>Wirtschaft gesamt</b>	<b>22</b>	<b>35</b>	<b>36</b>	<b>64</b>	<b>79</b>	<b>69</b>	<b>305</b>
<b>VERWALTUNG</b>	PROJEKTWORKSHOPS	10	20	28	30	8	8	104
	START		6	6	3	9	1	25
	POTENTIAL	4	4		4	6		18
	SYSTEM ISO 14001	2	6	4	1		4	17
	SYSTEM EMAS	3					2	5
	SYSTEM ISO 14001 & EMAS	1				1		2
	<b>Verwaltung gesamt</b>	<b>20</b>	<b>36</b>	<b>38</b>	<b>38</b>	<b>24</b>	<b>15</b>	<b>171</b>

<sup>1</sup> alle Teilnehmer, die das jeweilige Programm, zum Zeitpunkt der Auszeichnungsveranstaltung 2004 noch nicht abgeschlossen haben

<sup>2</sup> inkl. der Teilnehmer, die ihr Programm zum Zeitpunkt der Auszeichnungsveranstaltung noch nicht abgeschlossen haben.

Programm	Anzahl der Organisationen
Start-Workshops	44
Gemeinde-Workshops	8
Umweltmanagement-System nach ISO und/oder EMAS	10
EMAS Konsolidierung	3
Ökologische Betriebsberatung	380



## — Umweltfreundliche Reinigung in Großhaushalten

### DIE UMWELTBERATUNG

Umsetzung des Projekts „FÖRE – Förderung ÖKO-logischer Reinigung in öffentlichen Gebäuden Niederösterreichs“ im Auftrag des Landes NÖ. Mit der Umweltschutzorganisation Veronica werden im Rahmen des Projekts auch Kooperationen mit Bratislava und Budejovice geplant.

### Ergebnisse

- € Im Jahr 2004 wurden 70 Einrichtungen zur Mitarbeit im Projekt gewonnen
- € 852 telefonische und persönliche Beratungen zur umweltfreundlichen Reinigung in Großhaushalten
- € 48 Objektberatungen mit individuellen Maßnahmenkatalogen für die Einrichtungen
- € 17 Schulungen und Vorträge mit 256 TeilnehmerInnen im Rahmen von FÖRE
- € Einkaufsliste für Großhaushalte 2x Aktualisierung

## — **Wieselbusflotte 2004**

**ABT. GESAMTVERKEHRS-  
ANGELEGENHEITEN**

Zehn Wieselbus-Linien verbinden das Wald-, Wein- und Industrieviertel seit 1996 sternförmig mit der Landeshauptstadt. Der Westen Niederösterreichs ist durch Doppelstock-Wieselzüge an St. Pölten angebunden. Dank der geringen Reisezeiten – die aufgrund der wenigen Halte möglich gemacht werden – ist die Wieselflotte in der Lage, mit dem motorisierten Individualverkehr (mIV) durchaus zu konkurrieren. Diese Konkurrenzfähigkeit ist natürlich auch auf der Schiene, mit den Doppelstockwagen und den schnellen Eilzügen wie Marchfeldwiesel und Ötscherwiesel, gegeben. Die Wieselbusflotte wird mittlerweile von rund 600.000 Fahrgästen pro Jahr benutzt, dies bedeutet einen Anstieg der Fahrgastzahlen um ca. 2/3 seit dem Jahr 1997 und die Tendenz ist nach wie vor leicht steigend.

Mit den Wieselbussen werden jährlich rund 2,1 Mio. Buskilometer zurückgelegt und damit, durch die Vermeidung von Pkw-Fahrten, rund 787 t CO<sub>2</sub> erspart.

Aufgrund der hohen Fahrgastfrequenzen der Wieselbusse wurden die Verträge für die Weiterführung der Wieselbusse im Jahr 2001 um weitere 4 Jahre verlängert.

Angestrebt ist hier ein weiterer Anstieg der Fahrgastzahlen. Bei gleicher Anzahl der Busse kann so der Kraftstoffverbrauch pro Fahrgast verringert werden. Bei Bedarf werden nach Möglichkeit größere Busse eingesetzt. Die Abgaswerte der neu angeschafften Wieselbusse liegen teils deutlich unter der strengen EURO III-Norm. Bei der nächsten notwendigen Erneuerung der Busflotte wird darauf geachtet, die Busse wieder mit einem Motor nach dem modernsten Stand der Technik auszustatten, die den neuen Abgasnormen entsprechen.

### **Ergebnisse**

- € Ersparnis von 787 t CO<sub>2</sub>-Ausstoß pro Jahr
- € Abgaswerte der neuen Busse bei CO um 60%, bei HC um 75%, bei Partikel um 25% sowie bei NO<sub>x</sub> um 10% unter den geforderten Werten der neuen EURO-III-Norm
- € Anstieg der Fahrgastzahlen um ca. 2/3 seit dem Jahr 1997; Tendenz weiter steigend

## — **NÖ Wohnbaupolitik (NÖ Wohnbauforschung)**

**NÖ LANDESAKADEMIE**

Zusammengefasst kann gesagt werden, dass die NÖ Wohnbauforschung durch

- € schwerpunktorientierte Auftragsforschung
- € innovative Einzeluntersuchungen zu praxisbezogenen Themen, aber auch durch
- € richtungweisende Grundlagenforschung und
- € modellhafte Pilotprojekte

...ein Impulsprogramm für ökologische Wohnqualität in NÖ entwickeln bzw. fortführen will.

Dazu gehören u.a.

- € klimabewusstes Bauen
- € ökologische Sanierung
- € Gestaltungsinitiative: der Bau und sein Umfeld
- € kinder-, alten- und behindertengerechtes Bauen
- € innovative generationengerechte Wohnformen
- € Grünraum- und Gartengestaltung im Wohnumfeld
- € Bauökonomie (Baukosten, leistbare Wohnungen, Wohnbauförderung)
- € regionalorientierte Wohnbaugestaltung im Europäischen Kontext

Die Zielsetzungen der NÖ Wohnbauforschung sind dabei

- € Innovation in der Forschung
- € Niederösterreichbezug
- € Breitenwirkung, Umsetzungsfähigkeit, Praxisbezug

Gemäß Beschluss des Landes NÖ wurde die NÖ Landesakademie vor über einem halben Jahrzehnt eingeladen, für die NÖ Wohnbauforschung neue Impulse zu setzen.

## **Ergebnisse**

Die daraufhin aufgenommenen Arbeiten gliederten sich in drei Bereiche:

Dokumentation der Projekte der Wohnbauforschung: Sämtliche bearbeiteten Projekte (auch solche, die nicht zu einem Forschungsauftrag geführt haben) werden dokumentiert und sind im Internet zugänglich unter [www.noe-wohnbauforschung.at](http://www.noe-wohnbauforschung.at).

Die laufende Forschung wird begleitet: Beratung der Antragsteller, Hilfestellung bei der Formulierung der Forschungsanträge, Vermeidung von Parallelforschungen durch europaweite Datenrecherchen, Vorbereitung von Unterlagen für die Sitzungen des Wohnbauforschungsbeirates, Hilfestellung bei Erstellung und nach Fertigstellung, Evaluierung der Endberichte.

PR-Tätigkeit: Informationen über die Wohnbauforschung z.B. im Internet, Abhaltung von Veranstaltungen, wie z.B.: Achter Impulstag am 7. Juni 2004 in St. Pölten „Wohnbauforschung. Impulsgeber für die Wohnungswirtschaft“ sowie Neunter Impulstag am 8. November 2004 in St. Pölten „Wohnbauforschung. Impulsgeber für Industrie und Gewerbe“. Beide Veranstaltungen widmeten sich anlässlich des Jubiläums „15 Jahre NÖ Wohnbauforschung“ verschiedenen einschlägigen Themenbereichen. In der Publikationsreihe Wohnbauforschung sind derzeit 3 Bände erschienen; regelmäßige Presseaussendungen werden durchgeführt (Pressedokumentation unter [www.noe-wohnbauforschung.at](http://www.noe-wohnbauforschung.at) à Presse)





Die geplante Rainer-Siedlung am Rande der Traisen vis-a-vis des Regierungsviertels wird – wie berichtet - von der NÖ Wohnbauforschung durch die NÖ Landesakademie im Internet unter [www.rainersiedlung.at](http://www.rainersiedlung.at) dokumentiert.

Zuletzt wäre der Arbeitskreis „Umweltdaten“ zu nennen, der in unregelmäßigen Abständen tagt und ein Internet-Link-Portal vorbereitet.

Im Sinne einer publikumsorientierten Servicestelle hat die Dokumentationsstelle eine Fülle von Hilfestellungen und Fachauskünften an interessierte Personenkreise gegeben und 2004 fast 60 Fachanfragen bearbeitet, Presseausendungen durchgeführt, eine Presseudokumentation unterhalten und Zeitschriftenfachartikel verfasst.

## — **NÖ Forschungspolitik (Kooperationsforschung)**

**NÖ LANDESAKADEMIE**

Die Bund/Bundesländer Kooperation wurde 1978 eingerichtet. Sie koordiniert und finanziert Forschungsvorhaben, die zur raschen Anwendung und Umsetzung bestimmt sind. Mit diesen Vorhaben werden einerseits überregionale Fragestellungen im Interesse des Bundes und der Länder, sowie andererseits regional oder lokalspezifische Fragestellungen im Interesse der einzelnen Bundesländer bearbeitet.

Bei der Sitzung des Koordinierungskomitees in NÖ (St. Pölten) am 5. März 2003 wurde angeregt, die NÖ Projekte zumindest in Form einer Auflistung im Internet darzustellen.

### **Ergebnisse**

Die NÖ Landesakademie, Bereich Umwelt und Energie nahm ihre gesetzliche Verpflichtung der Dokumentation der NÖ Forschung wahr und stellte als Vorschlag die Gruppe der laufenden bzw. seit Herbst 2002 abgeschlossenen Projekte und die Gruppe der neu zu vergebenden Projekte, sowie neuer Projekte ohne Code, wie angeregt, als Liste ins Internet. Siehe diesbezüglich [www.noeforschung.at](http://www.noeforschung.at)

Die Sitzung vom 10. Oktober 2003 bestätigte dies als „begrüßenswerte Initiative“.

Dies ist einstweilen nur eine provisorische Liste. Im Endausbau sollen alle Projekte dokumentiert und durch Kurz- bzw. Langfassungen im Internet abrufbar gemacht werden. Beispiel hiezu wäre die Dokumentation der NÖ Wohnbauforschung, siehe unter Projekte [www.noewohnbauforschung.at](http://www.noewohnbauforschung.at) ---> Projekte.

## — **Umfrage „Umweltschutz in Niederösterreich“**

**NÖ LANDESAKADEMIE  
ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND  
RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG**

Im Rahmen einer Repräsentativerhebung zum Umweltschutz in Niederösterreich wurde auch im Jahr 2004 wieder erhoben:

- € welche Einstellungen und Verhaltensmuster in der NÖ Bevölkerung vorhanden sind,
- € wie die NÖ Umweltpolitik beurteilt wird,
- € welche Präferenzen der Bevölkerung hinsichtlich Umweltschutzaktivitäten bestehen.

Die Ergebnisse können mit jenen der Vorjahre verglichen werden.

## **Ergebnisse**

Zur Darstellung der Entwicklung von Einstellungen zum Thema Umweltschutz in Niederösterreich wurden im Jahre 2004 mit den bestehenden Ergebnissen von 4 Jahren der Repräsentativerhebung zum Umweltschutz in Niederösterreich eine Zeitreihenanalyse sowie eine Faktorenanalyse durchgeführt.

Mit der Zeitreihenanalyse können Trends der Einstellung der befragten Landesbürger abgelesen werden. Mit den Resultaten der Faktorenanalyse wurden Typen von Einstellungsmustern unter den NÖ LandesbürgerInnen gefunden.

### — **Qualitative Umweltmarktforschung „Umweltschutz in NÖ“** **NÖ LANDESAKADEMIE ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG**

Zum Zweck der Erhebung von Einstellungen und Motiven der NÖ Bevölkerung zu Umweltthemen wurde eine psychologische Marktstudie mit qualitativer Spezialbefragung, verbunden mit Tiefeninterviews, in Auftrag gegeben.

## **Ergebnisse**

Ergänzend zu den Ergebnissen der quantitativen Umfrage „Umweltschutz in NÖ“ konnten die Einstellungen zu den Umweltthemen noch viel differenzierter dargestellt werden.

### — **Studie „Ökologie in der Gemeinde“** **NÖ LANDESAKADEMIE**

Ziel der Studie war die Ermittlung der Rahmenbedingungen, unter denen die Implementierung von Nachhaltigkeit und Klimabündnis gemäß der internationalen Vorgaben im Rahmen der Gemeindepolitik vonstatten gehen kann und die NÖ Umweltgemeinderäte optimale Arbeitsbedingungen zur Umsetzung dieser Programme vorfinden. Die Initiative zu dieser Studie geht auf die Aktivitäten des Fach- und des Kommunikationsbeirates für UmweltgemeinderätInnen zurück. Der Auftrag durch die NÖ Landesakademie ist anfangs 2004 an Univ. Prof. Dr. Uwe Schubert, Institut für Wirtschaftsgeographie, Regionalentwicklung und Umweltwirtschaft der Wirtschaftsuniversität Wien erfolgt.

## **Ergebnisse**

Im Frühjahr 2005 wird der Endbericht für Phase 1, die Exploration vorliegen. Als Basis dafür wurden in drei Pilotgemeinden Dokumentenanalysen und jeweils 11 Tiefeninterviews durchgeführt. Ein Ergebnis dieser Explorationsphase stellt auch die Entwicklung eines Konzeptes für die Fortsetzung der Studie in Form einer Totalerhebung der NÖ UmweltgemeinderätInnen dar. Dieses Konzept ist als Antrag für ein Forschungsprojekt beim Jubiläumsfonds der Nationalbank eingereicht worden.

## — **Evaluierung - Nachhaltige Entwicklung für Gemeinden**

NÖ LANDESAKADEMIE

Die NÖ Landesakademie, Bereich Umwelt und Energie, entwickelte in Absprache und Zusammenarbeit mit der niederösterreichischen Nachhaltigkeitskoordination ein Konzept für die Evaluierung und das Monitoring der niederösterreichischen Auswahlgemeinden für die „Nachhaltige Entwicklung“.

### **Ergebnisse**

Für die Auswahlgemeinden wurde ein Indikatoren-Katalog erstellt, anhand derer die Ausgangslage sowie der Prozess der Einführung der nachhaltigen Strategien abgebildet werden können. Zur Unterstützung der Bewusstseinarbeit hielt die NÖ Landesakademie mit Unterstützung der NÖ Dorf & Stadterneuerung ein Nachhaltigkeitsbasissseminar für Multiplikatoren der Bildungsarbeit ab, welches auf breite Resonanz traf.

## — **Öko-Bibliothek, Datenbanken, Dokumentation und Internet**

NÖ LANDESAKADEMIE

Die Öko-Bibliothek, die auf gesetzlicher Verpflichtung beruht, ist – Bezug nehmend auf die grundsätzliche Ausrichtung und Struktur - in den vergangenen Umweltberichten inhaltlich ausführlich beschrieben worden.

### **Ergebnisse**

Sie beinhaltet verschiedene Datenbankbestände und ist die größte, durch Einzelabstracts EDV-mässig erfasste Umweltbibliothek in Österreich (mehr als 7.100 Signaturen). Sämtliche Details der Inhalte sowie die Suchabfragen sind über die Internet-Domain: [www.oekobibliothek.at](http://www.oekobibliothek.at) seit Herbst 2001 öffentlich zugänglich. Die Benutzung ist direkt oder indirekt durch Abfragen möglich, wobei Literaturzitate – unter Wahrung des Urheberrechts – auch fernwirksam durch Fax oder E-Mails zugeleitet werden.

Weiters verfügt die Dokumentationsstelle als Serviceeinrichtung über den Zugang zu rund 400 in- und ausländischen Datenbanken, was insbesondere auch für die Recherche- und Beratungstätigkeit sowie für den „Parallelforschungs - Duplocheck“ im Rahmen der NÖ Wohnbauforschung genützt wird.

Die Abfragen werden gegen Voranmeldung für die Interessierten durchgeführt, wobei Abfragen kürzeren Ausmaßes kostenlos, umfangreichere gegen Ersatz der technischen Kosten erfolgen.

## — Nachhaltige Entwicklung im ländlichen Raum – Bewertungsmodell

NÖ LANDESAKADEMIE

Zentrales Ziel des Projekts, das vom Institut für Industrielle Ökologie (3100 St. Pölten) und Wallner & Schauer Beratung u. Forschung für nachhaltige Entwicklung GmbH durchgeführt wird, ist die Entwicklung eines ganzheitlich dualen Modells (Nachhaltigkeits-Navigator) zur Bewertung von Aktivitäten in Regionen. Dabei wird ihre Bedeutung (Wirkung) hinsichtlich nachhaltiger Entwicklung, sowohl indikatorenorientiert – quantitativ, als auch partizipativ - wertorientiert abgeschätzt und unter Integration dieser beiden Ergebnisse zu einer „dualen Bewertung“ zusammengeführt. Damit werden Bewertungsprozesse möglich, die begleitend und partizipativ gestaltet werden können, um aktuelle Entwicklungen zu einer höheren Effektivität zu führen. Die Anwendung des Modells ist für die Bezirke Tulln (NÖ) und Murau (Stmk) vorgesehen.

Ein wesentlicher Aspekt des Projektes ist die einfache und umsetzungsorientierte Vorgehensweise, damit dieses Modell seinen Nutzen auch im „regionalen Alltag“ erfüllen kann. Im Rahmen dieses Projekts erfolgt die Testung des Modells direkt im Dialog mit Regionalakteuren, um die Einbeziehung der regionalen Zielsetzungen sicherzustellen. Darüber hinaus soll durch die Einbindung von Stakeholdern und Experten auch die methodische Fundierung, der nationale Kontext und die breite Anwendbarkeit des Modells gewährleistet werden.

### Ergebnisse

Das Modell wurde erstellt und wird vor den Stakeholdern im ersten Quartal 2005 vorgestellt. Sodann beginnt mit April 2005 die Bewertung in den ausgewählten Regionen.

## — Kulturlandschaft

NÖ LANDSCHAFTSFONDS

Das Ziel ist die Erhaltung und Wiederherstellung einer ökologisch intakten Kulturlandschaft mit einer reichen Ausstattung an heimischen Tieren und Pflanzen, vielfältigen Landschaftselementen und umweltschonenden Nutzungen. Die Dotation des Landschaftsfonds erfolgt auf Grundlage des NÖ Landschaftsabgabegesetzes durch die „Landschaftsabgabe“. Diese Abgabe wird beim Abbau von Kies, Sand, Schotter oder Steinen eingehoben und zweckgebunden für Projekte verwendet, die den Zielsetzungen des Fonds dienen.

Die bei der Geschäftsstelle eingereichten Anträge werden den folgenden Projekttypen zugeordnet und von den jeweils zuständigen Dienststellen bearbeitet:

- ∄ Landschaftspflege und Artenschutz
- ∄ Landschaftsgestaltung
- ∄ Gewässer
- ∄ Umweltschonende Wirtschaftsweisen
- ∄ Wald
- ∄ Touristische Einrichtungen

Grundsätzlich kann zu jedem Zeitpunkt ein Antrag an den Landschaftsfonds gestellt werden, jedenfalls aber vor Beginn der Umsetzung.

## — Die Arbeit der NÖ Umweltschutzanstalt 2004

NÖ UMWELTANWALTSCHAFT

Unterstützung und Beratung im Sinne der BürgerInnen

Die NÖ Umweltschutzanstalt unterstützt LandesbürgerInnen und Gemeinden bei allen Verwaltungsverfahren über Maßnahmen oder Anlagen, die die Umwelt betreffen bzw. spezifische Umweltauswirkungen in Gemeinden haben. In dieser Funktion vertrat und beriet die Umweltschutzanstalt BürgerInnen und Gemeinden in zahlreichen Verfahren des Bundes (vor allem Betriebsanlagen-, Abfallrechts- und Wasserrechtsverfahren). Sprechstage am Sitz der Bezirksverwaltungsbehörden werden vor allem in jenen Regionen angenommen, die vom Amtssitz weiter entfernt liegen (beispielsweise im Zusammenhang mit dem geplanten Hochwasserschutz Marchland-Nord und mit der A5-Nordautobahn).

Die NÖ Umweltschutzanstalt berät pro Jahr rund 2000 LandesbürgerInnen aber auch Unternehmen und Gemeinden über Maßnahmen, die für den Umweltschutz von Bedeutung sind; Tendenz steigend. Derartige rechtliche und fachliche Hilfestellungen reichen von der Prüfung beabsichtigter Vorhaben über Auskünfte in Rechts- und Sachfragen bis hin zur maßgeschneiderten Einzelberatung mit konkretem Problemlösungsansatz. Die NÖ Umweltschutzanstalt führt Informationsveranstaltungen über für den Umweltschutz bedeutsame Planungen oder über Angelegenheiten des Umweltschutzes auf Ersuchen von Behörden, Gemeinden, BürgerInneninitiativen oder auf eigene Initiative durch. Zur Wahrnehmung dieser Aufgaben verfügt sie auch über entsprechende „Informationskanäle“ zu den Medien.

In Erfüllung dieses Gesetzesauftrages wurden von der NÖ Umweltschutzanstalt unter anderem folgende Veranstaltungen durchgeführt:

- € Mediationsverfahren Flughafenausbau Wien-Schwechat
- € Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie der EU
- € A5 Nordautobahn
- € Windkraftanlagen im Bereich St. Pölten
- € Neuerungen auf dem Gebiet des Abfallrechtes (AWG 2002)
- € Natura 2000 und Vogelschutz in NÖ
- € Mineralrohstoffgesetz 2000
- € Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen mit der NÖ Landesakademie, mit der Akademie für Umwelt und Energie, der Kommunalakademie und dem Ökologieinstitut (Fortbildungsseminare für Umweltgemeinderäte) sowie mit dem Militärkommando NÖ (Seminare für Abfallbeauftragte der Heeresverwaltung).

Die NÖ Umweltschutzanstalt begutachtet Gesetze, Verordnungen und sonstige Rechtsnormen aus der Sicht des Umweltschutzes und erstellt Reformvorschläge, die gemein-

sam mit den beteiligten Verwaltungsbehörden bearbeitet und umgesetzt werden, wie etwa:

- ⊘ Mitarbeit an der Umsetzung der Wasserrechtsnovelle 2003 in der Verwaltungspraxis.
- ⊘ Abänderung von nicht mehr zeitgemäßen Erlässen.
- ⊘ Harmonisierung der naturschutzbehördlichen Bewilligungsverfahren für Mobilfunkstationen und Windkraftanlagen.
- ⊘ Arbeitskreis zum Thema Emissionsschutz für Anrainer von landwirtschaftlichen Tierhaltungen.
- ⊘ Mitarbeit an der Ausarbeitung der Managementpläne für die Natura 2000 Gebiete

## **Ergebnisse**

Schwerpunktmäßig standen im Berichtszeitraum folgende Aufgaben im Vordergrund:

- ⊘ Verfahren nach dem NÖ Naturschutzgesetz 2000(ca. 2000 – 2500 jährlich). Einleitung von Naturdenkmalverfahren aus eigener Initiative oder auf Anregungen interessierter BürgerInnen oder Gemeinden, Wahrnehmung des Artenschutzes.
- ⊘ Alternative Energieanlagen wie Windparks und Biogasanlagen, wobei in sehr aufwändigen Verfahren oft erst die ornithologischen Grundlagen erhoben und beurteilt werden mussten und die Probleme der Landschaftsbildkonformität bzw. der Immissionsbelastung zusätzlich Schwierigkeiten bereiteten.
- ⊘ Die nach wie vor bestehenden Nutzungskonflikte zwischen Rohstoffgewinnung, Naturschutz und Raumordnung wurden von der NÖ Umweltschutzbehörde in Form von Round-Table-Veranstaltungen mit allen Betroffenen aufgearbeitet.
- ⊘ Bei der Errichtung von Mobilfunk-Sendemasten konnten viele Einzelprobleme am Runden Tisch bereinigt werden.
- ⊘ Die Zahl der Beschwerden im Zusammenhang mit der Errichtung und dem Betrieb von Massentierhaltungen wächst. Die NÖ Umweltschutzbehörde hat daher einen Arbeitskreis aus Mitgliedern der politischen Büros, Sachverständigen und Interessensvertretern installiert, der Lösungsmöglichkeiten auf administrativer und legislativer Ebene erarbeiten soll.
- ⊘ Die verfahrensrechtliche Behandlung von mobilen Abfallbehandlungsanlagen im Vordergrund, die mit dem AWG 2002 einem eigenen Bewilligungsregime unterworfen wurden (ca. 40 Verfahren).
- ⊘ Nach § 38 Abs. 6 NÖ NschG kommt der NÖ Umweltschutzbehörde bis zur Verordnung der Europaschutzgebiete das Antragsmonopol zur Einleitung von Naturverträglichkeitsprüfungsverfahren zu. Sie muss bei allen Vorhaben in „Natura 2000“-Gebieten prüfen, ob sie mit den Schutzziele des gemeldeten Gebietes vereinbar sind. Schwerpunkte: Windkraftanlagen, Materialgewinnungen und Verkehrsinfrastruktur. Signifikante Einzelfälle: Semmering-Basistunnel, A5-Nordautobahn, ÖBB Leitungsbau im Weinviertel.

- ∄ Seit Inkrafttreten des Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetzes (UVP-G) 2000 fielen weniger „klassische“ UVP-Verfahren an. Durch die Einführung neuer UVP-pflichtiger Tatbestände gab es aber mehr vereinfachte, trotzdem sehr aufwändige UVP-Verfahren, sowie Feststellungsverfahren, ob ein Vorhaben nach dem UVP-Gesetz abzuhandeln ist oder nicht.
- ∄ Schwerpunkt Infrastrukturprojekte: Neben den Detailabschnittsverfahren für den Ausbau der Westbahn waren es auch vor allem Bundes- und Landesstraßenprojekte, die entweder im Rahmen einer UVP einer integrativen Beurteilung zu unterziehen waren (S33 Donaubrücke Traismauer, A5, Wiener Nordumfahrung, etc.) oder im Rahmen der Parteistellung nach den straßenrechtlichen Bestimmungen beurteilt werden mussten.
- ∄ Im Berichtszeitraum wurde die Koordinationstätigkeit der NÖ Umweltschutzbehörde bei der Sanierung der Fischer-Deponie und der Altlast bei der SCS im Gemeindegebiet von Wiener Neudorf erfolgreich fortgesetzt. So konnte auch eine kostengünstige Sanierung der Angerler-Grube und der Betonfelder bei der Fischerdeponie unter Ausnützung der Synergien mit der Räumung der Fischerdeponie erreicht werden.

## — **Holz Cluster NÖ in nur 4 Jahren als starkes Netzwerk etabliert.**

**HOLZ CLUSTER NÖ**

Der Holz Cluster Niederösterreich baut Unternehmenskooperationen entlang der Wertschöpfungskette, sowie innerhalb der Branchen in der Holzwirtschaft auf, initiiert F&E-Projekte, bietet Aus- und Weiterbildung, positioniert das Netzwerk durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit und Marketing und fördert den Erfahrungsaustausch. Die strategischen Geschäftsfelder sind Bauen mit Holz sowie Möbel & Design.

Damit leistet der Holz Cluster Niederösterreich als erstes Clusterprojekt der NÖ Wirtschaftsagentur ecoplus. GmbH einen wesentlichen Beitrag zur nachhaltigen Regionalentwicklung, da

- ∄ die Verarbeitung des nachwachsenden Massenrohstoffes gefördert wird.
- ∄ die Wettbewerbsfähigkeit der Klein- und Mittelbetriebe gestärkt wird.
- ∄ Arbeitsplätze gesichert und auch neue geschaffen werden.

### **Ergebnisse**

Seit Gründung im Jänner 2001 wurden 88 Projekte mit ca. 300 Unternehmen gestartet. Davon sind 30% erfolgreich abgeschlossen, 20% in Umsetzung, 5% in Konzeption, 28% in Sondierung, ca. 20% der Projekte wurden abgebrochen. An 65 Veranstaltungen nahmen 5.000 Personen teil.



## — **Kampagne „5 Jahre Niederösterreichischer Holzbaupreis“**

**HOLZ CLUSTER NÖ**

### **Ergebnisse**

81 Pressemeldungen, über 100.000 Websitezugriffe, 8 Veranstaltungen positionierten Holz als ökologischen Baustoff schlechthin, steigerten den Bekanntheitsgrad und das Image des Holzbaus. 58 Einreichungen in 4 Kategorien wurden von der interdisziplinären Jury unter der Leitung von Univ. Prof. Winter, TU Wien bewertet. In der Kategorie Wohnbau-Neubau wurde das Sommerhaus von Ulli und Walter Geppert ausgezeichnet. Das Einfamilienhaus der Familie Thayer gewann in der Kategorie Sanierung und Zubau. In der Kategorie öffentliche Bauten wurde das gemeinsame Projekt der Stadtgemeinde Gloggnitz und der Gemeinde Enzenreith, die Einsegnungskapelle Gloggnitz, ausgezeichnet. In der Kategorie Nutzbau ging der Niederösterreichische Holzbaupreis 2004 an das Bürogebäude und Abbundhalle der Firma Timbertec in Erpersdorf bei Tulln. Ein Sonderpreis für Ingenieurholzbau wurde der Gemeinde St. Pantaleon-Erla für die beeindruckende Rad- und Fußgängerbrücke der Firma Duscheck & Duscheck GmbH verliehen. Für das Projekt s-bar Schianlage Jauerling in der Kategorie Nutzbau wurde eine Anerkennung für originelles Design ausgesprochen. Die Kampagne sowie die Auslobung 2004 wurden in Kooperation mit dem Holzbaupreis-Initiator Landesrat Mag. Wolfgang Sobotka und pro Holz Niederösterreich durchgeführt.

## — **Erfolgreiche Einführung des PPP-Modells**

**HOLZ CLUSTER NÖ**

Als erster Cluster in Niederösterreich wurde das Public-Private-Partnership-Modell erfolgreich eingeführt. Während in der Aufbauphase der Holz Cluster Niederösterreich zu 100% vom Land Niederösterreich finanziert wurde, mussten ab 2004 mindestens 30% der Einnahmen am offenen Markt erwirtschaftet werden.

### **Ergebnisse**

Mit 124 Partnern im Netzwerk ist derzeit der Holz Cluster NÖ der mitgliederstärkste Cluster im Clusterland Niederösterreich und nach Oberösterreich das zweitgrößte Holznetzwerk in Österreich.

## — **Evaluierungsergebnisse für den Holz Cluster Niederösterreich**

**HOLZ CLUSTER NÖ**

Die Evaluierung wurde im Auftrag der NÖ Wirtschaftsagentur ecoplus. GmbH von der steirischen Unternehmensberatung Trigon durchgeführt. Aufgrund einer sehr hohen Rücklaufquote der umfangreichen Fragebögen von knapp 50% sind die Ergebnisse sehr repräsentativ:



## Ergebnisse

- € 50% der Clusterpartner sind mit den Leistungen des Holz Cluster Niederösterreich sehr zufrieden, 37,5 sind zufrieden.
- € Fast 70% der Clusterpartner sind an einem Kooperationsprojekt, 10,5% an zwei und knapp 3% an mehr als zwei Projekten beteiligt.
- € Im nationalen und internationalen Vergleich ist der Anteil der Kooperationen zwischen Mitbewerbern sehr hoch. Dies ist Kooperationen im gemeinsamen Einkauf, in der gemeinsamen Produktentwicklung oder im gemeinsamen Marktauftritt z.B. von defacto, Holzkreis Waldviertler Tischler, Weinviertler KulturTischler, Holzbau Niederösterreich, Holzhaus Niederösterreich begründet.

## — Highlights des Holz Cluster Niederösterreich 2004 und Ausblick

HOLZ CLUSTER NÖ

- € Die Beratungsinselformen Bauen mit Holz auf der Wiener Messe „Bauen & Energie“ im Februar 2004 sowie auf der Wieselburger Messe „Bau & Energie“ im September 2004.
- € Der 4. Jahrestag in der in reinem Holzbau errichteten Turnhalle und den Werkstätten der HTL Mödling.
- € Die Verleihung des Clusterland Awards in der Kategorie „erfolgreichstes Projekt“ an die Kooperationen „Holzbau Niederösterreich“ sowie „Holzkreis Waldviertler Tischler“.

Der Holz Cluster Niederösterreich wird 2005 folgende inhaltliche Schwerpunkte setzen

- € Mehrgeschossiger und großvolumiger Holzbau in NÖ
- € Holz & Licht zur stärkeren Nutzung des Tageslichtes unter besonderer Berücksichtigung der positiven und gesundheitsfördernden Synergiewirkung zwischen Holzoberflächen und Tageslicht.
- € Barrierefreies Wohnen
- € Marketing, Vertrieb auf nationalen und internationalen Märkten
- € Einführung von Projekten zur kontinuierlichen Verbesserungen der internen und organisatorischen Prozesse

# Wasser



*Wasser ist eine Grundlage für menschliches Leben. Nur wenige Länder der Erde sind so gut mit sauberem Trinkwasser versorgt wie Österreich, daher sind der Schutz unserer Trinkwasserressourcen und der sparsame Umgang mit dem kostbaren Nass besonders wichtig.*

*Eine gesicherte Trink- und Nutzwasserversorgung, ökologisch intakte Flüsse, Bäche und Seen und ein weit reichender Schutz vor Naturgefahren sind wesentliche Voraussetzungen für die hohe Lebensqualität in Niederösterreich.*

## **Aufgaben im Zusammenhang nationaler und internationaler Regelungen**

**GRUPPE WASSER**

Mit der EU-Wasserrahmenrichtlinie bzw. der Wasserrechtsgesetz-Novelle 2003 ergaben sich für die Bewirtschaftung der Ressource Wasser neue Zielvorgaben. Die Vorbereitung der Umsetzung bildete einen wesentlichen Tätigkeitsschwerpunkt.

### **Ergebnisse**

- € Ist-Bestandsanalyse: Unter Einbeziehung der organisierten Öffentlichkeit wurde eine Risikoeinstufung aller Grund- und Oberflächenwasserkörper durchgeführt.
- € Nationale und internationale Koordination zur Vorbereitung einer effizienten und einheitlichen Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie in den Bund-Länder-Arbeitsgruppen und den Grenzgewässerkommissionen.
- € Wasserdatenverbund (WDV NÖ): Sämtliche Module des WDV NÖ konnten in Betrieb genommen werden.

## **Sicherung der Trink- und Nutzwasserversorgung**

**GRUPPE WASSER**

Eine gesicherte Trink- und Nutzwasserversorgung ist ein unabdingbares Element der Daseinsvorsorge und eine wesentliche Voraussetzung, um Niederösterreich als eine Region mit hohem Lebensstandard und als attraktiven Wirtschaftsstandort zu etablieren. Tätigkeitsschwerpunkte bildeten im Jahr 2004 der weitere Ausbau der Wasserversorgung, die Verbesserung der Versorgungssicherheit und die Anpassung von Schutzgebieten an heutige Anforderungen. Folgende Maßnahmen wurden getroffen:

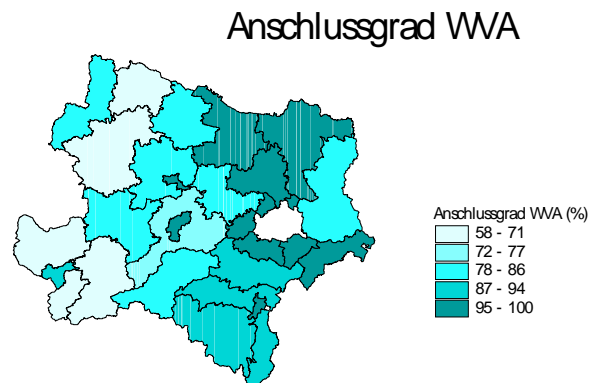
- € Ausbau der Wasserversorgung: Zur Verbesserung der Versorgungssituation wurden bestehende öffentliche Wasserversorgungen weiter ausgebaut bzw. neue Brunnen und Quellen erschlossen, wobei Maßnahmen im ländlichen Raum einen Tätigkeitsschwerpunkt darstellten.
- € Beratungsprogramm für Hausbrunnen: In Kooperation mit „die umweltberatung“ und der NÖ Wasserschutzwacht wurde ein Beratungsprogramm für Hausbrunnenbesitzer gestartet. Dabei werden in Gemeinden mit hohem Anteil an Hausbrunnen Informationsabende über Bau, Betrieb, Wartung und Sanierung von Hausbrunnen angeboten.
- € Digitaler Leitungskataster: Als Vorsorge für Krisensituationen wurde mit dem Aufbau eines digitalen Leitungskatasters begonnen, in dem überörtliche Verbindungsleitungen zwischen einzelnen Wasserversorgungen erfasst werden. Mit dem Leitungskataster soll der Aufbau einer Notversorgung in Katastrophenfällen erleichtert werden.

## Ergebnisse

Durch den kontinuierlichen Ausbau der Wasserversorgung konnte ein Anschlussgrad von 88% erreicht werden, der je nach Bezirk zwischen 58% und 100% schwankt.

Im Bereich der Wasserversorgung gelangten 2004 für ein Bauvolumen von rd. €56 Mio rd. €9 Mio Fördermittel des NÖ Wasserwirtschaftsfonds zur Auszahlung. Für weitere 239 Bauvorhaben mit Gesamtinvestitionskosten von €51 Mio wurden Förderungen bewilligt (Bund: €8 Mio, NÖ WWF: €8 Mio).

Im Rahmen der Hausbrunnenberatung wurden in 14 Gemeinden Informationsabende veranstaltet.



~

## Grundwasserschutz

### GRUPPE WASSER

Das Grundwasser (einschließlich Quellwasser) ist Niederösterreichs wichtigste Wasserreserve. Der flächendeckende, vorbeugende Grundwasserschutz hat daher eine hohe Priorität. Das flächendeckende Grundwassermonitoring wurde fortgesetzt. Mit der Landwirtschaft wurde die Zusammenarbeit für eine weitere Reduktion des Stickstoffeintrages ins Grundwasser forciert. Die Sanierung und systematische Erfassung von Altlasten, Altablagerungen und Altstandorten wurde fortgeführt. Besonderes Augenmerk galt dabei den für die Trinkwasserversorgung besonders bedeutenden Grundwassergebieten. Folgende Maßnahmen wurden getroffen:

- ⊘ Grundwassermonitoring (WGEV): Die Grundwasserqualität wurde an rd. 460 Messstellen überwacht. Bei lokalen Verunreinigungen wurden die Ursachen durch die Gewässeraufsicht erhoben.
- ⊘ ÖPUL-Regionalprojekt: In Grundwassergebieten mit besonderer Bedeutung für das Trinkwasser wurden über den ÖPUL-Standard hinausgehende, für den Grundwasserschutz besonders wichtige landwirtschaftliche Bewirtschaftungsformen gefördert.



Abb.: Zielgebiete der ÖPUL-Regionalprojekte

- ∄ Nitratinformationsdienst: Im Tullnerfeld wurde der Nitratinformationsdienst fortgesetzt. Dabei erhalten Landwirte Empfehlungen für eine bedarfsgerechte und damit gewässerschutzorientierte Düngung angeboten.
- ∄ Langzeitstudie „Ackerbau und Grundwasserschutz“: Die Langzeitstudie „Ackerbau und Grundwasserschutz“ wurde abgeschlossen. Die Ergebnisse wurden als Praxisempfehlungen an die Landwirte ausgegeben.
- ∄ Grundlagenstudie „Deckenschotter Mostviertel“: Im Rahmen dieser Studie wurden die Bedeutung der Mostviertler Deckenschotter als Reserve für zukünftige Wasserversorgungen und die dazu notwendige Schutzmaßnahmen untersucht.
- ∄ Erkundung von Altlasten und Altstandorten, Sanierung von Altlasten: Die systematische Erhebung von Verdachtsflächen (Altstandorten) im Bereich der Mitterndorfer Senke wurde fortgesetzt und in den Pilotbezirken Horn und Mödling abgeschlossen. Die für die Sanierung von Altlasten bzw. auch für die Erkundung des von Verdachtsflächen (Gefährdungsabschätzung) erforderlichen Behördenverfahren wurden durchgeführt, insbesondere bei den Altlasten Wiener Neudorf, Wilhelmsburger Eisenwerke, Gaswerke Baden und Stockerau, Metran Kematen/Ybbs, Neunkirchner Schraubenwerke, MKE Heidenreichstein, Angerlergrube, Schöller-Bleckmann, Rütgers-Angern/March und Berndorf AG-Objekt 92.

## Ergebnisse

Trotz ungünstiger Witterungsbedingungen in den Jahren 2002 und 2003 konnte der langjährige Trend steigender Nitratbelastungen gestoppt werden. In einigen Grundwassergebieten konnte die Zahl der Messstellen mit erhöhten Nitratgehalten verringert werden.

Am ÖPUL-Regionalprojekt nahmen rd. 900 landwirtschaftliche Betriebe mit einer

Fläche von 51.000 ha teil.

Derzeit sind 54 Altlasten in den Altlastenatlas eingetragen. Davon wurden 13 Altlasten bereits saniert, bei weiteren 18 ist die Sanierung in Durchführung. Bei 6 Altlasten läuft die Planung zur Sanierung.

Von den in NÖ geschätzten rd. 3.000 Altablagerungen konnten bisher rd. 60% erfasst und bewertet werden. Bei den Altstandorten sind es rd. 60% der geschätzten 10.000.

## ~ **Schutz der Oberflächengewässer**

### **GRUPPE WASSER**

Niederösterreichs Gewässernetz weist eine Gesamtlänge von rd. 28.000 km auf. Seine Flüsse und Bäche sind Ökosysteme von besonderer Bedeutung. Die Reinhaltung und der Schutz der Gewässer bedeuten nicht nur Schutz seltener Arten, sondern sind auch ein wichtiger Beitrag zum Schutz des Grundwassers. Intakte Gewässer sind auch ein wertvoller Erholungsraum des Menschen. Neben dem weiteren Ausbau der Abwasserentsorgung stellten Maßnahmen zur Renaturierung von Fließgewässern einen wesentlichen Tätigkeitsschwerpunkt dar. Folgende Maßnahmen wurden getroffen:

- € Fließgewässermonitoring: Die Gewässergüte von Niederösterreichs Flüssen und Seen wird in 4-Jahresintervallen an rd. 800 Messstellen überwacht. Im Jahr 2004 wurde das Waldviertel schwerpunktmäßig bearbeitet.
- € Ausbau der Abwasserentsorgung: Neben der Erweiterung bestehender Kanalisationen erfolgte der Ausbau der Abwasserentsorgung primär im ländlichen Raum.
- € Emissionsüberwachung von Kläranlagen: Das seit 1994 bewährte System der Kläranlagenkurzuntersuchungen wurde fortgesetzt. Dabei wurden von über 350 Kläranlagen monatliche Ablaufproben untersucht. Dadurch konnte bei Betriebsproblemen rasch reagiert werden.
  
- € Projekt „Nachhaltige Entwicklung der Kamptalflusslandschaft“: Im Auftrag des Landes untersucht die Universität für Bodenkultur am Beispiel des Kamptals, wie die vielfältigen Nutzungsansprüche aus Ökologie, Hochwasserschutz, Energiewirtschaft, Siedlungsentwicklung und Tourismus optimal aufeinander abgestimmt werden können. Erstmals wurde dabei eine breit angelegte Öffentlichkeitsbeteiligung durchgeführt, wie sie zukünftig bei der EU-Wasserrahmenrichtlinie vorgesehen ist.
- € Managementplan Ybbs: Für das Ybbstal wurde eine flussgebietsbezogene Gesamtanalyse im Sinne der EU-Wasserrahmenrichtlinie begonnen. Damit sollen die Grundlagen für einen Interessensausgleich zwischen den verschiedenen Wasserbenutzungen geschaffen werden.
- € Prototypen für Fischaufstiegshilfen an der Thaya: Durch die Entwicklung eines Prototypen für Fischaufstiegshilfen wurde die Grundlage dafür geschaffen, um im Zuge der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie die Durchgängigkeit der Flüsse möglichst kostengünstig wieder herstellen zu können.
- € Renaturierung von Fließgewässern: Zur Verbesserung der ökologischen Situation wurden Projekte aus dem EU-Programm „Ländliche Entwicklung“ und aus den



Mitteln des NÖ Landschaftsfonds gefördert. Im Rahmen des Projektes „Ybbs-Mündung Donau“, finanziert aus Mitteln des EU-Life-Natur-Programms, werden die Einmündung der Ybbs in die Donau nach gewässerökologischen Gesichtspunkten umgestaltet und eine Fischaufstiegshilfe beim Donaukraftwerk Melk errichtet. Damit kann das EU-Life-Projekte an der Ybbs mit dem abgeschlossenen EU-Life-Projekt „Lebensraum Huchen“ an Melk, Mank und Pielach vernetzt werden.

∄ Flächenankauf: Um die Hochwassersituation zu verbessern und gleichzeitig ökologische Maßnahmen setzen zu können, erfolgte der Ankauf von rd. 100 ha flussnaher Flächen. Schwerpunkte lagen im Kamptal, im Kremstal und am Weitenbach.

## Ergebnisse

Die Ergebnisse des Gewässermonitorings zeigen, dass rd. 80% der Messstellen eine zufrieden stellende biologische Gewässergüte aufweisen. Durch den systematischen Ausbau der Abwasserentsorgung sind Niederösterreichs Flüsse und Bäche heute wieder weitestgehend sauber.

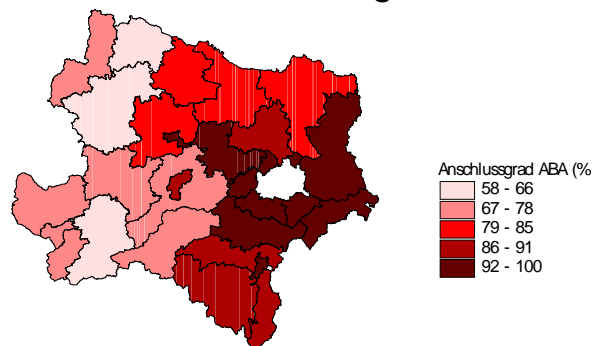
Der Anschlussgrad an öffentlichen Abwasseranlagen liegt derzeit bei rd. 86% und schwankt je nach Bezirken zwischen 58% und 100%.

Im Bereich der Abwasserentsorgung gelangten 2004 für ein Bauvolumen von rd. €222 Mio rd. €32 Mio Fördermittel des NÖ Wasserwirtschaftsfonds zur Auszahlung. Für weitere 477 Bauvorhaben mit Gesamtinvestitionskosten von €301 Mio wurden Förderungen bewilligt (Bund: €71 Mio, NÖ WWF: €45 Mio).

Für gewässerökologische Maßnahmen an kleinen Gewässern wurden rd. €1,2 Mio investiert, wobei eine Förderung aus dem EU-Programm „Ländliche Entwicklung“ erfolgte. Schwerpunkte waren die Zaya, der Stempfelbach und der Russbach.

Für sonstige gewässerökologische Projekte (Flussaufweitungen, Fischaufstiegshilfen, Strukturmaßnahmen) wurden vom NÖ Landschaftsfonds Mittel in der Höhe von rd. €290.000,- bereitgestellt. Ebenfalls aus dem NÖ Landschaftsfonds wurde die Errichtung von Feuchtbiotopen mit rd. €69.000,- gefördert.

Anschlussgrad ABA



## Trinkwasserkontrolle - Umwelthygiene

ABT. UMWELTHYGIENE

Bei der Trinkwasserkontrolle sind die Lebensmittelaufsichtsorgane im Sinne präventivmedizinischer Agenden tätig und sorgen durch ihre Revisionen bei den Wasserversorgungsanlagen, sowie durch die Kontrolle der für diese Anlagen gemäß Lebensmittelgesetz vorgeschriebenen Untersuchungsbefunde für den Gesundheitsschutz in Niederösterreich.

Das Projekt Wasserdatenverbund wurde vom Land Niederösterreich in den Regelbetrieb

übernommen. In der Abteilung Umwelthygiene sind noch umfangreiche Datenabgleiche mit den Abteilungen der Gruppe Wasser notwendig geworden.

## **Ergebnisse**

Die Ersterfassungen und Probeentnahmestellenfestlegungen der Wasserversorgungsanlagen schritten weiter voran. In den Projekten „Abschätzung der Umsetzbarkeit des WSP in österreichischen Wasserversorgungsanlagen am Beispiel der WVA Tulln“ und „Water Safety Plan – und technische Überwachung nach § 134 WRG mit den Software Programmen AQUADAS und RITOP-GS“ wurden Vorbereitungen für die Umsetzung neuer gesetzlicher Bestimmungen getroffen. Weiters erfolgte die fachliche Mitarbeit an 2 Projekten der Abteilung Siedlungswasserwirtschaft und in den Ausschüssen für Normen und Regelwerke. Eine umfangreiche Zusammenstellung von häufig abgefragtem Informationsmaterial wurde den Betreibern in übersichtlicher Form im Rahmen der Landeshomepage zur Verfügung gestellt.

## ~ **Trinkwasser-Messungen**

### **DIE UMWELTBERATUNG**

Wasser ist unser wichtigstes Lebensmittel. Global gesehen ist sauberes Trinkwasser sehr ungleich verteilt: 1,2 Milliarden Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Wasser, in vielen Ländern der Erde ist Wasser Mangelware. In Österreich kommt Trinkwasser aus der Wasserleitung und für viele ÖsterreicherInnen ist dies eine Selbstverständlichkeit. Der Schutz unserer Trinkwasserreserven, der sorgsame Umgang mit diesem kostbaren Schatz und die ordnungsgemäße Entsorgung von Abwasser sind daher wichtig – damit die Versorgung mit sauberem Wasser auch für unsere nachkommenden Generationen gesichert ist.



"die umweltberatung" will diesen sorgsamen Umgang mit sauberem Wasser fördern: mit Öffentlichkeitsarbeit und Lobbying, um den Wert des Wassers zu verdeutlichen. Sparsamer Umgang mit Wasser, Trinkwassermessungen, Regenwassernutzungs- und Abwasserreinigungsanlagen sind ein Schwerpunkt der praktischen Arbeit – in der persönlichen Beratung, aber auch bei Vorträgen, Exkursionen oder den beliebten Trinkwasser-Messungen.

- § Probennahme vor Ort, Messung der Wasserqualität in Zusammenarbeit mit der NÖ Umweltschutzanstalt
- § Beratung zu Brunnenbau, -wartung und –sanierung

## **Ergebnisse**

- § 732 Wassermessungen 2004 in ganz Niederösterreich

~ **Projekt Hausbrunnen-Beratung mit  
Abt. Wasserwirtschaft des Landes  
NÖ und Österr. Wasserschutzwach**

**DIE UMWELTBERATUNG**

- š persönliche und telefonische Beratung
- š Vorträge und Exkursionen
- š Entwicklung von Standards (Checklisten, Beratungshandbuch, Brunnenprotokolle) für die Brunnenberatung mit o.a. KooperationspartnerInnen, NÖ Landes-Landwirtschaftskammer und Innungsververtretung der Installateure

**Ergebnisse**

- š Gemeinsame Beratungsunterlagen der KooperationspartnerInnen
- š 14 Vorträge zur Brunnensanierung „Alles klar im Wasserglas – Brunnenbau und –sanierung“ mit 267 TeilnehmerInnen
- š Broschüre „Leitfaden für Hausbrunnen – Errichtung, Sanierung, Wartung, Aufbereitung und Kontrolle“, Neuauflage mit Abt. Wasserwirtschaft, ÖWSW und "die umweltberatung"

~ **Abwasserberatung**

**DIE UMWELTBERATUNG**

Projekt „Abwasserberatung im ländlichen Raum“ mit Abt. Wasserwirtschaft des Landes NÖ als Serviceangebot für Menschen in NÖ, die nicht an das öffentliche Wassernetz angeschlossen sind.

- š persönliche und telefonische Beratung zur Abwasserbehandlung
- š Exkursionen für Privatpersonen und ProfessionistInnen

**Ergebnisse**

- š 2 Exkursionen zu ausgewählten Kleinkläranlagen 2004 mit 49 TeilnehmerInnen
- š 2 Vorträge mit 38 TeilnehmerInnen
- š 317 Beratungen, davon 31 vor Ort
- š Broschüre „Abwasser reinigen“, überarb. Neuauflage

~ **Regenwassernutzung in  
Haus und Garten**

**DIE UMWELTBERATUNG**

Regenwasser kann in bestimmten Bereichen bis zu ein Viertel des Wasserbedarfs in Haushalt und Garten durch Brauchwasser ersetzen. "die umweltberatung" informiert und berät zu Einsatzmöglichkeiten, Installation und Wartung der richtigen Anlagen.

## Ergebnisse

- § 162 Beratungen zur Regenwassernutzung
- § 6 Vorträge und Informationsabende mit 108 TeilnehmerInnen

## ~ Bildungs- und Beratungsarbeit zum Wassersparen

**DIE UMWELTBERATUNG**

zur Wasseraufbereitung für Privatpersonen

- § 2.687 persönliche und telefonische Beratungen zum Thema Wasser
- § Vorträge, Exkursionen, Seminare zum Thema Wasserenthärtung, Wasser sparen..
- § Workshops und Erlebniswanderungen für Kinder- und Jugendgruppen
- § Tagungen für ExpertInnen
- § Infoblätter und Broschüren

## Ergebnisse

- § 1.973 Beratungen zu Trinkwasser und Oberflächengewässer
- § 650 TeilnehmerInnen bei 8 Vorträgen, Infoabenden und Messeständen zum Thema „Trinkwasser“ und „Oberflächengewässer“
- § 2 Workshops in Schulen, 3 Bachwanderungen für KindergärtnerInnen mit 117 TeilnehmerInnen
- § 19 Bachwanderungen für Gruppen
- § Vorträge zur Auswirkung von Reinigungsmitteln in Kläranlage und Gewässern im Rahmen des Projekts „FÖRE – Förderung ÖKO-logischer Reinigungs-Effizienz in NÖ“, siehe auch Sektor „Umweltschutz in Wirtschaft und Verwaltung“



## ~ Gewässervernetzung Schönau

**NATIONALPARK DONAU-AUEN**

Wie bereits an mehreren Donau-Abschnitten im Nationalpark erfolgreich durchgeführt, wurde zuletzt bei Schönau der Seitenarm wieder dynamisiert. Durch eine Uferabsenkung wurde der Gewässerzug wieder an die Donau angebunden und die Traversen mit einem Brückendurchlass versehen.

Die Wiederherstellung der Fließwasserdynamik wird längerfristig die Verlandungsprozesse verlangsamen. Hochwässer werden verstärkt in die Auen eindringen, die abfließenden Wassermassen den Sedimentaustrag verstärken. Der Grundwasserspiegel und der mittlere Wasserstand der Augewässer werden angehoben, ausgedehnte Feuchflächen entstehen. Gefährdete Arten



finden bessere Lebensbedingungen. Obwohl die Maßnahmen erst ein Jahr wirksam und in diesem Zeitraum kaum höhere Wasserstände aufgetreten sind, zeigen sich schon die ersten Erfolge: unterhalb der geöffneten Traversen hat die Umlagerungsdynamik neue Pionierflächen geschaffen und die Ufer umgeformt. Im obersten Projektabschnitt beginnt das Fließwasser bereits, die vom Hochwasser 2002 eingetragenen Schlamm-bänke zu durchschneiden und abzutragen.

Die Dokumentation all dieser Entwicklungen schafft die Möglichkeit, weitere Verbesserungen umzusetzen und für zukünftige Projekte Erfahrungen zu erwerben.

## **Ergebnisse**

Im Frühling 2004 wurde mit Abschluss dieses Teilprojektes das Life Projekt „Gewässer- vernetzung und Lebensraum-Management Donauauen“ finalisiert.

### **Revitalisierung Fadenbach bei Orth und Eckartsau**

**NATIONALPARK DONAU-AUEN**

Der Fadenbach ist ein ehemaliger Seitenarm der Donau, der 30 Kilometer durch das Marchfeld führt. Heute ist er durch den Hochwasser-Schutzdamm von der Donau abgeschnitten, das ehemals fließende Gewässer hat sich in ein weitgehend trocken ge- fallenes Gerinne gewandelt. Im Frühjahr 2004 wurde das Bett des Fadenbachs bei Orth/Donau, sowie bei Eckartsau im Zuge des großen Life-Gewässerver- netzungs-Projektes vertieft, um eine bessere Durchströmung zu erreichen und die einzelnen, tümpelähnlichen Gewässerabschnitte als Lebensraum und Wanderweg für viele Arten wieder zu verbinden. Die Maßnahmen stellen ein Teilprojekt für die groß- räumige Revitalisierung des Fadenbaches dar, der wieder an das Kühwörther Wasser angebunden werden soll.



## **Ergebnisse**

Die Maßnahmen zeigen Erfolg – zahlreiche Arten profitieren von den verbesserten Bedingungen. Der Biber hat den Fadenbach wieder besiedelt, es sind Europäische Sumpfschildkröten eingewandert, und für den seltenen Hundsfisch wurde der Lebens- raum gesichert. Zahlreiche Wasserpflanzen gedeihen wieder.

### **Flussbauliches Gesamtprojekt - Donau** **NATIONALPARK DONAU-AUEN**

Zur Verbesserung der Schifffahrtsverhältnisse, Stabilisierung der Sohleintiefung der Donau, Niederwasseranhebung, umfassenden Wiedervernetzung von Hauptstrom und Seitenarmen und zur Uferstrukturierung wurde im Rahmen der Ökologiekommission und der Nationalpark-Planung das „Flussbauliche Gesamtkonzept“ erarbeitet.



## Ergebnisse

2004 wurden Grundlagen für eine Entscheidung hinsichtlich der wesentlichen technischen Planungsgrößen (Fahrwassertiefe, Breite der Schifffahrtsrinne) erarbeitet, die ökologischen Folgen abgeschätzt und Begleitmaßnahmen vorgeschlagen. Im Leitungsausschuss des BMVIT erfolgte auf Expertenebene eine Einigung über die Planungsgrundsätze für das nun auszuarbeitende Einreichprojekt: die Sohleintiefung wird mittels „Granulometrischer Sohlstabilisierung“ behoben. Sämtliche geeignete Seitenarme werden wieder mit dem Hauptstrom verbunden. Die hart verbauten Flussufer werden so weit als möglich rückgebaut. Die Schifffahrtsrinne wird durch Anhebung des abgesunkenen Wasserspiegels um etwa 30 - 40 cm auf 27 - 28 dm Fahrwassertiefe gebracht.



Derzeit wird für die empfohlene Variante die Umweltverträglichkeitsprüfung vorbereitet.

## ~ Life Projekt „Revitalisierung Donau-Ufer“

NATIONALPARK DONAU-AUEN

Das Life Projekt „Revitalisierung Donau-Ufer“ umfasst 2 Teilprojekte: Uferrückbau der Donau bei Hainburg und Traversenrückbau bei Orth/Donau.

Gegenüber von Hainburg werden die monotonen Ufer-Blockwürfe entfernt. Das linke Donauufer wird in seinen natürlichen Zustand zurück versetzt. Die Kraft des fließenden Wassers wird die steile Böschungskante wieder in ein natürliches Flachufer verwandeln. Das Wechselspiel von Anlandung, Abtrag und Umlagerung wird eine vielfältige Uferlandschaft formen, die sich ständig verändert.



Im Orther Aubereich wurden früher in zahlreichen Gräben Wegquerungen aufgeschüttet. Nun soll die Durchgängigkeit der kleinen Gewässer wieder hergestellt werden. Aufschüttungen und Traversen werden entfernt, neue Holzstege errichtet, sowie manche Wege aufgelassen. So wird die Verlandung verlangsamt, die Tier- und Pflanzenwelt erhält neue Ausbreitungskorridore und die Gewässer werden wieder vernetzt.

## Ergebnisse

2004 wurden für beide Teilprojekte die Behördenverfahren eingeleitet.

*Fotos Nationalpark Donau-Auen: Antonicek, Dolecek, Grotensohn, Kovacs, Krobath, Mertin, noncon: form*

## ~ **Verbesserung der Gewässerökologie im Bereich - Nationalpark Thayatal**

**NATIONALPARK THAYATAL**

Im Nationalpark ist das freie Spiel der natürlichen Kräfte ein wesentliches Merkmal. Das gilt auch für den Fluss Thaya, solange dadurch nicht Kulturland betroffen oder Siedlungen gefährdet sind. Mit dem Schutz des Naturraums soll sichergestellt werden, dass Verunreinigungen des Gewässers vermieden und die Wasserqualität gesichert werden kann. Durch den Betrieb des Kraftwerks in Vranov (CZ) wird die Ökologie der Thaya wesentlich beeinflusst. Gleichförmige periodische Abflüsse reduzieren die gestaltende Kraft des Fließgewässers. Nicht zuletzt im Hinblick auf die bis 2015 erforderliche Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie sind das Land Niederösterreich und der Nationalpark Thayatal bemüht, in der Thaya wieder ein naturnahes Abflussregime zu erreichen.

### **Ergebnisse**

In diesem Zusammenhang wurden 2004 grenzüberschreitend Konzepte zur Verbesserung der Gewässerökologie vorbereitet. Mit Fachleuten wurden die für den Wasserhaushalt relevanten Fragen erörtert. Wesentlich dabei ist es, einen Ausgleich zwischen den Interessen des Naturschutzes und der Vorsorge gegen Gefährdungen durch Hochwasserereignisse zu finden. Beabsichtigt ist, dieses gewässer-ökologische Gesamtprojekt im Rahmen von INTERREG bei der EU zur Förderung einzureichen.



Die dafür erforderliche Beteiligung der tschechischen Seite wird derzeit verhandelt und sollte spätestens 2005 zum Anschluss kommen.

## ~ **Stärkung der Region/Sicherung der Wassernutzung**

**BETRIEBSGES. MARCHFELDKANAL**

Das Marchfeldkanalsystem wurde zur regionalen Stärkung und Sicherung des Lebens- und Wirtschaftsraumes der Region Ost-Marchfeld etabliert.

Das Hauptziel des Projekts ist der Schutz und die nachhaltige Nutzung des national bedeutsamen Grundwasservorkommens der Region durch Zuleitung von Donauwasser. Neben der Wiederherstellung eines ausgeglichenen Wasserhaushaltes sieht das multifunktionale Projekt die qualitative Verbesserung der Wasservorkommen, die Aufwertung des Naturraumes durch naturnahe Gestaltung des Gewässernetzes und die Schaffung von Naherholungseinrichtungen vor.

### **Ergebnisse**

Die Basis des Marchfeldkanalsystems bildet ein insgesamt knapp 100 km langes, neu errichtetes Gewässernetz, das die Wasserzuleitung von der Donau samt Grobverteilung

im Marchfeld sicherstellt. Das biotopartig aufgebaute Gewässernetz umfasst entlang von Marchfeldkanal, Rußbach, Obersiebenbrunner Kanal und Stempfelbach sämtliche Anlagen die für die Wasserverteilung, Steuerung und Überwachung notwendig sind.

~ **Grundwasseranreicherungsanlagen** **BETRIEBSGES. MARCHFELDKANAL**

Eine Neuentwicklung in Österreich stellen die drei Grundwasseranreicherungsanlagen dar, die für die Grundwasserbewirtschaftung eingesetzt werden.

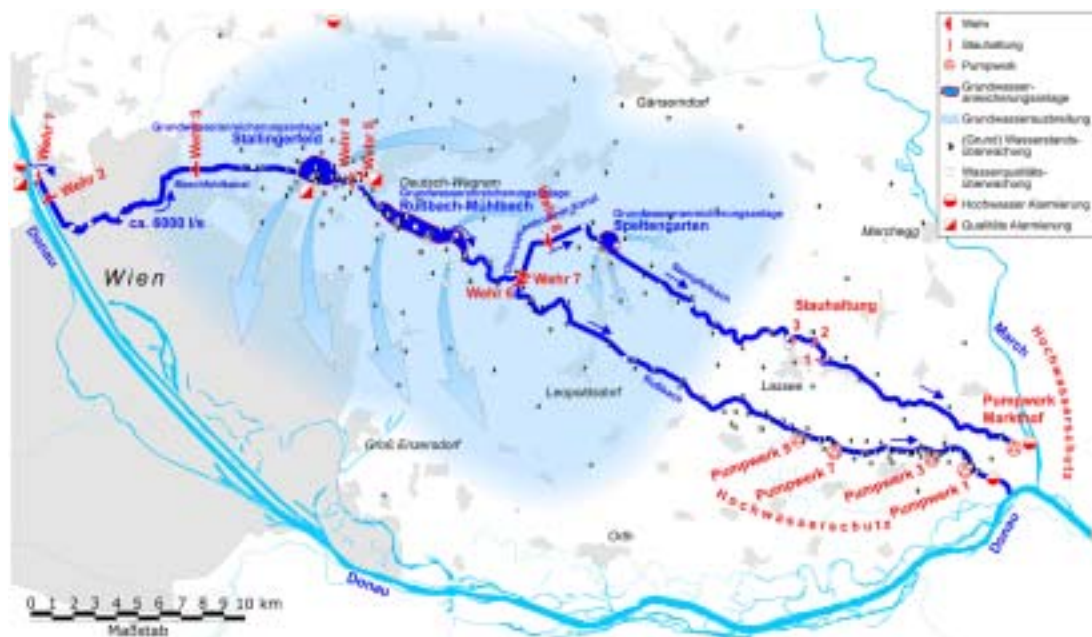
Das primäre Ziel der Grundwasserbewirtschaftung ist die Vermeidung einer Verringerung der Grundwasserreserven, ohne in das natürliche Schwankungsverhalten des Grundwassers einzugreifen.

**Ergebnisse**

Die mögliche Jahresleistung der Grundwasseranreicherungsanlagen beträgt knapp 10 Mio. m<sup>3</sup>, womit das durchschnittliche regionale Jahresdefizit im Ausmaß von 5 – 7 Mio. m<sup>3</sup> abgedeckt werden kann.

~ **Verbesserung der Umweltverhältnisse im Marchfeld** **BETRIEBSGES. MARCHFELDKANAL**

Die wasserwirtschaftlichen Effekte werden durch den langfristigen und nachhaltigen Ausgleich der regionalen Wasserbilanz, den Schutz der Grundwasserressource und die Sicherstellung einer dauerhaften Wassernutzung geprägt. Die Grundwasserbewirtschaftung kann gezielt bei Auftreten von Wasserdefiziten eingesetzt werden.





## Ergebnisse

Die Direktentnahme von Oberflächenwasser für die landwirtschaftliche Bewässerung wird zur Zeit für etwa 1.000 ha landwirtschaftlicher Fläche in Anspruch genommen. Mit dieser Maßnahme erfolgt ebenfalls eine Entlastung des Grundwassers.

Mit der Inbetriebnahme des Marchfeldkanalsystems konnte eine signifikante Verbesserung der Gewässergüte an Rußbach und Stempfelbach erzielt werden. Gegenüber der ursprünglichen Situation, die von geringsten Abflüssen und hohen Abwasserbelastungen sowie verödeten Gewässerabschnitten gekennzeichnet war, liegt nunmehr ein ökologisch hochwertiges Gewässer vor.

Unbestritten ist die ökologische Aufwertung der Region Wien-Nordost/Marchfeld durch das naturnahe gestaltete Marchfeldkanalsystem. Das Gewässernetz bietet als Grünkorridor gute Migrationsmöglichkeiten für Fauna und Flora. Der Nachweis vieler Rote Liste-Arten unterstreicht die ökologische Wirksamkeit der Biotope.

## Maßnahmen zur Naherholung

### BETRIEBSGES. MARCHFELDKANAL

Die attraktive Gewässerlandschaft und die Begleitwege erfreuen sich immer größerer Beliebtheit der hier ansässigen Bevölkerung und werden immer intensiver im Rahmen der Naherholung genutzt. Besonders interessant sind die durchgängigen, kreuzungsfreien Begleitwege, die das Marchfeld mit Wien verbinden.

## Ergebnisse

Errichtung des Marchfeldkanal-Radwanderwegs

Im Mai 2004 wurde der neue Marchfeldkanalradwanderweg (kurz MaRa) eröffnet. Diese neue Wegverbindung ist insgesamt 60 km lang und verläuft entlang der Marchfeldkanalgewässer von Langenzersdorf über Wien bis nach Schloss Hof, quer durch das Marchfeld.

Der Radweg ist nicht nur landschaftlich attraktiv, sondern verbindet auch kultur-geschichtliche Besonderheiten mit architektonischen Meisterleistungen der Region. Der Weg führt immerhin durch das historische Schlachtfeld der „Schlacht am Wagram“, verläuft entlang der Strecke der im Jahr 1837 in Betrieb genommenen ersten Dampfeisenbahn und endet beim Barockschloss von Schloss Hof.



Die Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal hat Anfang des Jahres gemeinsam mit der Marchfeldschlösser-Revitalisierungs- und BetriebsgesmbH einen Radwegfolder herausgegeben und der Öffentlichkeit präsentiert.

Die Finanzierung des neu errichteten Weges erfolgte durch die Gemeinden, den Verein Niederösterreich-Wien, Land Niederösterreich (Abteilung Tourismus) und die Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal.

Besondere Bedeutung haben die Begleitwege des Marchfeldkanals im ca. 10 km langen Wiener Abschnitt als Erholungseinrichtungen. An schönen Tagen besuchen bereits mehrere tausend WienerInnen den Marchfeldkanal um spazieren zu gehen, Rad zu fahren oder zu joggen.

Um die Qualität dieses Erholungsgebietes zu erhalten, konnte zwischen den Ländern Niederösterreich und Wien und der Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal vereinbart werden, dass die Stadt Wien die erforderlichen Tätigkeiten für die Pflege und den Ausbau des Erholungsgebietes unterstützt.

## ~ **Bachpatenprojekte – Bachpaten** **BETRIEBSGES. MARCHFELDKANAL** **bei der Arbeit**

Tradition haben bereits die Bachpatenprojekte, die mit Schulen der benachbarten Gemeinden durchgeführt werden. Die Idee, Projekte mit Schülern vorzunehmen, entstammt der Beobachtung von Vandalenakten unmittelbar nach Fertigstellung des Marchfeldkanals Anfang der neunziger Jahre. Seit dieser Zeit werden Bachpatenschaften begründet: Volksschüler bekommen „ihren“ Gewässerabschnitt,



den sie im Rahmen des Unterrichts beobachten und erforschen. Sie lernen dabei nicht nur die Vielfalt und Besonderheiten eines Gewässers kennen, sondern werden auf spielerische Weise mit der Notwendigkeit des Umwelt- und Gewässer-schutzes konfrontiert. Durch ihre Tätigkeit des Beobachtens und Forschens entsteht eine emotionale Bindung der Kinder zur Natur.

### **Ergebnisse**

Im Jahr 2004 wurden insgesamt 16 Volksschul-klassen aus Wien und Niederösterreich von der Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal im Rahmen des Bachpatenprojekts betreut. Die Arbeiten werden vom Bundesministerium für Unterricht, Jugend und Kultur, dem Land Niederösterreich und den Gemeinden unterstützt. Das Projekt wurde bereits mehrfach ausgezeichnet.



## ~ **Umweltanalytik** **NÖ UMWELTSCHUTZANSTALT**

Die Gruppe Wasser und Bodenschutz der NUA – Umweltanalytik GmbH (früher NÖ Umweltschutzanstalt) untersucht in ihren chemischen Labors jedes Jahr rund 12.000 Wasserproben. Der überwiegende Teil davon sind Reinwasserproben (z.B. Trink-, Grund-, Badewasser), aber auch Fließgewässer und ca. 2.500 Abwasserproben, sowie rd. 500 Bodenproben.

## **Ergebnisse**

Im mikrobiologischen Labor der NUA wurden 2004 10.300 Proben hygienisch bewertet, davon rund 7.900 Trinkwasseruntersuchungen. Wichtigster Bereich ist dabei die Kontrolle der Wasserbeschaffenheit öffentlicher Wasserversorger, wie z.B. von Gemeinden, Wasserleitungsverbänden oder Großversorgern in Niederösterreich.

Ein weiterer Teil dieser Untersuchungen dient der Kontrolle der hygienischen Beschaffenheit von Wässern aus Einzelwasserversorgungsanlagen, wie etwa bei Milch- oder Geflügelbauern.

Nicht nur das Trinkwasser, sondern auch die Überprüfung der Wasserqualität in öffentlichen Bädern, Hotels oder Badestellen (ca. 200 Proben von Badeteichen und Schwimmbiotopen), sowie gewässerökologische Untersuchungen an Fließgewässern, stellen einen Schwerpunkt der Aufgaben der NUA dar. Die NUA überprüft ca. 90% der öffentlichen Schwimmbäder in Niederösterreich.

Insgesamt wurden etwa 1000 Teiche untersucht.

2004 wurde die Gewässergütebestimmung an ca. 200 Stellen von Fließgewässern im Waldviertel vorgenommen. Die Bestimmung des ökologischen Zustandes nach EU Wasserrahmenrichtlinie wurde an 60 ausgewählten Stellen durchgeführt und ca. 120 Gewässer saprobiologisch zur Überprüfung des Wirkungsgrades von Kläranlagen kontrolliert.

Im Jahr 2004 gab es eine deutliche Zunahme bei der Überwachung von Indirekt-einleitern, das bedeutet die Untersuchung von Betriebsabwässern, bevor sie in den Kanal eingeleitet werden. Die NUA-Umweltanalytik GmbH führt regelmäßig ca. ein Drittel der Fremdüberwachungen der niederösterreichischen Kläranlagen durch.

2004 erfolgte mit der Zusammenführung aller Untersuchungsanstalten das Audit zur Reakkreditierung der Untersuchungsanstalten der NUA-Umweltanalytik GmbH. Seither sind auch die mikrobiologischen Untersuchungen im Akkreditierungsumfang mit eingeschlossen.

## **Übergänge – P echody Fachtagung Erde – Wasser**

**NÖ LANDESAKADEMIE**

Anlässlich des EU-Beitritts Tschechiens wurde mit einem zweitägigen Event am 25./26. Juni 2004 in der Stadtgemeinde Gmünd ein Zeichen für die Kontinuität des grenzüberschreitenden künstlerisch-wissenschaftlichen Kommunikationsprozesses gesetzt. Der Beitritt Tschechiens ist keine Zensur, sondern ein Übergang (P echod), dem weitere Übergänge folgen sollen. Veranstalter waren das Waldviertel Management mit Unterstützung des Amtes der NÖ Landesregierung, Abt. Kultur und Wissenschaft und Wasserwirtschaft, dem Bundeskanzleramt, Abt. Kunst und der NÖ Landesakademie. Dem Thema der Verbindung von Wasser und Erde kam dabei besondere Bedeutung zu, was auch im Rahmen einer eigenen Fachtagung, bei der der aktuelle Wissensstand der Betroffenheit beider Grenzregionen erörtert wurde, zum Ausdruck kam. Die NÖ Landesakademie, Bereich Umwelt und Energie wirkte an der Entwicklung des Gesamtprogramms mit und gestaltete die Fachtagung.

## **Ergebnisse**

Im Rahmen des zweitägigen Events konnten über 1.200 BesucherInnen begrüßt werden, auch die Fachtagung wurde von über 100 BesucherInnen mit großem Interesse aufgenommen.

## **Gewässerrevitalisierungsprojekte der Dorf- und Stadterneuerung**

**DORF UND STADTERNEUERUNG**

- € Dorfteich Kleinrötz
- € Revitalisierung Moosbach
- € Gewässerraumleitbild Laabenbach/Große Tulln
- € Freizeitanlage Hofstetten-Grünau
- € Revitalisierung Roandlgraben und Ferschnitzbach

## **Ergebnisse**

- € Siehe Kapitel „Natur und Lebensraum“



# Anhang

## „Jahresumweltbericht 2004“ Beteiligte Dienststellen und Organisationen

Es ist Aufgabe der NÖ Landesverwaltung, jährlich einen Umweltbericht über die Maßnahmen, Aktivitäten und Projekte in den Gruppen und Abteilungen der NÖ Landesverwaltung sowie weiterer Dienststellen/Organisationen vorzulegen. Folgende Dienststellen und Organisationen haben an der Erstellung des Jahresumweltberichtes 2004 mit Beiträgen und Stellungnahmen mitgewirkt.

<b>Gruppe/Abteilung/Stelle/Organisation</b>	<b>Kurzbezeichnung</b>
Abt. Allg. Gebäudeverwaltung	LAD3
Abt. Gruppe Hochbau	HB
Abt. Allgemeiner Baudienst	BD1
Abt. Geologischer Dienst	BD1 - G
Abt. Amt sachverständigen Tätigkeit - Naturschutz	BD1 - N
Abt. Ortsbildpflege	BD1 - O
Abt. Umwelttechnik	BD4
Abt. Vermessung	BD5
Abt. Straßenbetrieb	ST2
Abt. Landesstraßenbau	ST3
Abt. Straßenspezialtechnik	ST6
Abt. Autobahnen und Schnellstraßen	ST7
Abt. Agrarrecht	LF1
Abt. Landwirtschaftliche Bildung	LF2
Abt. Landwirtschaftsförderung	LF3
Abt. Forstwirtschaft	LF4
Abt. Bodenreform	LF6
Abt. Land- und Forstwirtschaftsinspektion	LF7
Abt. Raumordnung und Regionalpolitik	RU2
Abt. Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung	RU3
Abt. Umweltrecht	RU4
Abt. Naturschutz	RU5
Abt. Verkehrsrecht	RU6
Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten	RU7
Abt. Wasserrecht und Schifffahrt	WA1
Abt. Wasserwirtschaft	WA2
Abt. Wasserbau	WA3
Abt. Siedlungswasserwirtschaft	WA4

Abt. Hydrologie	WA5
Abt. Wirtschaftsförderung	WST2
Abt. Tourismus	WST3
Abt. Energie- und Strahlenschutzrecht; Geschäftsstelle für Energiewirtschaft	WST6
Abt. Technische Kraftfahrzeugsangelegenheiten	WST8
Abt. NÖ Umwelthygiene	GS2
Abt. Feuerwehr und Zivilschutz	IVW4
Abt. Wohnungsförderung - A	F2-A
Bereich Umwelt & Energie (mit IIÖ, UMA)	NÖ LAK
„die umweltberatung“ NÖ	
Klimabündnis NÖ	NÖ KB
NÖ Landesjagdverband	
NÖ Umwelthanwalt	
Nationalparkzentrum Thayatal	Nationalpark Thayatal
Nationalpark Donau-Auen GmbH	Nationalpark Donau-Auen
Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal	Marchfeldkanalges.
NÖ Abfallwirtschaftsverein	NÖ AW-Verbände
NÖ Beteiligungsgesellschaft für Abfallwirtschaft und Umweltschutz Ges.m.b.H.	NÖ BAWU
Niederösterreichische Umweltschutz Anstalt	NUA
NÖ Agrarbezirksbehörde	NÖ ABB
NÖ Dorf- und Stadterneuerung	NÖ DOERN- STERN
NÖ Umweltbüro (formals, ab 2005 Büro „Gesünder leben in NÖ“)	NÖ Umweltbüro
NÖ Familienreferat; NÖ Spielplatzbüro	
Europäisches Zentrum f. Umweltmedizin	Eur. Z. f. Umw.med.
Ökobau Cluster Niederösterreich	ÖkobauCluster
ECO Plus – Niederösterreichs Regionale Entwicklungsagentur GesmbH. (+ Holz Cluster Niederösterreich)	Eco Plus
Wellbeing Cluster NÖ	Wellbeing Cluster
Biosphärenpark Wienerwald	

**Herzlichen Dank!**